

[World of Players](#) > [World of Gothic](#) > [Story-Forum](#) > [OT]Taverne zum hungrigen Schattenläufer #107 - Infinity Fantasy

[Anmelden](#)

Archiv verlassen und diese Seite im Standarddesign anzeigen : [\[OT\]Taverne zum hungrigen Schattenläufer #107 - Infinity Fantasy](#)

Seiten : [1] [2](#)

MiMo

16.12.2012, 20:23

Link zur letzten Taverne des uns bekannten Lebens (<http://forum.worldofplayers.de/forum/threads/1211539-OT-Taverne-zum-hungrigen-Schattenl%C3%A4ufer-106-Emmanuelle-Cunt>)

<http://upload.worldofplayers.de/files8/tRRDQOo9MqT18KTavernenschild.png>

Schluss mit endlicher Fantasie! Sie muss den Weltuntergang überdauern! \$\$\$p4

John Irenicus

16.12.2012, 20:31

"Infinity Fantasy" klingt wie ein neuer Dance-Hit. Aber ein um Längen langweiligerer Dance-Hit als "Gangnam Style". :p

Die ersten Wichtelstories (es werden mehrere sein) wird es übrigens am 18. geben.

MiMo

16.12.2012, 20:41

"Infinity Fantasy" klingt wie ein neuer Dance-Hit. Aber ein um Längen langweiligerer Dance-Hit als "Gangnam Style". :p

Hallooo? Ich hab gerade mal drei Sekunden gebraucht um mir diese geniale trashige Anspielung auf FF einfallen zu lassen, ja? :mad:

Ne, im Ernst: Ich find den Titel toll. Viele hier haben doch auch Probleme mit "Final Fantasy", da wär es doch wirklich besser, wenn jeder "Infinity Fantasy" hätte. :D

Die ersten Wichtelstories (es werden mehrere sein) wird es übrigens am 18. geben. Da bin ich ja auch mal gespannt drauf. :)

Dieses Jahr will ich sie im Gegensatz zum letzten Jahr aber auch wirklich lesen. Könnte sogar klappen. Sooo viel zu tun hab ich jedenfalls nicht mehr.

John Irenicus

16.12.2012, 20:44

Hallooo? Ich hab gerade mal drei Sekunden gebraucht um mir diese geniale trashige Anspielung auf FF einfallen zu lassen, ja? :mad:

Ne, im Ernst: Ich find den Titel toll. Viele hier haben doch auch Probleme mit "Final Fantasy", da wär es doch wirklich besser, wenn jeder "Infinity Fantasy" hätte. :D

Naja... dann hätte ich es aber eher Infinite Fantasy genannt. :p

König Rhobar II

16.12.2012, 20:47

Wie ich es hasse, dass man aus geschlossenen Threads nicht zitieren kann... -.-

Dafür gibt's ja zumindest eine Alibierklärung

Die ist mir dann wohl entgangen §kratz

Nicht wirklich. Aber das ist nicht PBs Verdienst, sondern liegt einfach daran, dass man im ersten und zweiten Teil eh kaum was über ihn erfährt

Im ersten Teil war er doch der Geist desjenigen, der den Feuertitan zum ersten Mal besiegt hat. Im Zweiten ist er plötzlich quicklebendig und befiehlt die Titanen...

Das fand ich auch ziemlich albern (und für die Kontinuität weit störender als die fehlende Magie). Das war so krampfhaft auf Piratensetting gemünzt, dass es wehtat.

Jo, da haben sie es echt übertrieben. Vor allem weil eine Verwendung wie in the Witcher (Wettsaufen) deutlich

sinnvoller gewesen wäre (wobei das ja schon durch das Minispiel abgedeckt ist).

Mir fiel vor allem auf, dass vieles, was ich furchtbar toll fand (einzelne Sprüche, bestimmte Situationen, ganze Quests) einfach mal eins zu eins aus den Büchern kopiert war. Finde ich prinzipiell nicht schlimm, das Spiel wird ja dadurch nicht schlechter. Zeigt mir aber, dass die Entwickler doch nicht ganz so toll sind, wie ich beim ersten Durchspielen dachte. Im zweiten Teil tun sie das nicht mehr und der ist dann plötzlich deutlich schlechter. Schade.

Jo, aber Teilweise find ich diese Adaptionen schon irgendwie unpassend, oder zumindest extrem einfallslos.

Hm, da fällt mir jetzt nur ein, dass Shani, im Buch ein unwichtiger Nebencharakter aus dem zweiten Band, wie einer von Geralts besten Freunden präsentiert wird, dass Zoltan als Geralts bester Zwergenkumpel vorgestellt wird, obwohl das im Buch eher Yarpn ist (der aber im zweiten Teil auch vorkommt), während Zoltan dort nur eine Randrolle spielt, und dass Yennefer nicht vorkommt (was aber Sinn ergibt, wenn man das Ende des Buches bedenkt; und da Geralt unter Gedächtnisschwund leidet, hat er auch keinen Grund, nach ihr zu fragen; angespielt wird ja immerhin auf sie (und im zweiten Teil erfährt man auch mehr über ihr Schicksal)).
An wen denkst du denn sonst noch?

Ich hatte da mal ne ganze Liste, das meiste hab ich aber schon wieder vergessen^^

Ein paar, die mir noch einfallen, pack ich mal besser in nen Spoiler:

Der Kannibale im Sumpf kam ja (in etwas aggressiverer Form^^) in den Büchern schon vor, dann die Dryade Morenn (irgendwo wird in den Büchern eine Dryade gleichen Namens erwähnt, mit der Geralt mal was hatte, die aber schon tot ist), der König der Fischer und die ganze Herrin des Sees Geschichte, in dem Zusammenhang speziell dieses Frau im Wasser überreicht mächtiges Schwert (was ja auch in den Büchern irgendwie ne Legende in einem der anderen Universen war).

Da gabs noch einige weitere Ungereimtheiten, die mir grad nicht mehr einfallen, aber eine der größten ist eindeutig der Professor, der in den Büchern ja praktisch genauso vorkam - und getötet wurde^^

Naja, und was Yennefer betrifft, irgendeiner der Charaktere hätte sie ja schon erwähnen können, wenn schon nicht Triss dann zumindest Zoltan oder Rittersporn. Und dass außer einem Schankwirt niemand mal über Ciri redet, fand ich auch etwas seltsam.

Ich mein, wenn Geralt plötzlich wieder auftaucht wärs doch naheliegend ihn zu fragen, ob Yennefer und Ciri auch wieder da sind bzw. was mit ihnen passiert ist.

Oh ja, sehr viele sogar. Allgemein wirkt der zweite Teil mehr wie eine richtige (und durchaus ganz brauchbare) Fortsetzung der Bücher. Den würde ich auch eher denen empfehlen, die die Bücher kennen.

Beim ersten Teil ists umgekehrt. Der knüpft eher lose und die Bücher an und vermittelt eher deren Atmosphäre, sollte aber wohl eher als ein alternatives Paralleluniversum gesehen werden. Der verliert durch die vielen geklauten Stellen und die schlechte Anknüpfung eher, wenn man die Bücher kennt.

Klingt gut, dann bin ich mal gespannt.

Das Ende der Buchreihe fand ich auch eher verwirrend und unbefriedigend, mal sehen, wie die das im Spiel erklären^^

Das war für mich eine der atmosphärischesten Situationen des Spiels

Jo, die Stelle ist super. Leider war sie wohl etwas zu aufregend für meinen Rechner, der deshalb spontan beschlossen hat, das Spiel abrupt zu beenden :-

edit: ist das bei euch eigentlich auch so, dass, wenn man einen Post der Spoiler enthält editiert, die Spoiler hinterher in der alten Form (markieren zum lesen) angezeigt werden? O_o

MiMo

16.12.2012, 20:58

Naja... dann hätte ich es aber eher Infinite Fantasy genannt. :p

Ich kann aber doch kein Englisch. :(

edit: ist das bei euch eigentlich auch so, dass, wenn man einen Post der Spoiler enthält editiert, die Spoiler hinterher in der alten Form (markieren zum lesen) angezeigt werden? O_o

Jap. Das hab ich sogar mal in diesen Verbesserungsvorschlägethread der Gothicdiskussion geschrieben (ja, inzwischen weiß ich, dass das woanders hingehört hätte). Damals haben die mir aber nur geantwortet, dass das so gewollt ist. :dnuhr:

Edit:

Ich bin sogar fündig geworden!

Don Esteban persönlich (<http://forum.worldofplayers.de/forum/threads/548974-Verbesserungen-und-Fehler-bei-WoG-4/page20?p=14029056&highlight=Spoiler#post14029056>) antwortete mir damals!

Laidoridas

16.12.2012, 22:05

Naja... dann hätte ich es aber eher Infinite Fantasy genannt. :p

So isses! Momentan erinnert mich das auch eher an die Spiele der Infinity-Engine als an irgendwelches Manga-Gekloppe. :o

Jünger des Xardas

16.12.2012, 22:33

Wie ich es hasse, dass man aus geschlossenen Threads nicht zitieren kann... -.-Allerdings! Was man sich dabei gedacht hat (vermutlich gar nichts).

Die ist mir dann wohl entgangen §kratzt

Na ja, Voodoo kommt halt von den Eingeborenen. Die kannte man vorher ja gar nicht. Und die bekannte Magie wurde von Corrientes für Mendozas Wahnsinn verantwortlich gemacht (weil darüber ja das Okkular funktionierte, das ja wohl auch den Helden dann zeitweilig manipuliert hat), weshalb er alle Magier aus Caldera verbannt hat (fragt sich nurwohin §gly).

Im ersten Teil war er doch der Geist desjenigen, der den Feuertitan zum ersten Mal besiegt hat. Im Zweiten ist er plötzlich quicklebendig und befiehlt die Titanen...

Im ersten Teil wurde gesagt, dass er vom dunklen Gott die Macht bekommen hat, die Feuertitanen zu bannen. Dass er sie kontrolliert hat, sagt er nicht direkt, aber er erwähnt, dass das mit der Magie der Götter möglich ist (wobei das seine Begründung ist, weshalb Mendoza scheitern muss - die Götter sind ja weg; DAS ist wohl der eigentliche Logikfehler hier). Und er deutet auch an, dass er sich einen neuen Körper suchen wird. Aber selbst wenn nicht: Ist ja nicht gesagt, dass er als Geist keine Titanen befehligen kann.

Jo, da haben sie es echt übertrieben. Vor allem weil eine Verwendung wie in the Witcher (Wettsaufen) deutlich sinnvoller gewesen wäre (wobei das ja schon durch das Minispiel abgedeckt ist). Das Minispiel, bei dem man ja betrunken wird, macht es natürlich nur noch seltsamer, dass man es sonst nicht wird :p

Jo, aber Teilweise find ich diese Adaptionen schon irgendwie unpassend, oder zumindest extrem einfallslos. Einfallslos, joa, aber unpassend fand ich das eigentlich nicht. Und das stört ja höchstens, wenn man die Bücher kennt (mich nicht mal dann).

Ich hatte da mal ne ganze Liste, das meiste hab ich aber schon wieder vergessen^^

Ein paar, die mir noch einfallen, pack ich mal besser in nen Spoiler:

Der Kannibale im Sumpf kam ja (in etwas aggressiverer Form^^) in den Büchern schon vor, dann die Dryade Morenn (irgendwo wird in den Büchern eine Dryade gleichen Namens erwähnt, mit der Geralt mal was hatte, die aber schon tot ist), der König der Fischer und die ganze Herrin des Sees Geschichte, in dem Zusammenhang speziell dieses Frau im Wasser überreicht mächtiges Schwert (was ja auch in den Büchern irgendwie ne Legende in einem der anderen Universen war).

Da gabs noch einige weitere Ungereimtheiten, die mir grad nicht mehr einfallen, aber eine der größten ist eindeutig der Professor, der in den Büchern ja praktisch genauso vorkam - und getötet wurde^^

Naja, und was Yennefer betrifft, irgendeiner der Charaktere hätte sie ja schon erwähnen können, wenn schon nicht Triss dann zumindest Zoltan oder Rittersporn. Und dass außer einem Schankwirt niemand mal über Ciri redet, fand ich auch etwas seltsam.

Ich mein, wenn Geralt plötzlich wieder auftaucht wärs doch naheliegend ihn zu fragen, ob Yennefer und Ciri auch wieder da sind bzw. was mit ihnen passiert ist.

Großväterchen ist aus meiner Sicht ganz sicher nicht der Waldopa, sondern halt einer der vielen Fälle von fast 1:1 geklaut. Das Bankett im Neu-Narakort ist ja auch nicht das auf Tanedd, nur weil Geralt da denselben Kommentar agibt.

Beim Professor und Morenn hast du eindeutig Recht.

Die Herrin des Sees ist definitiv eine andere als die in den Büchern (Letztere ist ja "nur" eine Zauberin, Erstere eher ein höheres Wesen). Und der König der Fischer ist mal wieder eine Anspielung/geklaut. Das mit dem Schwert ist halt (wie praktisch alles, was sich um die beiden Herrinnen in Buch oder Spiel dreht, aus der Artuslegende abgekupfert. Da stört höchstens, dass so ein höheres Wesen nicht ins sehr bodenständige Hexeruniversum passt (es erschien mir beim ersten Spielen zwar nicht unpassend, sondern ein guter Gegenpart zum König der Wilden Jagd, aber der ist ja letztlich doch nur ein Elf aus einer anderen Dimension).

Also von Rittersporn bin ich ziemlich sicher, dass er zumindest auf sie anspielt. Und Triss tut das auch. Ich fand's ok. Aber wie gesagt, im zweiten Teil spielt Yennefer dann eine größere Rolle (Ciri bleibt aber unterm Tisch).

Klingt gut, dann bin ich mal gespannt.

Das Ende der Buchreihe fand ich auch eher verwirrend und unbefriedigend, mal sehen, wie die das im Spiel erklären^^Ja, das fand ich auch. Aber deshalb will Sapkowski ja jetzt vielleicht sogar weiterschreiben. Fand die Erklärung im Spiel jedenfalls ganz gut. Hat sich gut in die Buchstory eingefügt.

Dead Frank

16.12.2012, 23:45

Naja... dann hätte ich es aber eher Infinite Fantasy genannt. :p

Muss ich auch zustimmen. Der Rückschluss von Infinity Fantasy wär ja nämlich nicht Final Fantasy, sondern Finally Fantasy. "Endlich Fantasie!" also. Was sich dann nicht wie ein schlechter Dance-Hit, sondern wie ein schlechter Schlager anhört §gly

König Rhobar II

17.12.2012, 01:17

Na ja, Voodoo kommt halt von den Eingeborenen. Die kannte man vorher ja gar nicht. Und die bekannte Magie wurde von Corrientes für Mendozas Wahnsinn verantwortlich gemacht (weil darüber ja das Okkular funktionierte, das ja wohl auch den Helden dann zeitweilig manipuliert hat), weshalb er alle Magier aus Caldera verbannt hat (fragt sich nurwohin §gly).

Ja gut, aber das kann doch dem Helden egal sein. Wenn er im ersten Teil selber Magier war, wird er das ja wohl nicht einfach aufgeben und sich mit Voodoo zufrieden geben^^

Im ersten Teil wurde gesagt, dass er vom dunklen Gott die Macht bekommen hat, die Feuertitanen zu bannen. Dass er sie kontrolliert hat, sagt er nicht direkt, aber er erwähnt, dass das mit der Magie der Götter möglich ist (wobei das seine Begründung ist, weshalb Mendoza scheitern muss - die Götter sind ja weg; DAS ist wohl der eigentliche Logikfehler hier). Und er deutet auch an, dass er sich einen neuen Körper suchen wird. Aber selbst wenn nicht: Ist ja nicht gesagt, dass er als Geist keine Titanen befehligen kann.

Hm, ok, ist schon ein Weilchen her, dass ich den ersten Teil gespielt hab. Hatte es aber so in Erinnerung, dass Ursegor im Grunde einer der Guten ist, der ja die Menschheit vor den Titanen gerettet hat (zumindest vor einem von ihnen). Aus der Sicht wirkt's dann halt komisch, wenn er sie jetzt kontrolliert und mit ihnen die Welt verwüstet^^

Einfallslos, joa, aber unpassend fand ich das eigentlich nicht. Und das stört ja höchstens, wenn man die Bücher kennt (mich nicht mal dann).

Großväterchen ist aus meiner Sicht ganz sicher nicht der Waldopa, sondern halt einer der vielen Fälle von fast 1:1 geklaut. Das Bankett im Neu-Narakort ist ja auch nicht das auf Tanedd, nur weil Geralt da denselben Kommentar agibt.

Beim Professor und Morenn hast du eindeutig Recht.

Die Herrin des Sees ist definitiv eine andere als die in den Büchern (Letztere ist ja "nur" eine Zauberin, Erstere eher ein höheres Wesen). Und der König der Fischer ist mal wieder eine Anspielung/geklaut. Das mit dem Schwert ist halt (wie praktisch alles, was sich um die beiden Herrinnen in Buch oder Spiel dreht, aus der Artuslegende abgekupfert. Da stört höchstens, dass so ein höheres Wesen nicht ins sehr bodenständige Hexeruniversum passt (es erschien mir beim ersten Spielen zwar nicht unpassend, sondern ein guter Gegenpart zum König der Wilden Jagd, aber der ist ja letztlich doch nur ein Elf aus einer anderen Dimension).

Also von Rittersporn bin ich ziemlich sicher, dass er zumindest auf sie anspielt. Und Triss tut das auch. Ich fand's ok. Aber wie gesagt, im zweiten Teil spielt Yennefer dann eine größere Rolle (Ciri bleibt aber unterm Tisch).

War halt nur ziemlich auffällig, zwei Kannibalen, genannt Großväterchen, die allein im Wald hausen^^

Aber gut, der aus dem Buch lebte ja auch in einem anderen Universum, warum sollte es dann im "richtigen" nicht auch ein entsprechendes Gegenstück geben?

Das mit der Herrin des Sees meinte ich auch eher in Kombination mit dem König der Fischer, sie allein wär ja kein Problem gewesen, aber dass sie genau wie die Zauberin im Buch einen grummeligen, schweigsamen, alten Fischer vögelt, wirkte halt wieder ziemlich einfallslos geklaut^^

Und für die Artuslegende gabs im Buch ja wieder ein eigenes Universum, daher fand ich die Anspielungen im Spiel auch wieder etwas seltsam.

War das mit dem König der wilden Jagd jetzt ein Spoiler? Davon wurde im ersten Teil zumindest nichts gesagt, meine ich. Oder wurde in den Büchern was in der Hinsicht angedeutet? §kratzt

Ja, das fand ich auch. Aber deshalb will Sapkowski ja jetzt vielleicht sogar weiterschreiben. Fand die Erklärung im Spiel jedenfalls ganz gut. Hat sich gut in die Buchstory eingefügt.

Cool, da bin ich mal gespannt. Das letzte, was ich gehört hab, war dass er ein Buch geschrieben hat, was zwar in der gleichen Welt, aber zu ner anderen Zeit spielt.

Das hätte ich mir eigentlich zu Weihnachten wünschen können §kratzt

Jünger des Xardas

17.12.2012, 09:05

Ja gut, aber das kann doch dem Helden egal sein. Wenn er im ersten Teil selber Magier war, wird er das ja wohl nicht einfach aufgeben und sich mit Voodoo zufrieden geben^^

Ja, wie gesagt: Alibierklärung :p

Hm, ok, ist schon ein Weilchen her, dass ich den ersten Teil gespielt hab. Hatte es aber so in Erinnerung, dass Ursegor im Grunde einer der Guten ist, der ja die Menschheit vor den Titanen gerettet hat (zumindest vor einem von ihnen). Aus der Sicht wirkt's dann halt komisch, wenn er sie jetzt kontrolliert und mit ihnen die Welt verwüstet^^ Dessen Rolle war im ersten Teil ziemlich undurchsichtig. Ich habe den nie zu den Guten gerechnet. Der hat dem Helden halt geholfen, weil er befreit werden wollte. Und die Feuertitanen hat er ja auch nur für den dunklen Gott verbannt, weil er im Gegenzug Unsterblichkeit erhalten hat (wenn auch nicht so, wie er sich das gewünscht hat). Und überhaupt ist ja in Risen 2 unklar, was er und Ismael jeweils für Ziele mit ihrem Kampf verfolgen. Da ließe sich ja alles mögliche hineininterpretieren.

War halt nur ziemlich auffällig, zwei Kannibalen, genannt Großväterchen, die allein im Wald hausen^^

Aber gut, der aus dem Buch lebte ja auch in einem anderen Universum, warum sollte es dann im "richtigen" nicht auch ein entsprechendes Gegenstück geben?

Das mit der Herrin des Sees meinte ich auch eher in Kombination mit dem König der Fischer, sie allein wär ja kein Problem gewesen, aber dass sie genau wie die Zauberin im Buch einen grummeligen, schweigsamen, alten Fischer vögelt, wirkte halt wieder ziemlich einfallslos geklaut^^

Und für die Artuslegende gabs im Buch ja wieder ein eigenes Universum, daher fand ich die Anspielungen im Spiel auch wieder etwas seltsam.

War das mit dem König der wilden Jagd jetzt ein Spoiler? Davon wurde im ersten Teil zumindest nichts gesagt, meine ich. Oder wurde in den Büchern was in der Hinsicht angedeutet? §kratzt
Ja, auffällig geklaut ist beides zweifellos.

An ein eigenes Universum für die Artuslegende kann ich mich nicht erinnern. Im Grunde ist die ganze Buchreihe voll davon und das zieht sich durch die unterschiedlichen Universen. Sapkowski scheint ein Fan der keltischen Mythologie zu sein (Melitele ist ja auch von einer keltischen Göttin abgekupfert, die Elfen reden keltisch, etc.).

Ich dachte eigentlich, dass wär' dir klar, sonst hätte ich das in einen Spoiler gepackt... Wird aber im letzten Buch eigentlich deutlich, dass die Wilde jagd die Roten Reiter sind und der König eben Eredin ist, die in Geisterform in das Hexeruniversum eindringen und Menschenglaven für ihre eigene Welt bzw. Ciri wegen ihres Älterenblutes jagen.

Cool, da bin ich mal gespannt. Das letzte, was ich gehört hab, war dass er ein Buch geschrieben hat, was zwar in der gleichen Welt, aber zu ner anderen Zeit spielt.
Das hätte ich mir eigentlich zu Weihnachten wünschen können §kratzt

Davon habe ich wiederum nichts gehört. Könnte natürlich dasselbe sein. Ich weiß halt nur, dass er wieder ein Buch im Hexer-Universum schreiben wollte und beschlossen hatte, dass die Geschichte doch noch nicht zuende ist...

König Rhobar II

17.12.2012, 13:19

Dessen Rolle war im ersten Teil ziemlich undurchsichtig. Ich habe den nie zu den Guten gerechnet. Der hat dem Helden halt geholfen, weil er befreit werden wollte. Und die Feuertitanen hat er ja auch nur für den dunklen Gott verbannt, weil er im Gegenzug Unsterblichkeit erhalten hat (wenn auch nicht so, wie er sich das gewünscht hat). Und überhaupt ist ja in Risen 2 unklar, was er und Ismael jeweils für Ziele mit ihrem Kampf verfolgen. Da ließe sich ja alles mögliche hineininterpretieren.

Ja gut, das stimmt. So gesehen könnte er ja tatsächlich der Gute sein, der mit seinen Titanen versucht den bösen Ismael aufzuhalten - und dabei halt einige Kollateralschäden verursacht :D

Ja, auffällig geklaut ist beides zweifellos.

An ein eigenes Universum für die Artuslegende kann ich mich nicht erinnern. Im Grunde ist die ganze Buchreihe voll davon und das zieht sich durch die unterschiedlichen Universen. Sapkowski scheint ein Fan der keltischen Mythologie zu sein (Melitele ist ja auch von einer keltischen Göttin abgekupfert, die Elfen reden keltisch, etc.).

Ich dachte eigentlich, dass wär' dir klar, sonst hätte ich das in einen Spoiler gepackt... Wird aber im letzten Buch eigentlich deutlich, dass die Wilde jagd die Roten Reiter sind und der König eben Eredin ist, die in Geisterform in das Hexeruniversum eindringen und Menschenglaven für ihre eigene Welt bzw. Ciri wegen ihres Älterenblutes jagen.

Das war doch das Universum ganz am Ende, in das Ciri flüchtet und in dem sie dann offenbar auch bleiben wird. Da wird zumindest diese Herrin des Sees Sache erwähnt, und Camelot kommt meine ich auch vor.

Der Zusammenhang zwischen den Elfen und der Wilden Jagd ist mir dann wohl irgendwie entgangen. Wird das nochmal nachlesen.

Davon habe ich wiederum nichts gehört. Könnte natürlich dasselbe sein. Ich weiß halt nur, dass er wieder ein Buch im Hexer-Universum schreiben wollte und beschlossen hatte, dass die Geschichte doch noch nicht zuende ist...

Hab da nochmal nachgeforscht, ist wohl nur ein Kurzgeschichtenband, der eine Geschichte enthält, die von Geralts Eltern handelt. Der Rest hat wohl nichts mit dem Witcher Universum zu tun.
Aber eine richtige Fortsetzung der Hexerreihe fänd ich gut, hoffe mal, da kommt tatsächlich noch was.

Jünger des Xardas

17.12.2012, 16:18

Das war doch das Universum ganz am Ende, in das Ciri flüchtet und in dem sie dann offenbar auch bleiben wird. Da wird zumindest diese Herrin des Sees Sache erwähnt, und Camelot kommt meine ich auch vor.

Der Zusammenhang zwischen den Elfen und der Wilden Jagd ist mir dann wohl irgendwie entgangen. Wird das nochmal nachlesen. Ach so, das meinst du. Das ist dann aber kein Universum für die Artussage, sondern eben unser echtes.

Wie gesagt, die Hexerreihe enthält viele Elemente keltischer Mythologie. Und vieles kommt in verschiedenen Universen vor. Das lässt sich wohl gerade durch die zwischen den Welten umherreisenden Elfen erklären, die sich auch wunderbar mit der realen keltischen Mythologie decken.

Hab da nochmal nachgeforscht, ist wohl nur ein Kurzgeschichtenband, der eine Geschichte enthält, die von Geralts Eltern handelt. Der Rest hat wohl nichts mit dem Witcher Universum zu tun.
Aber eine richtige Fortsetzung der Hexerreihe fänd ich gut, hoffe mal, da kommt tatsächlich noch was.
Ach so, "Etwas endet, etwas beginnt". Den hab ich schon gelesen. Da ist aber wirklich nur die Geschichte über Geralts Eltern drin und dann noch eine andere, die eine Art alternatives Ende erzählt.

Das Buch gibt es aber schon ewig, nur die deutsche Übersetzung ist noch recht jung. Ich habe aber wie gesagt, gehört, dass Sapkowski über eine Fortsetzung zumindest nachdenkt.

Laidoridas

17.12.2012, 19:42

Muss ich auch zustimmen. Der Rückschluss von Infinity Fantasy wär ja nämlich nicht Final Fantasy, sondern Finally Fantasy.
Nicht eher "Finiteness Fantasy"? :D

Stonecutter

18.12.2012, 02:03

Winthor wird Vater:D:A

John Irenicus

18.12.2012, 12:08

Winthor wird Vater:D:A

Ist das jetzt wirklich so oder doch nur so eine Geschichte? Also, besser hätte man es sich nicht ausdenken können: Er schläft mit einer Dicken die er überhaupt nicht mag, das Kondom reißt was irgendwie erst nach vier Wochen bemerkt wird (? §kratz) und sie will natürlich auf gar keinen Fall abtreiben. Super!

Stonecutter

18.12.2012, 12:21

Ist das jetzt wirklich so oder doch nur so eine Geschichte? Also, besser hätte man es sich nicht ausdenken können: Er schläft mit einer Dicken die er überhaupt nicht mag, das Kondom reißt was irgendwie erst nach vier Wochen bemerkt wird (? §kratz) und sie will natürlich auf gar keinen Fall abtreiben. Super!

Keine Ahnung. Eindeutig ist es halt nicht aufgelöst worden. Entweder trollte Winthor oder Expendables. Ich find aber allein die Vorstellung von Winthor als Vater schon ziemlich super:A

Dead Frank

18.12.2012, 12:31

Ich weiss zwar nicht wer Winthor ist, aber wenn das wirklich so gelaufen ist wie das, was John gerade geschrieben hat...

Baby-Facepalm! (<http://www.theinfertilityvoice.com/wp-content/uploads/2011/09/Baby-Facepalm.jpg>)

Nicht eher "Finiteness Fantasy"? :D

Ich wollt's eigentlich mit 'nem kleinen Witz auf sich beruhen lassen, aber jetzt hast du weitere Ausführungen losgetreten §ugly

Zuerst mal müsste man sich im Klaren sein, wie Final Fantasy denn sinngemäss gemeint ist. Das kann A. einfach so heissen, damit man in Japan für ein Spiel / eine Story einen cool klingenden engrishen Namen hat (Fainaru Fantajī), jetzt ganz davon abgesehen ob das für den geplanten Sinn grammatikalisch korrekt ist (wär nicht das erste mal, dass die Japaner das machen :p), oder B. Soll es tatsächlich sinngemäss Final Fantasy, also "Die letzte Fantasie" heissen. Das Gegenteil davon wäre dann logischerweise "Die erste Fantasie", also müsste der Tavernentitel "First Fantasy" heissen, wenn MiMo darauf aus gewesen wäre ein Wortspiel mit dem Gegenteil zu machen. Er wollte in diesem Fall aber anscheinend darauf anspielen, dass er uns "Unendliche Fantasie" wünscht (Thanks! :gratz). In diesem Fall ist der Titel aber doppelt falsch, da er ihn dann "Infinite Fantasy" nennen müsste, was wiederum nicht das Gegenteil von "Final Fantasy", sondern von "Finite Fantasy" wäre, was "Endliche/beschränkte Fantasie" bedeutet. Und ich glaube nicht, dass es marketingtechnisch Früchte tragen würde sein Spiel unter diesem Titel herauszugeben §ugly Da "Infinity Fantasy", also "Unendlichkeitsfantasie" gar keinen richtigen Sinn macht, wollte ich da auch nicht länger rumhacken (und MiMos Fehler noch breit in der Öffentlichkeit auswalzen!) und habe deswegen auch ganz bewusst nicht das Gegenteil davon erwähnt (wie du ganz richtig festgestellt hast "Finiteness Fantasy", also "Endlichkeitsfantasie"), sondern lediglich einen wortspielerischen Rückschluss, also eben "Finally Fantasy" - "Endlich Fantasie"

Das der nicht wirklich ein Gegenteil ist, ist klar. Aber mal angenommen das Spiel würde "Finally fantasy" heissen - Was wäre da das Gegenteil?

Hier könnte man es entweder wortgetreu als "Endlich Fantasie" (im Sinne mit der nüchternen Zeitangabe, und deshalb natürlich absolut emotionslos ausgesprochen) auffassen und als Gegenteil "Firstly Fantasy" nehmen - "An erster Stelle ein mal Fantasie". Was witzigerweise dann plötzlich nicht mehr so monoton und auf-fakten-beruhend klingt, sondern schon irgendwie wertend. Noch stärker drückt das durch wenn man "Finally Fantasy" als "Endlich Fantasie!" auffasst und dann als Gegenteil zum Zweck eines Entgegenstehens zu diesem euphorischen Überschwang ein "Tentatively Fantasy" nimmt. - Sinngemäss also "Vorläufig mal so ein bisschen Fantasie, ne?"

Und deshalb ist der Tavernentitel, egal wie man es dreht und wendet einfach falsch. :D

John Irenicus

18.12.2012, 12:35

Ich übersetzte mir "Final Fantasy" immer mit "Höhepunkt im Drogenrausch". :gratz

Es fehlen übrigens noch Wichtelstories! *nach oben schiel*

Für kommende Ratereien hier übrigens noch einmal die vollständige Teilnehmerliste:

MiMo
 DGDM
 Catalina
 Dead Frank
 alibombali
 Laido
 Skaddar
 Ewek
 Eddie
 El Toro
 Lord Regonas

Laidoridas

18.12.2012, 15:12

Oha, da wurde ich doch diesmal glatt als erster beschenkt! Und dann auch noch mit einer Geschichte, die mich treffender charakterisiert, als ich es mir jemals hätte träumen lassen. :D

Seufzend stampft Laidoridas durch den Wald und der Schnee macht ihm das Laufen schwer. Die Löcher in den Fellstiefeln lassen die Kälte und Nässe langsam hineinkriechen. Er sollte die Stiefel dringend reparieren lassen. Seine Zigarette schiebt Laido sich von einem Mundwinkel in den Anderen. Das macht er immer, wenn er sich nicht wohl in seiner Haut fühlt. Die rauen Hände hat er unter seinem Mantel vergraben. Ein Glück, dass er bei dem Material des Mantels damals nicht gespart hatte, sonst würde er sich mit seinen verschlissenen Hosen und Hemden wohl den Tod holen. Eigentlich zieht ihn gerade nichts nach Hause. In der Hofkneipe bei Onar hatte es eine Runde Whisky umsonst gegeben. Die vier Whisky danach, hatte er sich von seinen restlichen Goldstücken gekauft. Bedächtig leckt er sich über seine aufgeplatzten Lippen und muss bei dem Gedanken grinsen, wie wohlig warm ihm bei dem Genuss des guten Whiskys geworden ist. Langsam nähert er sich seinem Hof. Alles ist still, einzig eine Rauchwolke ist über dem Häuschen zu sehen. Grummelnd verzieht er sein Gesicht. Gestern war Nikolaus. Die Kinder hatten Geschenke bekommen. Sein Weib, die Rosi überredet ihn jedes Jahr aufs Neue seinen Kindern etwas Gutes zu tun. Aber wer würde sich in Zeiten wie diesen, nicht auch über Socken und warme Hemden freuen. Er presst seine Hände zu Fäusten. Das Einzige was er geschenkt bekommen hat, ist ein flüchtiger Kuss gewesen. Laidoridas erschauert bei dem Gedanken, wie die Wohnstube nach Nikolaus aussieht. Überall kleben diese ekeligen Keksreste, Rosi hat dieses widerliche Zeug sogar in ihren langen Haaren. In diesen Momenten sehnt er sich immer wieder nach der jungen Rosi. Die Frau mit den braunen, schelmischen Augen, dem rötlichen Haar, dem betörenden Körper. Die jetzige Rosi hat nichts damit gemein, ihn persönlich tören Frauen mit Babyspucke auf dem Kleid absolut gar nicht an.

An der Tür angekommen, klopft Laido sich den Schnee von seinen Kleidern. Langsam öffnet er die schwere Holztür. „Hallo?“, seine tiefe Stimme klingt rau durch den Whisky. Er betritt die Wohnstube und runzelt die Stirn. Das Feuer prasselt, Kerzen stehen auf dem großen Eichentisch. Für seinen Geschmack eindeutig zu viele Kerzen. Vor allem wenn niemand zu Hause ist! Grummelnd stapft Sekob zum Tisch.

„Für die vielen Kerzen muss ich mindest die Hälfte meiner Arbeiter hinfert jagen!“, schimpft er. Ein leises Kichern ist hinter ihm zu hören und Laido wirbelt herum. Seine Frau steht vor ihm. Sie hat sich in einen Mantel gehüllt und sieht ihn an. Ihre braunen Augen brennen sich in die seinen. Er betrachtet das lange offene Haar. Wie lange hatte Rosi bereits ihre Haare nicht mehr so offen?

„Wo sind die Kinder?“

„Die habe ich zum Nachbarn spielen geschickt“, säuselt sie mit ihrer zarten Stimme. Er lässt sich auf auf einen Stuhl sacken.

„Und du möchtest sie nun abholen gehen?“, fragt er mit einem Blick auf ihren Mantel. Rosi lächelt ihn an, die makellosen Zähne blitzen. Langsam kommt sie auf ihn zu. Die langen zarten Finger greifen nach seinen. Sie zieht ihre Hand zurück unter ihren Mantel und legt Laidos Hand auf ihren Schenkel. Ungläubig blinzelt er sie an.

„Wo ist dein Kleid, Weib?“

„Du hattest zu Nikolaus gar nichts von mir geschenkt bekommen“, haucht sie und schiebt seine Hand weiter nach oben. Nichts außer ihrer makellosen Haut ist zu spüren. Laidos Mund wird trocken, unruhig rutscht er auf seinem Stuhl hin und her. Rosi greift nach seiner anderen Hand und grinst ihn an, als sie ihn anweist ihren Mantel zu öffnen. Langsam zieht er an der Kordel um Rosis Hals. Betörender Duft steigt ihm entgegen als ihr Mantel sich weitet.

„Du warst baden“, raunt er. Der Mantel rutscht an ihren Schultern runter und fällt zu Boden. Laidoridas stockt der Atem. Seine Frau steht in einem roten knappen Kleid vor ihm, das mehr zeigt, als es verdeckt. Die Brüste sind durch den Stoff nach oben gepresst, ihr Hintern wird halb von dem Saum des Kleides bedeckt.

„Den Stoff habe ich extra für heute einfärben lassen. Es kostete mich einige schlaflose Nächte, um das Kleid zu nähen“, lächelt sie. Und das alles nur für ihn? Wie ihn Trance greift er zu ihren Brüsten, vergräbt sein Gesicht in ihrem Kleid. Seine Hand schiebt sich weiter nach oben. „Mhhhh Laido“, haucht seine Frau.

„Laido“, immer wieder haucht sie seinen Namen. Ihre zarte Stimme verändert sich zu einem Grollen. Plötzlich wird er grob gepackt und geschüttelt. Er zuckt zusammen und verlässt mit seinem Kopf den Platz der Geborgenheit. Verwirrt schaut er sich um. Seine Kinder stehen um ihn herum und sehen ihn mit offenen Mündern an. Rosi wirft ihm einen bösen Blick zu.

„Stunden hat es gedauert diesen blöden Ofen zum Laufen zu bekommen. Es hatte mich Mühe gekostet die Früchte lange gut zu halten. Sie dürfen nicht zu trocken aber auch nicht zu feucht liegen. Ganz zu schweigen von den Eiern und der Milch. Und du wagst es tatsächlich, volltrunken nach Hause zu kommen und deinen Schädel in den Pflaumenkuchen abzulegen, den ich extra für dich gebacken habe, da ich ja weiß, wie sehr du Pflaumenkuchen liebst?“ Entsetzt starrt Laidoridas sie an, überall wieder diese eklige Babyspucke, Keksreste zieren ihr Haar. Mit voller Verzweiflung stürzt ihr seinen Kopf wieder in den Kuchen und betet zu Gott, dass er ihn wieder in seine Traumwelt lässt.

Schade nur, dass mir im realen Leben keine heiße Frau mit Keksen in den Haaren und Sabber an den Klamotten so Sachen wie "Mhhhh Laido" zuhaucht... §cry

Um das große Raten einzuleiten, gebe ich dann auch mal gleich meinen Tipp ab und behaupte, dass diese Geschichte niemand anderes als Lord Regonas geschrieben hat. :) (Könnte aber ganz vielleicht auch Skaddar sein.)

Und deshalb ist der Tavernentitel, egal wie man es dreht und wendet einfach falsch. :D
Gut, darauf können wir uns einigen. :D

El Toro

18.12.2012, 15:29

Schade nur, dass mir im realen Leben keine heiße Frau mit Keksen in den Haaren und Sabber an den Klamotten so Sachen wie "Mhhhh Laido" zuhaucht... §cry

Also, ich mache mich da gerne erbötig.:gratz
Mit Kekssabber kann ich immer dienen.

Spiezen Story, übrigens.

Skaddar

18.12.2012, 16:15

Ist ja mal eine super Story, vor allem, wie Laido seinen Kopf wieder in den Kuchen legt.§ugly
Wenn es so weitergeht, haben wir dieses Jahr mehr untypische Weihnachtsgeschichten als besinnliche. Wobei das natürlich auch wieder interessant wird.:)

MiMo

18.12.2012, 17:59

Nur um die ersten Wichtelgeschichten zu sehen, bin ich in der einen halben Stunde, die ich heute zuhause habe, an den PC gegangen - und siehe da: Mein Postfach quillt über vor geschenkten Worten!
Zeit zu lesen habe ich jetzt leider nicht, aber ich drucke sie mir jetzt aus, damit ich sie vor dem zu-Bett-gehen noch lesen kann. :gratz

Edit:

Für diejenigen, deren Browser zu dumm sind um gewisse Schriftarten richtig anzuzeigen, will ich hier noch erwähnen, dass die Überschrift in der schönen Schnörkelschrift gehalten wurde, über die ich erst Sonntag mit Laido diskutierte. Das dürfte entweder ein Zufall oder ein Wink darauf, dass mein Wichtel erst Sonntagabend/Montag abgegeben hat, sein. :D

Die stille Verführung

Fenia blieb stehen. Sie war nun an der großen Brücke angekommen, die über den tiefliegenden See hinweg direkt zum Kloster führte. Es war windstill, wäre das Wasser nicht schon gefroren gewesen, hätte sie womöglich noch das Quaken einiger Frösche gehört, oder das Zwitschern der Vögel, die auf den Bäumen vor dem Kloster nach Beute Ausschau hielten. Sie fühlte sich äußerst unwohl, ihre Hände zitterten etwas und sie spürte, wie ihr Herz auf und nieder sprang. Dabei war sie diesen Weg in den vergangenen Jahren so oft gegangen, jedoch aus einem anderen Grund.

Es war kalt, der Schnee knirschte unter ihren Füßen. Ein paar weiße Flocken fielen vom Himmel auf die Kapuze ihres Mantels und ließen das verwaschene Grau in einem neuen Glanz erstrahlen. All dies bemerkte sie jedoch nicht. Fenia rang mit sich, ob sie das wirklich tun oder lieber doch auf der Stelle kehrt machen sollte. Letzteres wollte sie jedoch auch nicht. Es war mit einem Mal aber sehr unangenehm, ins Kloster zu gehen. Sie trampelte ein paar Augenblicke auf der Stelle und den Schnee unter ihren Füßen zu einer festen, weißen Masse. Sie sah sich das Kloster an, mit dem roten Ziegeldach, das dünn mit Schnee bezuckert war, mit der großen Kirche in der Mitte und dem ruhigen und friedlichen Wald, der an den Hängen des Tals gewachsen war. Wenigstens Farim wollte sie einen Besuch abstatten. Das mulmige Gefühl in ihrem Bauch wurde schlimmer, als sie ihren Weg schließlich doch fortsetzte. Sie tat einen Fuß vor den anderen, langsam und bedächtig, als vermutete sie, dass die Brücke schon im nächsten Moment unter ihr zusammenstürzen würde und sie tief hinab in den gefrorenen See fiel. Unweigerlich schaute sie nach links, ihr Blick blieb an genau der Stelle hängen, an der sie schon einmal gefallen war. Nicht von der Brücke, aber zu Boden. Vor vielen Jahren, damals, als das Unglück über sie hereinbrach.

Ihr wurde schlecht. Fenia schmeckte bittere Galle, die ihren Rachen hinaufstieg. Ihr wurde kalt, ein Schauer durchfuhr ihren Körper und sie glaubte spüren zu können, wie die Farbe aus ihrem Gesicht schwand und eine fahle Blässe hinterließ. Farim würde heute wohl etwas länger auf sie warten müssen.

„Fräulein Fenia! Was ist mit ihnen? Geht es euch nicht gut?“ Sie hörte die Stimme, konnte sie jedoch nicht dem Novizen Pedro zuordnen, der auf sie zulief. Warum passierte das alles gerade jetzt?

„Ja, ich...“ doch da knickten ihre Knie ein. Mit großer Mühe konnte sie sich noch auf der Brücke abstützen, um nicht wie ein schwerer Weizensack zu Boden zu fallen. „Ich weiß auch nicht, was los ist.“

„Ich bringe euch ins Kloster, dort wird man sich um euch kümmern.“ Pedro stützte sie mit dem Arm unter der Schulter und geleitete sie den restlichen Weg bis zur Klosterpforte. Die bittere Galle klebte Fenia am Gaumen und das flaue Gefühl in ihrem Magen wurde mit jedem Schritt schlimmer. Am liebsten hätte sie sich sofort übergeben, doch dazu hatte sie am Morgen wahrscheinlich zu wenig gegessen. Ihr war schwindelig, die Welt drehte sich vor ihren Augen und plötzlich spürte sie, wie sich etwas um ihre Hüfte legte. Sie wusste im ersten Moment noch nicht, was geschah, als sie plötzlich Pedros Hand an ihrer Taille sah, und bemerkte, wie diese zu ihrem Rücken und dann nach unten wanderte. Es dauerte einen Moment, bis sie sich bewusst wurde, dass Pedro ihr plötzlich sehr unangenehm nahe kam und sie ihn von sich weg stieß.

Pedro schien jedoch nicht davon überzeugt zu sein, dass Fenia schon allein zu Recht kommen würde und versuchte erneut, ihren Hüften die aus seinen Augen nötige Unterstützung zu geben. Sie bekam Angst vor dem sonst so netten und zuvorkommenden Wärter des Klosters und stieß ihn erneut von sich. Diesmal mit mehr Nachdruck. Fenia vergaß kurz, dass sie gerade sehr schwach war. „Danke, ich denke, es geht nun wieder.“ sagte sie und taumelte zur Klosterpforte.

„Seit ihr sicher, Fräulein Fenia?“

„Sehr sicher!“ Sie sah ihn streng an und bemerkte das leidenschaftliche Funkeln in seinen Augen, dass sie bei ihm

vorher noch nie gesehen hatte. Es wurde ihr immer unbehaglicher in seiner Gegenwart und nachdem Pablo die Pforte geöffnet hatte, eilte sie davon, in Richtung des Friedhofs. Vorbei an der Kirche und durch das Tor auf der hinteren Seite des Klosters. So oft war sie diesen Weg in den mehr als sechs Jahren seit Farims Tod nun schon gelaufen, dass sie gar nichtmehr auf die Umgebung achtete. Vor ihrem inneren Auge prangerte immer noch Pedros Gesicht und je länger sie es betrachtete, je länger sie dazu gezwungen war, es zu betrachten, desto mehr sah sie das Lüstern und das Verlangende, das sich nach ihr verzehrte. Hätte sie ihn nicht weggestoßen, dann ... Fenia war froh, dass sie es getan hatte. Sie setzte sich hin und atmte tief ein. Sie versuchte zu begreifen, was da gerade mit ihr geschehen war und welche Trollherde Pablo dazu getrieben hat, so...aufdringlich zu werden. Doch sie bekam Kopfschmerzen und ihr wurde wieder schwindelig.

Sie wollte nichtmehr daran denken, bemerkte Fenia plötzlich, sie wollte es etwas anderes in ihrem Kopf haben. „Was Farim wohl grade so macht?“ Als sie etwas genauer darüber nachdachte, bemerkte sie, dass sie auch gar nicht so genau wissen wollte, was in den verwinkelten Gassen des Hafenviertels gerade so vor sich gehen musste. Sie lächelte.

Ganz von allein war sie aufgestanden, über den Friedhof gelaufen und vor Farims Grab stehen geblieben. Es war ein kleiner, ovaler Stein, der, wenn man ihn mit den anderen Grabsteinen auf diesem Friedhof verglich, noch gerade jugendlich frisch wirkte. Sie beugte sich nach vorn, um den Schnee vom Stein zu wischen und so die eingemeißelten Buchstaben zu sehen.

Mit gefalteten Händen stand sie da, wie lange, das konnte sie gar nicht sagen. Sie betrachtete den Grabstein und dachte an ihren verstorbenen Mann. Früher war sie zu Boden gesunken und hatte geheult. Hatte sich und auch Innos gefragt, warum er nichtmehr da ist und sie mit ihrem Kind so allein gelassen hatte. Heute konnte sie sein Grab ansehen und sich all die schönen Erinnerungen ins Gedächtnis rufen, wie sie in ihm das erste Mal mehr sah, als eine von Halvors billigen Arbeitskräften, wie sie stundenlang da saß, auf einem Felsen in der Brandung, von der Gischt besprüht und auf das kleine Boot wartete, das vom Horizont her direkt in ihre Arme gefahren kam. Und auch an alles, was auf dem Boot so geschehen war.

„Wie ich sehe, geht es euch wieder besser.“ Fenia zuckte zusammen und drehte sich um. Doch sie war erleichtert, als da nicht Pedro hinter ihr stand. „Oh, Neoras. Ja...“ doch sie wusste nicht so recht, wie sie auf diese Frage antworten sollte. Sie merkte, dass sie sich ganz unbewusst die Hände rieb. „Danke. Meine Hände sind aber kalt.“ presste sie schüchtern hervor. „Nun, das geht uns in diesen Tagen wohl allen so.“ erwiderte er.

Sie kannte den Magier nunmehr ziemlich gut. Seit der Handel in Khorinis nach dem Krieg wieder florierte, machte Neoras einmal im viertel Jahr eine Schiffsreise nach Myrtana und deckte sich dabei mit den wichtigsten Sachen bei ihr ein. Vom Geld aus dem Kloster allein würde sie sicher nie leben können, doch es tat gut, gelegentlich auch mal ein anderes Gesicht zu sehen. Dabei kam man dann auch ins Gespräch und erzählte sich das eine oder andere. „Und euch?“

„Ihr wisst, dass ich keinen Grund zum Klagen habe. Doch es zieht mich, wenn ich ehrlich sein soll, aufs Festland. Zu den Wiesen um Ardea oder den sildener Wasserfällen. Was würdet ihr mir sagen, wenn ihr ehrlich zu mir sein sollt? Bezüglich eurer Verfassung natürlich.“ Fenia erschrak erneut, doch Neoras lächelte. „Ihr könnt nicht besonders gut verbergen, dass euch etwas auf dem Herzen liegt.“ Fenia spürte, wie ihre Wangen erröteten, und das nicht, weil es so kalt war.

„Ich habe ein Problem...und...nunja, ich weiß nicht so recht, wie ich damit umgehen soll, um ehrlich zu sein.“ Schüchtern drehte sie ihren Kopf nach unten und legte die Hände ineinander. „Was liegt euch denn auf dem Herzen?“ Es irritierte Fenia nach wie vor, dass der Magier sie so förmlich ansprach, doch es gehörte wohl zu den Regeln des Klosters, eine gewisse Distanz zu wahren. Dennoch, das spürte sie, wollte er wirklich wissen, wie es ihr ging.

„Werden ihr mit anderen darüber reden. Es ist mir nämlich...ziemlich peinlich, wenn ich ehrlich sein soll.“ Neoras lächelte. „Ich denke, ich kann es für mich behalten.“ Fenia atmte auf. „Also?“

„Also, eigentlich...Es geht ja auch nicht so sehr um mich, als vielmehr um meinen ...“ Fenia wurde wieder nervös.

„Also, eigentlich geht es schon um mich, aber irgendwie... Naja, ich habe da ja jemanden kennen gelernt.“ Neoras lächelte. „Das freut mich. Wer ist denn der Glückliche?“

„Der Händler Jora. Ich weiß ja auch nicht, warum ich ihn die ganzen Jahre nicht angesehen habe. Er ist ein so netter und freundlicher Mensch...“

„Das bereitet euch doch aber kein Kopfzerbrechen?“

„Was...Nein, das nicht. Nicht direkt zumindest.“

„Was ist es denn mit ihm? Nun sagt es schon.“ Fenia überlegte fieberhaft, wie sie es sagen sollte.“

„Wir kennen uns jetzt seit ein paar Monaten und seit ein paar Wochen verbringen wir nun auch die Abende zusammen. Ich denke, ich liebe ihn, fast so sehr, wie Farim damals, und er empfindet wohl auch so. Also, hoffe ich, aber ich denke schon, denn ...nun, also, wir waren auch schon...“

„Ihr braucht euch nicht dafür zu schämen. Es ist ja das Normalste der Welt.“

„Danke. Ich wusste nicht, ob ich das so sagen kann. Schließlich sind wir ja noch nicht verheiratet.“

„Nun, wenn ihr es in naher Zukunft vorhabt, dann wird Innos sicher ein Auge zudrücken können. Er macht euch ja offenbar glücklich.“

„Das macht er wirklich, ja. Ich versuche auch, ihn glücklich zu machen. Ich gebe mir dabei wirklich viel Mühe, das könnt ihr mir glauben. Aber in letzter Zeit...es ist einfach zu viel, ich schaffe das nicht mehr.“

„Wie meint Ihr das?“

„Ich glaube, er liebt mich viel mehr, als ich auf lange Sicht vertragen kann. Ich versuche ja, ihm alles zu geben, was ich kann und ihm alle seine Wünsche zu erfüllen. Also, wirklich alle. Aber die letzten Tage ... es war ja fast nicht mehr auszuhalten.“

„Ich verstehe leider immer noch nicht.“

„Er scheint in letzter Zeit unersättlich zu sein. Entweder war er schon immer so und hat es nur vor mir geheim gehalten, oder...ja, ich weiß ja auch nicht. Ich möchte ihn ja auch nicht abweisen, er soll mich ja nicht für prude halten. Ich habe ja auch Spaß daran, aber auf Dauer halte ich das einfach nicht aus. Letzte Nacht zum Beispiel, da wollte er gleich zwei Mal, und das direkt hintereinander. Dabei hatten wir es zuletzt erst am Morgen. Ich will ihn ja heiraten, aber so...“ Ihr wurde bange, wenn sie an diese Zukunft dachte. „Das kann ich einfach nicht.“

„Nun, es ist nicht untypisch, dass Männer einen sehr ausgeprägten Trieb haben. Zwar nicht in dieser Art, das gebe ich zu, aber es ist zumindest nichts Ungewöhnliches. Das kann verschiedenste Ursachen haben. Aber wenn ihr gesagt habt, dass er euch sonst sehr gern hat...“ Fenia nickte. „Ja, das hat er wirklich.“

„Gut, dann tut ihr womöglich nichts falsches, wenn ihr ihn einfach einmal darauf anspricht. Sagt, das ihr Spaß daran habt, aber das es euch zu viel ist.“

„Danke, Neoras, aber ich hatte da noch etwas...Anderes im Sinn.“

„Etwas anderes?“

„Ja. Deswegen bin ich heute auch eigentlich hier. Gibt es keinen Trank, der seinen ...Trieb etwas verringert? Es soll ja nicht ganz aufhören, es soll nur...weniger werden. Ich weiß auch, dass es Mittel gibt, die ... naja ... gegenteilige

Auswirkungen haben. Da muss es doch auch so etwas geben.“ Neoras nickte bedächtig.

„Nun, da gibt es sicher etwas. Wenn ihr Glück habt, kann ich es sogar umgehend zubereiten.“ Fenia schaute ihn plötzlich mit großen Augen an. „Jedoch muss ich euch sagen, dass ich einem solchen Mittel eher skeptisch gegenüber stehe.“

„Wieso?“ fragte sie verwundert. Ihre plötzliche Euphorie versiegte wie tröpfelnder Regen auf einem ausgetrockneten Boden. „Generell können solche Mittel bei zu langer Behandlung zur Folge haben, dass der Geschlechtstrieb gänzlich zum Erliegen kommt und nicht wieder zurückkehrt.“ Fenia erschrak. Das war in der Tat beunruhigend.

„Aber wenn man es nur einmal ausprobieren möchte?“

„Dann muss man lediglich auf die Dosis achten. Ein zu starker Trank kann den Trieb ebenfalls versiegen lassen. Bei gewöhnlichen Dosen sind bleibende Schäden jedoch ausgeschlossen. Doch bei euch geht es ja darum, eine Ehe darauf zu begründen, denn ihr wollt den Trank ja verwenden, um auf Dauer seine Gelüste einzudämmen. Das wird nicht funktionieren. Zudem“, er wendete sich von Fenia ab und legte die Handflächen hinter seinem Rücken ineinander. „erachte ich es generell nicht für angebracht, an dieser Stelle einzugreifen. Es mag hart klingen, das gebe ich zu, aber wenn es deswegen mit euch beiden nicht funktionieren soll, nun...“ er erübrigte sich den Rest des Satzes, denn er sah Fenia an, dass sie ihn verstanden hatte. „Danke, Neoras. Auch für eure Offenheit.“ erwiderte sie ihm dennoch.

„Keine Ursache. Wenn ihr es möchtet, werde ich euch natürlich einen Trank zur Verfügung stellen. Ich wollte euch nur auf die Risiken hingewiesen und meine eigene Meinung kundgetan haben.“ Fenia lächelte wieder.

„Ja, bitte. Ich möchte es zumindest versuchen. Ihr müsst den Trank ja nicht allzu stark brauen.“

„In Ordnung. Sagt, liegt ein myrtanisches Handelsschiff im Hafen von Khorinis?“

„Ja, es legt aber schon heute Nachmittag ab.“

„Gut, dann werde ich euch heute noch einmal an eurem Stand besuchen. Den Trank bringe ich dann mit. Seid bitte so gut und richtet alles zurecht. Ihr wisst ja mittlerweile, was ich so alles brauchen werde. Viel Zeit werde ich leider nicht haben, fürchte ich.“

„Ihr wollt so kurz vor dem heiligen Fest noch einmal nach Myrtana?“

„Es gibt noch ein paar Besorgungen zu machen, damit das Fest auch wirklich so ruhig wird, wie es immer werden soll.“ Fenia lächelte.

„Ich werde alles vorbereiten. Vielen Dank.“ Sie machte einen höflichen Knicks vor dem Magier. Neoras selbst verbeugte sich vor Fenia und wollte sie nach draußen geleiten. Doch sie sah noch einmal auf das Grab von Farim und lächelte es an. Dann jedoch verlies auch sie den Friedhof. Den Beiden war nicht aufgefallen, dass sie die ganze Zeit über allein auf dem Friedhof waren und das niemand sie in ihrer privaten Unterhaltung gestört hatte. Neoras befand, dass das auch ganz gut so war, als er darüber nachdachte. Die anderen Magier mussten nicht unbedingt allzu genau über seine Freundschaft zu der Händlerin Bescheid wissen. Bevor sie sich endgültig verabschieden, sog Neoras jedoch noch einmal den Duft ein, der von Fenia ausging. Es war ungewöhnlich für sie, dass sie Parfum trug, deshalb machte es ihn umso neugieriger. Er kannte den Duft, nur woher? „Kommt gut zurück in die Stadt.“

„Das werde ich, vielen Dank. Auf Wiedersehen.“ Neoras sah ihr noch ein Stück nach und bemerkte den ängstlichen Blick, den sie Pedro widmete, als sie sich noch einmal zu ihm umdrehte. Es kam ihm merkwürdig vor. „Babo, ich brauche Mönchspfeffer, nicht viel, eine Blüte sollte ausreichen. Bring ihn in mein Labor. Wenn du damit fertig bist, bereite Wechselwäsche für eine Fahrt nach Myrtana vor.“

„Zu Befehl, Meister Neoras.“ antwortete Babo und Neoras sah, dass er nicht besonders erfreut über diese Aufgaben war. Doch er erledigte sie, ohne sich zu beschweren. Neoras ging derweil in die Bibliothek, denn abgesehen davon, dass Fenias Duft ihm nun anhaftete, ließ er den Magier auch sonst nicht mehr los. Er war sich sicher, genau zu wissen, wonach die Händlerin roch, doch er kam einfach nicht darauf, so sehr er auch überlegte. Da kam ihm das 53-bändige Kräuter-Lexikon der alchemistischen Fakultät zu Geldern gerade Recht.

Fenia war wieder im Hafenviertel angekommen und versuchte, die Tür ihres kleinen Hauses aufzusperren. Je weiter sie sich vom Kloster entfernte, desto stärker verspürte sie den Drang, heute nichts mehr zu machen. Doch wenigstens die Sachen für Neoras sollten noch zurecht gelegt werden. Ihre Hände waren die ganze Zeit über schon kalt, doch angesichts ihrer nunmehr zu Eiszapfen erstarrten Finger war es kein so leichtes Unterfangen, überhaupt den Schlüssel aus ihrer Manteltasche zu holen, geschweige denn, ihn im Schlüsselloch herumzudrehen. Doch irgendwie, mit wenig Geschick und einer gekonnten Improvisation gelang es ihr trotzdem, die Tür zu öffnen. Es muss etwas merkwürdig ausgesehen haben, wie sie vor ihrer Haustür stand und mehrere Male im Kreise sprang, bis sie den alten abgegriffenen Schlüssel endlich in ihrer Hand hielt. Ebenso merkwürdig mag auf so manch vorbeilaufenden Passanten der Versuch gewirkt haben, den Schlüssel zwischen die beiden Handflächen zu klemmen und ihn so in das Schlüsselloch einzuführen – mit zusammengekniffenen Augen und der Zielsicherheit eines betrunkenen Bogenschützen. Doch letztlich konnte auch die eisige Kälte ihr keinen Strich durch die Rechnung machen. Die Tür war geöffnet und Fenia im Haus.

„Er hat den Ofen geschürt.“ Stellte sie zu ihrer Zufriedenheit fest, als sie die wohlige Wärme bemerkte. Sofort schlug sie mit dem Fuß die Tür zu, damit es auch noch eine Weile so blieb und begab sich zu ihrem kleinen Küchenofen. Sie rieb sich die Hände darüber und war erfreut, als sie langsam wieder ihre Finger bewegen konnte. Anfangs zwar nicht allzu präzise – sie fühlte sich, wie die alte Frau zwei Straßen weiter, die vor kurzem an einer merkwürdigen Fingerlähmung erkrankt war und ihre Hand deshalb nichtmehr so bewegen konnte, wie sie es wollte – doch es gelang ihr, ihren Pfeifkessel mit Wasser zu füllen und auf den Ofen zu stellen. „Er war sogar am Brunnen.“ Fenia begann ganz unbewusst zu lächeln, als sie an Jora dachte und dabei eine Blechdose aus ihrem Küchenregal nahm. Sie verlor sich in ihren Gedanken und wanderte im Haus umher, vom Schrank zur Treppe, die hinauf ins Schlafzimmer führte, von dort zum Lagerraum und von da aus wieder zurück zu ihrem Ofen. Mehrere Male ging sie diesen Pfad quer durch das Haus, bis sie durch das Pfeifen des Kessels plötzlich aus ihren Gedanken gerissen und daran erinnert wurde, dass sie sich einen Tee kochen wollte.

Es waren anstrengende Tage, die hinter ihr lagen, und vor allem die Nächte hatten ihr sehr zu schaffen gemacht. Deshalb versuchte sie sich in jeder freien Minute zu entspannen. An kalten Wintertagen war eine heiße Tasse Tee dafür bestens geeignet, die sie am liebsten genoss, wenn sie in ihrem alten, weichen Sessel im Schlafzimmer saß. Das Leder des Sessels war ausgebleichen und an manchen Stellen kaputt durchgescheuert. Auch die Nähte platzten auf, eine nach der anderen, und gaben die Wolle preis, die für ein angenehmes Sitzgefühl sorgte. Fenia gefiel er trotzdem, weil man, gerade weil er so ausgesessen war, tief darin versinken konnte und das durchaus angenehme Gefühl hatte, nie wieder aufstehen zu können. War war er teuer gewesen, selbst in diesem Zustand, doch die Geschäfte waren in den letzten Jahren gut und sie hatte sich immer etwas beiseitelegen können. Im Sommer schließlich hatte sie ihn von Lehmar erstehen können, der sich einen neuen geleistet hatte.

An einem Tag wie heute, kalt und anstrengend, bedurfte es auch einer besonders ausgiebigen Entspannung, befand Fenia. Sie nahm sich ein Sieb und streute die rötlichen Kräuter hinein. Es war eine Mischung, die sie bei einem varantischen Händler erstanden hatte, der vor einigen Wochen mit einem der Erzschiffe nach Khorinis kam. Die

Mischung trug den recht eigenwilligen Namen „Stille Verführung“. „Eine Wohltat für den Körper und die Seele“, hatte ihr der Händler mit seinem säuselnden südländischen Akzent versprochen. Fenia konnte das nur bestätigen. Jedes Mal, wenn sie eine Tasse getrunken hatte, fühlte sie sich leicht und fröhlich zugleich, als könnte sie gen Himmel zu den Vögeln fliegen.

Die Mischung war eine Vielzahl an Kräutern, von denen Fenia noch nie etwas gehört hatte. Die meisten schienen in den saftigen Oasen der Wüste zu wachsen. Süßlich war die Mischung, wie gezuckerte Früchte, jedoch kräftig im Geschmack und auch ein klein wenig scharf. Der Duft war sehr intensiv und Fenia glaubte, dass er sich sogar an ihren Kleidern festsetzte. Manchmal roch sie den Tee noch am nächsten Tag, wenn sie sich früh am Morgen ihre Sachen anzog. Es gefiel ihr und es war gewissermaßen auch ein Parfum, das sie sich normalerweise nicht hätte leisten können. Sie verspürte den Drang, heute mehr von der Kräutermischung in das Sieb zu streuen, als normalerweise. Viel mehr.

Fenia hatte nun das heiße Wasser über die Kräuter gegossen und sah wabernde Wolken aus der Tasse aufsteigen, in der sich nun die köstliche rote Flüssigkeit befand. Zeit sich zu setzen. Für die nächste halbe Stunde sollte sie niemand stören. Der Laden war vorübergehend geschlossen und Farim spielte wahrscheinlich wieder mit Eddas Tochter, beste Voraussetzungen also für einen ruhigen Augenblick ganz allein.

Als der Tee durchgezogen war, holte sie die Tasse und ließ sich sogleich wieder in dem Sessel nieder. Der Duft hatte sich nunmehr im ganzen Haus verbreitet und legte sich wie ein dünnes Seidentuch über Fenia. Sie fühlte sich, als könne sie sich darunter verstecken, um gänzlich unbemerkt zu bleiben und für niemanden erreichbar zu sein. Sie schloss die Augen und spürte, wie die Last des Tages, wie alle Lasten der letzten Tage von ihren Schultern zu fallen schienen und sich die ganze Situation in einer dünnen Wolke aus Wohlgefallen auflöste. Viel zu selten hatte sie dazu in den letzten Tagen Zeit gehabt. Der Laden, Farim, Jora ... Sie hatte sich so sehr auf ein ruhiges Fest gefreut und nun hatte sie zumindest eine leise Vorahnung davon. Ihre Hand führte die Tasse ganz unbewusst an ihren Mund, die Lippen öffneten sich und umschlossen den Rand der Tasse, fast, als wollte Fenia sie küssen. Der Tee, heiß, beinahe brennend, jedoch süß und lieblich zugleich, berührte ihre Zunge und breitete sich wenig später in ihrer Kehle aus, kitzelte den Gaumen und floss den Rachen hinab. Sie setzte die Tasse ab, ließ dem Geschmack einen kurzen Moment, um seine volle Pracht zu entfalten, und begann danach von vorn, so lang, bis auch der letzte Tropfen aus der Tasse verschwunden war. Sie überzeugte sich mit einem kurzen Augenzwinkern davon, ob sie auch wirklich alles getrunken hatte, und sank danach noch tiefer in den Sessel. Ein ganzes Stück saß sie da und regte sich nicht. Es sah aus, als würde sie schlafen. Mit jedem Moment, der verstrich, wurde ihr wärmer ums Herz, ihre Arme schienen ihr leicht wie Federn zu sein und es kam ihr vor, als würde sie fallen. Einfach fallen. Wie die Sorgen von ihren Schultern. Ein leichter Luftzug, der durch ihre Haare zu streichen schien und auch ihrer Nase schmeichelte und ehe sie sich versah, war sie gelandet. Butterweich, auf einer grünen, saftigen Wiese mit zwitschernden Vögel und Grillen, die heiter zirpten im strahlenden Sonnenschein.

„Fenia?“ da hörte sie plötzlich eine Stimme, dumpf und von weit her. „Fenia? Bist da da?“

„Ja, ich bin hier.“ Antwortete sie und konnte sich selbst kaum reden hören. Doch das kümmerte sie nicht. „Ich ruhe mich aus.“ Sie saß nun unter einem Baum. Ihr war etwas schwindelig, doch das konnte ihr Glück nicht schmälern.

„Komm doch zu mir.“

„Eigentlich...wollte ich direkt weiter. Ich habe nur was geholt.“

„Nur ganz kurz.“ Sie saß da, die Ellbogen auf die Knie gestützt. Ihr Kopf lag in den Handflächen und sehnsüchtig wartete sie auf Jora, wie er hinter dem kleinen Hügel hervortrat. Es dauerte etwas, doch nach einigen Augenblicken sah sie ihn tatsächlich über den kleinen Hügel in der Ferne empor treten. „Aber nur kurz.“ Er kam auf sie zu, ganz langsam, sie erhob sich und lief ihm entgegen. Sie trafen sich. Er begann sie zu küssen, nicht so sanft und weich, wie der Kuss des Tees auf ihre Lippen, doch es störte sie nicht. Im Gegenteil. Ihr Atem ging schwerer und ihr Herz begann zu hämmern. Sie spürte etwas. Es glitt an ihrem linken Bein nach oben. Fenia wusste nicht genau, was es war, doch sie wollte nicht, dass es wieder weg ging. Es arbeitete sich immer weiter nach oben und schon wenig später war es zwischen ihren Beinen. Es war nicht ruppig oder schmerzhaft, doch es war auch kein sanftes Streicheln. Plötzlich zog es ihre Hose nach unten. Fenia wollte nachsehen, was dort vor sich ging, doch Jora ließ nicht zu, dass ihre Lippen von den Seinen abließen. Sie wusste gar nicht, wie ihr geschah. Sie klammerte seine Arme um ihn und presste ihren nunmehr auch entblößten Oberkörper an seine Brust. Plötzlich stöhnte sie auf. Irgendetwas war da zwischen ihren Beinen geschehen. Doch sie lächelte. Das Glücksgefühl wich der Extase, ihr Herz begann zu rasen, ihr Atem stockte und wurde schließlich von einem immer schneller werdenden Hecheln und Stöhnen abgelöst...

Jora war zum Tempelplatz gelaufen. Eigentlich wollte er diesmal einen Umweg vorbei an der Kaserne nehmen, um das, womit er sich nun konfrontiert saß, zu vermeiden. Doch seine Gedankenlosigkeit ließ ihn den üblichen Weg einschlagen und nun stand er hier vor dem Gebetsschrein. Er rang mit sich, er wollte das wirklich nicht, eigentlich musste er auch direkt weiter zu seinem Stand...

„Meister Vatrass, kann ich mit euch sprechen?“ Jora war erstaunt, dass die Worte plötzlich so aus ihm herausplatzten. - Doch im gleichen Moment war er verunsichert, ob es richtig war, gerade mit Vatrass zu reden. Der alte Mann erhob sich von den Knien und drehte sich zu dem Händler um. Seine Missbilligung darüber, dass er von Jora in seinem Gebet gestört wurde, ließ er sich nicht anmerken.

„Sicher, mein Sohn, worum geht es dir?“

„Um mich ... und... um die Händlerin Fenia...Ich glaube, ich habe ein Problem.“

„Welcher Natur ist es denn?“

„Es ist sehr sonderbar, glaube ich. Zumindest habe ich noch nie von etwas ähnlichem gehört.“

„Du weißt, wie man Menschen auf die Folter spannen kann. Doch sei unbesorgt, du kannst ohne Bedenken mit mir darüber reden.“ Jora dachte noch einmal darüber nach, ob es wirklich gut war, ihm das zu erzählen. Er entschied sich dafür. „Ich habe mich in sie verliebt.“

„Nun, das ist gemeinhin kein Problem, mein Sohn. Oder erwidert sie deine Liebe nicht.“

„Doch, das tut sie. Es ist wohl nur so...Ich weiß nicht, womöglich liebe ich sie...zu sehr, fürchte ich.“

„Das ist ein Stück weit ja auch normal.“ Vatrass schmunzelte, doch als er bemerkte, dass Jora sogar nicht nach einem Lächeln zu Mute war, wurde er wieder ernst.

„Gerade eben zum Beispiel habe ich sie auch geliebt... drei Mal ...direkt hintereinander. Wenn ihr versteht.“

„Ich verstehe euch, keine Sorge.“ antwortete der Magier, doch Jora schien es nicht gehört zu haben. „Es wird immer schlimmer.“ Vatrass war schon wieder nach einem Schmunzler zumute, doch er hielt ihn sich lieber zurück.

„Was wird immer schlimmer? Euer Verlangen?“

„Ja, es fing vor einigen Tagen an. Da hatten wir uns abends bei ihr getroffen, und...ich konnte einfach nicht anders, als...naja, ihr wisst schon.“

„Sehr wohl.“

„Normalerweise erlischt das Verlangen danach sofort wieder und ich werde träge und auch ein wenig müde, aber in letzter Zeit will es gar nicht mehr verschwinden. Ich kann es mir einfach nicht erklären.“

„Was sagt Sie dazu?“

„Bis jetzt noch nichts, deshalb dachte ich auch, dass es ihr nicht allzu unangenehm sei. Doch heute ... also, vorhin ..., also ...“

„Du musst es nicht allzu genau schildern.“

„In Ordnung. Also, heute war sie anders als sonst. Sie wirkte abwesend, als hätte sie Sumpfkraut geraucht, oder so etwas. Dabei lag nur wieder der Duft ihres Tees in der Luft. Riecht gut, nach Früchten, oder so. Heute war er besonders intensiv.“ Vatrass horchte auf. Gleichzeitig musste er sich erneut dazu zwingen, das Schmunzeln aus seinem Gesicht zu entfernen. Er hatte schon eine ungefähre Ahnung, um welche Art von Tee es sich dabei handeln könnte. „Ja, ich rieche es auch an dir.“

„Jedenfalls plagt mich der Gedanke, dass sie sich vielleicht berauscht hat, um mich... nunja ... überhaupt weiter zu ertragen“

„Ich denke nicht, dass du das herausfindet, wenn du mit mir darüber sprichst. Das kann sie dir nur selbst sagen.“

„Ja, da habt ihr wohl recht. Heute Abend werde ich mit ihr darüber reden. Doch jetzt muss wieder an meinen Stand. Vielen Dank, Meister Vatrass“

„Nichts zu danken, mein Sohn. Möge Adanos dich auf deinen Wegen unterstützen. Bedenke immer: Es kann manchmal schockierend sein, wie einfach sich Probleme durch ein klärendes Gespräch lösen lassen. Die Zeit heilt zudem alle Wunden.“

„Ich versuche es mir zu merken. Danke.“ Sagte Neoras und verschwand. Er dachte auf dem ganzen Weg bis zu seinem Stand darüber nach, wie er mit Fenia darüber reden sollte und beschloss, davor noch ein Bier bei Coragon zu trinken. Vatrass' Rufen überhörte er.

Sie drehte sich in ihrem Bett herum. Sie war etwas träge und hatte keine richtigen Ambitionen, sich wieder aufzurichten. Sie zog die Decke nach oben, weil ihr kalt war, da bemerkte sie, dass ihre Füße nackt waren. Sie winkelte ihre Beine an und schlang die Arme um die Knie, wobei sie bemerkte, dass auch der Rest ihres Körpers nackt war. Schockiert sah sie sich um und suchte nach ihren Sachen. Sie hingen über der Lehne eines Stuhls, fein säuberlich zusammengelegt. Doch Fenia brauchte in ihrer Aufregung ein paar Augenblicke, um sie zu entdecken.

„Mama, Mama, bist du da? Da unten steht ein Mann in einem roten Mantel und will Sachen kaufen.“ Neoras!

Schockiert schreckte sie auf. Sie hatte vollkommen vergessen, die Sachen für den Magier zurecht zu legen. „Mama?“

„Ich komme gleich, Farim. Sag ihm das.“ Warum war Farim eigentlich hier? Sonst spielte er um diese Zeit immer.

Fenia dachte nicht weiter darüber nach. Sie musste jetzt schnellstmöglich zu Neoras.

„Ist gut.“ hörte sie ihren Sohn antworten, doch sie registrierte es nicht mehr. Viel zu sehr war sie damit beschäftigt, ihre Sachen aufs Bett zu legen und sich etwas überzuziehen. Warum hatte sie nichts an? Sie überlegte fieberhaft, was sie zuletzt gemacht hatte, doch sie konnte sich nur an den Tee erinnern, den sie sich gekocht hatte, und an Jora, der...

Schockiert blieb sie stehen und wusste gar nicht, was sie denken sollte. „Fenia, seid ihr da? Ich muss doch zum Schiff.“

„Ich bin gleich soweit.“ sagte sie abwesend und warf sich einen Mantel über. Ebenso abwesend suchte sie auch den von Neoras bestellten Proviant zusammen. Es ging überraschend schnell. Trotz, das ihr Kopf etwas dröhnte und die Adern gegen die Schläfe pochte, fand sie alles, was sie suchte, mühelos in ihrem Vorratsschrank, warf es in einen Korb und stand schon nach wenigen Augenblicken bei Neoras vor der Tür. „So, alles beisammen.“

„Danke. Ihr seht sehr zerzaust aus. Habe ich euch von einem Mittagsschläfchen geweckt?“ sagte er neckisch und konnte sich auch ein Grinsen nicht verkneifen. Doch Fenia wollte nicht so recht mit in die Fröhlichkeit einstimmen.

„Ich weiß gar nicht so genau. Ich habe einen Tee getrunken und...ja...ich weiß es nicht.“ Beschämt sah sie zu Boden, doch schon im nächsten Moment fragte sie nach dem Trank.

„Ja, den habe ich in der Tat. Was war das für ein Tee? Er scheint mir recht berauschend gewirkt zu haben.“

„Ich kann ihn euch holen, wenn ihr möchtet. Wenn ihr denn so viel Zeit habt?“

„Ich denke schon.“ antwortete der Magier. Fenia ging ins Haus und holte die Schachtel mit dem Tee. „Der Händler, bei dem ich ihn gekauft habe, nannte ihn „Stille Verführung“. Was er für Pflanzen enthält, kann ich euch aber nicht sagen.“ Neoras öffnete die Schachtel und roch daran.

„Ah, Spitzblütensamen, wie ich es mir dachte.“

„Bitte, was?“

„Spitzblütensamen. Eine durch und durch köstliche Pflanze. Die getrockneten Blüten haben ein feines, süßliches Aroma, wie ihr sicher schon bemerkt habt. Jedoch ist es auch sehr tückisch. In Verbindung mit anderen Kräutern kann es die verschiedensten Wirkungen hervorrufen. Nicht nur auf euch, sondern auch auf andere. In Verbindung mit Kronstöckeln beispielsweise kann der Konsument in einen rauschartigen Zustand fallen“ Neoras roch noch einmal an der Kräutermischung „Genau, die Zugabe von südmyrtanischer Feuerminze, beides hier enthalten, verstärkt diese Wirkung noch zusätzlich.“

„Eine Wohltat für Körper und Seele“ hat der Händler zu mir gesagt.“

„Jetzt wisst ihr, wie er es gemeint hatte. Doch das Beste kommt noch. Gibt man den Samen nur ein wenig Ingwer bei, bildet sich ein gar außergewöhnlicher Duft, den ich auch heute Morgen bei euch gerochen habe. Ich kannte ihn, wusste jedoch nicht, woher. Nachdem ich den ganzen Vormitag in einem Kräuterlexikon geblättert hatte, ist es mir wieder eingefallen. Ich nehme an, der Tee hatte einen scharfen Nachgeschmack.“ Fenia nickte. „Dieser Duft kann sehr erregend wirken. Vor allem Männer scheinen sehr anfällig darauf zu sein. Deshalb konnte Jora auch nicht seine Hände von euch lassen.“

„Und Pedro wohl auch nicht. Da fällt mir ein: Jetzt, wo ihr es sagt, in den letzten Tagen haben die Männer sehr viele Blicke auf mich geworfen, viel mehr, als sonst. Die Kunden waren freundlich und nett. Das wird wohl alles an diesem Tee gelegen haben.“

„Eine Wohltat für Körper und Seele.“ wiederholte Neoras noch einmal die Worte des Händlers. „Jetzt muss ich aber los, sonst legt das Schiff noch ohne mich ab.“

„In Ordnung. Den Trank werde ich dann wohl nicht benötigen, denke ich.“ Sie füllte die Lebensmittel aus ihrem Korb in seine Tasche. „Dann bekomme ich noch 50 Goldstücke.“ Neoras schnürte sich den Geldbeutel von seiner Robe.

„Trotz meiner Hilfe verlang ihr den vollen Preis. Wie unerhört.“

„Ich muss auch sehen, wo ich bleibe. Trotzdem bin ich euch unendlich dankbar für eure Hilfe. Wirklich.“ Sie lächelte ihn mit einem warmen und herzlichen Lächeln an, doch dann fiel ihr noch etwas auf. „Ihr habt euch nicht anders verhalten, als sonst, obwohl ihr auch den Duft des Tees gerochen habt. Warum?“

„Oh, das ist denkbar einfach. Ich habe euch doch heut Morgen erzählt, was passiert, wenn man zu viel von einem Mittel einnimmt, dass den Trieb abschwächt. Man könnte sagen, dass die Magier es bei meinem Eintritt ins Kloster etwas zu gut mit mir meinten.“ Neoras lächelte schief

„Oh, das tut mir leid für euch. Warum haben die Magier das gemacht?“

„Das werde ich euch ein ander Mal erzählen müssen. Jetzt muss ich wirklich los. Auf Bald, Fenia.“

„Bis bald, Neoras, und kommt wohlgehalten zurück.“

„Das werde ich, mit Sicherheit.“

Fenia saß auf dem Bett und zappelte ungeduldig hin und her. Sie kaute auf ihren Fingernägeln herum und war ganz erstaunt, als einer nach dem anderen restlos abgeknabbert war. Es war schon lange dunkel gewesen, doch sie konnte einfach nicht schlafen. „Wo bleibt er denn?“ Sie stand auf und lief durch den Raum, ungeduldig von links nach rechts und von rechts nach links. „Wo bleibt er denn?“ Hätte sie am Nachmittag nicht mit Neoras gesprochen, hätte sie sich womöglich noch einen Tee gekocht, um die Wartezeit geduldiger totzuschlagen, doch davon würde sie für die nächste Zeit erst einmal die Finger lassen.

Gerade wollte sie sich setzen, da wurde die Tür geöffnet. Sofort rannte sie nach unten und sah Jora. Er zog sich seinen Mantel aus und taumelte dabei etwas. „Was ist mit dir?“

„Hab was getrunken, nix weiter. Fenia, ich muss mit dir redn.“

„Jetzt bring ich dich erst mal hoch ins Bett.“

„Auch gut.“ Sie gingen Arm in Arm die Treppe nach oben. Jora beugte sich etwas nach vorn und sog tief den Duft ein, der von ihr ausging. „Nein, doch nicht gut...Ich glaub, der Duft...der macht mich wahnsinnig...“ sagte er. „Ich glaub, ich kann heute nicht hier bleibm. Geht einfach nicht. Ich...Ich glaub, ich hab mich nicht mehr im Griff.“ Jora setzte sich auf den Stuhl und Fenia wollte zu ihm, doch er wies sie zurück. „Nein, bitte nicht. Ich würd nur wieder über dich...herfallen, wie heut nachmittag. Das will ich nicht. Hab doch gemerkt, dass ich viel zu aufdringlich war. Will auch nicht, dass du erst ne ganze Pfeife bei Abyin rauchen musst, dass du mit mir aushältst.“

„Wie meinst du...achso.“ Fenia sah Jora in die Augen. Diese dunklen Braunen Augen, von denen so viel Wärme ausging. Danach erzählte sie ihm alles, was Neoras ihr am Nachmittag bereits gesagt hatte. Jora hatte bereits zuviel Alkohol getrunken, um wirklich verblüfft zu reagieren. Er hatte in diesem Moment mehr damit zu tun, überhaupt auf dem Stuhl sitzen zu bleiben. Doch er schien verstanden zu haben und lächelte. „Dann is ja alles gut. Ich geh jetzt trotzdem, will ja nicht, das...“

„Bleib bitte da. Ich will nicht allein schlafen.“ Jora blieb stehen und drehte sich um „Echt jetzt?“ Fenia nickte, auch wenn dieser Moment für sie etwas merkwürdig wirken musste. Jora freute sich und wollte sie gerade umarmen. Doch da hielt er sich die Hand vor den Mund und rannte zur Tür hinaus. Fenia erschrak, lief ihm jedoch hinterher „Alles in Ordnung?“ wollte sie ihn fragen, doch der Klang des Erbrechens aus Joras Kehle, der sie draußen in der Kälte empfing, erübrigte dies. „Geht.“ Doch da folgte gleich der nächste Schwung, begleitet von einem klangvollen Röhren. Fenia ekelte sich, vor allem davor, die Sauerei am nächsten Morgen weg zu machen, doch sie war auch froh, dass sich ihr Problem nun endlich gelöst hatte. Mehr oder weniger sogar von selbst. „Ich denke, du bleibst heute doch hier.“ Jora nickte und sie führte ihn zurück ins Haus. Er spülte sich die Galle aus dem Mund und Fenia brachte ihn, ähnlich wie Farim, ins Bett. Eine Gute-Nacht-Geschichte verschwieg sie sich aber und auch zu einem letzten Kuss konnte sie sich nicht hinreißen lassen. Doch sie legte sich neben ihn und drückte ihn an sich. „Jetzt wird es wohl wirklich ein ruhiges und besinnliches Fest.“ dachte sie. „Frohe Weihnachten, Jora.“ Ein Schnarchen drang an ihre Ohren.

DerGroßeDummeMann

18.12.2012, 20:23

Ich habe jetzt meinen Nachmittagskaffee getrunken und kann also antworten.

Wer immer Laidos Geschichte geschrieben hat, hat einen extrem raffinierten Trick angewandt, um seine Identität zu verschleiern, indem er das Präsens als Erzähltempus gewählt hat, was sonst niemand macht und den gewohnten Schreibstil der hiesigen Autoren ganz schön durcheinanderbringt. So richtig flutschen tut das aber nicht und wirkt von Zeit zu Zeit sehr schmucklos und ungemütlich, aber der Protagonist hat es ja auch nicht gerade gemütlich. Wenn ich ausschließe, dass hier einer unserer kühneren Sprachkünstler sich, um sich zu tarnen, zurückgenommen hat, war da wohl einer derjenigen am Werk, der sowieso einen direkteren und ehrlicheren Schreibstil bevorzugt (was ja auch zur Verwendung des Präsens passt). Da ist Regonas der, auf den das, denke ich, am meisten zutrifft. Weiterhin kann ich natürlich Dead Frank nicht ausschließen, da ich keine Ahnung habe, wie der schreibt, und bei Skaddar weiß ich das auch nicht so genau, kann mich zumindest nicht erinnern, in letzter Zeit mal was von ihm gelesen zu haben. Ich selbst habe die Story natürlich nicht geschrieben, aber ich liebe Pflaumenkuchen genau so wie der Protagonist und bei einem Kindergeburtstag habe ich auch einmal mein Gesicht in mein Stück Sahnetorte gesteckt, einfach um mal zu gucken, wie das so ist. Bei Pflaumenkuchen ist das natürlich ein größerer Verlust, wenn man das Gesicht rein steckt, da der meistens besser schmeckt als Sahnetorte.

Außerdem habe ich als GroßerDummerMann eben nicht so extrem raffinierte Tricks drauf.

Also bleibt mein Favorit immer noch Lord Regonas.

Ist ja mal eine super Story, vor allem, wie Laido seinen Kopf wieder in den Kuchen legt.şugly

Wenn es so weitergeht, haben wir dieses Jahr mehr untypische Weihnachtsgeschichten als besinnliche. Wobei das natürlich auch wieder interessant wird.:)

Stimmt, die Geschichte ist ja eigentlich schon antibesinnlich, so wie das mit Laidos Familie steht. Ich gebe dem Protagonisten den Hinweis, sich doch selbst um die Kinder zu kümmern und deren Sabber sich auf die Kleidung zu schmieren und die Kekskrömel in die Haare, damit er sich das bei seiner Frau nicht mehr ansehen muss.

Trotz alledem, ist die Stimmung vor allem am Anfang doch sehr winterlich und auch durchaus weihnachtlich und passt damit doch recht gut in den Weihnachtskontext, auch wenn Laido lieber ficken will, als sich zu besinnen. Aber ist das wirklich ein Widerspruch? Könnte Laido nicht Besinnlichkeit und Ficken unter einen Hut bringen, indem er ihr liebevoll die Krömel aus dem Haar klaubt, wie sich die Affen gegenseitig lausen und ihr das Kleid einfach auszieht (wenn die Kinder im Bett sind), damit er die Sabberflecken nicht sehen muss. Sie kann ihm dann ja auch gleich die Kuchenkrömel aus seinem Haar klauben, dann lausen sie sich sogar gegenseitig.

Sir Ewek Emelot

18.12.2012, 20:55

Für die zweite Geschichte tippe ich auf Laido, der versucht hat, ein wenig wie El Toro zu wirken. Denn von El Toro kann es nicht sein, da sie das Plusquamperfekt beherrscht.:o

Laidoridas

18.12.2012, 20:59

Und ich beherrsche das Plusquamperfekt also nicht oder was? :mad:

Die zweite Geschichte habe ich noch nicht gelesen, also kann ich leider noch nichts dazu sagen, ob die tatsächlich von mir stammt. Ich werde das aber demnächst mal nachholen und mich dann dazu äußern. :D

Sir Ewek Emelot

18.12.2012, 21:06

Und ich beherrsche das Plusquamperfekt also nicht oder was? :mad:

Du bist der einzige, dem ich zutraue, auf El Toro Niveau zu schreiben. Ihr traue ich nicht zu, ein Präteritum zu benutzen, wo ein Plusquamperfekt sein sollte. Daher meine Schlussfolgerung.

Laidoridas

18.12.2012, 21:26

Du bist der einzige, dem ich zutraue, auf El Toro Niveau zu schreiben. Ihr traue ich nicht zu, ein Präteritum zu benutzen, wo ein Plusquamperfekt sein sollte. Daher meine Schlussfolgerung.

Okay, so gesehen ehrt mich das natürlich. Wobei es leider andersrum ist: Das Plusquamperfekt kann ich, auf El-Toro-Niveau schreiben nicht. :D

In meiner letzten geschriebenen Story (vor der Wichtelstory) gab es aber übrigens wirklich eine Stelle, an der ich während dem Schreiben lange Zeit das falsche Präteritum stehen hatte, weil es sonst eine total hässliche "hatte"-Häufung gab, für die mir aber auch ewig lange keine bessere Formulierung eingefallen ist. Deswegen will ich mich jetzt in Sachen Plusquamperfektion mal lieber nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, kann also schon sein dass es doch ein paar solcher Fehler in meinen Storys gibt - und vielleicht könnte ich ja deshalb auch tatsächlich die Wichtelstory für MiMo geschrieben haben? \$ausheck

Eddie

18.12.2012, 21:28

Bei Laidos Geschichte musste ich auch an Regi und Skaddar denken. Könnte vielleicht auch ali sein, da bin ich mir aber wirklich nicht sicher. Regi würde aber am besten passen, auch so vom Thema her. Das ist schon ein bisschen typisch für unseren Lord.

Auffällig ist auch, dass die Geschichte gar keinen Titel hat. Ich weiß nur nicht, wem man soetwas zuordnen soll. Xrüssi, Ewek und El Toro schließ ich von vorn herein aus und von Frank kenne ich zu wenig, als dass ich ihn gut einschätzen könnte. MiMo schließ ich auch eher aus, obwohl es gut sein könnte, dass er durch das bewusste Vermeiden der höflichen Anrede von sich ablenken wollte. Wir alle wissen ja, wie gern er das falsch macht:p. Aber das ist natürlich nur spekulativ. MiMo kommt wohl auch nicht in Frage. DGDM wohl aus denselben Gründen auch nicht. Wäre zwar möglich, dass er durch seinen frühen und ausführlichen Post von sich abzulenken versucht (Vor allem der Satz "Ich selbst habe die Story natürlich nicht geschrieben" macht einen ja quasi automatisch verdächtig), aber trotz alledem bleibt Regonas noch mein Hauptverdächtiger.

MiMos Story muss ich jetzt erstmal lesen.

Laidoridas

18.12.2012, 21:38

Skaddar kann es ja übrigens auch nicht sein, weil der ja keine Lovestorys mag. Okay, eine Lovestory ist wohl was anderes, aber ich glaube, er hätte solche Elemente, die in so eine Richtung gehen, überhaupt nicht erst eingebaut. Regonas hingegen baut sowas in quasi jede seiner Storys ein, also erhärtet sich mein Verdacht in diese Richtung noch weiter. :D

DerGroßeDummeMann

18.12.2012, 22:28

Skaddar kann es ja übrigens auch nicht sein, weil der ja keine Lovestorys mag. Okay, eine Lovestory ist wohl was anderes, aber ich glaube, er hätte solche Elemente, die in so eine Richtung gehen, überhaupt nicht erst eingebaut. Regonas hingegen baut sowas in quasi jede seiner Storys ein, also erhärtet sich mein Verdacht in diese Richtung noch weiter. :D

Ich glaub dir da einfach mal mit Skaddar und den Lovestorys, dann ist es ja auch relativ wahrscheinlich, dass er nicht MiMos Geschichte geschrieben hat, obwohl ich mir Lord Regonas, wenn er nicht schon deine Story geschrieben hätte, durchaus vorstellen könnte. Abgesehen von ein paar Sätzen klingt die Geschichte nun wirklich nicht nach El Toro. Ich bin zwar noch El Toro-Anfänger, aber so schwülstig habe ich sie noch nicht erlebt und Laido im übrigen auch nicht. Sowieso traue ich keinem von beiden einen stilistischen Fehlgriff, wie diesen hier zu: "Plötzlich stöhnte sie auf. Irgendetwas war da zwischen ihren Beinen geschehen."

Es muss also einer der nicht ganz so erfahrenen Autoren (also nicht ganz so erfahren wie Laido oder El Toro, keinesfalls unerfahren) am Werk gewesen sein. alibombali würde ich das auch nicht mehr zutrauen, da es an dem, was ich von "Auf den Spuren der Vergangenheit" gelesen habe sowie "queer and magic" letztes Jahr, eigentlich wenig zu bemängeln gab, den Mauerschützen fand ich dann aber wieder relativ blöd (hab ich den Kommentar dazu eigentlich auch gepostet oder bloß geschrieben?). Hin und wieder leistet er sich also noch kleinere Ausrutscher, was vielleicht auch daran liegen könnte, dass ihm eventuell das Weihnachtsporno-Thema nicht so liegt. Es liest sich ja auch ein bisschen wie ali, denke ich (bin ja kein so großer Kenner). Andererseits scheint mir die Geschichte ja recht wenig speziell mit MiMo zu tun zu haben (es wird z.B. die Chance vergeben, Milten auftreten zu lassen oder so) und "queer and magic" war ja nun wirklich eine der am besten zum Adressaten passendsten Geschichten. Vielleicht kennt der Autor ja MiMo nicht so richtig, woraus ich schließen würde, da MiMo ja nun wirklich allseits bekannt ist, dass der Autor zu den in den letzten Jahren inaktiveren Usern gehört, an deren Spitze natürlich mit Abstand Dead Frank steht. Da würde ich aber nicht drauf wetten, da er dieses Jahr für mich die große Unbekannte

ist.

Ich glaube, Regonas hat einfach beide Storys heute geschrieben. :p

Sir Ewek Emelot

18.12.2012, 23:51

Ich glaub dir da einfach mal mit Skaddar und den Lovestorys, dann ist es ja auch relativ wahrscheinlich, dass er nicht MiMos Geschichte geschrieben hat, obwohl ich mir Lord Regonas, wenn er nicht schon deine Story geschrieben hätte, durchaus vorstellen könnte. Abgesehen von ein paar Sätzen klingt die Geschichte nun wirklich nicht nach El Toro. Ich bin zwar noch El Toro-Anfänger, aber so schwülstig habe ich sie noch nicht erlebt und Laido im übrigen auch nicht. Sowieso traue ich keinem von beiden einen stilistischen Fehlgriff, wie diesen hier zu: "Plötzlich stöhnte sie auf. Irgendetwas war da zwischen ihren Beinen geschehen."

Es muss also einer der nicht ganz so erfahrenen Autoren (also nicht ganz so erfahren wie Laido oder El Toro, keinesfalls unerfahren) am Werk gewesen sein. alibombali würde ich das auch nicht mehr zutrauen, da es an dem, was ich von "Auf den Spuren der Vergangenheit" gelesen habe sowie "queer and magic" letztes Jahr, eigentlich wenig zu bemängeln gab, den Mauerschützen fand ich dann aber wieder relativ blöd (hab ich den Kommentar dazu eigentlich auch gepostet oder bloß geschrieben?). Hin und wieder leistet er sich also noch kleinere Ausrutscher, was vielleicht auch daran liegen könnte, dass ihm eventuell das Weihnachtsporno-Thema nicht so liegt. Es liest sich ja auch ein bisschen wie ali, denke ich (bin ja kein so großer Kenner). Andererseits scheint mir die Geschichte ja recht wenig speziell mit MiMo zu tun zu haben (es wird z.B. die Chance vergeben, Milten auftreten zu lassen oder so) und "queer and magic" war ja nun wirklich eine der am besten zum Adressaten passendsten Geschichten.

Vielleicht kennt der Autor ja MiMo nicht so richtig, woraus ich schließen würde, da MiMo ja nun wirklich allseits bekannt ist, dass der Autor zu den in den letzten Jahren inaktiveren Usern gehört, an deren Spitze natürlich mit Abstand Dead Frank steht. Da würde ich aber nicht drauf wetten, da er dieses Jahr für mich die große Unbekannte ist.

Ich glaube, Regonas hat einfach beide Storys heute geschrieben. :p

Nach allem, was ich von Regonas kenne, passt der Stil nicht, der doch schon ziemlich sicher ist. Regonas habe ich als jemanden mit weitaus größerer Tendenz zu Fehlern in Erinnerung. Kann aber natürlich auch sein, dass er sich entwickelt hat.

Was das Thema angeht, gehört es im Grunde zu den Dingen, die zu El Toro passen würden, finde ich: Mit diesem Tee kommt eine mit Erotik vermengte, medizinische Note in die Geschichte. Es kommen einige sehr schöne Beschreibungen hinzu und insgesamt eine beträchtliche, sprachliche Erzählsicherheit.

Betrachten wir mal den ersten Abschnitt:

Fenia blieb stehen. Sie war nun an der großen Brücke angekommen, die über den tiefliegenden See hinweg direkt zum Kloster führte. Es war windstill, wäre das Wasser nicht schon gefroren gewesen, hätte sie womöglich noch das Quaken einiger Frösche gehört, oder das Zwitschern der Vögel, die auf den Bäumen vor dem Kloster nach Beute Ausschau hielten. Sie fühlte sich äußerst unwohl, ihre Hände zitterten etwas und sie spürte, wie ihr Herz auf und nieder sprang. Dabei war sie diesen Weg in den vergangenen Jahren so oft gegangen, jedoch aus einem anderen Grund.

Der dritte Satz klingt nicht nach El Toro, da sie zwischen den beiden Hauptsätzen ganz sicher kein Komma gesetzt hätte. Obwohl hier ein wenig die Anschaulichkeit El Toroscher Beschreibungen aufblitzt, passt es nicht, dass zwitschernde Vögel nach Beute Ausschau halten, da Singvögel in der Regel nicht gerade als Archetypen der Raubvögel gelten. Der Satz hingegen, der Fenias Körperfunktionen beschreibt, würde wiederum durchaus passen, wäre er nicht durch ein lapidares "Sie fühlte sich äußerst unwohl" eingeleitet, was einfach zu direkt ist.

Der letzte Satz wirkt etwas wirr und unaufgeräumt, was so auch nicht zu El Toro passt.

Die Beschreibungen der somatischen Empfindungen Fenias, das Grundproblem usw. passen insgesamt durchaus zu El Toro, aber das Ende ist dann doch etwas zu vorhersehbar und einfach zu gut.

Allerdings geht es ja auch ein Bisschen darum, die andern raten zu lassen, und so frage ich mich, ob El Toro uns einfach täuscht. Das würde dann auch das Fehlen einen dunklen Untertons und von Morbidität erklären, die mit Fenias sich abzeichnender Drogensucht allenfalls knapp angedeutet sein mag. Aufgrund dieser Möglichkeit bewusster Irreführung will ich jedenfalls El Toro als Autorin nicht ganz ausschließen, weil die Geschichte doch gewisse Anlagen trägt, die auf sie hinweisen könnten.

Andererseits kann es sich natürlich auch ebensogut um einen Versuch handeln, ein wenig wie sie zu wirken. Da die Erzählung gelungen und insgesamt ein recht guter Stil gegeben ist (wenn auch mit einigen Unebenheiten), dachte ich also eher an jemanden, der an sich sehr gut schreiben kann, und El Toro so ein Bisschen nachmachen könnte, was Laido zuzutrauen wäre. Auch die Überschrift weist auf ihn hin, denn kunstvolle Gestaltung des Layouts hat er meines Wissens durchaus schon verwendet (etwa bei den Ninja-Söldnern, aber das könnte dann auch der Koautor gewesen sein).

Ich muss gestehen, dass ich von den andern Autoren zu wenig gelesen habe, bzw. die Lektüre zu lange her ist. Ich könnte mir vorstellen, dass Skaddar sich in der Zwischenzeit erheblich entwickelt und an stilistischem Schliff gewonnen haben könnte.

An Eddie habe ich auch schon gedacht, dafür scheinen mir die Formulierungen aber nicht schräg genug: Eddie schafft es ja, mit haarscharf unpassenden Formulierungen eine beträchtliche, sprachliche Kreativität zu entfalten, die somit dann unkonventionell ist, aber eben in sich stimmig. Diese stilistische Originalität scheint mir hier nicht gegeben.

Ich brauche einfach weiteren Input, also weitere Geschichten.

El Toro

19.12.2012, 08:56

Ich weiß zwar nicht, warum das bisher nicht genannt wurde, aber... bereits beim zweiten Satz der "Stillen Verführung" musste ich ganz stark an Xrüssi denken, und dieser Gedanke, ja, dieses Gefühl, zog sich durch den ganzen Text. Er trägt gewissermaßen eine weibliche Handschrift, würde ich sagen.:gratz

...

Dann aber kam mir der Gedanke an das Battle mit Eddie (<http://forum.worldofplayers.de/forum/threads/439863-Battle-Eddie-vs-El-Toro>), wo es auch um Fenia und Farim ging....erotisch und traurig. Die Story knüpft genau daran

an. Aber für Eddie schien mir die Geschichte auch ein bisschen zu glatt zu sein. Ein bisschen.

Bei Laidos Geschichte setze ich auch auch Regonas.:)

Edit:

Abgesehen von ein paar Sätzen klingt die Geschichte nun wirklich nicht nach El Toro. Ich bin zwar noch El Toro-Anfänger, aber so schwülstig habe ich sie noch nicht erlebt und Laido im übrigen auch nicht. Sowieso traue ich keinem von beiden einen stilistischen Fehlgriff, wie diesen hier zu: "Plötzlich stöhnte sie auf. Irgendetwas war da zwischen ihren Beinen geschehen."

Ach Gott, Leute, das ist so ulkig! :) Ich komme mir ja schon vor wie Plautus, der vom Gelehrten Varro auf seinen Stil hin untersucht wird! El-Toro-Anfänger und El-Toro-Fortgeschrittene... Ich bin natürlich eitel genug, dass mir diese Formulierung schmeichelt, aber, he, ich bin nur 'ne badische Schnalle, die zum Broterwerb nachts Putzen geht, nicht Max Frisch oder so. Leider.:(

Lord Regonas

19.12.2012, 11:17

2013 kommt§ice

Ich fühl mich bestens gewappnet:gratz

König Rhobar II

19.12.2012, 11:54

2013 kommt§ice

Das bleibt abzuwarten §lehrer

Sir Ewek Emelot

19.12.2012, 11:57

Dann aber kam mir der Gedanke an das Battle mit Eddie (<http://forum.worldofplayers.de/forum/threads/439863-Battle-Eddie-vs-El-Toro>), wo es auch um Fenia und Farim ging....erotisch und traurig. Die Story knüpft genau daran an. Aber für Eddie schien mir die Geschichte auch ein bisschen zu glatt zu sein. Ein bisschen.

Ja, wegen genau diesem Battle musste ich an El Toro denken. Und an Eddie, aber da passt der Stil nun wiederum gar nicht.

Xrystall wäre natürlich auch eine Möglichkeit. Aber sie neigt ja eher dazu, ihre Sexgeschichten ein Bisschen mit Action anzufüllen, sprich: Es fehlt die Gewalt.

Der Grund, wieso ich eher Laido erwog, besteht wohl auch in den Dialogen mit den Magiern, insbesondere wie die immer grinsen usw. Natürlich würde der Geschichte die in dem Falle sonst übliche, laidoeske Verrücktheit fehlen, aber das kann ja dem Anlass geschuldet sein.

alibombali

19.12.2012, 14:00

Also - was Laidos Geschichte angeht, glaube ich auch, dass sie von Lord Regonas kommt. Die von MiMo habe ich noch nicht gelesen, mach ich aber noch. :)

@DGDM: Ich bin mir grad nicht sicher, aber ich glaube, du hattest zum Mauerschützen keinen Kommentar gepostet. Kann aber auch gut sein, dass ich mich da irre. §kratzt

MiMo

19.12.2012, 17:10

Ich habe bisher nur meine eigene Wichtelstory gelesen und komme ziemlich sicher auf Catalina als Autorin. Obwohl ich nie viel von ihr gelesen habe und das wenige, was ich gelesen habe, auch schon eine Weile her ist, war die Art zu schreiben und zu beschreiben irgendwie sofort eine wohlwollende Erinnerung an sie. Das wird nun zwar für mich ziemlich peinlich, wenn ich falsch liege, aber auch thematisch fühlte ich mich dann letztendlich bestätigt. Ich kann El Toro insofern auch zustimmen, dass es sich liest wie von einer Frau geschrieben. Erst recht die Sexszene hätte glaube ich kein Mann so geschrieben. Das hätte ich zum Beispiel wohl gar nicht so hingekriegt.

Catalina -> MiMo

Sir Ewek Emelot

19.12.2012, 17:18

Ich habe bisher nur meine eigene Wichtelstory gelesen und komme ziemlich sicher auf Catalina als Autorin. Obwohl ich nie viel von ihr gelesen habe und das wenige, was ich gelesen habe, auch schon eine Weile her ist, war die Art zu schreiben und zu beschreiben irgendwie sofort eine wohlwollende Erinnerung an sie. Das wird nun zwar für mich ziemlich peinlich, wenn ich falsch liege, aber auch thematisch fühlte ich mich dann letztendlich bestätigt. Ich kann El Toro insofern auch zustimmen, dass es sich liest wie von einer Frau geschrieben. Erst recht die Sexszene hätte glaube ich kein Mann so geschrieben. Das hätte ich zum Beispiel wohl gar nicht so hingekriegt.

Catalina -> MiMo

Dann hätte sich Xrystals Sprache aber erheblich verbessert, meine ich. Zwar sind ein paar Fehler in den Formulierungen enthalten, allerdings sehen die hier nach Flüchtigkeitsfehlern aus, während sie früher, meine ich,

einfach auf einem niedrigeren, sprachlichen Niveau formuliert hat (nicht in dem Sinne, dass viele Fehler vorhanden gewesen wären, sondern eher in Hinblick auf die stilistische Sicherheit: "...die Brünnette..." etc.). Angesichts von bislang nur zwei Geschichten ist da jedenfalls meiner Meinung nach noch keine Entscheidung zu treffen.

MiMo

19.12.2012, 17:24

Dann hätte sich Xrystals Sprache aber erheblich verbessert, meine ich. Zwar sind ein paar Fehler in den Formulierungen enthalten, allerdings sehen die hier nach Flüchtigkeitsfehlern aus, während sie früher, meine ich, einfach auf einem niedrigeren, sprachlichen Niveau formuliert hat (nicht in dem Sinne, dass viele Fehler vorhanden gewesen wären, sondern eher in Hinblick auf die stilistische Sicherheit: "...die Brünnette..." etc.). Angesichts von bislang nur zwei Geschichten ist da jedenfalls meiner Meinung nach noch keine Entscheidung zu treffen.

Ich hab Xrüssis Niveau nie als niedrig angesehen und wüsste nicht, warum sie sich sprachlich nicht auch noch verbessert haben sollte. Schließlich schreibt sie ihren Posts zufolge noch eine Menge, auch wenn sie kaum noch was davon hier postet. Was die Fehler angeht stimme ich dir auch zu, dass das hauptsächlich Flüchtigkeit ist. Ich hab mir in der ausgedruckten Version die Fehler markiert, und es fällt auf, dass die nur sehr geballt auftreten. So nach dem "Wenn schon, denn schon"-Prinzip. :D Und das man das Ausschlussverfahren zwingend braucht, um sich festzulegen, halte ich für ein Gerücht. Dafür sind wir doch alle zu verschieden.

DerGroßeDummeMann

19.12.2012, 17:31

An Xrystal habe ich auch zuerst gedacht, aber irgendwie war ich aus den selben Gründen, aus denen MiMo sicher ist, dass das von einer Frau geschrieben wurde, sicher, dass es von einem Mann geschrieben wurde. Sugly Aber das muss ja nichts heißen, in meinem Kopf geraten die Geschlechter schließlich hin und wieder ziemlich durcheinander. Außerdem kann ich da nicht so viel zu sagen, da ich von Xrystal nicht so viel gelesen habe bisher, was ich gelesen habe, fand ich aber ehrlich gesagt deutlich besser geschrieben als diese Geschichte. Trotzdem hat die Geschichte ein wenig was Xrystalhaftes, ich bleibe aber vorerst bei ali.

@ali: Dann hat den wohl die Katze gefressen.

Der gewichtigste Grund, warum Laido das nicht geschrieben haben kann, ist, dass sein Browser diese Schnörkelschrift, in der die Überschrift gehalten ist, nicht richtig darstellt, wie er vor ein paar Tagen selbst gesagt hat. :o
Meiner übrigens auch nicht.

Sir Ewek Emelot

19.12.2012, 17:37

Ich hab Xrüssis Niveau nie als niedrig angesehen und wüsste nicht, warum sie sich sprachlich nicht auch noch verbessert haben sollte. Schließlich schreibt sie ihren Posts zufolge noch eine Menge, auch wenn sie kaum noch was davon hier postet. Was die Fehler angeht stimme ich dir auch zu, dass das hauptsächlich Flüchtigkeit ist. Ich hab mir in der ausgedruckten Version die Fehler markiert, und es fällt auf, dass die nur sehr geballt auftreten. So nach dem "Wenn schon, denn schon"-Prinzip. :D Und das man das Ausschlussverfahren zwingend braucht, um sich festzulegen, halte ich für ein Gerücht. Dafür sind wir doch alle zu verschieden.

Ich habe ihr Niveau auch nie als niedrig angesehen, nur eben nicht so hoch, wie in dieser Geschichte. Allerdings sind die letzten Sachen, die ich von ihr gelesen habe, schon einige Jahre alt. Was die Verschiedenheit angeht: Grundsätzlich stimmt das schon, nur schreiben wir hier ja zu einem bestimmten Anlass, so dass alleine schon andere Themen vorkommen, als der jeweilige Autor von sich aus hätte.

MiMo

19.12.2012, 17:37

Der gewichtigste Grund, warum Laido das nicht geschrieben haben kann, ist, dass sein Browser diese Schnörkelschrift, in der die Überschrift gehalten ist, nicht richtig darstellt, wie er vor ein paar Tagen selbst gesagt hat. :o
Meiner übrigens auch nicht.

Laido hat aber immerhin Notiz von dieser Schnörkelschrift genommen. Und den Namen zu kopieren ist nun wirklich nicht schwer. Ich glaube aber einfach nicht, dass es Laido ist. Einerseits wegen der ständigen Kleinschreibung der Sie-Anrede, auch wegen so ganz simpler Sachen wie die konfuse Nutzung der "...". Dort hätte er doch zumindest was Einheitliches genommen. Hauptgrund dafür, dass ich nie an ihn gedacht habe, ist aber wohl das komplette Auslassen witziger Formulierungen/Szenen/usw. Ganz ohne kann er glaub ich gar nicht. :D Dass er seinen Stil und seine Gewohnheiten umkrempelt, um nicht erkannt zu werden, traue ich ihm sogar zu, aber so dann doch wieder nicht. Die Story wirkt nicht als hätte sich da jemand verbogen.

Sir Ewek Emelot

19.12.2012, 17:43

Laido hat aber immerhin Notiz von dieser Schnörkelschrift genommen. Und den Namen zu kopieren ist nun wirklich nicht schwer. Ich glaube aber einfach nicht, dass es Laido ist. Einerseits wegen der ständigen Kleinschreibung der Sie-Anrede, auch wegen so ganz simpler Sachen wie die konfuse Nutzung der "...". Dort hätte er doch zumindest was Einheitliches genommen. Hauptgrund dafür, dass ich nie an ihn gedacht habe, ist aber wohl das komplette Auslassen witziger Formulierungen/Szenen/usw. Ganz ohne kann er glaub ich gar nicht. :D

Gerade so Sachen wie die Kleinschreibung der Anrede können zu den Dingen gehören, die man mal schnell umstellen kann, um die ändern in die Irre zu führen.

Dass er seinen Stil und seine Gewohnheiten umkrempelt, um nicht erkannt zu werden, traue ich ihm sogar zu, aber so dann doch wieder nicht. Die Story wirkt nicht als hätte sich da jemand verbogen.

Die Dialoge mit den Magiern sind schon nicht unwitzig, allerdings nicht so pointiert, wie man es von Laido gewohnt wäre.

Eddie

19.12.2012, 18:27

Ich habe soeben die volle Wichteldröhung abbekommen!

Gelesen hab ichs noch nicht, aber das werd ich jetzt gleich mal machen.

Extraschicht für Meister Sattel

Es war kalt draußen. Wahnsinnig kalt. Das ganze Umland war schon lange in ein immer dicker werdendes weißes Gewand gehüllt, das, vor wenigen Tagen noch wie ein dünnes Laken, nun wie ein gefütterter Pelzmantel die Umgebung einhüllte und alles darunter zu ersticken drohte.

Die Miliz hatte den Versuch schon lange aufgegeben, die wichtigen Verbindungswege zwischen den Städten und Dörfern von verurteilten Verbrechern freischaufeln zu lassen, da bereits zu viele dieser armen Beliards zumindest eines ihrer Gliedmaßen an die wortwörtlich kalte Hand des Todes abgetreten hatten. Wieder andere der Sträflinge waren entflohen, was die Gegend nicht gerade sicherer machte, sofern sie nicht auch erfroren waren. Der Kampf gegen das eisige Element war einfach von Anfang an aussichtslos gewesen. Nun saßen die meisten Menschen in ihren Hütten und Häusern und hofften einfach darauf, dass die Vorräte reichen würden. Kaum noch jemand ging seiner geregelten Arbeit nach, da das Wetter die meisten Tätigkeiten unmöglich zu bewerkstelligen machte. Die Ökonomie stagnierte mal wieder, doch in zumindest einem Betrieb im östlichen Sildener Umland ging ein Lehrling seiner Arbeit nach.

Frank blickte, seinerseits in einen eher wärmenden Pelzmantel verhüllt, mit Kennerblick auf die soeben reparierte Kutsche. Eigentlich hatte er das ganze Drum und Dran auf eine neue Achse setzen müssen, womit es viel eher auch eine neue Kutsche mit einige alten Teilen war, aber das war ja Ansichtssache. Hauptsache, das Ding fuhr wieder. Wenn es das denn tat, denn dies galt es, bald auszuprobieren. Es würde ein sehr kurzer Ausflug werden, da der Chef Frank und vor allem den Pferden bei diesen Temperaturen mehr auch wahrscheinlich nicht zumuten wollte, aber dennoch sah der angehende Kutschenexperte dagegen an.

Als eine dicke Schneeflocke eine Landung in dem kleinen Ausschnitt geschafft hatte, über die sie Franks Nacken erreichen konnte, und sie auch schon im Begriff war, zu schmelzen und ganz langsam seinen eigentlich noch gut gewärmten Rücken hinunter zu laufen, beschloss Frank, den Blick endlich abzuwenden und in die Werkstatt zurückzukehren. Einfach widerlich, wie sich das anfühlte. Das Rauschen des eiskalten Windes verstummte schlagartig, als er die Tür hinter sich schloss.

Frank atmete tief durch. Die praktische Arbeit war mal wieder fast getan, bald müsste er zurück zur Universität. Und dann war ja auch schon fast Weihnachten...

„Fraaank?“, ertönte plötzlich eine wohlbekannte Stimme aus dem hinteren Teil der großen Kutschenwerkstatt, „Fraaahaaaaankkkk?!“

Meister Sattel war wieder in Rage. Wie immer, wenn ihm wieder einige Wochen ohne seinen Schützling bevorstanden. Wahrscheinlich würde er gleich noch „ein paar kleine Sächelchen“ aufzählen, die Frank noch vor seiner Reise zurück nach Geldern zu erledigen hatte. Dann kam der dickliche ältere Herr auch schon vor Anstrengung schnaubend um die Ecke.

„Ach Frank, pff... hu, da bist du ja. Warum hat das denn so lange gedauert? Ach egal, jetzt biste ja da, weißt du, welcher Auftrag jetzt noch unbedingt raus muss, bevor du wieder zu die Uminersität hinne gehst?“

Franks Antwort bestand lediglich aus einem fragenden Blick, denn natürlich wusste er das nicht. Außerdem war er verwundert darüber, wie aufgeregt sein Chef zu sein schien, der sich doch sonst nie so einen Stress machte, wo er für den Stress doch Frank hatte.

„Die Kutsche... wo du grad am schrauben dran warst... wie weit biste damit?“ Der Chef röchelte geradezu vor Luftschnappen und Frank konnte verzweifelte Hoffnung in seinen Augen aufflackern sehen. Da lächelte er dem alten Mann fröhlich entgegen, „Ich bin fertig. Hat 'ne Weile gedauert, aber sie müsste wieder fahren. Probiert hab ich's zwar noch nicht, aber –“

„Na, klasse!“ Sattel klatschte vor Glück lautstark in die Hände und legte ein breites Grinsen auf, „Für Testfahrt ham'wer jetzt auch gar keine Zeit. Dat Ding muss jetz' nach Silden. Sofort. Aber einmal ansehen will icks mir vorher noch. Man sieht ja nicht jeden Tag sooo eine Kutsche...“

Da hatte Meister Sattel auch schon die Tür geöffnet und das unangenehme Pfeifen des Windes fegte Frank entgegen. Er zog misstrauisch eine Braue hoch, bevor er seinem Chef hinterher rief:

„Und wie wollen Sie das Ding jetzt noch nach Silden kriegen? Peter ist doch krank. Sie müssten die Werkstatt schließen, wenn Sie selber...“

Sattel hatte sich zu Frank umgedreht und eine unsichere und bittende Miene aufgelegt. Es wirkte, als wolle er einen Dackelblick versuchen, und wäre die Lage nicht so ernst gewesen, hätte Frank wohl gegen den Drang ankämpfen müssen, lauthals loszulachen.

„Nein“, sagte er stattdessen nur und schüttelte energisch den Kopf, „Das kann ich echt nicht machen, Meister. Ich würde unzählige Vorlesungen zur Theorie des Kutschenbaus, zur Physik und zur angewandten Kutschensegnung verpassen!“

„Ach, papperlapapp!“, entfuhr es Meister Sattel schließlich, als er merkte, dass er mit dem Dackelblick nicht punkten konnte, „Guck mal hier!“ Er hämmerte mit der zur Faust geballten rechten Hand auf die stabile Kutschtür ein. „Hast du das etwa inner Uminersität gelernt? Nee, das is' Handwerk!“ Demonstrativ zeigte er nun auf die stahlverstärkten Holzräder. „Und das da: Bestens verarbeitete Materialien, ganz wie der Meister früher. Ich sag dir, da kannst du drauf einschla'an! So wie die Orks damals im Krieg. Die ham auch drauf einschla'an! Aber meine Kutschen hielten!“

Frank verdrehte die Augen, diesen Vortrag hatte er sich schon zig mal anhören müssen.

„Und damals, da hat noch keiner geglaubt, er müsste in die Uminersität lernen, wenn der dann kutschen bauen wollte. Und trotzdem ham wir die besten Wagen gebaut. Na, was sachste jetzt?“

Meister Sattel hatte sich mal wieder in Rage geredet und sein Glatzkopf war dabei puterrot geworden. Die kleinen

Schneeflocken schmolzen darauf noch schneller, als sie es – mal wieder – in Franks Nacken taten. Der Lehrling hatte wirklich keine Lust, auch diese Reise noch unternehmen zu müssen. Er hatte sich doch schon so sehr darauf gefreut, an die Universität und zum Fest zu seiner Familie zurückkehren zu können. Aber er konnte anderen kaum einen Gefallen ausschlagen. Er seufzte tief.

„Aber Sie bezahlen mir die Fahrt nach Geldern, wenn ich den Karren in Silden abgeliefert habe.“

Meister Saddels Augen glänzten, „Ja natürlich, Junge! Komm, ich geb dir gleich ein paar Kupferlinge mit. Und eine Aufwandsentschädigung und Weihnachtsgeld!“

Verdutzt starrte Frank seinem Chef hinterher, als dieser schon fast wieder in der Werkstatt verschwunden war. Nie zuvor hatte dieser sich so großzügig gezeigt, aber ob der Belohnung war er nun gar nicht mehr so verstimmt, dass er mal wieder weich geworden war. Ein dicker Eiszapfen brach von der Dachrinne.

Ganz so hoch, wie erhofft, fielen letztendlich weder Weihnachtsgeld, noch die Aufwandsentschädigung aus, aber klagen konnte Frank dann doch nicht. Er steckte das Säckchen mit den Münzen in die Innentasche seines wärmenden Eberfellmantels und wartete die weiteren Instruktionen seines Meisters ab.

„So, mal sehen...“, sprach dieser, als er in seinen Auftragsunterlagen blätterte, „Hm, ja. Nach Silden muss die Kutsche...“

„Hat der Kunde eine Adresse angegeben?“, fragte Frank routiniert. Verlegen kniff der Chef die Augen ein wenig zusammen, kratzte sich am Kinn und schüttelte schließlich mit dem Kopf.

„Nicht direkt, nicht direkt...“

„Was soll das heißen, 'nicht direkt'? Wohin soll ich das Ding denn bringen?“ Franks Verwirrung wuchs und wuchs immer weiter.

„Du kennst doch sicher Egons Nagelschmiede?“, fragte der Chef.

„Gegenüber von Theklas Suppenküche?“, erwiderte Frank prüfend.

„Kommt drauf an... Ist die neben Ormkels Fleischerladen?“

„Ist das der, wo die Wurst immer so verdorben schmeckt?“

Meister Sattel schnipste bestätigend mit den Fingern, „Genau!“

„Ja, dann kenne ich Egons Nagelschmiede.“ Frank war froh, dass er und sein Chef sich so gut verstanden.

„Du fährst jedenfalls bei Egon seine Nagelschmiede aus Silden raus und verlässt den Weg. Das wird etwas schwer für die Pferde, aber die schaffen das schon. Sind gute Tiere. Nach wenigen Stunden erreichst du dann die Berge, wo irgendwo 'ne Höhle sein soll. Die darfst du auf keinen Fall betreten! Am besten findest du die erst gar nicht, sondern wartest einfach ab. Der Kunde meint, er wird dich dann schon finden.“

Frank merkte gar nicht, wie ihm die Kinnlade runterklappte. Erlaubte sich der Meister hier einen bösen Scherz mit ihm, oder war er einfach verrückt geworden? So etwas bescheuertes hatte der junge Lehrling jedenfalls noch nie von einem Kutschenbauer gehört. Weder von Meister Sattel, noch von einem der Wagenbau- und -handels-Dozenten in Geldern. So lief doch kein anständiges Kutschengeschäft über die Bühne! Aber der Chef sah ihn ganz ernst an.

„Und wie komme ich dann nach Silden zurück, wenn der Treffpunkt so weit außerhalb liegt?“

„Dafür wird gesorgt. Hat der Kunde versprochen.“

„Und...“, setzte Frank erneut zur Frage an, „Kannst du mir wenigstens den Namen des Kunden nennen?“

„Das, lieber Lehrling, gehört leider auch zu den... wenigen Dingen, über die ich dir keine genaue Auskunft geben kann.“ Unsicher tippelte der Meister von einem Fuß auf den anderen.

„Wie soll ich den Kunden denn dann jemals finden?“, fragte Frank verzweifelt. Der Gedanke, es sei doch gut gewesen, diesem Auftrag zugesagt zu haben, war schon längst wieder wie weggeblasen.

„Ich habe doch gesagt, der Kunde wird dich finden.“, Meister Sattel legte Frank die Hand auf die Schulter, was ihm dank seiner geringen Körpergröße ein wenig schwer fiel, und sah Frank in die Augen. „Vertraue mir.“

Max und Moritz – so hatten die Kinder von Meister Sattel die beiden Stuten ungeachtet ihres Geschlechts damals getauft. Es waren kräftige und willensstarke Tiere, aber Frank sorgte sich dennoch. Die Temperaturen dieses Winters waren wirklich unnormaleisig und je näher sie den Bergen Nordmars kämen, umso kälter würde es noch werden.

„Und Sie können mir die Stelle wirklich nicht ungefähr auf einer Karte zeigen?“, rief er vom Platz des Kutschers aus gegen den Wind an.

„Nee“, lautete die barsche Antwort, „Ich weiß den Weg nach Silden und Geldern ausm Kopp. Was soll ich da mit ner Karte anfangen? Die letzte hat vor zwei Jahren Moritz gefuttern.“ Unschuld heuchelnd blickte das Pferd um sich und tat so, als hätte es nichts gehört.

Frank hatte ein laues Gefühl im Magen, hatte er doch keinerlei Informationen, die ihm weiterhelfen konnten. „Na gut, dann fahr ich mal. Ich kann aber für nichts garantieren! Hüa!“

Und mit diesen Worten gab er den beiden Stuten zu verstehen, sie sollten losreiten. Zurück ließ Frank einen Meister, der alle seine Hoffnungen in ihn setzte.

„Hoffentlich schafft'er dat.“, murmelte dieser mit einem Blick auf sein Haus, durch dessen Fenster er seine Kinder spielen sah, „Wenn'er wüsste, was davon abhängt!“

Fährt ja relativ ruckelfrei, dachte Frank stolz, nachdem er grob geschätzt bereits eine knappe Meile zurückgelegt hatte. Schnittig ist sie auch. Zwar keine Sportkutsche, aber lange nicht so plump, wie diese Familien-Karossen, obwohl sie fast genau die Maße hat. Frank musste unwillkürlich grinsen. Plötzlich fühlte er sich richtig gut.

Und ebenso schienen sich die beiden Pferde zu fühlen. Man sah ihnen deutlich an, wie sehr sie es genossen, endlich mal wieder Auslauf zu bekommen. Obwohl die Verbindungsstraße schon fast wieder komplett zugeschnitten war, und das Laufen und Ziehen sicherlich nicht so einfach, wie noch im Herbst, strotzten sie nur so vor Energie. Tolle Tiere, dachte Frank und fühlte sich ungeachtet der Kälte sicher und wohl auf der neuen alten Kutsche. Endlich hatte er Zeit, die Landschaft zu genießen.

Es war wirklich alles weiß, und ständig fielen neue Flocken zu Boden. Tausende in der Sekunde, überall ringsherum. Der Schnee auf dem Boden reduzierte das eigentlich laute Trappeln der Pferdehufen zu dumpfen Aufschlägen, nicht halb so geräuschvoll.

Der Anblick hatte schon etwas für sich und manchmal wusste Frank die Einsamkeit, in der Meister Saddels Werkstatt lag, richtig zu schätzen. Sie war so weit ab vom Stadtlärm, sehr weit im Osten des Sildener Landes, lief aber dank der hohen Qualität, die jedes einzelne Werkstück dort aufwies, trotzdem rentabel. Es gab natürlich auch andere Tage, an denen Frank die Einsamkeit gar nicht mehr ertragen konnte und sich wieder unter Menschen sehnte, die möglichst gar nichts mit dem Kutscherhandwerk zu tun haben sollten. Immer wenn es so weit war, tröstete er sich damit, dass so ein Monat ja auch keine Ewigkeit war und dass er bald wieder an die Universität gehen und seine Familie sehen könnte. Und dann kam ja auch schon wieder Weihnachten...

Der junge Kutschenbauer hatte den Geschmack von in roten Zuckerguss getauchten Äpfeln schon regelrecht auf der Zunge, als plötzlich die Pferde wiehernd hochschreckten.

Frank wurde hin und her geschüttelt, der Platz des Kutschers war durch den Schnee besonders rutschig geworden. In einem sehr heiklen Moment drohte er sogar, völlig den Halt zu verlieren und rechts über das kleine, eher zierende Geländer zu stürzen.

„Ruhig, ihr beiden! Ruhig!“, brüllte Frank voller Panik, bis er bemerkte, dass sein Tonfall bei den Tieren eher das Gegenteil des Gesprochenen bewirken würde. Sie waren noch immer außer Rand und Band. Als Frank wieder einigermaßen ruhig dasaß, wagte er einen Blick in die an beiden Seiten der Kutsche angebrachten Seitenspiegel – eine patentierte Erfindung des Meisters – und erschrak heftig, als er um die fünf weiße Schemen sich auf dem Schnee bewegen sah, die sich farblich nur minimal von diesem abhoben. Eiswölfe aus Nordmar. In seiner gut ausgeprägten Fantasie sah der junge Mann sie schon die Zähne fletschen.

„Schneller! Hüa!“, trieb er Max und Moritz an, aber sicherlich gaben die beiden in ihrer Angst schon alles. Frank musste sich irgendetwas einfallen lassen.

In der Gewissheit, als Kutscher im Moment eh überflüssig zu sein, verließ er seinen Posten und kletterte vorsichtig in den Laderaum. Vielleicht gab es ja noch Ballast abzuwerfen, um den Pferden die Flucht zu erleichtern... oder vielleicht gab es hier etwas, das er nutzen konnte, sich zu verteidigen. Aber selbst, wenn dort nun ein Langschwert gelegen hätte, hätte er es niemals gegen fünf Eiswölfe aufnehmen können. Da gab Frank sich gar keinen Illusionen hin.

Es gab ein starkes Ruckeln, gerade als er den zweiten Fuß in den Lade- und Passagierraum der Kutsche setzen wollte. Schreiend verlor er den Holzboden unter den Füßen und wurde hart gegen die Wand geschleudert. Immerhin in die Richtung, in die er auch wollte.

Schwarze Schleier bildeten sich vor seinen Augen, als er diese öffnete. „Du darfst jetzt nicht ohnmächtig werden!“, ermahnte er sich selbst lautstark und setzte sich entschlossen auf. Alles tat irgendwie weh, aber gebrochen war wohl nichts. So die Selbstdiagnose.

Die Vorhänge vor allen Fenstern der Karosse ließen nicht viel Licht einfallen. Frank konnte kaum etwas sehen. Er stand auf, trotz wackeliger Beine, und zog die edlen Stoffetzen der Reihe nach beiseite. Dann sah er sich erneut um. Es gab tatsächlich einen Knüppel an der Stelle, wo Meister Sattel in seiner Vorsicht immer einen versteckte, wenn irgendwelche Testfahrten anstanden. Frank nahm sich das schwere aber handliche Stück Holz und begutachtete es genau. Dann dachte er wieder an die Reißzähne der Wölfe und ihm wurde regelrecht übel. Nein, das brachte nichts. Gar nichts. Aber was hatte er denn sonst hier zu finden gehofft? Was hätte es sonst in einer gerade reparierten Kutsche geben können, die komplett leer bei ihnen abgegeben worden war?

Ein großes Paket? Der dem Tode geweihte Kutschenmechaniker glaubte nicht, was er dort sah. Ein großes, unförmiges Paket, das mit grobem Packband zugeschnürt war. Daran hing ein Zettel, in fein säuberlicher Handschrift geschrieben: „Ein gutes Weihnachtsmahl erspart dir Beliares Qual“

Hektisch riss Frank das Papier beiseite und zum Vorschein kam ein dicker, fetter Truthahn. Das Tier war bereits gefedert worden, aber sonst unbehandelt. Vielleicht war das die letzte Chance.

Frank zerrte den dicken Weihnachtsbraten nach vorne, neben sich auf den Kutscherplatz. Durch einen Blick auf den linken Seitenspiegel stellte er erschrocken fest, dass das kleine Eiswölfesrudel schon ein wenig aufgeholt hatte. Max und Moritz gaben immer noch alles. So tapfere Tiere, selbst wenn sie in Panik waren.

Dann, mit einem kräftigen Ruck, schmiss Frank den Truthahn über Bord. Er flehte zur Sonne, dass die Wölfe den Leckerbissen auch wittern würden, bevor sie einfach daran vorbeistürmten.

Frank beobachtete alles in seinen Spiegeln, so lange er konnte. Die beiden schnellsten Wölfe erreichten den Braten zuerst und sofort entbrannte zwischen ihnen ein Streit. Dass ein Truthahn keine fünf Wölfe satt machen konnte, war ihren Artgenossen wohl auch klar, weshalb sie sich direkt mit ins Getümmel um den Leckerbissen warfen. Frank atmete auf. Max und Moritz hatte noch nicht mitbekommen, dass die Jagd ein Ende gefunden hatte und – so schlecht Frank sich dabei fühlte – versuchte er auch nicht, ihnen einen Hinweis zu geben. Er wollte nun möglichst schnell einen möglichst riesigen Vorsprung aufbauen. Und was gab es da wirksameres, als panische Pferde vor der Kutsche? Er würde ihnen zur Entschuldigung ein paar rot glasierte Möhren kaufen.

Die nächsten Stunden vergingen langsam. So langsam, wie Zeit eben vergeht, wenn man von Sorgen geplagt ist, sich unbeantwortbare Fragen stellt und auch noch niemanden hat, mit dem man über all das reden könnte. Wo war so urplötzlich dieser riesige Braten hergekommen, als Frank ihn gerade gebraucht hatte? Er konnte sich nicht vorstellen, dass Meister Sattel ihm diesen heimlich mit auf den Weg gegeben hatte. So großzügig war der alte Handwerksmeister nämlich bestimmt nicht. Außerdem war da dieses Schildchen mit der wunderhübschen Handschrift dran. Frank kannte Saddels Klaue, die ungefähr das Gegenteil des Gesehenen darstellte. Vielleicht war es Saddels Frau oder eines der Kinder gewesen?

Frank verwarf alle Gedanken an das unerwartete Geschenk, als er bemerkte, dass es schon viel dunkler geworden war. Es war zwar erst Nachmittag, aber der Tag kündigte schon jetzt sein Ende an. Dem Kutscher gefiel das gar nicht, hatte er sich doch gerade erst von dem Schock erholt, den das Wölfesrudel ihm verpasst hatte. Auch wenn es Nacht war, würde er sicher kein Auge zutun, aus Angst, es könnten noch mehr dieser Tiere auftauchen. Was hatten die eigentlich hier zu suchen? Die Wölfe waren doch schon lange aus den Gegenden verschwunden, in denen die Menschen sich niedergelassen hatten. Und auch wenn es nur eine Werkstatt, der Stall und das Wohnhaus der Saddels waren, die wie Felsen in der Brandung hier in der Wildnis standen, so hatten sich doch schon lange keine der Tiere mehr in die Nähe des Hofes verirrt. Wer wollte sich auch schon mit dem alten Sattel anlegen? Aber hungrige Nordmar-Wölfe auf der Jagd ließen sich wohl auch davon nicht abschrecken.

Max und Moritz hatten mittlerweile auch bemerkt, dass keine Gefahr mehr drohte, und waren in einen etwas gemüthlicheren, wenn auch immer noch nervösen Trab verfallen. Ja, es waren gute Tiere, dachte Frank erneut. Beide etwas ganz besonderes. Die schneeweiße Max mit ihrem schwarzen Kälteschutz und die pechschwarze Moritz mit dem weißen Pferdemantel waren eben nicht nur äußerlich bemerkenswert.

Und so sah Frank die Sonne langsam untergehen, auf seinem bisher viel zu aufregenden Weg nach Silden.

„Hehehe, wer da?“, fragte die dürre Wache und streckte Max und Moritz ungeniert seinen Speer entgegen. Die beiden Stuten ließ das kalt.

„Ich heiße Frank“, antwortete der angehende Kutschenbauer und -auslieferer wahrheitsgemäß, „Ich komme von Meister Sattel und soll die Kutsche abliefern. Hier... irgendwo...“

„Und da kommst du Spinner mitten in der Nacht?“, keifte der Pikenier ihn wütend an und funkelte dabei böse, „Weißt du nicht, wie gefährlich das da draußen ist? Nicht nur wegen dem Schnee?“

Frank wollte gerade erwidern, dass er das sehr wohl wüsste, doch da hörte er ein Knirschen von Holz und ein darauffolgendes Knacken hinter sich. Erschrocken drehte er sich um, als auch schon eine der hinteren Ecken der Kutsche nach unten wegbrach und das ganze Gefährt, das nun auf drei Rädern dastand, in eine sehr komische Lage versetzte, „Oh nein...“, murmelte Frank und sprang vom Kutschersplatz.

„Hast du nich' behauptet, das Ding kommt von Sattel?“, höhnte der Wachmann mit dem Speer, „Der leistet doch

sonst keine so miese Arbeit.“

Aber Frank beachtete den Meckerer gar nicht weiter, sondern inspizierte die Bruchstelle. Das ganze Rad war absolut zerstört. „Scheiße“, fiel ihm dazu nur ein.

„Sieht aus, als lieferst du gar nüscht mehr aus“, lautete die letzte rotzefreche Bemerkung des Nachtwächters, ehe er sich gelangweilt abwandte und weiter seine Runden ging.

Niedergeschlagen und traurig betrachtete Frank wieder das Rad. Eine tolle Erfindung, das Rad. Besonders die Erfindung des Ersatzrades in der Kutsche fand Franks Gefallen, und die meisten Kunden bestellten trotz des beträchtlichen und übertriebenen Aufpreises auch eines mit, doch das war hier Fehlanzeige. Mitten in der Nacht stand Frank auf einer Sildener Straße, versperrte den Weg mit einer unfreiwillig dreirädrigen Kutsche und hatte nicht einmal ein Ersatzrad dabei. Dabei hatte er sich doch eigentlich erhofft, spätestens morgen Abend in Geldern bei seinen Lieben zu sein.

Wenn ich nur ein bisschen Werkzeug und Material hätte...

Bumm Bumm Bumm.

„Egon?“

Bumm Bumm Bumm.

„Egon, bist du noch wach?“

Bumm Bumm Bumm.

„EGON –“

„Ja, verdammt!“

Endlich. Es hatte Frank sehr viel Überwindung gekostet, so spät noch zu versuchen, Egon aus dem Bett zu klopfen.

Aber als er schon dabei war, war er auch hartnäckig, denn es war seine einzige Chance, den Auftrag noch relativ zeitnah zu vollenden. Die Tür wurde geöffnet.

„Wat soll'n das, Junge? 's is' schon spät...“

„Egon, ich brauche deine Hilfe! Nägel und etwas Werkzeug!“ Frank klang entschlossen in seiner Verzweiflung, was den alten Egon etwas verunsicherte.

„Der Laden is' dicht. Schon seit“ Der Mann in dem Schlafanzug und der Bommelmütze zog demonstrativ eine Taschenuhr aus seinem Morgenmantel hervor, „sechs Stunden ungefähr“, beendete er den Satz dann missgelaunt.

„Das musste doch jetz' nicht sein, dass du mich weckst, oder?“

Frank atmete einmal tief durch. Warum musste es überall Konflikte geben? Weshalb redete einfach jeder Depp entweder auf ihn ein, um ihn zu etwas zu bewegen, dass er nicht tun wollte, oder um ihn von etwas abzuhalten, dass er tun musste, aber eigentlich selbst nie gewollt hatte? Es war zum Haareräumen!

„Komm schon, Egon, ich brauche nur etwas Werkzeug, ein paar Nägel und vielleicht etwas Holz. Dann bist du mich los, versprochen!“

„Und seh' meinen Kram nie wieder, oder was?“

Diese Unterstellung traf Frank doch ziemlich. Beleidigt und empört erwiderte er: „Natürlich würde ich dir die Sachen zurückbringen, wenn ich fertig bin!“

„Da zweifel' ich ja auch gar nicht dran... Frank, nich wahr? Lehrling von dem Sattel, nech? Es geht mir eher darum, was die Miliz mit dem Kram macht, wenn die dich wegen Ruhestörung verknackt. Die sacken das doch glatt ein! Für ihr'n Privatgebrauch oder so, damit keiner mehr zu mir kommen muss! Neeneee, Frank, du kanns' nich' nachts hier anfangen, rumzukloppen. Und schon gar nicht mit meine Hämmers.“

Egon war schon gerade im Begriff, sich wieder umzudrehen und Frank alleine vor seiner Haustür stehen zu lassen, da bat der Kutschenbauer in flehendem Tonfall: „Bitte, Egon! Was muss ich tun, damit du mir dein Werkzeug leihst? Es ist wirklich wichtig!“

„Mann, Junge!“ Genervt wandte Egon sich wieder Frank zu, „Kauf mir das Werkzeug doch ab, wenn's so wichtig ist. Dann ist mir auch egal, ob die Miliz den Scheiß konfisziert.“

Ein kleines Lächeln minimaler Hoffnung schlich sich in Franks Züge, „Ja, das kann ich machen“, erwiderte er und obgleich er seinen knappen Ersparnissen sicherlich hinterhertrauern würde, zog er den dünnen Lederbeutel aus seiner Manteltasche hervor. Egon nahm das Säckchen entgegen, schüttete sich die Münzen in die Handfläche und betrachtete sie. Dann schüttelte er den Kopf.

„Das sind ja nur Kupferlinge!“, stellte er wütend fest, „Nee, Freundchen, so nötig hab ichs auch nicht, dass ich mein' Kram für'n Appel und'n Ei verkaufen müsste.“ Er gab dem verdutzten Frank das Geld zurück, „Jetzt nerv mich nicht weiter und hau ab. Verdammt kalt hier draußen...“

Mit einem lauten Knall war die Tür wieder verschlossen.

Das war also die Nächstenliebe, die die Menschen während der Weihnachtszeit füreinander aufbrachten, dachte Frank verbittert. Nur in einem Punkt hatte Egon recht gehabt: Es war verdammt kalt. Nur hatte Frank keine geheizte Hütte zur Verfügung, sondern nur den Laderaum der immer noch fahruntauglich auf der Straße herumstehenden Kutsche. Wenigstens Max und Moritz hatten es schön – die hatte Frank nämlich für einen Kupferling im nächstbesten Gehöft unterbringen können. Ob er da wohl auch nächtigen konnte? Nein, besser nicht. Irgendjemand musste doch auf die Kutsche aufpassen. So blieb ihm nichts anderes übrig, als sich in seinen Mantel gehüllt hineinzulegen und trotz der Schieflage zu versuchen, einzuschlafen. Der Pelz würde ihn zwar vor dem Erfrieren schützen, aber eine fette Erkältung würde das trotzdem geben. So viel war klar.

Das von der Eiseskälte angegriffene Holz knarzte, als Frank den Sitz des Kutschers erklimmte. Plötzlich ging ihm die Frage durch den Sinn, warum das Rad den ganzen Weg über gehalten, und dann erst hier in Silden gebrochen war. Komischer Zufall, aber ein sehr gelegener. Wäre das Ding schon während der Flucht vor den Wölfen draufgegangen, dann Prost Mahlzeit. Frank erschauerte bei dem Gedanken.

Seine Stiefel waren voller nun schmelzendem Schnee, was den Innenraum der Kutsche nicht gerade behaglicher machte. Die Schieflage war ein weiteres Problem, was nun leider erstmal unüberwindbar war. Frank hatte sowieso das Gefühl, sicher nicht schlafen zu können und all die Unannehmlichkeiten und Entbehrungen machten es geradezu unmöglich. Nicht einmal ein Kopfkissen hatte er. Erfinderisch, wie Frank als angehender innovativer Kutschenkonstrukteur nun einmal war, suchte er nach den Packpapierfetzen, in die der mysteriöse Truthahn am Nachmittag eingewickelt gewesen war. Das Papier musste, ein wenig luftig zusammengeknüllt, zumindest reichen, um den Kopf einigermaßen darauf zu betten. Frank tastete den gesamten Kutschenboden ab, doch seltsamerweise fand er nichts. Vielleicht, so dachte er, lag es an der Dunkelheit, aber er konnte sich eigentlich noch recht gut daran erinnern, wo er den Weihnachtsbraten gefunden und ausgepackt hatte. Er tastete weiter.

Dann traf seine Hand auf etwas. Doch wider Erwarten war es kein Papier, das er dort fand. Es war weicher und sehr klein. Frank hob es hoch und merkte, dass es auch einiges an Gewicht hatte. Eine Ratte?! Nein. Leder... und Schnüre... ein Geldbeutel?

Sofort war Frank wieder auf den Beinen und kletterte aus der Kutsche, um das grelle Mondlicht auf den gefundenen

Gegenstand fallen zu lassen. Tatsache: es war ein Beutel, gefüllt mit Münzen. Aufgeregt öffnete Frank denselbigen und ließ das runde Edelmetall in seine linke Hand rieseln. Zum Vorschein kamen fünf Silberlinge und – oh Schreck! – ein goldener Taler. So viel Geld hatte Frank nie zuvor besessen. Er starrte abwechselnd die Münzen und den entleerten Beutel an, unfähig zu glauben, was dank des Mondlichts offensichtlich war. Dann bemerkte er das kleine Schildchen, das an der ebenfalls ledernen Schnur des Beutelhens hing. Darauf stand mit goldener Schrift geschrieben: „Das Geld bestimmt den Lauf der Welt, völlig gleich, ob's uns gefällt“.

Es war die gleiche Schrift, die er schon am Nachmittag an dem Truthahnbündel gesehen hatte. Frank bekam Angst. Was war das für ein komisches Spielchen, das da mit ihm getrieben wurde? Andererseits: war es nicht egal? Bisher hatte man ihm immer zu helfen versucht. Ja, er wusste, irgendwo hatte er einen Beschützer und Helfer, so mysteriös, wie sein Auftrag selbst. Es war wohl ungemein wichtig, dass er Erfolg haben würde. Frank fasste sich ein Herz und sah die Gasse hinab.

„Egon?“

Bumm Bumm Bumm.

„EEEGON!“

Bumm Bumm –

„Was zum Beliar?!“

Die Tür wurde aufgerissen und da stand Egon, einen dicken Holzknüppel in der Hand. Er stierte Frank boshaft an und man sah seinen ganzen Brustkorb beim Atmen auf- und abwippen.

„Wenn du jetzt was Falsches sagst, dresch ich dich, bis du nicht mehr weißt, ob du Männlein oder –“

„Egon, ich habe das Geld, das du wolltest!“

„Was?“ Die Miene des Nagelschmieds ging von purer Wut in Skepsis über, „Das hast du doch nicht geklaut, oder?“, hakke er misstrauisch nach.

„Nein, ich hab's noch bei mir gehabt, wusste nur nichts davon“, beschnitt Frank die Wahrheit ein wenig und streckte Egon lächelnd drei Silberlinge entgegen. Der Nagelschmied zögerte kurz, dann grapschte er nach dem Geld. „Warte 'nen Moment.“ Er verschwand in seiner warmen Hütte und schloss die Tür vor Frank zu. Es dauerte knapp zwei Minuten, da öffnete sie sich wieder.

„Hier.“ Egon drückte Frank ein dreckiges, grob zusammengewickelter Bündel in die Hand, „Da ist alles drinne, was du haben wolltest. Und jetzt lass mich endlich pennen!“

Frohen Mutes machte Frank sich sofort ans Werk. Er versuchte, so leise wie möglich vorzugehen, um nicht noch mehr Menschen die Nachtruhe zu rauben, doch so ganz wollte ihm das nicht gelingen. Er hämmerte, sägte, nagelte und fräste fast zwei Stunden, bis das Rad repariert war. Jetzt musste er es nur noch wieder an die Kutsche kriegen, was genau genommen auch das schwierigste an der ganzen Sache war. Irgendjemand Kräftiges musste ihm helfen, die ganze Karosserie anzuheben, damit er das Rad anschrauben konnte.

Es war nun schon ungefähr zwei Stunden vor Sonnenaufgang, da musste sich doch irgendjemand, der in seiner Berufswahl nicht ganz so viel Glück gehabt hatte, vor der Arbeit abfangen lassen! Wie gerufen ertönte ein Pfeifen, das ganz eindeutig nicht von Menschenmund stammte. Frank wartete eine Weile und stierte in die Nacht. Das Pfeifen verstummte, als plötzlich die große Gestalt eines Orks, der gerade eine richtig dicke Salami zum Mund führte, um die Ecke bog. Fleischer Ormkel, bei dem die Wurst immer so verdorben schmeckte! Nie zuvor hatte Frank sich so gefreut, den selbst für einen Ork gut beleibten Mann zu sehen.

„Meister Ormkel!“, rief er und klang dabei beinahe fröhlich, „Huhu, Meister Ormkel!“ Grunzend und kauend sah der Nordländer in Franks Richtung. „Ich brauche Ihre Hilfe, könnten Sie mir kurz zur Hand gehen?“ Schulterzuckend und schnaubend setzte der Ork einige gemütliche Schritte in Franks Richtung.

„Was gibt's?“, fragte er knapp und biss noch mal einen riesigen Happen von der Salami ab. Frank, selbst ein Kenner guter Wurst, musste mit sich kämpfen, bei dem Geruch dieser orkischen Gewürzkomposition nicht das Gesicht zu verziehen. Stattdessen deutete er auf die zerstörte Ecke der Kutsche.

„Wenn Sie nur da einmal anheben könnten, während ich das Rad wieder dranschraube –?“

Ormkel grummelte bestätigend, „Kannst hier ja auch nicht ewig stehen. Gleich kommt Viehfutter von den Höfen außerhalb. Der Karren muss hier ja auch noch langkommen. Sonst gibbet bald keine Wuast mehr!“ Ein orkisches Kichern folgte auf diese Bemerkung und Ormkel zog das Kutschgestell mit nur einer Hand hoch, während er in der anderen die scheinbar nie kleiner werdende Salami hielt und sie sich noch einmal genüsslich in den Rachen stopfte. Frank wäre beinahe einfach stehen geblieben und hätte diesen Baum von einem Ork angestarrt, wie er einfach keine Miene verzog bei dem Gewicht dieses aus edlen Hölzern bestehenden Fahrzeugs. Der Mechaniker raffte sich schließlich auf und ging dort ans Werk, wo die lebende Hebebühne aus Fleisch, Blut und Fell ihm die Arbeit erleichterte. Schon wieder dieser Wurstgestank...

Nach bereits zwei Minuten war die Arbeit vollendet und der Ork überließ den Karren wieder ganz sich selbst. Frank war glücklich,

„Sie ahnen ja nicht, wie sehr Sie mir geholfen haben, Meister Ormkel! Vielen vielen Dank!“ Diese Worte kamen von Herzen.

„Ach...“ Mit einer grimmigen Handbewegung machte der Metzgermeister Frank klar, dass das doch eine Kleinig- und Selbstverständlichkeit gewesen war. Doch dann tat er etwas unerwartetes: Er streckte Frank den angekauften Rest seiner immer noch beachtlich großen Wurst entgegen.

„Ich bin jetzt eh schon spät dran. Iss du's, sonst wird's schlecht.“ Frank hatte noch nie eine der tiefen, grummeligen Orkstimmen in Sorge darüber sprechen hören, dass Nahrungsmittel eventuell verderben könnten. Aber gut, es gab ja immer ein erstes Mal.

Als er die sabberige Wurst sah, meldete sich sein Magen, den er bis dahin gekonnt ignoriert hatte. Ja, Franks Magen verdiente mal wieder was anständiges, aber das?! Danach wäre das hungrige Organ ja noch empörter, als zuvor! Um nicht unhöflich zu sein, nahm Frank die Wurst schließlich dankend entgegen. Und naja, er konnte die sabberige Stelle ja auch nachher noch abschneiden.

Endlich ging die Reise weiter! Frank, der mittlerweile schon mehr als müde war, lenkte die beiden ausgeruhten und gesättigten Pferde vorbei an Ormkels Fleischerladen, Theklas Suppenküche und Egons Nagelschmiede. Schwer verwundert bemerkte der Profi-Kutschenauslieferer in spe, dass sich neben Egons Nagelschmiede ein Maniküre-Laden breitgemacht hatte: Eggies Nagelpfeile.

Tief in Gedanken darüber versunken, ob diese Eggie nicht Egons Gemahlin war, verließ Frank das beschauliche kleine Silden noch bevor Innos' glühender Lebensspender endgültig wieder am Himmel stand.

Es schneite an diesem Tag nicht, was die Weiterfahrt schonmal um einiges angenehmer machte. Max und Moritz waren frohen Mutes und liefen graziös nebeneinander her. Auch das reparierte Rad tat seinen Dienst bestens und Frank hatte allen Grund, stolz auf sich zu sein. Es wäre perfekt gewesen, wenn da nicht dieser Hunger gewesen

wäre... Der Kutscher band die Riemen vor sich fest, nahm die für teures Geld von Egon erworbene Handsäge und begann, das besonders eklige Stück der Salami damit abzutrennen. Was dieser Ork für Zähne haben musste! Die Bissen waren einfach riesig und es sah aus, als hätte er die Wurststückchen immer eher herausgerissen, als sauber mit den Zähnen durchtrennt. Naja, lieber nicht mehr dran denken, ging es Frank lächelnd durch den Kopf und er war kurz davor, das abgesägte Stück einfach über Bord zu werfen, bevor er es sich wieder anders überlegte. Wenn nochmal Wölfe kämen, wollte er sicher nicht einfach drauf vertrauen, wieder plötzlich einen unbekannten Truthahn dabei zu haben.

Frank biss von der Wurst ab und das Aroma war mehr als gewöhnungsbedürftig. Aber wenn er sie nicht gleich wieder ausspie, würde sie ihn sättigen. Und das war das wichtigste. Nach zwei weiteren Bissen, die er sich geradezu herunterwürgen musste, erkannte er auch einen der wesentlichen Bestandteile des Rezepts: Alkohol. Ormkels Wurstwaren waren einfach voller Schnaps, was auch immer das bezwecken sollte. In verarbeiteter Form sollte das Nervengift aber nicht mehr seine berauschende Wirkung entfalten, so hoffte Frank jedenfalls. Nach dem sechsten Bissen fühlte sein Magen sich schon wieder um einiges zufriedener an. Und an den Geschmack gewöhnt man sich langsam auch, wenn man ihm denn eine Chance gibt, dachte Frank unnormale breit grinsend.

Er nickte zwischendurch immer wieder ein, was normalerweise kein Erkennungsmerkmal für einen erstklassigen Kutscher war. Aber was sollte er denn machen? Er hatte seit zig Stunden nicht geschlafen und außerdem auch noch eine Salami voller Alkohol verputzt. Da war es doch ganz verständlich, dass einem ab und zu mal die Augen zufielen! Aber es durfte einfach nicht sein. Frank durfte dem natürlichen Drang, zu schlafen, einfach nicht nachgeben. Basta. Punkt. Ende der Diskussion. Schnarch. Es war zum Mäusmelken!

Frank versuchte, sich auf etwas anderes, als seine Müdigkeit zu konzentrieren. Die Landschaft war wunderschön, so gefährlich das kalte Weiß für viele Menschen auch war. Es lag ganz still da, überall. Nur ab und zu schimmerte an einigen Stellen noch das Grün von Nadelbäumen durch die eisige Decke. Der Kiefernwald ganz in der Nähe war beinahe nicht auszumachen, so perfekt war er getarnt. Weißer Wald auf weißem Hintergrund. Fasziniert hob Frank den Blick gen Himmel. Auch weiß, wie alles andere. Der Kutscher sog die kalte Luft tief in die Lungen und sie belebte ihn von innen heraus. Ein Kaffee wäre jetzt echt was feines gewesen.

Stundenlang schaffte Frank es noch, sich vom Schlafen abzuhalten. Er wusste nicht genau, wo er war, aber er näherte sich langsam den großen Bergketten, die die flachen Lande Myrtanas von den Eishängen des Nordens abgrenzten. Je näher er der Grenze kam, desto größer wurden wieder seine Sorgen: Waren wohl Nordmar-Wölfe in der Gegend? Bewegte er sich überhaupt noch in die richtige Richtung? Könnte der Kunde ihn tatsächlich finden? Würde er ihn auch wie versprochen zurück nach Silden bringen? Warum konnten sie sich dann nicht direkt in Silden treffen? Hat Meister Sattel mich verarscht?

Dann erblickte Frank ein Holzschild, das viele Meter vor ihm im Boden steckte und dessen Beschriftung er noch nicht lesen konnte. Es ragte hoch aus dem Schnee heraus und war von diesem noch nicht völlig bedeckt. Ein Hinweis des Kunden?, war der erste Gedanke, der Frank zu der Sache kam. In gemütlichem Galopp näherten sich Max und Moritz dem seltsamen Hinweis stetig, bis Frank die Worte lesen konnte. Er gab den Pferden zu verstehen, sie sollten langsamer werden.

„ACHTUNG! In 20 Metern zugefrorener Fluss unter der Schneedecke!“

Puh, an sowas hatte Frank ja gar nicht gedacht! Dem Urheber dieses Schildes in Gedanken seinen Dank aussprechend, kam Frank zu dem Entschluss, dass es vielleicht besser war, einen Bogen zu fahren und dabei genau aufzupassen, ob sich irgendwo vor ihm der Boden veränderte. Abhängig davon, wie der Flusslauf war, konnte er ihn ja vielleicht einfach umfahren...

Plötzlich schreckten die Pferde hoch. Wiehernd und wie von der Beliarspinne gestochen, rannten sie los und ließen sich nicht zum Anhalten bewegen.

„Was zum?!\", entfuhr es Frank, der die erneute Panik der Tiere zunächst gar nicht verstand. Er dachte nur daran, dass sie wahrscheinlich geradewegs auf den gefrorenen Fluss zuliefen und bei ihrer Geschwindigkeit und ihrem Gewicht, konnte die Eisdecke noch so dick sein: Das ganze Gespann würde einkrachen, was ihrer aller Tod bedeutete.

„Halt, bei Innos! Nun haltet doch!\", brüllte Frank verzweifelt, bis er im Spiegel ihre Verfolger entdeckte. Einen kurzen Moment lang dachte er, es sei wieder ein Rudel Wölfe aus Nordmar, aber er erkannte schnell, dass es Menschen waren, die auf Rössern ritten. Ihrem Aussehen nach zu urteilen, waren es Sträflinge, die der Miliz entflohen waren, als diese sie noch Verbindungsstraßen freischaufeln lassen wollte. Auch das noch... Nicht weit entfernt von Frank fuhr ein Pfeil in die Schneedecke und blieb darin stecken.

„Hüa!\", rief Frank, obwohl er wusste, dass es sinnlos war. Pferde waren Fluchttiere und Max und Moritz hatten schon lange begriffen, dass es Zeit war zu flüchten. Schneller konnten sie auch nicht laufen, sie waren schließlich an diese Kutsche, diese verfluchte Kutsche gefesselt. Frank sah ihre Verfolger immer weiter aufholen. Die wahrscheinlich gestohlenen Pferde der Kriminellen hatten außer ihrem Reiter keine weiteren Lasten zu schleppen, weshalb sie immer näher an das schwerfällige Gefährt herankommen konnten. Als das dumpfe Geräusch von Hufen, die in weichem Schnee aufschlugen, in ein Klack-Geräusch überging, blieb Frank beinahe das Herz stehen: eine Eisdecke. Und seine Pferde rasten getrieben von Panik darüber. Er schloss die Augen und war schon dabei, ein letztes Gebet zu murmeln.

„Hey, bleib stehen, du Spinner!\", brüllte ein krächzende Stimme. Es war einer der Sträflinge, die nun nur noch geschätzte 20 Meter zurücklagen, „Wir wollen nur, was du in der Kutsche hast!“

„Und die Kutsche selbst!\", ergänzte einer seiner Mitstreiter.

„Und die Pferde auch!“

„Und dein Hemd sieht auch ganz schick aus!“

Die grausigen Kerle ließen johlendes Gelächter ertönen, aber Frank achtete gar nicht auf sie. Er hörte nur, dass sich unter den Hufen der Pferde wieder Gras befand. Die Eisdecke war wie durch ein Wunder überwunden. Doch der Kutscher hatte keine Zeit, aufzuatmen.

„Wir meinen's ernst! Halt an, sonst erschießen wir dich!“

Ein Pfeil drang in das Holz der Kutsche ein, soviel konnte Frank hören.

„Das war nur 'ne Warnung!“

Verzweifelt drehte der Kutscher sich um und brüllte, „Ich kann nicht anhalten! Die Pferde sind außer Rand und Band!“ Er hoffte, dass diese Information seine Verfolger davon abhalten würde, weiter auf ihn zu schießen, aber weit gefehlt!

„Dann tut's uns Leid um die beiden Schönen!“

Wieder flogen Pfeile durch die Gegend, und diesmal waren sie gezielt auf Max und Moritz gerichtet. Frank hatte keine Ahnung, was er nun noch tun konnte. Er stand vorsichtig auf, und folgte der plötzlichen Eingebung, in den Laderaum zu klettern, wo er doch auf dieser Reise schon zweimal einen Ausweg aus irgendeinem Schlamassel gefunden hatte.

Es war nicht besonders dunkel darin, aber viel konnte Frank nicht erkennen. Er tastete den Boden ab, ob da irgendetwas im Verborgenen lag. Vor allem die Stelle, an der er zuvor schon den Truthahn und den Geldbeutel

gefunden hatte, untersuchte er genauestens. Doch da war nichts. Gar nichts.

„Wie auch?“, dachte er ärgerlich und hätte sich am liebsten selbst geohrfeigt, „Hast du tatsächlich geglaubt, du könntest auf irgendwelche dämlichen Wunder vertrauen?“

Er kletterte wieder aus dem Laderaum, fest entschlossen, die Situation unter Kontrolle zu bekommen oder bei dem Versuch zu sterben. Grimmig bestieg er seinen Thron, den Platz des Kutschers.

Dann sah er das gerollte Pergament, dass mit einer Nadel an das Geländer gesteckt worden war. Er riss es grob hinunter und entrollte es.

„Entschuldige die Verspätung...“, lautete die hastig hingeklatschte Botschaft darauf. Doch in der Mitte der verzierten Rolle, standen noch einige weitere Worte. Worte in einer fremden, lange gestorbenen Sprache, die nur noch die Weisen zu sprechen vermochten.

„Ein Zauberspruch!“, kam es Frank in den Sinn und er schöpfte neue Hoffnung. Er drehte sich um und kletterte auf das Dach seiner wertvollen, fahrenden Fracht. Es war schwer, Halt zu finden, bei der Geschwindigkeit, die die Pferde hergaben, aber letztendlich stand Frank sicher. Mit entschlossener Miene entfaltete er das Pergament erneut und las die Worte in der Mitte laut und deutlich vor.

Die Schneemassen um ihn herum begannen, sich zu erheben. Immer höher stiegen sie in die Luft, bis sie Frank einhüllten. Es war ein gewaltiger Anblick: Frank stand auf seiner Kutsche, die im Auge eines magischen Sturmes daherfuhr. Die eisigen, weißen Massen flogen um ihn herum, ohne an Energie zu verlieren. Immer wieder gingen sie zu Boden, nur um mit neuer Kraft wieder aufzusteigen. Frank brauchte eine Weile, bis er begriffen hatte, was zu tun war: Er bewegte die Hand, in der er die magische Spruchrolle hielt, nach vorne, womit er den gesamten Schnee-Tornado auf die Banditen zusteuerte. Er selbst, sowie seine Pferde und die Kutsche blieben unbeeinflusst von der magischen Naturgewalt. So tödlich, wie sie für Franks Feinde war, so belanglos war sie für die, die er schützen wollte. „Scheiße!“, hörte er die Sträflinge brüllen, als der Tornado ihnen immer näher kam, „Der Dreckskerl!“ Frank konzentrierte sich auf den ersten Mann. Er war zornig, wusste er doch, dass diese Typen ihm ans Leder wollten. Der Sturm hob den Angreifer von seinem Pferd, das seinerseits einfach verängstigt weiterlief und sich später wunderte, wo denn sein Reiter abgeblieben war. In hohem Bogen flog der Mann brüllend durch den Schnee, bis er irgendwo, irgendwann in dem weichen Weiß landete.

Dem zweiten sowie dem dritten Räuber erging es nicht besser. Als wären sie leicht wie Federn gewesen, hob die magische Hand des Sturmes sie an und warf sie fort. Sie unterschieden sich von besagten Federn nur insofern, dass sie lange nicht so langsam wieder zu Boden fielen, wie eben solche.

Schließlich lenkte Frank seinen magischen Sturm, den er nur noch mit Mühe und Not unter Kontrolle halten konnte, in die Richtung des vierten und letzten Gegners. Kurz bevor er mit dem unvermeidlichen konfrontiert wurde, schoss der Bandit aus reiner Bosheit noch einen letzten Pfeil ab.

Entsetzt beobachtete Frank die Flugbahn des Geschosses, das gerade aus dem magischen Sturm heraus auf ihn zugerast kam. Bisher hatte er doch so viel Glück gehabt...

Doch damit war nun Schluss. Der Pfeil drang in Moritz' Schulter ein und das Pferd kam vor Schmerz aufwiehrend aus dem Gleichgewicht. Es stürzte hart auf den Boden, dicht gefolgt von Max, die der plötzliche Sturz ihrer verletzten Freundin ebenfalls umriss. Frank wurde von der Kutsche geschleudert und fiel irgendwo in den Schnee.

Er wusste nicht, wie lange er bewusstlos gewesen war, aber er war froh, in der Zeit nicht erfroren zu sein. Frank öffnete ein Auge, doch die schneeweiße Umgebung war zu hell. Gepeinigt von dem gespiegelten Licht kniff er es wieder zu. Es vergingen Minuten. Er wusste, dass er auf keinen Fall wieder einschlafen durfte. Es war ein Wunder, dass er überhaupt noch am Leben war, aber weiter durfte er das Schicksal auf keinen Fall provozieren. Frank setzte sich auf. Alles, wirklich alles tat ihm weh. Aber nichts schmerzte so schlimm, wie sein linker Knöchel. Kein gutes Zeichen...

Dann sah Frank die Kutsche.

Der Anblick war grausam. Der Schnee ringsherum war getränkt mit Pferdeblut. Max und Moritz lagen einige Meter voneinander entfernt, beide zum Teil begraben unter dem großen Wagen, den sie so tapfer und so gut bis hierher gezogen hatten. Bis hierher, wo er sie letztendlich getötet hatte.

Frank kamen die Tränen. So etwas hatte er noch nie erlebt, so etwas schreckliches noch niemals zuvor mit eigenen Augen gesehen. Und es war allein seine Schuld. Er war der Kutscher und deshalb für alle Vorgänge verantwortlich. Er war einfach zu langsam gewesen. Dieser letzte Pfeil, er hätte das verhindern können! Aber er hatte versagt.

Ohne weiter auf seine physische Pein zu achten, stand Frank auf und humpelte zu den beiden treuen Tieren hinüber. Als er seinen Kopf kurz hob, sah er hohe Berge und Gletscher in der Ferne. Er hatte sein Ziel erreicht, dachte er bitter.

Überall war Blut und der warme Lebenssaft schmolz den Schnee, wo er ihn nur berührte. Max hatte die Augen noch geöffnet, der Atem war flach. Auch Moritz war noch nicht ganz tot. Das war endgültig zu viel für Frank. Nicht einmal ein schneller Tod, wie beispielsweise ein Genickbruch war den geschundenen Tieren vergönnt gewesen. Sie siechten vor sich hin, ausblutend, und warteten auf den Tod, der sich viel zu viel Zeit ließ. Den Lebenswillen hatten die beiden Tiere schon lange verloren.

Frank setzte sich zwischen sie und streichelte schluchzend abwechselnd die Nüstern der beiden Stuten. „Bald ist alles wieder gut“, brachte er unter Tränen nur heraus und irgendwie meinte er es auch ernst. Was war denn im Tod nicht besser als im Leben? Auch er verlor langsam jegliche Hoffnung. Hier draußen konnte ihn niemand mehr finden und er war schrecklich müde. Sobald die beiden Pferde von ihm gegangen waren, würde Frank sich zum Schlafen in den Schnee legen.

Seine Augen wurden schon trüber, so wie die Augen der Pferde, da erkannte er einen roten Schemen, noch ziemlich weit entfernt. Er konnte gar nicht beurteilen, ob er noch richtig wach, oder schon in die geheimnisvolle Welt der Träume abgedriftet war. Die Augen fielen ihm wieder zu.

Als er sie erneut öffnete, war der rote Schemen immer noch da. Er kam näher. Ist das ein Mensch?, fragte Frank sich verwundert und versuchte unter größter Mühe, das Bild in seinem Kopf klarer werden zu lassen. Tatsache, es war ein alter Mann in einer roten Robe, der sich auf einen groben Stock stützte. Ein Feuermagier...

Frank wartete geduldig auf den Mann und verlor zwischendurch immer wieder kurz das Bewusstsein.

„Das sieht ja gar nicht gut aus...“

Frank schreckte hoch. Er lag noch immer im Schnee, doch kalt war ihm schon lange nicht mehr. Das einzige, was er von seinem Körper noch spürte, war das gelegentliche Ziehen in seinem linken Knöchel.

„Nein, das sieht gar nicht gut aus. Schrecklich...“

Die Stimme klang warm, aber gleichzeitig kraftvoll. Frank versuchte, den Mann zu sehen, dem sie gehörte, doch es fiel ihm so schwer, sich umzudrehen. Er sah nur die rote Robe, in der ein dicklicher Körper steckte, und den langen, grauen Bart.

„Wer seid Ihr?“, fragte der junge Kutschenbauer müde. Der Alte drehte sich zu ihm um.
„Ah, du bist wach.“ Er unterbrach seine Inspektion der Kutschenüberreste und kniete sich vor Frank. Ein freundliches, aber besorgtes Gesicht mit dicken roten Wangen schaute auf den Verletzten hinab und musterte ihn wohlwollend.
„Danke, dass du mir meine Kutsche zurückgebracht hast, mein Junge“, sprach der alte Mann schließlich und in seiner Stimme lag weder Spott, noch Ironie, „Du und die Pferde, ihr habt dafür schreckliche Gefahren auf euch genommen und das Ende hier sieht nicht gut aus.“ Dann bückte er sich und reichte Frank seine Hand, „Steh auf, du kannst nicht dort im Schnee liegen bleiben.“
Frank nahm das Angebot an und packte, schwach wie er war, zu. Der Magier zog ihn auf die Beine – was auf einmal einen höllischen Schmerz in Franks Knöchel auslöste. Jaulend fiel er zurück in den Schnee.
„Oh nein, oh nein...“, ließ der Alte von sich vernehmen und bückte sich erneut zu Frank hinunter. Vorsichtig tastete er nach dessen Fuß. „Der Knöchel ist wohl gebrochen...“ Es war kaum mehr als ein Murmeln. Dann legte er die Handfläche auf die Verwundung, was Frank zunächst wieder zusammenzucken ließ, und sprach ein paar Worte in einer fremden Sprache. Franks Körper durchströmte eine positive Energie, die ausgehend von seinem Knöchel in alle Zellen vordrang. Sie wärmte ihn auf, gab ihm etwas Mut zurück und machte ihn wach. Frank atmete auf.
„Und jetzt – raus aus dem Schnee!“ Diesmal bot der Magier, der passend zu seiner hellen, roten Robe auch eine rote Mütze mit weißem Bommel trug, dem Kutscher nicht seine Hand. Er wollte sehen, ob Frank aus eigenen Kräften aufstehen konnte. Es dauerte nicht lang und Frank stand vor ihm. Geheilt, aber noch immer bedrückt von dem, was noch immer mit flachem Atem im Schnee lag.
„Guter Magier“, fragte Frank in flehendem Tonfall, „Max und Moritz – die Pferde! – kannst du auch sie heilen?“ Bedrückung schlich sich in die roten Wangen des gutmütig dreinblickenden Greises, „Ihre Verwundungen sind zu schwer und sie haben schon lange aufgegeben“, erklärte er, „Ihr weltliches Leben ist zuende.“ Frank sah hinunter zu Max und Moritz. Vielleicht bildete er es sich ein, aber er glaubte, ihr Atem sei noch flacher geworden. Es dämmerte um die beiden und schon bald hätten sie es überstanden.
„Gibt es denn gar nichts, was du für sie tun kannst?“ Die Stimme des Lehrlings klang monoton, als ahnte er die Antwort bereits.
„Wie gesagt, ihr weltliches Leben ist zu Ende“, wiederholte sich der Alte, „Aber vielleicht geht ihre Reise auf eine andere Art weiter.“
Frank verstand kein Wort, „Wie meinst du –?“, doch der Magier bedeutete ihm, zu schweigen.
„Du musst mir helfen, die Kutsche wieder zu reparieren, mein Junge. Geh schonmal zu meiner Höhle. Sie ist dort, wo ich herkam.“ Er legte Frank seine Hand auf die Schulter, „Es ist wichtig.“
So eindringlich und vertrauenserweckend, wie der gutmütige Magier zu dem jungen Lehrling gesprochen hatte, konnte Frank gar nicht anders, als dessen Wünschen nachzukommen. Nach einem letzten Blick auf die zerschmetterten Körper von Max und Moritz, wandte er sich ab und ging los. Immer weiter in die Richtung, aus der der alte Mann ihm entgegengekommen war.
Der Greis in dem roten Mantel mit der roten Mütze beugte sich hinunter zu den sterbenden Pferden, legte ihnen jeweils eine Hand auf den Kopf und murmelte eine etwas kompliziertere Formel.

Da war sie also: Die Höhle, die schon Meister Sattel erwähnt hatte. Die Höhle, die Frank eigentlich auf keinen Fall hatte betreten sollen, zu der er jetzt aber geschickt worden war, um die erneute Reparatur der Kutsche vorzubereiten. Verrückte Welt.

Mit leichtem Widerwillen betrat er das Loch in der Erde und folgte dem Verlauf des einzigen Ganges. Er führte eine Weile geradeaus, dann weiter nach oben in einen der Berge. Der Aufstieg war nicht leicht, aber Frank, mit neuer Kraft gesegnet, hielt durch. Irgendwann erreichte er eine große Ebene innerhalb des Berges, die vor Regalen und unsortierten Kisten nur so überquoll. Frank staunte nicht schlecht, wie dieser Berg eingerichtet war. Über eine Art großes Tor konnte er nach draußen in das verschneite Land sehen, wo er in der Ferne undeutlich die Kutsche liegen sah. Ein Fernrohr war am Rande des großen Durchgangs aufgestellt.

Der Kutschen-Mechaniker wandte sich von dem Anblick ab und ging neugierig in Richtung der vielen Regale und Kisten. Er sollte ja Werkzeug suchen, oder so ähnlich. Als wäre der Anblick dieser riesigen Lagerhöhle für Frank nicht schon genug Grund zu staunen gewesen, sah er es plötzlich hinter den Regalen glitzern. Misstrauisch lugte er um die Ecke und blickte in einen kleineren Nebenraum, in dem sich ein riesiger Haufen Päckchen türmte, allesamt in buntes und glitzerndes Papier gehüllt und mit Schlaufen verziert. An jedem Geschenk hing ein Schildchen mit Namen drauf, in genau der feinen Schrift beschrieben, wie die unerwarteten und hilfreichen Güter, die Frank während seiner Fahrt erhalten hatte. Ihm fiel die Kinnlade herunter und er konnte nur noch starren. Minutenlang.

Als er sich endlich von dem Anblick abwenden konnte, ertönte weit hinter ihm ein Rufen.

„Ho, ho, ho!“, brüllte der alte Bärtige und läutete fröhlich mit einer Glocke, während er auf der sehr angeschlagenen Kutsche, die wie durch Magie zusammengehalten wurde, durch den großen Durchgang in den Berg hineinflog. Franks Miene erhellte sich plötzlich, als er sah, dass die Kutsche von zwei geflügelten Stuten gezogen wurde, deren total im Kontrast gefärbten Felle im gleißenden Licht der Wintersonne glänzten. Max und Moritz landeten geschmeidig, als hätten sie es schon unzähligen Male zuvor getan, in der Mitte der großen Höhle. Frank stürmte auf das Gespann zu, das ihn freudig erwartete. Aufgeregt wieherten die beiden vor Lebenskraft strotzenden Tiere mit den großen glänzenden Flügeln. Sie hatten sich verändert. Sie hatten ein ganz neues Leben geschenkt bekommen.

„Ach...“, seufzte der alte Mann, „es ist doch jedes Jahr wieder ein Kampf! Aber das diesjährige Weihnachten ist gerettet, und dafür danke ich dir, mein Sohn!“

Frank hatte so viele Fragen und es war gerade die, die ihm am kindischsten vorkam, welche ihm als erste über die Lippen schlich.

„Bist du der Nikolaus?“

Der alte Mann mit der roten Bommelmütze lächelte gutmütig, „Nenn' mich wie du willst. Nikolaus, Innoskind... Heutzutage sagen manche ja auch schon „Weihnachtsmann“. An den Namen muss ich mich immer noch gewöhnen. So fantasielos, tjaja...“

„Und warum brauchstest du gerade meine Hilfe?“, wollte Frank wissen.

„Jedes Jahr“, setzte der heilige Nikolaus zur Antwort an, „versucht mein Erzrivale, der keine Liebe kennt und sie deshalb verachtet, das Fest zu sabotieren. So lässt er sich jedes Jahr einen neuen gemeinen Trick einfallen, um mir die Arbeit schwer zu machen. Dieses Mal hat er die Dreistigkeit besessen, die Kutsche total zu demolieren. Weißt du eigentlich, wie schwer es war, das kaputte Ding zu deinem Meister Sattel zu kriegen?“ Seine Heiligkeit redete sich in Rage, bemerkte dies aber schnell genug, um sich zur Beherrschung zu zwingen, „Als du das gute Stück dann wieder repariert hattest, hat sich der alte Bösewicht aber immer noch nicht geschlagen gegeben. Er war sogar bereit, über Leichen zu gehen, um das Fest zu zerstören und mich endlich einmal zu besiegen.“ Das altgewordene Innoskind schüttelte mitfühlend den Kopf. „Aber meine kleinen Gaben hast du ja immer gut einzusetzen gewusst.“ Der alte Mann grinste.

„Wieso hat Sattel mir denn kein Wort davon gesagt, dass es darum ging, das Weihnachtsfest zu retten? Er hätte

doch nur was sagen müssen..."

„Hättest du ihm das denn geglaubt?“ Der Nikolaus zwinkerte, „Wahrscheinlich hatte er Angst, du würdest ihn dann nicht mehr ernst nehmen.“

„Hm...“, nickte der junge Kutschenmechaniker nachdenklich und bemerkte schließlich, „Die Spruchrolle kam dann aber ja reichlich spät.“ Er klang dabei vorwurfsvoller, als er es eigentlich beabsichtigt hatte.

„Ja, das tut mir Leid“, entschuldigte sich der Heilige, „Aber mein Gegenspieler ist nicht dumm. Mit dem Angriff der Banditen hat er solange gewartet, bis der natürliche Harndrang mich für kurze Zeit unaufmerksam gemacht hatte.“

Mit Franks Hilfe hatte der heilige Nikolaus seine Kutsche schnell wieder funktionstüchtig bekommen und spät am Abend, als die Sonne schon lange untergegangen war, war es für sie alle höchste Zeit, aufzubrechen.

„Bist du bereit?“, rief der Mann im roten Mantel fröhlich vom Kutscherplatz hinunter. Er hatte die Zügel bereits in der Hand.

„Ähm, ja...“, antwortete Frank zögerlich, traute sich dann aber nicht, weiterzusprechen.

„Was hast du denn noch auf dem Herzen?“, fragte der nette alte Mann verständnisvoll nach.

„Ich habe noch nie in einer Kutsche in diesem Zustand gesehen und werde es wohl auch nie wieder“, stammelte Frank mit Blick auf die beiden geflügelten Pferde.

„Ja?“, bestätigte Nikolaus grinsend.

„Hättest du was dagegen... dass ich fahre?“

Nach einer wundervollen Fahrt über den Himmel Myrtanas, vorbei am Weihnachtsstern, mehreren Sternschnuppen und unter allen Sternbildern hindurch, landete die Kutsche schließlich sachte auf dem lange verlassenen Campus der Universität zu Geldern. Es war Mitternacht und niemand hatte sie landen sehen.

„Dann heißt es wohl Abschied nehmen“, ergriff der heilige Nikolaus mit seinem üblichen Lächeln auf den Lippen das Wort.

„Ja“, erwiderte Frank melancholisch und sprang von der Kutscherbank. Er ging nach vorn zu Max und Moritz, holte ein paar Stückchen Zucker aus seiner Manteltasche und gab sie ihnen zu fressen.

„Hier, das hatte ich die ganze Fahrt über vergessen“, murmelte er dabei. Die Pferde dankten es ihm und er streichelte die beiden.

„Tu mir einen Gefallen“, richtete er dann das Wort an den dicken Mann in dem roten Mantel.

„Ja?“

„Lass Meister Saddels Kinder von den Pferden Abschied nehmen. Das wird es für sie leichter machen.“

Der Nikolaus nickte, „Versprochen.“

„Dann...“, setzte Frank befangen an, „mach's gut!“

Max und Moritz begannen zu laufen und breiteten ihre Schwingen aus. Langsam stiegen sie immer weiter nach oben und zogen die schöne große Kutsche mit sich, als sie am Himmel verschwanden. Beste Handwerksarbeit.

Frank sah dem Gespann noch lange hinterher, wandte dann aber den Blick ab und sah auf die Stadt hinunter. Sie war getaucht in viele helle Lichter. Er konnte dazwischen schon das Haus seiner Familie sehen. Bald war Weihnachten.

Skaddar

19.12.2012, 19:09

Skaddar kann es ja übrigens auch nicht sein, weil der ja keine Lovestorys mag. Okay, eine Lovestory ist wohl was anderes, aber ich glaube, er hätte solche Elemente, die in so eine Richtung gehen, überhaupt nicht erst eingebaut. Regonas hingegen baut sowas in quasi jede seiner Storys ein, also erhärtet sich mein Verdacht in diese Richtung noch weiter. :D

Ach ja, und wer sagt dir nicht, dass ich ganz bewusst untypische Elemente verwendet habe, um euch alle in die Irre zu leiten? \$ausheck

Ich tippe eigentlich auch auf Xrüssi, da die männliche Schreiberschaft auch dazu tendiert, einen männlichen Protagonisten zu wählen. El Toro schreibt auch ganz anders, nicht so direkt, vor allem den Traum hätte sie anders gestalten (vermute ich jetzt mal).

Sir Ewek Emelot

19.12.2012, 19:58

Ich habe soeben die volle Wichteldröhung abbekommen!

Gelesen hab ichs noch nicht, aber das werd ich jetzt gleich mal machen.

Extraschicht für Meister Sattel

Es war kalt draußen. Wahnsinnig kalt. Das ganze Umland war schon lange in ein immer dicker werdendes weißes Gewand gehüllt, das, vor wenigen Tagen noch wie ein dünnes Laken, nun wie ein gefütterter Pelzmantel die Umgebung einhüllte und alles darunter zu ersticken drohte.

Die Miliz hatte den Versuch schon lange aufgegeben, die wichtigen Verbindungswege zwischen den Städten und Dörfern von verurteilten Verbrechern freischaufeln zu lassen, da bereits zu viele dieser armen Belians zumindest eines ihrer Gliedmaßen an die wortwörtlich kalte Hand des Todes abgetreten hatten. Wieder andere der Sträflinge waren entflohen, was die Gegend nicht gerade sicherer machte, sofern sie nicht auch erfroren waren. Der Kampf gegen das eisige Element war einfach von Anfang an aussichtslos gewesen. Nun saßen die meisten Menschen in ihren Hütten und Häusern und hofften einfach darauf, dass die Vorräte reichen würden. Kaum noch jemand ging seiner geregelten Arbeit nach, da das Wetter die meisten Tätigkeiten unmöglich zu bewerkstelligen machte. Die Ökonomie stagnierte mal wieder, doch in zumindest einem Betrieb im östlichen Sildener Umland ging ein Lehrling seiner Arbeit nach.

Frank blickte, seinerseits in einen eher wärmenden Pelzmantel verhüllt, mit Kennerblick auf die soeben reparierte Kutsche. Eigentlich hatte er das ganze Drum und Dran auf eine neue Achse setzen müssen, womit es viel eher auch eine neue Kutsche mit einige alten Teilen war, aber das war ja Ansichtssache. Hauptsache, das Ding fuhr wieder. Wenn es das denn tat, denn dies galt es, bald auszuprobieren. Es würde ein sehr kurzer Ausflug werden, da der Chef Frank und vor allem den Pferden bei diesen Temperaturen mehr auch wahrscheinlich nicht zumuten wollte, aber dennoch sah der angehende Kutschenexperte dagegen an.

Als eine dicke Schneeflocke eine Landung in dem kleinen Ausschnitt geschafft hatte, über die sie Franks Nacken erreichen konnte, und sie auch schon im Begriff war, zu schmelzen und ganz langsam seinen eigentlich noch gut gewärmten Rücken hinunter zu laufen, beschloss Frank, den Blick endlich abzuwenden und in die Werkstatt zurückzukehren. Einfach widerlich, wie sich das anfühlte. Das Rauschen des eiskalten Windes verstummte schlagartig, als er die Tür hinter sich schloss.

Frank atmete tief durch. Die praktische Arbeit war mal wieder fast getan, bald müsste er zurück zur Universität. Und dann war ja auch schon fast Weihnachten...

„Fraaank?“, ertönte plötzlich eine wohlbekannte Stimme aus dem hinteren Teil der großen Kutschenwerkstatt, „Fraaahaaaaankkk?!“

Meister Sattel war wieder in Rage. Wie immer, wenn ihm wieder einige Wochen ohne seinen Schützling bevorstanden. Wahrscheinlich würde er gleich noch „ein paar kleine Sächelchen“ aufzählen, die Frank noch vor seiner Reise zurück nach Geldern zu erledigen hatte. Dann kam der dickliche ältere Herr auch schon vor Anstrengung schnaubend um die Ecke.

„Ach Frank, pff... hu, da bist du ja. Warum hat das denn so lange gedauert? Ach egal, jetzt biste ja da, weißt du, welcher Auftrag jetzt noch unbedingt raus muss, bevor du wieder zu die Uminersität hinne gehst?“

Franks Antwort bestand lediglich aus einem fragenden Blick, denn natürlich wusste er das nicht. Außerdem war er verwundert darüber, wie aufgeregt sein Chef zu sein schien, der sich doch sonst nie so einen Stress machte, wo er für den Stress doch Frank hatte.

„Die Kutsche... wo du grad am schrauben dran warst... wie weit biste damit?“ Der Chef röchelte geradezu vor Luftschnappen und Frank konnte verzweifelte Hoffnung in seinen Augen aufflackern sehen. Da lächelte er dem alten Mann fröhlich entgegen, „Ich bin fertig. Hat 'ne Weile gedauert, aber sie müsste wieder fahren. Probiert hab ich's zwar noch nicht, aber –“

„Na, klasse!“ Sattel klatschte vor Glück lautstark in die Hände und legte ein breites Grinsen auf, „Für Testfahrt ham'wer jetzt auch gar keine Zeit. Dat Ding muss jetz' nach Silden. Sofort. Aber einmal ansehen will icks mir vorher noch. Man sieht ja nicht jeden Tag sooo eine Kutsche...“

Da hatte Meister Sattel auch schon die Tür geöffnet und das unangenehme Pfeifen des Windes fegte Frank entgegen. Er zog misstrauisch eine Braue hoch, bevor er seinem Chef hinterher rief:

„Und wie wollen Sie das Ding jetzt noch nach Silden kriegen? Peter ist doch krank. Sie müssten die Werkstatt schließen, wenn Sie selber...“

Sattel hatte sich zu Frank umgedreht und eine unsichere und bittende Miene aufgelegt. Es wirkte, als wolle er einen Dackelblick versuchen, und wäre die Lage nicht so ernst gewesen, hätte Frank wohl gegen den Drang ankämpfen müssen, lauthals loszulachen.

„Nein“, sagte er stattdessen nur und schüttelte energisch den Kopf, „Das kann ich echt nicht machen, Meister. Ich würde unzählige Vorlesungen zur Theorie des Kutschenbaus, zur Physik und zur angewandten Kutschensegnung verpassen!“

„Ach, papperlapapp!“, entfuhr es Meister Sattel schließlich, als er merkte, dass er mit dem Dackelblick nicht punkten konnte, „Guck mal hier!“ Er hämmerte mit der zur Faust geballten rechten Hand auf die stabile Kutschtür ein. „Hast du das etwa inner Uminersität gelernt? Nee, das is' Handwerk!“ Demonstrativ zeigte er nun auf die stahlverstärkten Holzräder. „Und das da: Bestens verarbeitete Materialien, ganz wie der Meister früher. Ich sag dir, da kannst du drauf einschla'an! So wie die Orks damals im Krieg. Die ham auch drauf einschla'an! Aber meine Kutschen hielten!“

Frank verdrehte die Augen, diesen Vortrag hatte er sich schon zig mal anhören müssen.

„Und damals, da hat noch keiner geglaubt, er müsste in die Uminersität lernen, wenn der dann kutschen bauen wollte. Und trotzdem ham wir die besten Wagen gebaut. Na, was sachte jetzt?“

Meister Sattel hatte sich mal wieder in Rage geredet und sein Glatzkopf war dabei puterrot geworden. Die kleinen Schneeflocken schmolzen darauf noch schneller, als sie es – mal wieder – in Franks Nacken taten.

Der Lehrling hatte wirklich keine Lust, auch diese Reise noch unternehmen zu müssen. Er hatte sich doch schon so sehr darauf gefreut, an die Universität und zum Fest zu seiner Familie zurückkehren zu können. Aber er konnte anderen kaum einen Gefallen ausschlagen. Er seufzte tief.

„Aber Sie bezahlen mir die Fahrt nach Geldern, wenn ich den Karren in Silden abgeliefert habe.“

Meister Sattels Augen glänzten, „Ja natürlich, Junge! Komm, ich geb dir gleich ein paar Kupferlinge mit. Und eine Aufwandsentschädigung und Weihnachtsgeld!“

Verdutzt starrte Frank seinem Chef hinterher, als dieser schon fast wieder in der Werkstatt verschwunden war. Nie zuvor hatte dieser sich so großzügig gezeigt, aber ob der Belohnung war er nun gar nicht mehr so verstimmt, dass er mal wieder weich geworden war. Ein dicker Eiszapfen brach von der Dachrinne.

Ganz so hoch, wie erhofft, fielen letztendlich weder Weihnachtsgeld, noch die Aufwandsentschädigung aus, aber klagen konnte Frank dann doch nicht. Er steckte das Säckchen mit den Münzen in die Innentasche seines wärmenden Eberfellmantels und wartete die weiteren Instruktionen seines Meisters ab.

„So, mal sehen...“, sprach dieser, als er in seinen Auftragsunterlagen blätterte, „Hm, ja. Nach Silden muss die Kutsche...“

„Hat der Kunde eine Adresse angegeben?“, fragte Frank routiniert. Verlegen kniff der Chef die Augen ein wenig zusammen, kratzte sich am Kinn und schüttelte schließlich mit dem Kopf.

„Nicht direkt, nicht direkt...“

„Was soll das heißen, 'nicht direkt'? Wohin soll ich das Ding denn bringen?“ Franks Verwirrung wuchs und wuchs immer weiter.

„Du kennst doch sicher Egons Nagelschmiede?“, fragte der Chef.

„Gegenüber von Theklas Suppenküche?“, erwiderte Frank prüfend.

„Kommt drauf an... Ist die neben Ormkels Fleischerladen?“

„Ist das der, wo die Wurst immer so verdorben schmeckt?“

Meister Sattel schnipste bestätigend mit den Fingern, „Genau!“

„Ja, dann kenne ich Egons Nagelschmiede.“ Frank war froh, dass er und sein Chef sich so gut verstanden.

„Du fährst jedenfalls bei Egon seine Nagelschmiede aus Silden raus und verlässt den Weg. Das wird etwas schwer für die Pferde, aber die schaffen das schon. Sind gute Tiere. Nach wenigen Stunden erreichst du dann die Berge, wo irgendwo 'ne Höhle sein soll. Die darfst du auf keinen Fall betreten! Am besten findest du die erst gar nicht, sondern wartest einfach ab. Der Kunde meint, er wird dich dann schon finden.“

Frank merkte gar nicht, wie ihm die Kinnlade runterklappte. Erlaubte sich der Meister hier einen bösen Scherz mit ihm, oder war er einfach verrückt geworden? So etwas bescheuertes hatte der junge Lehrling jedenfalls noch nie von einem Kutschenbauer gehört. Weder von Meister Sattel, noch von einem der Wagenbau- und -handels-Dozenten in Geldern. So lief doch kein anständiges Kutschengeschäft über die Bühne! Aber der Chef sah ihn ganz ernst an.

„Und wie komme ich dann nach Silden zurück, wenn der Treffpunkt so weit außerhalb liegt?“

„Dafür wird gesorgt. Hat der Kunde versprochen.“

„Und...“, setzte Frank erneut zur Frage an, „Kannst du mir wenigstens den Namen des Kunden nennen?“

„Das, lieber Lehrling, gehört leider auch zu den... wenigen Dingen, über die ich dir keine genaue Auskunft geben kann.“ Unsicher tippelte der Meister von einem Fuß auf den anderen.

„Wie soll ich den Kunden denn dann jemals finden?“, fragte Frank verzweifelt. Der Gedanke, es sei doch gut gewesen, diesem Auftrag zugesagt zu haben, war schon längst wieder wie weggeblasen.

„Ich habe doch gesagt, der Kunde wird dich finden.“, Meister Sattel legte Frank die Hand auf die Schulter, was ihm dank seiner geringen Körpergröße ein wenig schwer fiel, und sah Frank in die Augen. „Vertraue mir.“

Max und Moritz – so hatten die Kinder von Meister Sattel die beiden Stuten ungeachtet ihres Geschlechts damals getauft. Es waren kräftige und willensstarke Tiere, aber Frank sorgte sich dennoch. Die Temperaturen dieses Winters waren wirklich unnorm eiskalt und je näher sie den Bergen Nordmars kämen, umso kälter würde es noch werden.

„Und Sie können mir die Stelle wirklich nicht ungefähr auf einer Karte zeigen?“, rief er vom Platz des Kutschers aus gegen den Wind an.

„Nee“, lautete die barsche Antwort, „Ich weiß den Weg nach Silden und Geldern ausm Kopp. Was soll ich da mit ner Karte anfangen? Die letzte hat vor zwei Jahren Moritz gefuttert.“ Unschuld heuchelnd blickte das Pferd um sich und tat so, als hätte es nichts gehört.

Frank hatte ein flaues Gefühl im Magen, hatte er doch keinerlei Informationen, die ihm weiterhelfen konnten. „Na gut, dann fahr ich mal. Ich kann aber für nichts garantieren! Hū!“

Und mit diesen Worten gab er den beiden Stuten zu verstehen, sie sollten losreiten. Zurück ließ Frank einen Meister, der alle seine Hoffnungen in ihn setzte.

„Hoffentlich schafft'er dat.“, murmelte dieser mit einem Blick auf sein Haus, durch dessen Fenster er seine Kinder spielen sah, „Wenn'er wüsste, was davon abhängt!“

Fährt ja relativ ruckelfrei, dachte Frank stolz, nachdem er grob geschätzt bereits eine knappe Meile zurückgelegt hatte. Schnittig ist sie auch. Zwar keine Sportkutsche, aber lange nicht so plump, wie diese Familien-Karossen, obwohl sie fast genau die Maße hat. Frank musste unwillkürlich grinsen. Plötzlich fühlte er sich richtig gut.

Und ebenso schienen sich die beiden Pferde zu fühlen. Man sah ihnen deutlich an, wie sehr sie es genossen, endlich mal wieder Auslauf zu bekommen. Obwohl die Verbindungsstraße schon fast wieder komplett zugeschneit war, und das Laufen und Ziehen sicherlich nicht so einfach, wie noch im Herbst, strotzten sie nur so vor Energie. Tolle Tiere, dachte Frank und fühlte sich ungeachtet der Kälte sicher und wohl auf der neuen alten Kutsche. Endlich hatte er Zeit, die Landschaft zu genießen.

Es war wirklich alles weiß, und ständig fielen neue Flocken zu Boden. Tausende in der Sekunde, überall ringsherum. Der Schnee auf dem Boden reduzierte das eigentlich laute Trappeln der Pferdehufen zu dumpfen Aufschlägen, nicht halb so geräuschvoll.

Der Anblick hatte schon etwas für sich und manchmal wusste Frank die Einsamkeit, in der Meister Sattels Werkstatt lag, richtig zu schätzen. Sie war so weit ab vom Stadtlärm, sehr weit im Osten des Sildener Landes, lief aber dank der hohen Qualität, die jedes einzelne Werkstück dort aufwies, trotzdem rentabel. Es gab natürlich auch andere Tage, an denen Frank die Einsamkeit gar nicht mehr ertragen konnte und sich wieder unter Menschen sehnte, die möglichst gar nichts mit dem Kutscherhandwerk zu tun haben sollten. Immer wenn es so weit war, tröstete er sich damit, dass so ein Monat ja auch keine Ewigkeit war und dass er bald wieder an die Universität gehen und seine Familie sehen könnte. Und dann kam ja auch schon wieder Weihnachten...

Der junge Kutschenbauer hatte den Geschmack von in roten Zuckerguss getauchten Äpfeln schon regelrecht auf der Zunge, als plötzlich die Pferde wiehernd hochschreckten.

Frank wurde hin und her geschüttelt, der Platz des Kutschers war durch den Schnee besonders rutschig geworden. In einem sehr heiklen Moment drohte er sogar, völlig den Halt zu verlieren und rechts über das kleine, eher zierende Gelände zu stürzen.

„Ruhig, ihr beiden! Ruhig!“, brüllte Frank voller Panik, bis er bemerkte, dass sein Tonfall bei den Tieren eher das Gegenteil des Gesprochenen bewirken würde. Sie waren noch immer außer Rand und Band. Als Frank wieder einigermaßen ruhig dasaß, wagte er einen Blick in die an beiden Seiten der Kutsche angebrachten Seitenspiegel – eine patentierte Erfindung des Meisters – und erschrak heftig, als er um die fünf weiße Schemen sich auf dem Schnee bewegen sah, die sich farblich nur minimal von diesem abhoben. Eiswölfe aus Nordmar. In seiner gut ausgeprägten Fantasie sah der junge Mann sie schon die Zähne fletschen.

„Schneller! Hū!“ trieb er Max und Moritz an, aber sicherlich gaben die beiden in ihrer Angst schon alles. Frank musste sich irgendetwas einfallen lassen.

In der Gewissheit, als Kutscher im Moment eh überflüssig zu sein, verließ er seinen Posten und kletterte vorsichtig in den Laderaum. Vielleicht gab es ja noch Ballast abzuwerfen, um den Pferden die Flucht zu erleichtern... oder vielleicht gab es hier etwas, das er nutzen konnte, sich zu verteidigen. Aber selbst, wenn dort nun ein Langschwert gelegen hätte, hätte er es niemals gegen fünf Eiswölfe aufnehmen können. Da gab Frank sich gar keinen Illusionen hin.

Es gab ein starkes Ruckeln, gerade als er den zweiten Fuß in den Lade- und Passagierraum der Kutsche setzen wollte. Schreiend verlor er den Holzboden unter den Füßen und wurde hart gegen die Wand geschleudert. Immerhin in die Richtung, in die er auch wollte.

Schwarze Schleier bildeten sich vor seinen Augen, als er diese öffnete. „Du darfst jetzt nicht ohnmächtig werden!“, ermahnte er sich selbst lautstark und setzte sich entschlossen auf. Alles tat irgendwie weh, aber gebrochen war wohl nichts. So die Selbstdiagnose.

Die Vorhänge vor allen Fenstern der Karosse ließen nicht viel Licht einfallen. Frank konnte kaum etwas sehen. Er stand auf, trotz wackeliger Beine, und zog die edlen Stoffetzen der Reihe nach beiseite. Dann sah er sich erneut um. Es gab tatsächlich einen Knüppel an der Stelle, wo Meister Sattel in seiner Vorsicht immer einen versteckte, wenn irgendwelche Testfahrten anstanden. Frank nahm sich das schwere aber handliche Stück Holz und begutachtete es genau. Dann dachte er wieder an die Reißzähne der Wölfe und ihm wurde regelrecht übel. Nein, das brachte nichts. Gar nichts. Aber was hatte er denn sonst hier zu finden gehofft? Was hätte es sonst in einer gerade reparierten Kutsche geben können, die komplett leer bei ihnen abgegeben worden war?

Ein großes Paket? Der dem Tode geweihte Kutschenmechaniker glaubte nicht, was er dort sah. Ein großes, unförmiges Paket, das mit grobem Packband zugeschnürt war. Daran hing ein Zettel, in fein säuberlicher Handschrift geschrieben: „Ein gutes Weihnachtsmahl erspart dir Beliares Qual“

Hektisch riss Frank das Papier beiseite und zum Vorschein kam ein dicker, fatter Truthahn. Das Tier war bereits gefedert worden, aber sonst unbehandelt. Vielleicht war das die letzte Chance.

Frank zerrte den dicken Weihnachtsbraten nach vorne, neben sich auf den Kutscherplatz. Durch einen Blick auf den linken Seitenspiegel stellte er erschrocken fest, dass das kleine Eiswölfsrudel schon ein wenig aufgeholt hatte. Max

und Moritz gaben immer noch alles. So tapfere Tiere, selbst wenn sie in Panik waren. Dann, mit einem kräftigen Ruck, schmiss Frank den Truthahn über Bord. Er flehte zur Sonne, dass die Wölfe den Leckerbissen auch wittern würden, bevor sie einfach daran vorbeistürmten. Frank beobachtete alles in seinen Spiegeln, so lange er konnte. Die beiden schnellsten Wölfe erreichten den Braten zuerst und sofort entbrannte zwischen ihnen ein Streit. Dass ein Truthahn keine fünf Wölfe satt machen konnte, war ihren Artgenossen wohl auch klar, weshalb sie sich direkt mit ins Getümmel um den Leckerbissen warfen. Frank atmete auf. Max und Moritz hatte noch nicht mitbekommen, dass die Jagd ein Ende gefunden hatte und – so schlecht Frank sich dabei fühlte – versuchte er auch nicht, ihnen einen Hinweis zu geben. Er wollte nun möglichst schnell einen möglichst riesigen Vorsprung aufbauen. Und was gab es da wirksameres, als panische Pferde vor der Kutsche? Er würde ihnen zur Entschuldigung ein paar rot glasierte Möhren kaufen.

Die nächsten Stunden vergingen langsam. So langsam, wie Zeit eben vergeht, wenn man von Sorgen geplagt ist, sich unbeantwortbare Fragen stellt und auch noch niemanden hat, mit dem man über all das reden könnte. Wo war so urplötzlich dieser riesige Braten hergekommen, als Frank ihn gerade gebraucht hatte? Er konnte sich nicht vorstellen, dass Meister Sattel ihm diesen heimlich mit auf den Weg gegeben hatte. So großzügig war der alte Handwerksmeister nämlich bestimmt nicht. Außerdem war da dieses Schildchen mit der wunderhübschen Handschrift dran. Frank kannte Saddels Klaue, die ungefähr das Gegenteil des gesehenen darstellte. Vielleicht war es Saddels Frau oder eines der Kinder gewesen?

Frank verwarf alle Gedanken an das unerwartete Geschenk, als er bemerkte, dass es schon viel dunkler geworden war. Es war zwar erst Nachmittag, aber der Tag kündigte schon jetzt sein Ende an. Dem Kutscher gefiel das gar nicht, hatte er sich doch gerade erst von dem Schock erholt, den das Wolfsrudel ihm verpasst hatte. Auch wenn es Nacht war, würde er sicher kein Auge zutun, aus Angst, es könnten noch mehr dieser Tiere auftauchen. Was hatten die eigentlich hier zu suchen? Die Wölfe waren doch schon lange aus den Gegenden verschwunden, in denen die Menschen sich niedergelassen hatten. Und auch wenn es nur eine Werkstatt, der Stall und das Wohnhaus der Saddels waren, die wie Felsen in der Brandung hier in der Wildnis standen, so hatten sich doch schon lange keine der Tiere mehr in die Nähe des Hofes verirrt. Wer wollte sich auch schon mit dem alten Sattel anlegen? Aber hungrige Nordmar-Wölfe auf der Jagd ließen sich wohl auch davon nicht abschrecken.

Max und Moritz hatten mittlerweile auch bemerkt, dass keine Gefahr mehr drohte, und waren in einen etwas gemüthlicheren, wenn auch immer noch nervösen Trab verfallen. Ja, es waren gute Tiere, dachte Frank erneut. Beide etwas ganz besonderes. Die schneeweiße Max mit ihrem schwarzen Kälteschutz und die pechschwarze Moritz mit dem weißen Pferdemantel waren eben nicht nur äußerlich bemerkenswert.

Und so sah Frank die Sonne langsam untergehen, auf seinem bisher viel zu aufregenden Weg nach Silden.

„Hehehe, wer da?“, fragte die dürre Wache und streckte Max und Moritz ungeniert seinen Speer entgegen. Die beiden Stuten ließ das kalt.

„Ich heiße Frank“, antwortete der angehende Kutschenbauer und -auslieferer wahrheitsgemäß, „Ich komme von Meister Sattel und soll die Kutsche abliefern. Hier... irgendwo...“

„Und da kommst du Spinner mitten in der Nacht?“, keifte der Pikenier ihn wütend an und funkelte dabei böse, „Weißt du nicht, wie gefährlich das da draußen ist? Nicht nur wegen dem Schnee?“

Frank wollte gerade erwidern, dass er das sehr wohl wüsste, doch da hörte er ein Knirschen von Holz und ein darauffolgendes Knacken hinter sich. Erschrocken drehte er sich um, als auch schon eine der hinteren Ecken der Kutsche nach unten wegbrach und das ganze Gefährt, das nun auf drei Rädern dastand, in eine sehr komische Lage versetzte, „Oh nein...“, murmelte Frank und sprang vom Kutschersplatz.

„Hast du nich' behauptet, das Ding kommt von Sattel?“, höhnte der Wachmann mit dem Speer, „Der leistet doch sonst keine so miese Arbeit.“

Aber Frank beachtete den Meckerer gar nicht weiter, sondern inspizierte die Bruchstelle. Das ganze Rad war absolut zerstört. „Scheiße“, fiel ihm dazu nur ein.

„Sieht aus, als lieferst du gar nüscht mehr aus“, lautete die letzte rotzefreche Bemerkung des Nachtwächters, ehe er sich gelangweilt abwandte und weiter seine Runden ging.

Niedergeschlagen und traurig betrachtete Frank wieder das Rad. Eine tolle Erfindung, das Rad. Besonders die Erfindung des Ersatzrades in der Kutsche fand Franks Gefallen, und die meisten Kunden bestellten trotz des beträchtlichen und übertriebenen Aufpreises auch eines mit, doch das war hier Fehlanzeige. Mitten in der Nacht stand Frank auf einer Sildener Straße, versperrte den Weg mit einer unfreiwillig dreirädrigen Kutsche und hatte nicht einmal ein Ersatzrad dabei. Dabei hatte er sich doch eigentlich erhofft, spätestens morgen Abend in Geldern bei seinen Lieben zu sein.

Wenn ich nur ein bisschen Werkzeug und Material hätte...

Bumm Bumm Bumm.

„Egon?“

Bumm Bumm Bumm.

„Egon, bist du noch wach?“

Bumm Bumm Bumm.

„EGON –“

„Ja, verdammt!“

Endlich. Es hatte Frank sehr viel Überwindung gekostet, so spät noch zu versuchen, Egon aus dem Bett zu klopfen. Aber als er schon dabei war, war er auch hartnäckig, denn es war seine einzige Chance, den Auftrag noch relativ zeitnah zu vollenden. Die Tür wurde geöffnet.

„Wat soll'n das, Junge? 's is' schon spät...“

„Egon, ich brauche deine Hilfe! Nägel und etwas Werkzeug!“ Frank klang entschlossen in seiner Verzweiflung, was den alten Egon etwas verunsicherte.

„Der Laden is' dicht. Schon seit“ Der Mann in dem Schlafanzug und der Bommelmütze zog demonstrativ eine Taschenuhr aus seinem Morgenmantel hervor, „sechs Stunden ungefähr“, beendete er den Satz dann missgelaunt.

„Das musste doch jetz' nicht sein, dass du mich weckst, oder?“

Frank atmete einmal tief durch. Warum musste es überall Konflikte geben? Weshalb redete einfach jeder Depp entweder auf ihn ein, um ihn zu etwas zu bewegen, dass er nicht tun wollte, oder um ihn von etwas abzuhalten, dass er tun musste, aber eigentlich selbst nie gewollt hatte? Es war zum Haarausraufen!

„Komm schon, Egon, ich brauche nur etwas Werkzeug, ein paar Nägel und vielleicht etwas Holz. Dann bist du mich los, versprochen!“

„Und seh' meinen Kram nie wieder, oder was?“

Diese Unterstellung traf Frank doch ziemlich. Beleidigt und empört erwiderte er: „Natürlich würde ich dir die Sachen

zurückbringen, wenn ich fertig bin!"

„Da zweifel' ich ja auch gar nicht dran... Frank, nich wahr? Lehrling von dem Sattel, nech? Es geht mir eher darum, was die Miliz mit dem Kram macht, wenn die dich wegen Ruhestörung verknackt. Die sacken das doch glatt ein! Für ihr'n Privatgebrauch oder so, damit keiner mehr zu mir kommen muss! Neeneee, Frank, du kanns' nich' nachts hier anfangen, rumzukloppen. Und schon gar nicht mit meine Hämmer.“

Egon war schon gerade im Begriff, sich wieder umzudrehen und Frank alleine vor seiner Haustür stehen zu lassen, da bat der Kutschenbauer in flehendem Tonfall: „Bitte, Egon! Was muss ich tun, damit du mir dein Werkzeug leihst? Es ist wirklich wichtig!"

„Mann, Junge!" Genervt wandte Egon sich wieder Frank zu, „Kauf mir das Werkzeug doch ab, wenn's so wichtig ist. Dann ist mir auch egal, ob die Miliz den Scheiß konfisziert.“

Ein kleines Lächeln minimaler Hoffnung schlich sich in Franks Züge, „Ja, das kann ich machen“, erwiderte er und obgleich er seinen knappen Ersparnissen sicherlich hinterhertrauern würde, zog er den dünnen Lederbeutel aus seiner Manteltasche hervor. Egon nahm das Säckchen entgegen, schüttete sich die Münzen in die Handfläche und betrachtete sie. Dann schüttelte er den Kopf.

„Das sind ja nur Kupferlinge!“, stellte er wütend fest, „Nee, Freundchen, so nötig hab ichs auch nicht, dass ich mein' Kram für'n Appel und'n Ei verkaufen müsste.“ Er gab dem verdutzten Frank das Geld zurück, „Jetzt nerv mich nicht weiter und hau ab. Verdammt kalt hier draußen..."

Mit einem lauten Knall war die Tür wieder verschlossen.

Das war also die Nächstenliebe, die die Menschen während der Weihnachtszeit füreinander aufbrachten, dachte Frank verbittert. Nur in einem Punkt hatte Egon recht gehabt: Es war verdammt kalt. Nur hatte Frank keine geheizte Hütte zur Verfügung, sondern nur den Laderaum der immer noch fahrtauglich auf der Straße herumstehenden Kutsche. Wenigstens Max und Moritz hatten es schön – die hatte Frank nämlich für einen Kupferling im nächstbesten Gehöft unterbringen können. Ob er da wohl auch nächtigen konnte? Nein, besser nicht. Irgendjemand musste doch auf die Kutsche aufpassen. So blieb ihm nichts anderes übrig, als sich in seinen Mantel gehüllt hineinzulegen und trotz der Schieflage zu versuchen, einzuschlafen. Der Pelz würde ihn zwar vor dem Erfrieren schützen, aber eine fette Erkältung würde das trotzdem geben. So viel war klar.

Das von der Eiseskälte angegriffene Holz knarzte, als Frank den Sitz des Kutschers erklimmte. Plötzlich ging ihm die Frage durch den Sinn, warum das Rad den ganzen Weg über gehalten, und dann erst hier in Silden gebrochen war. Komischer Zufall, aber ein sehr gelegener. Wäre das Ding schon während der Flucht vor den Wölfen draufgegangen, dann Prost Mahlzeit. Frank erschauerte bei dem Gedanken.

Seine Stiefel waren voller nun schmelzendem Schnee, was den Innenraum der Kutsche nicht gerade behaglicher machte. Die Schieflage war ein weiteres Problem, was nun leider erstmal unüberwindbar war. Frank hatte sowieso das Gefühl, sicher nicht schlafen zu können und all die Unannehmlichkeiten und Entbehrungen machten es geradezu unmöglich. Nicht einmal ein Kopfkissen hatte er. Erfinderisch, wie Frank als angehender innovativer Kutschenkonstrukteur nun einmal war, suchte er nach den Packpapierfetzen, in die der mysteriöse Truthahn am Nachmittag eingewickelt gewesen war. Das Papier musste, ein wenig luftig zusammengeknüllt, zumindest reichen, um den Kopf einigermaßen darauf zu betten. Frank tastete den gesamten Kutschenboden ab, doch seltsamerweise fand er nichts. Vielleicht, so dachte er, lag es an der Dunkelheit, aber er konnte sich eigentlich noch recht gut daran erinnern, wo er den Weihnachtsbraten gefunden und ausgepackt hatte. Er tastete weiter.

Dann traf seine Hand auf etwas. Doch wider Erwarten war es kein Papier, das er dort fand. Es war weicher und sehr klein. Frank hob es hoch und merkte, dass es auch einiges an Gewicht hatte. Eine Ratte?! Nein. Leder... und Schnüre... ein Geldbeutel?

Sofort war Frank wieder auf den Beinen und kletterte aus der Kutsche, um das grelle Mondlicht auf den gefundenen Gegenstand fallen zu lassen. Tatsache: es war ein Beutel, gefüllt mit Münzen. Aufgeregt öffnete Frank denselbigen und ließ das runde Edelmetall in seine linke Hand rieseln. Zum Vorschein kamen fünf Silberlinge und – oh Schreck! – ein goldener Taler. So viel Geld hatte Frank nie zuvor besessen. Er starrte abwechselnd die Münzen und den entleerten Beutel an, unfähig zu glauben, was dank des Mondlichts offensichtlich war. Dann bemerkte er das kleine Schildchen, das an der ebenfalls ledernen Schnur des Beutels hing. Darauf stand mit goldener Schrift geschrieben: „Das Geld bestimmt den Lauf der Welt, völlig gleich, ob's uns gefällt“.

Es war die gleiche Schrift, die er schon am Nachmittag an dem Truthahnbündel gesehen hatte. Frank bekam Angst. Was war das für ein komisches Spielchen, das da mit ihm getrieben wurde? Andererseits: war es nicht egal? Bisher hatte man ihm immer zu helfen versucht. Ja, er wusste, irgendwo hatte er einen Beschützer und Helfer, so mysteriös, wie sein Auftrag selbst. Es war wohl ungemein wichtig, dass er Erfolg haben würde. Frank fasste sich ein Herz und sah die Gasse hinab.

„Egon?“

Bumm Bumm Bumm.

„EEEGON!"

Bumm Bumm –

„Was zum Beliar?!“

Die Tür wurde aufgerissen und da stand Egon, einen dicken Holzknüppel in der Hand. Er stierte Frank boshaft an und man sah seinen ganzen Brustkorb beim Atmen auf- und abwippen.

„Wenn du jetz' was Falsches sagst, dresch ich dich, bis du nicht mehr weißt, ob du Männlein oder –“

„Egon, ich habe das Geld, das du wolltest!"

„Was?“ Die Miene des Nagelschmieds ging von purer Wut in Skepsis über, „Das hast du doch nicht geklaut, oder?“, hakte er misstrauisch nach.

„Nein, ich hab's noch bei mir gehabt, wusste nur nichts davon“, beschnitt Frank die Wahrheit ein wenig und streckte Egon lächelnd drei Silberlinge entgegen. Der Nagelschmied zögerte kurz, dann grapschte er nach dem Geld. „Warte 'nen Moment.“ Er verschwand in seiner warmen Hütte und schloss die Tür vor Frank zu. Es dauerte knapp zwei Minuten, da öffnete sie sich wieder.

„Hier.“ Egon drückte Frank ein dreckiges, grob zusammengewickelter Bündel in die Hand, „Da ist alles drinne, was du haben wolltest. Und jetzt lass mich endlich pennen!"

Frohen Mutes machte Frank sich sofort ans Werk. Er versuchte, so leise wie möglich vorzugehen, um nicht noch mehr Menschen die Nachtruhe zu rauben, doch so ganz wollte ihm das nicht gelingen. Er hämmerte, sägte, nagelte und fräste fast zwei Stunden, bis das Rad repariert war. Jetzt musste er es nur noch wieder an die Kutsche kriegen, was genau genommen auch das schwierigste an der ganzen Sache war. Irgendjemand Kräftiges musste ihm helfen, die ganze Karosserie anzuheben, damit er das Rad anschrauben konnte.

Es war nun schon ungefähr zwei Stunden vor Sonnenaufgang, da musste sich doch irgendjemand, der in seiner

Berufswahl nicht ganz so viel Glück gehabt hatte, vor der Arbeit abfangen lassen! Wie gerufen ertönte ein Pfeifen, das ganz eindeutig nicht von Menschenmund stammte. Frank wartete eine Weile und stierte in die Nacht. Das Pfeifen verstummte, als plötzlich die große Gestalt eines Orks, der gerade eine richtig dicke Salami zum Mund führte, um die Ecke bog. Fleischer Ormkel, bei dem die Wurst immer so verdorben schmeckte! Nie zuvor hatte Frank sich so gefreut, den selbst für einen Ork gut beleibten Mann zu sehen.

„Meister Ormkel!“, rief er und klang dabei beinahe fröhlich, „Huhu, Meister Ormkel!“ Grunzend und kauend sah der Nordländer in Franks Richtung. „Ich brauche Ihre Hilfe, könnten Sie mir kurz zur Hand gehen?“ Schulterzuckend und schnaubend setzte der Ork einige gemütliche Schritte in Franks Richtung.

„Was gibts?“, fragte er knapp und biss noch mal einen riesigen Happen von der Salami ab. Frank, selbst ein Kenner guter Wurst, musste mit sich kämpfen, bei dem Geruch dieser orkischen Gewürzkomposition nicht das Gesicht zu verziehen. Stattdessen deutete er auf die zerstörte Ecke der Kutsche.

„Wenn Sie nur da einmal anheben könnten, während ich das Rad wieder dranschraube –?“

Ormkel grummelte bestätigend, „Kannst hier ja auch nicht ewig stehen. Gleich kommt Viehfutter von den Höfen außerhalb. Der Karren muss hier ja auch noch langkommen. Sonst gibbet bald keine Wuast mehr!“ Ein orkisches Kichern folgte auf diese Bemerkung und Ormkel zog das Kutschgestell mit nur einer Hand hoch, während er in der anderen die scheinbar nie kleiner werdende Salami hielt und sie sich noch einmal genüsslich in den Rachen stopfte. Frank wäre beinahe einfach stehen geblieben und hätte diesen Baum von einem Ork angestarrt, wie er einfach keine Miene verzog bei dem Gewicht dieses aus edlen Hölzern bestehenden Fahrzeugs. Der Mechaniker raffte sich schließlich auf und ging dort ans Werk, wo die lebende Hebebühne aus Fleisch, Blut und Fell ihm die Arbeit erleichterte. Schon wieder dieser Wurstgestank...

Nach bereits zwei Minuten war die Arbeit vollendet und der Ork überließ den Karren wieder ganz sich selbst. Frank war glücklich,

„Sie ahnen ja nicht, wie sehr Sie mir geholfen haben, Meister Ormkel! Vielen vielen Dank!“ Diese Worte kamen von Herzen.

„Ach...“ Mit einer grimmigen Handbewegung machte der Metzgermeister Frank klar, dass das doch eine Kleinig- und Selbstverständlichkeit gewesen war. Doch dann tat er etwas unerwartetes: Er streckte Frank den angekauften Rest seiner immer noch beachtlich großen Wurst entgegen.

„Ich bin jetzt' er schon spät dran. Iss du's, sonst wird's schlecht.“ Frank hatte noch nie eine der tiefen, grummeligen Orkstimmen in Sorge darüber sprechen hören, dass Nahrungsmittel eventuell verderben könnten. Aber gut, es gab ja immer ein erstes Mal.

Als er die sabberige Wurst sah, meldete sich sein Magen, den er bis dahin gekonnt ignoriert hatte. Ja, Franks Magen verdiente mal wieder was anständiges, aber das?! Danach wäre das hungrige Organ ja noch empörter, als zuvor! Um nicht unhöflich zu sein, nahm Frank die Wurst schließlich dankend entgegen. Und naja, er konnte die sabberige Stelle ja auch nachher noch abschneiden.

Endlich ging die Reise weiter! Frank, der mittlerweile schon mehr als müde war, lenkte die beiden ausgeruhten und gesättigten Pferde vorbei an Ormkels Fleischerladen, Theklas Suppenküche und Egons Nagelschmiede. Schwer verwundert bemerkte der Profi-Kutschenauslieferer in spe, dass sich neben Egons Nagelschmiede ein Maniküre-Laden breitgemacht hatte: Eggies Nagelpfeile.

Tief in Gedanken darüber versunken, ob diese Eggie nicht Egons Gemahlin war, verließ Frank das beschauliche kleine Silden noch bevor Innos' glühender Lebensspender endgültig wieder am Himmel stand.

Es schneite an diesem Tag nicht, was die Weiterfahrt schonmal um einiges angenehmer machte. Max und Moritz waren frohen Mutes und liefen graziös nebeneinander her. Auch das reparierte Rad tat seinen Dienst bestens und Frank hatte allen Grund, stolz auf sich zu sein. Es wäre perfekt gewesen, wenn da nicht dieser Hunger gewesen wäre... Der Kutscher band die Riemen vor sich fest, nahm die für teures Geld von Egon erworbene Handsäge und begann, das besonders eklige Stück der Salami damit abzutrennen. Was dieser Ork für Zähne haben musste! Die Bissen waren einfach riesig und es sah aus, als hätte er die Wurststückchen immer eher herausgerissen, als sauber mit den Zähnen durchtrennt. Naja, lieber nicht mehr dran denken, ging es Frank lächelnd durch den Kopf und er war kurz davor, das abgesägte Stück einfach über Bord zu werfen, bevor er es sich wieder anders überlegte. Wenn nochmal Wölfe kämen, wollte er sicher nicht einfach drauf vertrauen, wieder plötzlich einen unbekannten Truthahn dabei zu haben.

Frank biss von der Wurst ab und das Aroma war mehr als gewöhnungsbedürftig. Aber wenn er sie nicht gleich wieder ausspie, würde sie ihn sättigen. Und das war das wichtigste. Nach zwei weiteren Bissen, die er sich geradezu herunterwürgen musste, erkannte er auch einen der wesentlichen Bestandteile des Rezepts: Alkohol. Ormkels Wurstwaren waren einfach voller Schnaps, was auch immer das bezwecken sollte. In verarbeiteter Form sollte das Nervengift aber nicht mehr seine berauschende Wirkung entfalten, so hoffte Frank jedenfalls. Nach dem sechsten Bissen fühlte sein Magen sich schon wieder um einiges zufriedener an. Und an den Geschmack gewöhnt man sich langsam auch, wenn man ihm denn eine Chance gibt, dachte Frank unnormal breit grinsend.

Er nickte zwischendurch immer wieder ein, was normalerweise kein Erkennungsmerkmal für einen erstklassigen Kutscher war. Aber was sollte er denn machen? Er hatte seit zig Stunden nicht geschlafen und außerdem auch noch eine Salami voller Alkohol verputzt. Da war es doch ganz verständlich, dass einem ab und zu mal die Augen zufielen! Aber es durfte einfach nicht sein. Frank durfte dem natürlichen Drang, zu schlafen, einfach nicht nachgeben. Basta. Punkt. Ende der Diskussion. Schnarch. Es war zum Mäuselmenken!

Frank versuchte, sich auf etwas anderes, als seine Müdigkeit zu konzentrieren. Die Landschaft war wunderschön, so gefährlich das kalte Weiß für viele Menschen auch war. Es lag ganz still da, überall. Nur ab und zu schimmerte an einigen Stellen noch das Grün von Nadelbäumen durch die eisige Decke. Der Kiefernwald ganz in der Nähe war beinahe nicht auszumachen, so perfekt war er getarnt. Weißer Wald auf weißem Hintergrund. Fasziniert hob Frank den Blick gen Himmel. Auch weiß, wie alles andere. Der Kutscher sog die kalte Luft tief in die Lungen und sie belebte ihn von innen heraus. Ein Kaffee wäre jetzt echt was feines gewesen.

Stundenlang schaffte Frank es noch, sich vom Schlafen abzuhalten. Er wusste nicht genau, wo er war, aber er näherte sich langsam den großen Bergketten, die die flachen Lande Myrtanas von den Eishängen des Nordens abgrenzten. Je näher er der Grenze kam, desto größer wurden wieder seine Sorgen: Waren wohl Nordmar-Wölfe in der Gegend? Bewegte er sich überhaupt noch in die richtige Richtung? Könnte der Kunde ihn tatsächlich finden? Würde er ihn auch wie versprochen zurück nach Silden bringen? Warum konnten sie sich dann nicht direkt in Silden treffen? Hat Meister Sattel mich verarscht?

Dann erblickte Frank ein Holzschild, das viele Meter vor ihm im Boden steckte und dessen Beschriftung er noch nicht lesen konnte. Es ragte hoch aus dem Schnee heraus und war von diesem noch nicht völlig bedeckt. Ein Hinweis des Kunden?, war der erste Gedanke, der Frank zu der Sache kam. In gemütlichem Galopp näherten sich Max und Moritz

dem seltsamen Hinweis stetig, bis Frank die Worte lesen konnte. Er gab den Pferden zu verstehen, sie sollten langsamer werden.

„ACHTUNG! In 20 Metern zugefrorener Fluss unter der Schneedecke!“

Puh, an sowas hatte Frank ja gar nicht gedacht! Dem Urheber dieses Schildes in Gedanken seinen Dank aussprechend, kam Frank zu dem Entschluss, dass es vielleicht besser war, einen Bogen zu fahren und dabei genau aufzupassen, ob sich irgendwo vor ihm der Boden veränderte. Abhängig davon, wie der Flusslauf war, konnte er ihn ja vielleicht einfach umfahren...

Plötzlich schreckten die Pferde hoch. Wiehernd und wie von der Beliarspinne gestochen, rannten sie los und ließen sich nicht zum Anhalten bewegen.

„Was zum?“, entfuhr es Frank, der die erneute Panik der Tiere zunächst gar nicht verstand. Er dachte nur daran, dass sie wahrscheinlich geradewegs auf den gefrorenen Fluss zuliefen und bei ihrer Geschwindigkeit und ihrem Gewicht, konnte die Eisdecke noch so dick sein: Das ganze Gespann würde einkrachen, was ihrer aller Tod bedeutete.

„Halt, bei Innos! Nun haltet doch!“, brüllte Frank verzweifelt, bis er im Spiegel ihre Verfolger entdeckte. Einen kurzen Moment lang dachte er, es sei wieder ein Rudel Wölfe aus Nordmar, aber er erkannte schnell, dass es Menschen waren, die auf Rössern ritten. Ihrem Aussehen nach zu urteilen, waren es Sträflinge, die der Miliz entflohen waren, als diese sie noch Verbindungsstraßen freischaufeln lassen wollte. Auch das noch... Nicht weit entfernt von Frank fuhr ein Pfeil in die Schneedecke und blieb darin stecken.

„Hüa!“, rief Frank, obwohl er wusste, dass es sinnlos war. Pferde waren Fluchttiere und Max und Moritz hatten schon lange begriffen, dass es Zeit war zu flüchten. Schneller konnten sie auch nicht laufen, sie waren schließlich an diese Kutsche, diese verfluchte Kutsche gefesselt. Frank sah ihre Verfolger immer weiter aufholen. Die wahrscheinlich gestohlenen Pferde der Kriminellen hatten außer ihrem Reiter keine weiteren Lasten zu schleppen, weshalb sie immer näher an das schwerfällige Gefährt herankommen konnten. Als das dumpfe Geräusch von Hufen, die in weichem Schnee aufschlugen, in ein Klack-Geräusch übergang, blieb Frank beinahe das Herz stehen: eine Eisdecke. Und seine Pferde rasten getrieben von Panik darüber. Er schloss die Augen und war schon dabei, ein letztes Gebet zu murmeln.

„Hey, bleib stehen, du Spinner!“, brüllte ein krächzende Stimme. Es war einer der Sträflinge, die nun nur noch geschätzte 20 Meter zurücklagen, „Wir wollen nur, was du in der Kutsche hast!“

„Und die Kutsche selbst!“, ergänzte einer seiner Mitstreiter.

„Und die Pferde auch!“

„Und dein Hemd sieht auch ganz schick aus!“

Die grausigen Kerle ließen johlendes Gelächter ertönen, aber Frank achtete gar nicht auf sie. Er hörte nur, dass sich unter den Hufen der Pferde wieder Gras befand. Die Eisdecke war wie durch ein Wunder überwunden. Doch der Kutscher hatte keine Zeit, aufzuatmen.

„Wir meinen's ernst! Halt an, sonst erschießen wa dich!“

Ein Pfeil drang in das Holz der Kutsche ein, soviel konnte Frank hören.

„Das war nur 'ne Warnung!“

Verzweifelt drehte der Kutscher sich um und brüllte, „Ich kann nicht anhalten! Die Pferde sind außer Rand und Band!“ Er hoffte, dass diese Information seine Verfolger davon abhalten würde, weiter auf ihn zu schießen, aber weit gefehlt!

„Dann tut's uns Leid um die beiden Schönen!“

Wieder flogen Pfeile durch die Gegend, und diesmal waren sie gezielt auf Max und Moritz gerichtet. Frank hatte keine Ahnung, was er nun noch tun konnte. Er stand vorsichtig auf, und folgte der plötzlichen Eingebung, in den Laderaum zu klettern, wo er doch auf dieser Reise schon zweimal einen Ausweg aus irgendeinem Schlamassel gefunden hatte. Es war nicht besonders dunkel darin, aber viel konnte Frank nicht erkennen. Er tastete den Boden ab, ob da irgendetwas im Verborgenen lag. Vor allem die Stelle, an der er zuvor schon den Truthahn und den Geldbeutel gefunden hatte, untersuchte er genauestens. Doch da war nichts. Gar nichts.

„Wie auch?“, dachte er ärgerlich und hätte sich am liebsten selbst geohrfeigt, „Hast du tatsächlich geglaubt, du könntest auf irgendwelche dämlichen Wunder vertrauen?“

Er kletterte wieder aus dem Laderaum, fest entschlossen, die Situation unter Kontrolle zu bekommen oder bei dem Versuch zu sterben. Grimmig bestieg er seinen Thron, den Platz des Kutschers.

Dann sah er das gerollte Pergament, dass mit einer Nadel an das Geländer gesteckt worden war. Er riss es grob hinunter und entrollte es.

„Entschuldige die Verspätung...“, lautete die hastig hingeklatschte Botschaft darauf. Doch in der Mitte der verzierten Rolle, standen noch einige weitere Worte. Worte in einer fremden, lange gestorbenen Sprache, die nur noch die Weisen zu sprechen vermochten.

„Ein Zauberspruch!“, kam es Frank in den Sinn und er schöpfte neue Hoffnung. Er drehte sich um und kletterte auf das Dach seiner wertvollen, fahrenden Fracht. Es war schwer, Halt zu finden, bei der Geschwindigkeit, die die Pferde hergaben, aber letztendlich stand Frank sicher. Mit entschlossener Miene entfaltete er das Pergament erneut und las die Worte in der Mitte laut und deutlich vor.

Die Schneemassen um ihn herum begannen, sich zu erheben. Immer höher stiegen sie in die Luft, bis sie Frank einhüllten. Es war ein gewaltiger Anblick: Frank stand auf seiner Kutsche, die im Auge eines magischen Sturmes daherfuhr. Die eisigen, weißen Massen flogen um ihn herum, ohne an Energie zu verlieren. Immer wieder gingen sie zu Boden, nur um mit neuer Kraft wieder aufzusteigen. Frank brauchte eine Weile, bis er begriffen hatte, was zu tun war: Er bewegte die Hand, in der er die magische Spruchrolle hielt, nach vorne, womit er den gesamten Schnee-Tornado auf die Banditen zusteuerte. Er selbst, sowie seine Pferde und die Kutsche blieben unbeeinflusst von der magischen Naturgewalt. So tödlich, wie sie für Franks Feinde war, so belanglos war sie für die, die er schützen wollte.

„Scheiße!“, hörte er die Sträflinge brüllen, als der Tornado ihnen immer näher kam, „Der Dreckskerl!“ Frank konzentrierte sich auf den ersten Mann. Er war zorn erfüllt, wusste er doch, dass diese Typen ihm ans Leder wollten. Der Sturm hob den Angreifer von seinem Pferd, das seinerseits einfach verängstigt weiterlief und sich später wunderte, wo denn sein Reiter abgeblieben war. In hohem Bogen flog der Mann brüllend durch den Schnee, bis er irgendwo, irgendwann in dem weichen Weiß landete.

Dem zweiten sowie dem dritten Räuber erging es nicht besser. Als wären sie leicht wie Federn gewesen, hob die magische Hand des Sturmes sie an und warf sie fort. Sie unterschieden sich von besagten Federn nur insofern, dass sie lange nicht so langsam wieder zu Boden fielen, wie eben solche.

Schließlich lenkte Frank seinen magischen Sturm, den er nur noch mit Mühe und Not unter Kontrolle halten konnte, in die Richtung des vierten und letzten Gegners. Kurz bevor er mit dem unvermeidlichen konfrontiert wurde, schoss der Bandit aus reiner Bosheit noch einen letzten Pfeil ab.

Entsetzt beobachtete Frank die Flugbahn des Geschosses, das gerade aus dem magischen Sturm heraus auf ihn zugerast kam. Bisher hatte er doch so viel Glück gehabt...

Doch damit war nun Schluss. Der Pfeil drang in Moritz' Schulter ein und das Pferd kam vor Schmerz aufwiehernd aus dem Gleichgewicht. Es stürzte hart auf den Boden, dicht gefolgt von Max, die der plötzliche Sturz ihrer verletzten

Freundin ebenfalls umriss. Frank wurde von der Kutsche geschleudert und fiel irgendwo in den Schnee.

Er wusste nicht, wie lange er bewusstlos gewesen war, aber er war froh, in der Zeit nicht erfroren zu sein. Frank öffnete ein Auge, doch die schneeweiße Umgebung war zu hell. Gepeinigt von dem gespiegelten Licht kniff er es wieder zu. Es vergingen Minuten. Er wusste, dass er auf keinen Fall wieder einschlafen durfte. Es war ein Wunder, dass er überhaupt noch am Leben war, aber weiter durfte er das Schicksal auf keinen Fall provozieren. Frank setzte sich auf. Alles, wirklich alles tat ihm weh. Aber nichts schmerzte so schlimm, wie sein linker Knöchel. Kein gutes Zeichen...

Dann sah Frank die Kutsche.

Der Anblick war grausam. Der Schnee ringsherum war getränkt mit Pferdeblut. Max und Moritz lagen einige Meter voneinander entfernt, beide zum Teil begraben unter dem großen Wagen, den sie so tapfer und so gut bis hierher gezogen hatten. Bis hierher, wo er sie letztendlich getötet hatte.

Frank kamen die Tränen. So etwas hatte er noch nie erlebt, so etwas schreckliches noch niemals zuvor mit eigenen Augen gesehen. Und es war allein seine Schuld. Er war der Kutscher und deshalb für alle Vorgänge verantwortlich. Er war einfach zu langsam gewesen. Dieser letzte Pfeil, er hätte das verhindern können! Aber er hatte versagt.

Ohne weiter auf seine physische Pein zu achten, stand Frank auf und humpelte zu den beiden treuen Tieren hinüber. Als er seinen Kopf kurz hob, sah er hohe Berge und Gletscher in der Ferne. Er hatte sein Ziel erreicht, dachte er bitter.

Überall war Blut und der warme Lebenssaft schmolz den Schnee, wo er ihn nur berührte. Max hatte die Augen noch geöffnet, der Atem war flach. Auch Moritz war noch nicht ganz tot. Das war endgültig zu viel für Frank. Nicht einmal ein schneller Tod, wie beispielsweise ein Genickbruch war den geschundenen Tieren vergönnt gewesen. Sie siehten vor sich hin, ausblutend, und warteten auf den Tod, der sich viel zu viel Zeit ließ. Den Lebenswillen hatten die beiden Tiere schon lange verloren.

Frank setzte sich zwischen sie und streichelte schluchzend abwechselnd die Nüstern der beiden Stuten. „Bald ist alles wieder gut“, brachte er unter Tränen nur heraus und irgendwie meinte er es auch ernst. Was war denn im Tod nicht besser als im Leben? Auch er verlor langsam jegliche Hoffnung. Hier draußen konnte ihn niemand mehr finden und er war schrecklich müde. Sobald die beiden Pferde von ihm gegangen waren, würde Frank sich zum Schlafen in den Schnee legen.

Seine Augen wurden schon trüber, so wie die Augen der Pferde, da erkannte er einen roten Schemen, noch ziemlich weit entfernt. Er konnte gar nicht beurteilen, ob er noch richtig wach, oder schon in die geheimnisvolle Welt der Träume abgedriftet war. Die Augen fielen ihm wieder zu.

Als er sie erneut öffnete, war der rote Schemen immer noch da. Er kam näher. Ist das ein Mensch?, fragte Frank sich verwundert und versuchte unter größter Mühe, das Bild in seinem Kopf klarer werden zu lassen. Tatsache, es war ein alter Mann in einer roten Robe, der sich auf einen groben Stock stützte. Ein Feuermagier...

Frank wartete geduldig auf den Mann und verlor zwischendurch immer wieder kurz das Bewusstsein.

„Das sieht ja gar nicht gut aus...“

Frank schreckte hoch. Er lag noch immer im Schnee, doch kalt war ihm schon lange nicht mehr. Das einzige, was er von seinem Körper noch spürte, war das gelegentliche Ziehen in seinem linken Knöchel.

„Nein, das sieht gar nicht gut aus. Schrecklich...“

Die Stimme klang warm, aber gleichzeitig kraftvoll. Frank versuchte, den Mann zu sehen, dem sie gehörte, doch es fiel ihm so schwer, sich umzudrehen. Er sah nur die rote Robe, in der ein dicklicher Körper steckte, und den langen, grauen Bart.

„Wer seid Ihr?“, fragte der junge Kutschenbauer müde. Der Alte drehte sich zu ihm um.

„Ah, du bist wach.“ Er unterbrach seine Inspektion der Kutschenüberreste und kniete sich vor Frank. Ein freundliches, aber besorgtes Gesicht mit dicken roten Wangen schaute auf den Verletzten hinab und musterte ihn wohlwollend.

„Danke, dass du mir meine Kutsche zurückgebracht hast, mein Junge“, sprach der alte Mann schließlich und in seiner Stimme lag weder Spott, noch Ironie, „Du und die Pferde, ihr habt dafür schreckliche Gefahren auf euch genommen und das Ende hier sieht nicht gut aus.“ Dann bückte er sich und reichte Frank seine Hand, „Steh auf, du kannst nicht dort im Schnee liegen bleiben.“

Frank nahm das Angebot an und packte, schwach wie er war, zu. Der Magier zog ihn auf die Beine – was auf einmal einen höllischen Schmerz in Franks Knöchel auslöste. Jaulend fiel er zurück in den Schnee.

„Oh nein, oh nein...“, ließ der Alte von sich vernehmen und bückte sich erneut zu Frank hinunter. Vorsichtig tastete er nach dessen Fuß. „Der Knöchel ist wohl gebrochen...“ Es war kaum mehr als ein Murmeln. Dann legte er die Handfläche auf die Verwundung, was Frank zunächst wieder zusammenzucken ließ, und sprach ein paar Worte in einer fremden Sprache. Franks Körper durchströmte eine positive Energie, die ausgehend von seinem Knöchel in alle Zellen vordrang. Sie wärmte ihn auf, gab ihm etwas Mut zurück und machte ihn wach. Frank atmete auf.

„Und jetzt – raus aus dem Schnee!“ Diesmal bot der Magier, der passend zu seiner hellen, roten Robe auch eine rote Mütze mit weißem Bommel trug, dem Kutscher nicht seine Hand. Er wollte sehen, ob Frank aus eigenen Kräften aufstehen konnte. Es dauerte nicht lang und Frank stand vor ihm. Geheilt, aber noch immer bedrückt von dem, was noch immer mit flachem Atem im Schnee lag.

„Guter Magier“, fragte Frank in flehendem Tonfall, „Max und Moritz – die Pferde! – kannst du auch sie heilen?“

Bedrückung schlich sich in die roten Wangen des gutmütig dreinblickenden Greises, „Ihre Verwundungen sind zu schwer und sie haben schon lange aufgegeben“, erklärte er, „Ihr weltliches Leben ist zuende.“ Frank sah hinunter zu Max und Moritz. Vielleicht bildete er es sich ein, aber er glaubte, ihr Atem sei noch flacher geworden. Es dämmerte um die beiden und schon bald hätten sie es überstanden.

„Gibt es denn gar nichts, was du für sie tun kannst?“ Die Stimme des Lehrlings klang monoton, als ahnte er die Antwort bereits.

„Wie gesagt, ihr weltliches Leben ist zu Ende“, wiederholte sich der Alte, „Aber vielleicht geht ihre Reise auf eine andere Art weiter.“

Frank verstand kein Wort, „Wie meinst du –?“, doch der Magier bedeutete ihm, zu schweigen.

„Du musst mir helfen, die Kutsche wieder zu reparieren, mein Junge. Geh schonmal zu meiner Höhle. Sie ist dort, wo ich herkam.“ Er legte Frank seine Hand auf die Schulter, „Es ist wichtig.“

So eindringlich und vertrauensweckend, wie der gutmütige Magier zu dem jungen Lehrling gesprochen hatte, konnte Frank gar nicht anders, als dessen Wünschen nachzukommen. Nach einem letzten Blick auf die zerschmetterten Körper von Max und Moritz, wandte er sich ab und ging los. Immer weiter in die Richtung, aus der der alte Mann ihm entgegengekommen war.

Der Greis in dem roten Mantel mit der roten Mütze beugte sich hinunter zu den sterbenden Pferden, legte ihnen jeweils eine Hand auf den Kopf und murmelte eine etwas kompliziertere Formel.

Da war sie also: Die Höhle, die schon Meister Sattel erwähnt hatte. Die Höhle, die Frank eigentlich auf keinen Fall hatte betreten sollen, zu der er jetzt aber geschickt worden war, um die erneute Reparatur der Kutsche vorzubereiten. Verrückte Welt.

Mit leichtem Widerwillen betrat er das Loch in der Erde und folgte dem Verlauf des einzigen Ganges. Er führte eine Weile geradeaus, dann weiter nach oben in einen der Berge. Der Aufstieg war nicht leicht, aber Frank, mit neuer Kraft gesegnet, hielt durch. Irgendwann erreichte er eine große Ebene innerhalb des Berges, die vor Regalen und unsortierten Kisten nur so überquoll. Frank staunte nicht schlecht, wie dieser Berg eingerichtet war. Über eine Art großes Tor konnte er nach draußen in das verschneite Land sehen, wo er in der Ferne undeutlich die Kutsche liegen sah. Ein Fernrohr war am Rande des großen Durchgangs aufgestellt.

Der Kutschen-Mechaniker wandte sich von dem Anblick ab und ging neugierig in Richtung der vielen Regale und Kisten. Er sollte ja Werkzeug suchen, oder so ähnlich. Als wäre dem Anblick dieser riesigen Lagerhöhle für Frank nicht schon genug Grund zu staunen gewesen, sah er es plötzlich hinter den Regalen glitzern. Misstrauisch lugte er um die Ecke und blickte in einen kleineren Nebenraum, in dem sich ein riesiger Haufen Päckchen türmte, allesamt in buntes und glitzerndes Papier gehüllt und mit Schlaufen verziert. An jedem Geschenk hing ein Schildchen mit Namen drauf, in genau der feinen Schrift beschrieben, wie die unerwarteten und hilfreichen Güter, die Frank während seiner Fahrt erhalten hatte. Ihm fiel die Kinnlade herunter und er konnte nur noch starren. Minutenlang.

Als er sich endlich von dem Anblick abwenden konnte, ertönte weit hinter ihm ein Rufen.

„Ho, ho, ho!“, brüllte der alte Bärtige und läutete fröhlich mit einer Glocke, während er auf der sehr angeschlagenen Kutsche, die wie durch Magie zusammengehalten wurde, durch den großen Durchgang in den Berg hineinflog. Franks Miene erhellte sich plötzlich, als er sah, dass die Kutsche von zwei geflügelten Stuten gezogen wurde, deren total im Kontrast gefärbten Felle im gleißenden Licht der Wintersonne glänzten. Max und Moritz landeten geschmeidig, als hätten sie es schon unzähligen Male zuvor getan, in der Mitte der großen Höhle. Frank stürmte auf das Gespann zu, das ihn freudig erwartete. Aufgeregt wieherten die beiden vor Lebenskraft strotzenden Tiere mit den großen glänzenden Flügeln. Sie hatten sich verändert. Sie hatten ein ganz neues Leben geschenkt bekommen.

„Ach...“, seufzte der alte Mann, „es ist doch jedes Jahr wieder ein Kampf! Aber das diesjährige Weihnachten ist gerettet, und dafür danke ich dir, mein Sohn!“

Frank hatte so viele Fragen und es war gerade die, die ihm am kindischsten vorkam, welche ihm als erste über die Lippen schlich.

„Bist du der Nikolaus?“

Der alte Mann mit der roten Bommelmütze lächelte gutmütig, „Nenn' mich wie du willst. Nikolaus, Innoskind... Heutzutage sagen manche ja auch schon „Weihnachtsmann“. An den Namen muss ich mich immer noch gewöhnen. So fantasielos, tjaja...“

„Und warum brauchtest du gerade meine Hilfe?“, wollte Frank wissen.

„Jedes Jahr“, setzte der heilige Nikolaus zur Antwort an, „versucht mein Erzrivale, der keine Liebe kennt und sie deshalb verachtet, das Fest zu sabotieren. So lässt er sich jedes Jahr einen neuen gemeinen Trick einfallen, um mir die Arbeit schwer zu machen. Dieses Mal hat er die Dreistigkeit besessen, die Kutsche total zu demolieren. Weißt du eigentlich, wie schwer es war, das kaputte Ding zu deinem Meister Sattel zu kriegen?“ Seine Heiligkeit redete sich in Rage, bemerkte dies aber schnell genug, um sich zur Beherrschung zu zwingen, „Als du das gute Stück dann wieder repariert hattest, hat sich der alte Bösewicht aber immer noch nicht geschlagen gegeben. Er war sogar bereit, über Leichen zu gehen, um das Fest zu zerstören und mich endlich einmal zu besiegen.“ Das altgewordene Innoskind schüttelte mitfühlend den Kopf. „Aber meine kleinen Gaben hast du ja immer gut einzusetzen gewusst.“ Der alte Mann grinste.

„Wieso hat Sattel mir denn kein Wort davon gesagt, dass es darum ging, das Weihnachtsfest zu retten? Er hätte doch nur was sagen müssen...“

„Hättest du ihm das denn geglaubt?“ Der Nikolaus zwinkerte, „Wahrscheinlich hatte er Angst, du würdest ihn dann nicht mehr ernst nehmen.“

„Hm...“, nickte der junge Kutschenmechaniker nachdenklich und bemerkte schließlich, „Die Spruchrolle kam dann aber ja reichlich spät.“ Er klang dabei vorwurfsvoller, als er es eigentlich beabsichtigt hatte.

„Ja, das tut mir Leid“, entschuldigte sich der Heilige, „Aber mein Gegenspieler ist nicht dumm. Mit dem Angriff der Banditen hat er solange gewartet, bis der natürliche Harndrang mich für kurze Zeit unaufmerksam gemacht hatte.“

Mit Franks Hilfe hatte der heilige Nikolaus seine Kutsche schnell wieder funktionstüchtig bekommen und spät am Abend, als die Sonne schon lange untergegangen war, war es für sie alle höchste Zeit, aufzubrechen.

„Bist du bereit?“, rief der Mann im roten Mantel fröhlich vom Kutscherplatz hinunter. Er hatte die Zügel bereits in der Hand.

„Ähm, ja...“, antwortete Frank zögerlich, traute sich dann aber nicht, weiterzusprechen.

„Was hast du denn noch auf dem Herzen?“, fragte der nette alte Mann verständnisvoll nach.

„Ich habe noch nie in einer Kutsche in diesem Zustand gesehen und werde es wohl auch nie wieder“, stammelte Frank mit Blick auf die beiden geflügelten Pferde.

„Ja?“, bestätigte Nikolaus grinsend.

„Hättest du was dagegen... dass ich fahre?“

Nach einer wundervollen Fahrt über den Himmel Myrtanas, vorbei am Weihnachtsstern, mehreren Sternschnuppen und unter allen Sternbildern hindurch, landete die Kutsche schließlich sachte auf dem lange verlassenen Campus der Universität zu Geldern. Es war Mitternacht und niemand hatte sie landen sehen.

„Dann heißt es wohl Abschied nehmen“, ergriff der heilige Nikolaus mit seinem üblichen Lächeln auf den Lippen das Wort.

„Ja“, erwiderte Frank melancholisch und sprang von der Kutscherbank. Er ging nach vorn zu Max und Moritz, holte ein paar Stückchen Zucker aus seiner Manteltasche und gab sie ihnen zu fressen.

„Hier, das hatte ich die ganze Fahrt über vergessen“, murmelte er dabei. Die Pferde dankten es ihm und er streichelte die beiden.

„Tu mir einen Gefallen“, richtete er dann das Wort an den dicken Mann in dem roten Mantel.

„Ja?“

„Lass Meister Sattels Kinder von den Pferden Abschied nehmen. Das wird es für sie leichter machen.“

Der Nikolaus nickte, „Versprochen.“

„Dann...“, setzte Frank befangen an, „mach's gut!“

Max und Moritz begannen zu laufen und breiteten ihre Schwingen aus. Langsam stiegen sie immer weiter nach oben und zogen die schöne große Kutsche mit sich, als sie am Himmel verschwanden. Beste Handwerksarbeit.

Frank sah dem Gespann noch lange hinterher, wandte dann aber den Blick ab und sah auf die Stadt hinunter. Sie war

getaucht in viele helle Lichter. Er konnte dazwischen schon das Haus seiner Familie sehen. Bald war Weihnachten.

Schön geschrieben, insbesondere in den Dialogen. Einige pointierte Formulierungen und witzige Situationen könnten auf Laido hinweisen, die Geschichte selbst erinnert mich ein Bisschen an diese Nordmar-Geschichte von Skaddar, aber ich schätze, dass es von alibombali ist.

Was noch bemerkenswert ist, sind die sehr präzisen Bezüge zu Eddie. Das muss also jemand sein, der Eddie kennt. Ich weiß nicht, ob alibombali da nicht doch eher auszuschließen ist. Für El Toro jedenfalls ist der Stil absolut nicht passend, Laido dürfte Eddie gut genug kennen.

El Toro

19.12.2012, 20:15

Dann hätte sich Xrystals Sprache aber erheblich verbessert, meine ich. Zwar sind ein paar Fehler in den Formulierungen enthalten, allerdings sehen die hier nach Flüchtigkeitsfehlern aus, während sie früher, meine ich, einfach auf einem niedrigeren, sprachlichen Niveau formuliert hat (nicht in dem Sinne, dass viele Fehler vorhanden gewesen wären, sondern eher in Hinblick auf die stilistische Sicherheit: "...die Brünnette..." etc.).

Über so nette Worte aus so berufenem Munde wird sich Xrystal aber freuen!:gratz

Nun, aber ich gebe dir insofern Recht, als all die etwas unschafren Umschreibungen und die überbordenden Adverbien, ich ich am zweiten Kapitel von "Lian" kritisiert habe, tatsächlich nicht drin sind. Aber auch für Eddie ist sie zu smooth, wie man das jetzt im Literaturteil so sagt. Hätte Laidoridas sie geschrieben, wäre sie vermutlich witziger. Und für DGDM wird viel zu selten "Scheiße" gesagt.:o Quasi nie. Ergo: Die Geschichte ist eigentlich so gut, dass sie von mir sein muss.şugly

Eddie

19.12.2012, 23:05

Ergo: Die Geschichte ist eigentlich so gut, dass sie von mir sein muss.şugly

Der Ugly deutet ja die Ironie schon an. Schlecht ist die Geschichte für MiMo natürlich nicht, wobei sie an manchen Stellen auch ein paar merkwürdige Ecken aufweist, die man von dir eigentlich nicht gewohnt ist. Jetzt könnt ich natürlich wieder mit dem ganzen "Kann ja beabsichtigt sein!"-blabla anfangen, aber das ist ja alles spekulativ. Die Szene, in der Fenia von dem Tee berauscht ist, zum Beispiel, die hättest du (da bin ich mir ziemlich sicher, obwohl ich das sonst eher selten bin) anders gemacht. Insgesamt fehlt es der Geschichte natürlich auch an Gewalt, weshalb du schonmal kategorisch ausfällst. Schmück dich also nicht länger mit dem Ruhm anderer!:

Ansonsten kann ich da aber nur mutmaßen. So richtig ne Idee hab ich da auch nicht. Regi und Frank (und MiMo ja sowieso) fallen aus, denk ich, aber beim Rest kann ich auch nur raten. Ewek ist wohl auch unwahrscheinlich. Ja, gut, bleiben ja nur Xrüssi, ali und Laido übrig. Aber sich da zu entscheiden ist jetzt noch zu schwierig. Da wart ich mal noch ab.

Bei meiner Geschichte dachte ich ja zuerst, das es John sein muss. Aber das kann ja nicht sein.:D

Ewek hat es ja schon angesprochen. Es muss jemand sein, der mich gut kennt. Damit scheiden Frank und Skaddar schonmal aus. Regonas kann es auch nicht sein, weil das einfach nicht passt. Ewek und El Toro auch nicht, wobei der Anfang schon ein wenig auf sie hindeutet, finde ich (vor allem aber auf John, aber das haben wir ja schon geklärt). Es ist schon ein Stückchen her, das ich was von Xrüssi gelesen hab, aber ich glaube, von ihr ist es auch nicht. DGDM fällt da wohl auch raus, da die Geschichte ein bisschen zu wenig "Scheiße" enthält. Bleiben also Laido und ali. Erst dachte ich, das es Laido ist, weil die Geschichte schon ein bisschen laidoesk angehaucht ist, aber eben nicht genug. Deswegen tippe ich auf ali und möchte mich bei ihm (vollkommen unverbindlich natürlich) für die wirklich schöne Geschichte bedanken, die mir auch sehr gut gefällt.:gratz

Laidoridas

19.12.2012, 23:21

Jetzt reduziert den GDG doch nicht immer nur auf Scheiße! :D Der hat doch nun auch wirklich einen so unverwechselbaren Stil, dass es sowas gar nicht braucht, um ihn zu identifizieren.

Gerade so Sachen wie die Kleinschreibung der Anrede können zu den Dingen gehören, die man mal schnell umstellen kann, um die ändern in die Irre zu führen.

Also, so viel kann ich schon mal sagen: Ich baue garantiert keine absichtlichen Fehler in eine Geschichte ein, nur um irgendwen in die Irre zu führen. Da ist es mir dann nämlich doch irgendwie wichtiger, eine möglichst gelungene Geschichte abzuliefern. Unabsichtliche Fehler können aber natürlich drin sein, wer weiß... ;)

DerGroßeDummeMann

19.12.2012, 23:32

Über so nette Worte aus so berufenem Munde wird sich Xrystal aber freuen!:gratz

Nun, aber ich gebe dir insofern Recht, als all die etwas unschafren Umschreibungen und die überbordenden Adverbien, ich ich am zweiten Kapitel von "Lian" kritisiert habe, tatsächlich nicht drin sind. Aber auch für Eddie ist sie zu smooth, wie man das jetzt im Literaturteil so sagt. Hätte Laidoridas sie geschrieben, wäre sie vermutlich witziger. Und für DGDM wird viel zu selten "Scheiße" gesagt.:o Quasi nie. Ergo: Die Geschichte ist eigentlich so gut, dass sie von mir sein muss.şugly

Der Ugly deutet ja die Ironie schon an. Schlecht ist die Geschichte für MiMo natürlich nicht, wobei sie an manchen Stellen auch ein paar merkwürdige Ecken aufweist, die man von dir eigentlich nicht gewohnt ist. Jetzt könnt ich natürlich wieder mit dem ganzen "Kann ja beabsichtigt sein!"-blabla anfangen, aber das ist ja alles spekulativ. Die Szene, in der Fenia von dem Tee berauscht ist, zum Beispiel, die hättest du (da bin ich mir ziemlich sicher, obwohl

ich das sonst eher selten bin) anders gemacht. Insgesamt fehlt es der Geschichte natürlich auch an Gewalt, weshalb du schonmal kategorisch ausfällst. Schmück dich also nicht länger mit dem Ruhm anderer! :o
Ansonsten kann ich da aber nur mutmaßen. So richtig ne Idee hab ich da auch nicht. Regi und Frank (und MiMo ja sowieso) fallen aus, denk ich, aber beim Rest kann ich auch nur raten. Ewek ist wohl auch unwahrscheinlich. Ja, gut, bleiben ja nur Xrüssi, ali und Laido übrig. Aber sich da zu entscheiden ist jetzt noch zu schwierig. Da wart ich mal noch ab.

Bei meiner Geschichte dachte ich ja zuerst, das es John sein muss. Aber das kann ja nicht sein. :D
Ewek hat es ja schon angesprochen. Es muss jemand sein, der mich gut kennt. Damit scheiden Frank und Skaddar schonmal aus. Regonas kann es auch nicht sein, weil das einfach nicht passt. Ewek und El Toro auch nicht, wobei der Anfang schon ein wenig auf sie hindeutet, finde ich (vor allem aber auf John, aber das haben wir ja schon geklärt). Es ist schon ein Stückchen her, das ich was von Xrüssi gelesen hab, aber ich glaube, von ihr ist es auch nicht. DGDM fällt da wohl auch raus, da die Geschichte ein bisschen zu wenig "Scheiße" enthält. Bleiben also Laido und ali. Erst dachte ich, das es Laido ist, weil die Geschichte schon ein bisschen laidoesk angehaucht ist, aber eben nicht genug. Deswegen tippe ich auf ali und möchte mich bei ihm (vollkommen unverbindlich natürlich) für die wirklich schöne Geschichte bedanken, die mir auch sehr gut gefällt. :gratz

Ey! Wisst ihr, wie blöd das ist, immer auf die Scheiße reduziert zu werden? :(

Das Wort wird in Eddies Story verwendet und gleich danach ein weiteres typisch DGDMsches Wort: Dreckskerl. Viel öfter verwende ich das Wort auch nicht mehr, ich kann leider trotzdem nicht von mir behaupten, diese sehr unterhaltsame Wichtelstory geschrieben zu haben. :(

edit: Danke Laido. :gratz

alibombali

19.12.2012, 23:42

Puh, hab jetzt Stunden meines Abends mit dem Lesen der beiden langen Storys verbracht. Ich meine mich erinnern zu können, dass ich letztes Jahr auch bei vielen Geschichten zumindest teilweise verdächtigt wurde. ^^

Bei der MiMo-Story hatte ich ja zuerst an MiMo selbst gedacht - und zwar wegen der kleingeschriebenen Anreden. :D
Da John eine Selbstbewichtung aber sicher nicht zugelassen hätte, tippe ich mal auf Dead Frank. Und zwar aus mehreren Gründen: 1. Die Story enthält (zumindest in meinen Augen) jetzt keinen direkten Bezug auf MiMo, was daran liegen könnte, dass Dead Frank ja gerade erst nach jahrelangem, zombieartigem Aufenthalt im Supermarkt wieder zurückgekommen ist.

2. Ich könnte allein vom Stil her die Story sonst niemandem direkt zuordnen (wobei ich auch von einigen anderen Teilnehmenden noch nicht viel gelesen habe) und deshalb einfach auf den tippe, von dem ich zugegebenermaßen noch gar nichts gelesen habe.

Eddie scheint sich ja ziemlich sicher zu sein, dass ich die Story geschrieben habe... Möglich, aber versteif dich da mal besser nicht drauf. :p

Ich persönlich tippe da nämlich eher auf Skaddar. Irgendwie weist die Story Ähnlichkeiten zu der auf, die er letztes Jahr für MiMo geschrieben hat: Es gibt eine Reise im Winter, die fast zum Erfrieren des Protagonisten führt. Andere Sterbearten kommen auch genug vor. Das hat mich schon sehr an "Miltens Suche" erinnert, womit ich natürlich nicht sagen will, Skaddar könnte nur sowas schreiben. Aber wenn so ein Vergleich erstmal da ist, erhärtet er schon den Verdacht. ;)

Stilistisch kann ich das ganze aber auch nicht so richtig einschätzen... Ich bin doch noch etwas zu unbelesen, was viele SF-Autoren angeht. :(

Eddie

19.12.2012, 23:51

Eddie scheint sich ja ziemlich sicher zu sein, dass ich die Story geschrieben habe... Möglich, aber versteif dich da mal besser nicht drauf. :p

Es war halt nach dem Ausschlussverfahren die treffendste Möglichkeit. Und solltest du es nicht gewesen sein, geht mein Lob natürlich umgehend an den wirklichen Autor über. Ist ja alles vollkommen unverbindlich.

Dead Frank

20.12.2012, 13:36

So, bei mir war heute auch der Weihnachtsmann, der merkwürdigerweise wie Eddie's Avatar aussah, nur eben weihnachtlicher.

Und er hat mir ein PDF geschenkt!

Undead (<http://upload.worldofplayers.de/files8/Undead.pdf>)

Ich weiss ja nicht, in welchem Format euch allen die Wichtelstory geschickt wurde, deswegen hab ich mich unterstanden das jetzt gleich als Zeichen für ali oder Eddie zu deuten :p
Könnte Verwirrungstaktik sein, wobei ich wie Laido jetzt aber auch nicht wirklich glaube, dass man sich hier grosse Mühe gegeben hat wie jemand anderes wirken zu wollen (ich jedenfalls überhaupt nicht).

Zur Story: Krumme Gurken. Familienverhältnisse wie im Hamsterkäfig. Ein Zombie namens Frank. Seltsame Vorkommnisse. Kirsikook?

Ich fand sie auf jeden Fall unterhaltsam und kurzweilig, und die ganzen Anspielungen auf mich rechtfertigen wohl, dass sie streckenweise ziemlich bescheuert überkommt (obwohl die plötzliche Ernsthaftigkeit der Gefängniszene und das Ende dann doch schon fast Anlass zu einer Interpretation geben) :D

Danke an den Autor! Werde sie bei Gelegenheit nochmal näher unter die Lupe nehmen.

Zum Rätselraten: Laido, El Toro und Ewek schliesse ich gleich aus, ich nehme einfach mal dreist an deren ausgeprägte Stile (vor allem den von Laido) gleich zu erkennen. Es ist zwar verdammt lange her, seit ich was von

Eddie gelesen habe, aber auch ihn schliesse ich aus dem Gefühl mal aus. Bei Regonas glaube ich auch, dass die Story für Laido von ihm war. Die Anspielungen auf mich waren cool, aber ich habe das Gefühl, dass es von einem der (aus meiner Sicht) "neuen" Autoren ist, die mich hauptsächlich durch die Supermarkt-Zombie-Verschwörungslegenden kennen. Mehr kann ich mit Sicherheit aber auch nicht sagen, da ich von den "neuen" Autoren einfach noch gar nichts, oder nur wenig gelesen habe. Z.b. bei ali den Mauerschützen, der jetzt nicht auf allzu grosse Albernheit schliessen lässt (andererseits hat er ja auch das von der Gaganuss geschrieben :p). Und ich hab jetzt auch nicht recherchiert, wer hier eine Affinität zu Estnisch hat (oder einfach nur auf abgedrehte Namen oder Kirschkuchen steht). Müsste noch mehr Wichtelgeschichten sehen. Solange tippe ich aber auf DGDM oder Skaddar.

Skaddar

20.12.2012, 18:47

Die Uni Frankfurt mag von außen hässlich sein, aber der Paternosteraufzug hat echt schon was. §herz

MiMo

21.12.2012, 17:40

Sooo, endlich sind Weihnachtsferien und endlich habe ich mal ein bisschen mehr Zeit! Heute habe ich jene gleich mal genutzt, um zwei der Wichtelstorys zu lesen, nämlich die, die an unsere beiden Moderatoren gerichtet sind. Bei Laidos Geschichte schließe ich mich dem in der breiten Userschaft ja doch sehr einheitlich abgegebenem Urteil an, dass diese aus Regonas' Feder stammt. Wie immer einfach aus dem Bauch heraus. Ich meine aber, dass mich besonders diese etwas gezwungen wirkende Komik, die einen leichten Drall ins Alberne hat, an ihn denken ließ. Eddies Story würde ich recht sicher zu ali verorten. Nicht nur, dass es darum geht, dass auch der Tod von Tieren etwas sehr trauriges ist, sondern auch, weil die halsbrecherische Kutschfahrt ja so in etwa auch schon in AdSdV vorkam - vielleicht hat er ja ein Faible für sowas! :D

Mein Zwischenstand ist demnach:

Catalina -> MiMo

Lord Regonas -> Laido

ali -> Eddie

Laidoridas

21.12.2012, 18:50

So, ich mach dann auch mal weiter mit dem Rätselraten... grad hab ich die MiMo-Story gelesen, und während ich anhand der Ausschnitte, die ich vorher so über eure Kommentare gesehen hatte, eigentlich ziemlich stark auf Xrüssi getippt hätte, bin ich mir da jetzt nach dem Lesen der kompletten Story doch nicht mehr so sicher. Wenn sie es ist, dann hat sie auf jeden Fall bewusst etwas anders geschrieben als sonst, denn eigentlich ist die grundsätzliche Thematik das einzige, was mich an sie erinnert. Dieses typisch Xrüssimäßige fehlt mir da irgendwie, also die ganze Art der Beschreibung und auch die Art und Weise, in der die Leute so reden... auch der Humor, der ja so ein bisschen vorkommt, ist einer, den ich in einer ihrer Storys jetzt noch nicht gelesen habe. Außerdem enthält die Storys ja doch so einige Flüchtigkeitsfehler...jetzt nicht unbedingt dramatisch viele, aber doch mehr als ich es eigentlich von ihr gewohnt bin. Zum Beispiel sowas hier:

„Ja, ich bin hier.“ Antwortete sie und konnte sich selbst kaum reden hören.

Also, sowas hab ich bei Xrüssi glaube ich noch nicht gesehen... Ganz ausschließen würde ich es jetzt zwar nicht, dass die Story vielleicht doch von ihr sein könnte, aber dann hätte sie hier auf jeden Fall schon ein bisschen anders geschrieben als sonst. Kann ja aber sein, denn die Thematik ist wie gesagt auf jeden Fall eine, die ich mir bei ihr vorstellen könnte. Was auf jeden Fall für sie sprechen würde, ist die Angewohnheit, Leerzeichen vor und nach die Dreifachpünktchen zu setzen, aber andererseits ist es wahrscheinlich nur eine falsche Angewohnheit von mir, das nicht zu tun und hat nix zu sagen. §ugly

Blöderweise weiß ich halt auch nicht, wer sonst noch infrage käme... ausschließen würde ich auf jeden Fall DGDM, Frank, Ewek, El Toro und Regonas (der könnte es zwar eigentlich vielleicht sein, hat aber schon meine Story geschrieben :D). Gegen Skaddar spricht das Liebesgedöns, ali schreibt eigentlich anders und Eddie auch. Ich sage jetzt trotzdem, es war Eddie. So!

El Toro

21.12.2012, 20:18

So, bei mir war heute auch der Weihnachtsmann, der merkwürdigerweise wie Eddie's Avatar aussah, nur eben weihnachtlicher.

Und er hat mir ein PDF geschenkt!

Undead (<http://upload.worldofplayers.de/files8/Undead.pdf>)

Kuriose Story!§ugly

Die Geschichte für Eddie ist so schön gefühlig, könnte das nicht MiMo sein? Also, wo Frank zwischen den sterbenden Pferden sitzt, um ihnen diesen letzten Weg zu erleichtern...kennt ihr das, wenn einem die Kehle plötzlich so eng wird, wie wenn im Radio "The Last Unicorn (<http://www.youtube.com/watch?gl=DE&v=TdsmqwCRoM8&hl=de>)" gespielt wird?^2^

Und wie treffend sie Eddie nachzeichnet, der ja auch der freundlichste und gutmütigste Mensch ist, der auf Erden wandelt!

Ich habe heute auch Post bekommen, und da ich die Geschichte sowieso zum PDF gemacht habe, stelle ich es hier auch so ein.

El_Toro.pdf (http://upload.worldofplayers.de/files8/El_Toro.pdf)

Jünger des Xardas

21.12.2012, 20:49

Das ist der langweiligste Weltuntergang, den ich je erlebt habe.

Hoffentlich bringt das Speedbattlefinale etwas Spannung :)

MiMo

21.12.2012, 21:54

Soooo, ich hab mir jetzt auch Dead Franks Wichtelstory zu Gemüte geführt, und muss sagen, dass ich die bisher am schwersten einzuschätzen finde.

Der Schreibstil ist recht humoristisch und lässt sich super flüssig lesen, was mich von Anfang an Laido verdächtigen ließ. Aber irgendwie war es auf lange Sicht doch zu unlaidoesk. Zu den Witzen fehlten die laidoesken Pointen. Wie ein gedrosselter Laido sozusagen. Dem einzigen, dem ich dann von den infrage kommenden einen so schön zu lesenden Stil zugetraut hätte, wäre Eddie, den ich deshalb auch kurzzeitig in Betracht zog.

Ewek und El Toro schieden für mich sowieso aus, weil ich glaube, dass ihre Schreibstile leicht von denen anderer zu unterscheiden sind.

Und dann kam die Verwandlung des Zombies und die ganze kranke Liebes-Vierer-Kiste und am Ende leben sie in einer lustigen Viererbeziehung, in der nur Laura und Frank nicht miteinander dürfen. Die Sache mit den Gurken hätte wohl auch von Laido kommen können, aber der hätte es wohl anders breitgetreten. So wirken die Gurken sehr skuril nach und auch ansonsten gibt es ja so einige recht spezielle Elemente in der Story. Zum Beispiel die Auffassung einer Beziehung. Und das hat mich dann einfach der Skurilität wegen an DGDM denken lassen. Für Laido waren letztendlich auch zu viele (wenn auch wenige) Fehler enthalten.

Das einzige, was mich an DGDM noch stört ist die eigentlich sehr ernst gehaltene Story und dieser enorm flüssig lesbare Schreibstil, der wirklich nirgendwo hakt und rund wirkt. Wenn diese Story wirklich von DGDM ist, und das ist dato meine Überzeugung, dann darf ich diesem dazu gratulieren, im vergangenen Jahr ansehnliche Fortschritte gemacht zu haben!

Catalina -> MiMo

Lord Regonas -> Laido

alibombali -> Eddie

DGDM -> Dead Frank

Von El Toros Story hab ich bisher nur den ersten Absatz gelesen, aber der reicht auch schon, um meinen Verdacht auf Ewek zu konzentrieren. Obwohl das natürlich, wenn man bedenkt was für ein Gezanke das bei der Anmeldung war, äußerst brisant wäre! :scared:

El Toro

21.12.2012, 21:58

Von El Toros Story hab ich bisher nur den ersten Absatz gelesen, aber der reicht auch schon, um meinen Verdacht auf Ewek zu konzentrieren. Obwohl das natürlich, wenn man bedenkt was für ein Gezanke das bei der Anmeldung war, äußerst brisant wäre! :scared:

Dann gäbe es Prügel für die Glücksfee, die die Lose gezogen hat.

<http://www.smileyvault.com/albums/userpics/12962/knueppel.gif> (<http://www.smileyvault.com/>)

Edit: Außerdem mache ich mal darauf aufmerksam, dass ich mit keinem Wort herumgezankt habe.:o

Sir Ewek Emelot

21.12.2012, 22:03

Von El Toros Story hab ich bisher nur den ersten Absatz gelesen, aber der reicht auch schon, um meinen Verdacht auf Ewek zu konzentrieren. Obwohl das natürlich, wenn man bedenkt was für ein Gezanke das bei der Anmeldung war, äußerst brisant wäre! :scared:

Ich habe bislang auch nur den ersten Absatz gelesen und muss gestehen, dass ich auch ein wenig an mich selbst denken musste.:)

Laidoridas

22.12.2012, 00:01

Und, wie fandet ihr den Weltuntergang so? Ich finde ja, dass Jüdex ein bisschen sehr kritisch war. War doch alles in allem eine nette Sache! :)

Sir Ewek Emelot

22.12.2012, 00:10

Und, wie fandet ihr den Weltuntergang so? Ich finde ja, dass Jüdex ein bisschen sehr kritisch war. War doch alles in allem eine nette Sache! :)

Ich hatte darauf gehofft, ein paar Geisterreiter in Aktion zu erleben, oder sowas.:dnuhr:

Oblomow

22.12.2012, 00:21

Ich hatte darauf gehofft, ein paar Geisterreiter in Aktion zu erleben, oder sowas.:dnuhr:

Der Tag ist in Mexiko ja erst in ein paar Stunden vorbei:o

Laidoridas

22.12.2012, 03:22

Eddies Geschichte ist ja mal wirklich super. Fängt witzig an, wird dann plötzlich sogar spannend und am Ende richtig rührselig, und das auf eine richtig schöne Art...also, wer immer die geschrieben hat, hats auf jeden Fall drauf! :)

Ich sehe hier im Grunde nur zwei Kandidaten in der näheren Auswahl, nämlich MiMo und ali, wobei ich mir dann aber aber doch sehr sicher bin, dass die Geschichte von ali stammt. Warum er die Wurst so dermaßen ausgewalzt hat, erschließt sich mir aber nicht so ganz...ist das vielleicht die Faszination des Abscheulichen, die er da mal so richtig ausleben wollte? Auf jeden Fall glaube ich, seinen typischen Humor in der Story wiederkannt zu haben, und dass er sich meine Kritik an seiner ersten Kutschenszene, nämlich dass die Angreifer nie auf die Idee kommen mal auf die Pferde zu schießen, so zu Herzen genommen hat, rechne ich ihm dann auch hoch an. :D
Ich tippe also mal ganz stark auf ali, wobei: Würde er denn mitmachen, wäre ich mir nach dem lustigen Dialekte-Potpourri am Anfang ja schon sicher gewesen, dass die Story nur von Jüdex stammen kann. :p

MiMo

22.12.2012, 12:58

Fast den ganzen Samstagmorgen hat das Lesen von El Toros Story in Beschlag genommen, doch nun bin ich durch. Leider muss ich sagen, dass ich immer noch Ewek als Autor hinter der Geschichte vermute. Der einzige, dem ich es vielleicht noch zugetraut hätte so zu schreiben, wäre Eddie (oder El Toro selbst), aber Eddies Wortwahl ist für gewöhnlich doch eine ganz andere.

Auch fand ich die Darstellung von El Toro in der Story sehr... aufschlussreich? Ihre Erscheinung zu Beginn sagt mir noch sehr zu, wie sie als nahezu perfekte Frau beschrieben wird, die sich voll und ganz ihren Kindern und Schülern hingibt. Dass sie letzten Endes aber einen Pakt mit Beliar schließt und getötet wird, könnte den Wandel widerspiegeln, den El Toro in Eweks Augen vielleicht gemacht haben mag (irgendwann müssen die beiden sich ja mal grüner gewesen sein als zu heutigen Tagen). Es ihr in einer Story auch genau so an den Kopf zu werfen, fände ich allerdings ziemlich herzlos. Deshalb denke ich lieber daran, was für schöne, versöhnliche Worte Ewek, wenn er tatsächlich der Autor der Geschichte ist, auf den ersten Seiten für sie gefunden hat.

Vielleicht ist es aber ja auch gar nicht Ewek. :gratz

Lord Regonas

22.12.2012, 13:40

Toll!

Weihnachten steht vor der Tür und ich habe Rotz!

Scheiß Wetterumschwünge!

John Irenicus

22.12.2012, 13:41

Toll!

Weihnachten steht vor der Tür und ich habe Rotz!

Scheiß Wetterumschwünge!

Regonas wird alt. Hihi. ^2^

DerGroßeDummeMann

22.12.2012, 15:14

Der Weihnachtsmann höchstpersönlich hat mich besucht und sogar etwas dagelassen. :eek:

Ich lasse euch gerne daran teilhaben: Auf Suche (<http://upload.worldofplayers.de/files8/Wichtel.pdf>)

Ich bin zwar noch nicht besonders weit, aber der Anfang zumindest ist super. ^2^

Sir Ewek Emelot

22.12.2012, 15:17

Ich habe von einem komischen Kerl mit Mütze sonderbare Post bekommen:

<http://img.webme.com/pic/m/meine-gifs/girlande13.gif>

Drei Weihnachtsmessen zu Sulden

Draußen vor dem Fenster fiel der Schnee auf kahle Äcker und ferne Straßen, und ein Wind aus dem Nirgendwo ließ das Häuschen im weißen Flockenwirbel ächzen. Eisblumen erblühten in üppiger Pracht außen an der Scheibe, und innen zeichnete eine kleine, schwarze Pfote das komplizierte Muster sorgsam nach. Das Glas verströmte eisige Kälte, doch auf der gegenüberliegenden Seite des kleinen, behaglichen Raumes prasselte ein fröhliches Feuer im Kamin. Davor befand sich ein samtbezogener Sessel, und weiche Teppiche bedeckten den Boden mit warmem Rot und Gold. Ein mit feinem Porzellan gedeckter Tisch stand in der einen Ecke, mit gedrechselten Stühlen dunklen Holzes umgeben; Reihen von Büchern an den Wänden, wo nicht gerade Gobelins und Gemälde hingen. Es duftete nach gerösteten Mandeln und Bratäpfeln, und ein kleines Tannenbäumchen in der anderen Ecke verströmte den süßen Geruch von Harz und dunklem Honig.

Sophia ließ von den Eisblumen ab und sah hinüber zu ihrem Bruder Gökbek, der sich gerade verstohlen daran machte, von den mit Mandeln überbackenen Datteln zu naschen, die Großmutter eben auf den Tisch gestellt hatte. Großvater saß in seinem Sessel und sah so versunken aus dem Fenster in die weiße Welt hinaus, als ob er der Stimme des Schnees und der Nacht lauschte.

Großmutter betrat das Zimmer, und mit ihr wallte der Duft von gebratenem Kaninchen herein. Sie sah den frechen Gökbek und stemmte entrüstet die Pfoten in die Hüften. „Hier wird noch nicht genascht!“

Der kleine Goblin steckte sich schnell die angebissene Dattel gänzlich ins Maul und setzte ein etwas zu reumütiges

Lächeln auf. Es tat ihm offensichtlich ganz und gar nicht Leid, doch Großmutter war heute milde gestimmt. Es war schließlich eine besondere Nacht, eine gute und denkwürdige Nacht, und sie waren zusammengekommen, um diese Nacht nach uraltem Brauche gemeinsam zu feiern.

Draußen begannen in der nächtlich verschneiten Stadt ringsum Glocken zu läuten und zu jubeln. Großmutter wandte sich an Großvater: „Kannst du ihnen nicht eine Geschichte erzählen, bis das Essen fertig ist?“

Großvater löste seinen Blick von dem Schneetreiben vor dem Fenster und räkelte sich auf dem abgewetzten Samt seines Sessels. „Eine Geschichte, ja, das kann ich wohl machen.“ Er kratzte sich behaglich den schütterten Pelz hinter den Ohren, streckte dann die Pfote aus und winkte die Kinder zu sich herüber. Sophia lief fröhlich zu ihrem Großvater hinüber, erkletterte seinen Schoß und schmiegte ihr rundes Gesichtchen in sein ergrauendes Fell. Gökberk warf einen bedauernden Blick auf die Datteln, seufzte und folgte seiner Schwester. Er ließ sich auf einem flauschigen Teppich zu Großvaters Füßen nieder. Ein Ast knackte im Feuer und eine kleine Schar Funken stob hinauf in den Kamin.

Großvater räusperte sich und hub an:

„Es begab sich an einem schönen Morgen im Königreich Afterflor, dass Prinz August von und zu Nierenstein auf Schloss Bumms die Nüsse klappern ließ und sich mit Vergnügen an seiner Cousine Alabasta von Tütenhausen...“

Großmutter riss entsetzt die Augen auf und rief: „Aber Ewek! Doch nicht diese Geschichte! Nicht den Kindern!“ Dann trat sie so nah an ihren Gemahl heran, dass sie mit leisem Lächeln in sein pelziges Ohr flüstern konnte: „Diese Geschichte kannst du mir erzählen...nach der Bescherung.“

Großvater sah wohl ein, dass seine Gemahlin Recht hatte, wiegte seinen Kopf und wandte sich an die Kinder: „Ihr habt doch sicher schon einmal vom Volk der Nackthäute gehört, die jenseits von Biblur leben? Man nennt sie auch Menschen oder Morras ...“

„Jaaa!“ rief Gökberk mit leuchtenden Augen. „Erzähl uns was von den Nackthäuten! Das ist sicher unheimlich.“

Sophia drückte ihr Gesicht noch tiefer in Großvaters Pelz. Sie mochte Geschichten von Fabelwesen wie Drachen und Nackthäuten, aber sie fürchtete sich auch ein wenig.

Großmutter lächelte. Sie wollte gerade kehrt machen und in der Küche nach dem Kaninchen sehen, als Großvater begann: „Es tragen sich mitunter recht sonderbare Begebenheiten zu, gewissermaßen unerhörte Ereignisse, wie man sie nur der Einbildungskraft eines gar allzu kecken Lügners, oder eines laienhaften Dichters entspringen zu sein vermutet ...“

Großmutter sah voller Wärme und Zärtlichkeit auf ihren grauen Gemahl und beschloss, ihm noch einen Augenblick zu lauschen, bevor sie sich wieder dem Kaninchen im Ofen zuwandte.

<http://img.webme.com/pic/m/meine-gifs/girlande12.gif>

http://www.clipart-kiste.de/archiv/Festtage/Weihnacht/Glocken/www_clipart-kiste_de_weihnachtsglocken_069.gif

„...Vier getrüffelte Scavenger, Garrigou?“

„Ja, Vater LaHache, vier prächtige Scavenger, vollgestopft mit Trüffeln. Ich kann's beschwören, denn ich war's ja, der geholfen hat, sie zu füllen. Man könnte meinen, ihre Haut müsse platzen beim Braten, so prall sind sie.“

Vater LaHache saß im Chorhemd in der kleinen, von Kerzenlicht erhellten Sakristei und winkte seinem jungen Messdiener ungeduldig mit der Hand.

„Bei Innos! Wo ich Trüffel doch so gern mag! Reich mir schnell meine Robe...nein, nicht die! Die purpurne Prunkrobe... Und außer den Scavengern, was hast du noch gesehen in der Küche?“

„Oh, lauter gute Sachen! Knusprig gebratenes Kaninchen in Weißweinsud, dazu Kartoffeln aus Khoriner Anbau, in Salzwasser gekocht und mit Petersilie garniert, mit Käse- und Speckstückchen gebackenes Brot! Herrlich duftender Rotkohl, und zudem noch prachtvolle Kirschtomaten und gebackenen Schafskäse im knusprigen Teigmantel! Ein Dutzend Forellen und...“

„Wie dick, die Forellen, Garrigou?“

„So dick, Vater! Über die Maßen dick!“

„O Innos, mir ist, als sähe ich sie vor mir... Hast du den Wein in die Messkännchen gefüllt?“

„Ja, Vater, das habe ich. Aber glaubt mir, der Messwein ist nichts gegen den, den Ihr nachher trinken werdet, wenn Ihr aus der Mitternachtsmesse kommt. Wenn Ihr das gesehen hättet im Speisesaal, all die flammenden Karaffen, das funkelnde Silbergeschirr, die Kandelaber, die Blumen...! Ein solches Weihnachtsmahl hat es noch nie gegeben auf dieser Burg. Lord Alois hat alle Edelleute aus der Umgebung eingeladen. Es werden mindestens vierzig sein bei Tisch, den Amtmann und den Notar nicht mitgerechnet. Ach, Ihr seid glücklich, Vater, bei so einem Mahl dabei zu sein!“

Vater LaHache versuchte einen strengen Blick. „Nun, mein Sohn, hüten wir uns vor der Sünde der Völlerei, besonders in dieser guten und heiligen Nacht! Schnell, geh und zünde die Kerzen an und läute den ersten Glockenschlag zur Messe! Es ist bald Mitternacht und wir wollen uns nicht verspäten.“

Garrigou eilte flink aus der Sakristei, und Vater LaHache, ehemals Prior der Kirche des Feuers zu Geldern, nun besoldeter Burgkaplan der Herren von Sulden, sah seinem kleinen Messdiener nach, oder wenigstens dem, den er für seinen kleinen Messdiener hielt, denn noch bevor er Morgen graute, würde es keinen Zweifel geben, dass in jener Nacht der Dunkle Bruder die weichen Züge des Dieners angenommen hatte, um den hochwürdigen Vater in Versuchung zu führen.

Während also Garrigou aus Leibeskräften die Glocken der herrschaftlichen Kapelle der Burg erschallen ließ, legte Vater LaHache seine Prunkrobe an, und da sein Geist von der verdorbenen Saat, die Garrigou gestreut hatte, bereits getrübt war, murmelte er beim Ankleide vor sich hin: „Getrüffelter Scavenger...Schafskäse im knusprigen Teigmantel...so dicke Forellen...“

Draußen blies der Nachtwind und wehte den Ruf der Glocken hierhin und dorthin, und im Dunkeln erschienen Lichter an den schroffen Hängen des Gebirges, das das Mittelreich von Nordmar trennte und auf dessen sturmumtosten Gipfeln sich die alten Türme der Burg Sulden erhoben. Es waren die Familien der Pächter, die kamen, um in der Burg die Heilige Messe zu hören. Sie stiegen in Gruppen singend die Abhänge hinauf, die Väter voran, mit der Laterne in der Hand, die Frauen in warme Umhänge gehüllt, unter denen sich Kindern drängten, um Schutz vor der Kälte zu suchen. Trotz der nächtlichen Stunde und der bitteren Kälte marschierte das brave Volk munter drauflos, getragen von dem Gedanken, dass nach den Drei Heiligen Messen der Tisch unten in den Küchen der Burg auch für sie gedeckt sein würde. Von Zeit zu Zeit spiegelte sich das Mondlicht in den Fenstern der Karosse eines Edelmannes, vor der Fackelträger einherliefen, oder es trabte ein Maultier im Schein der von Nebel umhüllten Stocklaternen die holperigen Wege hinauf und ließ dabei seine Schellen hören. Auf einem kleinen Eselskarren saß der Amtmann, und man grüßte ihn, wo er vorüberkam: „Guten Abend, Meister Martinus!“ ... „Guten Abend, meine Kinder, guten Abend!“

Die Nacht war klar, die Kälte ließ die Sterne heller funkeln. Der Nordostwind stach und ein feiner Eisregen bedeckte die Felsen und Bäume mit weißem, glitzerndem Staub. Ganz oben auf dem Bergrücken erhob, sich als Ziel dieser Reise durch die Nacht, stumm die Burg mit ihren Türmen und Zinnen und dem Glockenturm der Kapelle, der in den

schwarzblauen Himmel ragte. In den Fenstern bewegten sich kleine Lichter, blinzelten und glommen wie Funken. Hatte man die Zugbrücke überquert und das Tor passiert, gelangte man in den von Fackeln hell erleuchteten Burghof, der voller Karossen, Sänften und Diener war. Aus den Küchen hörte man das Klappern von Töpfen und Pfannen, das Klirren von Kristall und Silber, und es lag ein warmer Dunst in der Luft, der wunderbar nach Gebratenem duftete, nach würzigem Rosmarin und ofenwarmem Brot, und alle, Pächter wie Amtmann, dachten voller Wonne an das herrliche Weihnachtsmahl, das sie nach der Messe halten würden.

http://www.clipart-kiste.de/archiv/Festtage/Weihnacht/Glocken/www_clipart-kiste_de_weihnachtsglocken_069.gif

Klingeling ling!... Klingeling ling!

Die Mitternachtsmesse beginnt. Unter den zierlichen Kreuzbögen der Burgkapelle hat man Wandteppiche ausgespannt und unzählige Kerzen entzündet. Welche Menschenmenge! Welche Pracht! Im geschnitzten Gestühl, das den Chor umgibt, sitzt der Herr von Sulden im lachsfarbenen Taftgewand, umgeben von all den geladenen adeligen Herren und Damen. Ganz vorne auf den samtbezogenen Betstühlen hat die verwitwete Marquise zu Geldern in ihrem feuerfarbenen Brokat Platz genommen, neben ihr die junge Herrin von Hohenstein in kobaltblauem Gewand mit Varantiner Spitze. Weiter unten, ganz in Schwarz gekleidet, der Amtmann Martinus und der Notar Ambrose, zwei erste, würdige Töne zwischen der farbenprächtige Seide und golddurchwirkten Damasten. Dahinter finden die Haushofmeister Platz, die Verwalterin Dame Barbe mit ihren Schlüsseln an dem Ring von feinem Silber, die Pagen und die Zofen. Hinten auf den Holzbänken die einfache Dienerschaft, die Mägde und die Pächter mit ihren Familien, und schließlich, ganz an die Tür gelehnt, die sie leise öffnen und wieder schließen, die Küchenjungen mit ihren weißen Mützen, um zwischen ihren Arbeiten ein wenig geweihte Luft zu atmen und den Duft des Weihnachtsmahles mit sich in die festliche und von all den Kerzen warme Kirche zu bringen.

Ist es der Anblick dieser kleinen weißen Mützen, der den ehrwürdigen Vater LaHache so leicht ablenkt? Oder ist es nicht vielmehr das Glöckchen Garrigous, dieses Höllenglöckchen, das am Fuße des Altars mit infernalischer Überstürzung klingelt und unentwegt zu flüstern scheint: Beeilen wir uns, beeilen wir uns! Je eher wir fertig sind, desto eher sind wir bei Tische!

Wann immer es klingelt, dieses Beliaarsglöckchen, vergisst der arme Burgkaplan seine Messe und denkt nur noch an das Weihnachtsmahl. Er stellt sich die emsigen Köche vor, die Herde, in denen wahre Schmiedefeuere brennen, den Dampf, der unter angehobenen Topfdeckeln hervorquillt, und, in diesen Dampf gehüllt wie in Nebel, vier prächtige pralle Scavenger, glänzend gebraten und marmoriert von durchschimmernden Trüffeln... Er sieht geschäftige Pagen, die von verführerischen Dünsten umwallte Schüsseln tragen, und vor seinem geistigen Auge tritt Vater LaHache mit ihnen in den Saal, wo schon alles für das Fest bereit ist. In der Mitte, wie ein Altar, die hochbeladene schimmernde Tafel, die Pfauen, garniert mit ihren eigenen Federn, rubinroten Wein in funkelnden Karaffen, Pyramiden prachtvoller, leuchtender Früchte zwischen grünen Zweigen, die wundervollen Fische, von denen Garrigou gesprochen hat, ausgebreitet auf einem Bett von Fenchel, in perlmuttern schimmernder Schuppenhaut und in der Mitte - Königin der Tafel! - eine Torte aus zartem Biskuit, umhüllt von herrlicher, herrlicher Schlagsahne, gekrönt von Mandelsplittern und Kirschen ... So lebendig ist die Vision all dieser Wunder, dass es dem armen Vater so vorkommt, als seien sie vor ihm auf dem Altartuch serviert, und er ertappt sich, dass er anstelle des „Der Herr Innos sei mit euch!“ ausruft: „Seid gesegnet, ihr reichen Gaben!“.

Doch abgesehen von diesen verzeihlichen Versehen sagt der gute Kaplan LaHache ganz gewissenhaft seinen Gottesdienst her, ohne ein Wort auszulassen, und alles geht gut bis ans Ende der ersten der drei Heiligen Messen, die dem Schöpfer von Himmel und Erde zu Ehren in dieser denkwürdigen Nacht gehalten werden. Ohne einen Augenblick zu verlieren, gibt der Vater seinem Messdiener - oder den, der er für diesen hält - ein Zeichen, und ...klingeling ling! Klingeling ling!... beginnt die zweite Messe, und mit ihr das Verderben des Kaplans, ja, der ganzen Grafschaft!

Schnell, schnell, beeilen wir uns!, schreit ihm mit gellender Stimme Garrigous Glöckchen zu, und diesmal stürzt sich der unglückliche Priester auf das Messbuch und verschlingt es mit infernalischer Gier. In höllischer Hast verbeugt er sich vor dem Herrn Innos und erhebt sich wieder. Kaum, dass er die Arme beim Sei willkommen, Herr! ausgebreitet hat, schlägt er sich beim Ich bekenne an die Brust.

Schnell, schnell, beeilen wir uns!

Verse und Responsorien übereilen, überstürzen sich, und ohne den Mund aufzumachen, was zuviel Zeit gekostet hätte, halb ausgesprochen, beenden er und Garrigou die Heiligen Worte in unverständlichem Gemurmel.

„Wir bitten dich, erh...ns...“

„Durch meine Schuld...schuld...“

Schnell, schnell, beeilen wir uns!

„Hochwürden ist zu schnell“, murmelt die verwitwete Marquise, „Man kann gar nicht recht folgen“, und Meister Ambrose sucht in seinem Gebetbuch, wo - dreifacher Beliar! - man überhaupt sei.

Wie hastige Winzer in der Kelter die Trauben treten, so eilen der arme Vater und sein verderbter Diener durch die Messe, dass die Spritzer nach allen Seiten fliegen.

„...Herr mit..ch...“, ruft Vater LaHache

„...mit deinm ...st...“, respondiert Garrigou, und immerzu läutet die kleine Beliaarsglocke, die ihnen in den Ohren gellt.

„Das wäre die zweite Messe“, seufzt der Kaplan leise, ganz außer Atem, und dann, ohne sich die Zeit zum Luftholen zu nehmen, rot und schwitzend, kommt er eiligst die Altarstufen hinunter und...

...klingeling ling! Klingeling ling!...

beginnt die dritte Messe. Nicht mehr als ein paar Schritte sind noch zu tun, um im Speisesaal anzulangen, aber ach! Je näher das Weihnachtsmahl heranrückt, fühlt sich der unglückliche Vater von einer brennenden Ungeduld und dämonischer Gier gepackt! Die schimmernden Forellen, das goldbraune Kaninchen, sie sind da, da...er berührt sie... er...oh Innos! Die Schüsseln dampfen...knuspriger Teig, der üppigen Käse umhüllt...und mit ihrem rasenden Geklingel gellt ihm die kleine Glocke zu:

Schnell, schnell, noch schneller!

Wie aber hätte er noch schneller machen können? Seine Lippen bewegen sich kaum, er spricht die Worte gar nicht mehr aus. Von einer Versuchung fällt er in die nächste, erst überspringt er einen Vers der heiligen Worte, dann zwei. Ist die Epistel zu lang, liest er sie nicht zu Ende, er streift die Frohe Botschaft von der Ankunft des Herrn Innos nur noch, geht am Glaubensbekenntnis vorüber, ohne sich damit abzugeben, überspringt das Innos unser, grüßt von fern die Präfation und mit Sprüngen und Schwüngen stürzt sich der Unselige in die Verdammnis, gefolgt vom schändlichen Garrigou, der ihm in wunderbarem Einvernehmen sekundiert, immer zwei Blätter auf einmal umwendet, die Lesepulte herumstößt, das Messkännchen umkippt und ununterbrochen die kleine Glocke läutet, immer lauter, immer schneller.

Darauf angewiesen, dieser Messe, von der sie kaum ein Wort vernehmen, nach den Gebärden des Kaplans zu folgen, erheben sich in der Kapelle die einen, während andere niederknien, setzen sich, während andere stehen, und auf den

Bänken mischen sich die Gesten zu Ehren des Herrn Innos in undurchschaubarem Gewühl. Als Vater LaHache sich mit glänzendem, freudestrahlendem Gesicht nach der Gemeinde umdreht und, so laut er kann, ruft: „Gehet hin in Frieden!“, antwortet das brave Volk mit einem einzigen, so fröhlichen, so mitreißenden „Dank sei Innos!“, dass man hätte meinen können, man sei schon an der Tafel beim ersten Trinkspruch des Weihnachtsmahles.

http://www.clipart-kiste.de/archiv/Festtage/Weihnacht/Glocken/www_clipart-kiste_de_weihnachtsglocken_069.gif

Nachdem der Kaplan die dritte der Heiligen Messen geendigt hatte, nahmen die edlen Damen und Herren im großen Saal Platz, Vater LaHache mitten unter ihnen. Die Burg, von oben bis unten hell erleuchtet, hallte wider von Gesang, von Lachen und geschäftigem Treiben, und der ehrwürdige Priester versenkte seine Gabel endlich, endlich, in den glänzenden Schenkel eines Scavengers. Reichlich rann der Wein seine Kehle hinab und ertränkte dort die Gewissheit, den Herrn um eine Messe betrogen zu haben. Er tafelte so viel, so üppig und ausgelassen, der arme heilige Mann, dass er noch in derselben Nacht an einem grausamen Schlag starb, ohne auch nur die Zeit gehabt zu haben zu bereuen.

Heute gibt es die Burg Sulden nicht mehr, aber ihre Kapelle steht noch dort oben auf der windumtosten Höhe, umgeben von einem Dickicht immergrüner Eichen. Gras überwuchert die einst heilige Schwelle, Vogelnester kleben in den Winkeln des Altars und den hohen Fenstern, deren buntes Glas schon lange verschwunden ist. Doch erzählt man sich im Sildener Land, dass alle Jahre in der Weihnachtsnacht die Kapelle von unzähligen unsichtbaren Kerzen erleuchtet sei, die bei Schnee und Sturm brennen. Gegen Mitternacht ertöne hoch vom Turm Glockengeläut, ein altes, uraltes Geläut, und auf dem Weg, der zur Burg hinaufführt, könne man Lichter zittern und undeutliche Schatten sich bewegen sehen. In den Ruinen der Vorhalle, ein gespenstisches Flüstern: „Guten Abend, Meister Martinus!“ ... „Guten Abend, meine Kinder, guten Abend!“

All die welken, stillen Schatten, sagt man, reihen sich im verfallenen Kirchenschiff um den Chor, als ob noch Bänke vorhanden seien. Von Zeit zu Zeit streift ein Nachtvogel, von den Lichtern aufgescheucht, die unheimlichen Gäste dieser Kapelle, fliegt rund um die Kerzen, deren Flammen so verschleiert sind, als brannten sie hinter einem Vorhang aus feiner Gaze.

Ein kleiner Greis von kindlicher Gestalt und weichen Zügen bewegt auf den Knien in der Mitte des Chores verzweifelt eine Glocke ohne Klang und Stimme, während ein in Purpur gehüllter Priester vor dem Altar hin- und herschreitet und Gebete aufsagt, von denen man nicht ein Wort vernimmt...

<http://img.webme.com/pic/m/meine-gifs/girlande12.gif>

Großvater verstummte und sah hinab auf seinen Schoß, wo die kleine Sophia längst eingeschlummert war und im Schlaf leise schmatzte. Gökberk vertrieb sich die Zeit, indem er Großmutter's geliebte Püppchen aus feinstem Porzellan und Varantiner Spitzen in ungeordneten Schlachtreihen aufeinanderjagte. Plötzlich reckte er seine Schnauze in die Luft und fragte: „Was riecht denn hier so verbrannt?“ Großmutter, die bis vor einem Augenblick still und versunken lächelnd im Türrahmen gestanden und Großvater's Erzählung gelauscht hatte, fuhr zusammen, rief „Du liebe Güte, das Kaninchen!“ und eilte in die Küche, um zu retten, was nicht mehr zu retten war. Und so kam es, dass die ganze Familie diesen heiligen und denkwürdigen Abend mit gerösteten Kastanien und preiselbeergefüllten Birnen, mit duftendem Brot und süßem Honigkuchen feierte, und dass, da Gökberk und Sophia zufrieden in ihren weichen Betten schliefen, die Geschichte von Prinz August und Alabasta diese friedvolle und besondere Nacht auch zu Großmutter's vollster Zufriedenheit endigte.

Edit:

Die Geschichte ist von John. Alle Geschichten sind von John. Er hat jede Geschichte mit seiner eigenen ausgetauscht.

Sir Ewek Emelot

22.12.2012, 15:54

Es ist vermutlich das erste und letzte Mal in diesem Jahr, dass der Schlumpf und ich einer Meinung sind, aber: Meine Geschichte muss auch von John sein.:o

Vom Schlumpf jedenfalls ist sie garantiert nicht, dafür kenne ich seinen Stil dann doch zu gut. Wer immer sie geschrieben hat, hat mir jedenfalls eine große Freude gemacht.:gratz

Wenn ich später mehr Zeit habe, setzte ich mich etwas ausführlicher mit der Geschichte auseinander.

Lord Regonas

22.12.2012, 15:55

Regonas wird alt. Hihi. ^2^

Ich habe gerade mal ein viertel meines Lebens rum, also von wegen alt!\$§p4

MiMo

22.12.2012, 16:08

Was Eweks Anfall von Schizophrenie zu bedeuten hat, weiß ich nicht (§ugly), aber ich wage die Behauptung, dass seine Story von Skddar ist. Das kommt nicht nur vom sprachlichen Niveau, sondern auch von der völlig willkürlichen Setzung von Leerzeichen vor oder hinter "..." hin. Auch müsste Skaddar eine eher kurze Story geschrieben haben (zumindest nicht so einen Roman wie ihn zum Beispiel El Toro bekommen hat), da er ja laut eigener Aussage ziemlich beschäftigt war.

Sehr sicher bin ich mir mit Skaddar aber auch nicht. Es ist inzwischen ja auch schon eine ganze Weile her, dass ich was von ihm gelesen habe. Und Dead Frank, für mich das Enfant terrible, da ich noch nichts von ihm gelesen habe, gibt es ja auch noch.

DGDM -> Dead Frank

Catalina -> MiMo

alibombali -> Eddie
 Skaddar -> Ewek
 Ewek -> El Toro
 Lord Regonas -> Laido

DGDMs Story führ ich mir nachher zu Gemüte.

John Irenicus

22.12.2012, 16:21

Was Eweks Anfall von Schizophrenie zu bedeuten hat, weiß ich nicht (§ugly)

Ich hätte es jetzt peinlich totgeschwiegen, aber da es nun angesprochen wurde, bin ich auch auf eine Erklärung dieser dissoziativen Identitätsstörung (§lehrer) gespannt. :D

DerGroßeDummeMann

22.12.2012, 16:24

Ich habe von einem komischen Kerl mit Mütze sonderbare Post bekommen:

<http://img.webme.com/pic/m/meine-gifs/girlande13.gif>

Drei Weihnachtsmessen zu Sulden

Draußen vor dem Fenster fiel der Schnee auf kahle Äcker und ferne Straßen, und ein Wind aus dem Nirgendwo ließ das Häuschen im weißen Flockenwirbel ächzen. Eisblumen erblühten in üppiger Pracht außen an der Scheibe, und innen zeichnete eine kleine, schwarze Pfote das komplizierte Muster sorgsam nach. Das Glas verströmte eisige Kälte, doch auf der gegenüberliegenden Seite des kleinen, behaglichen Raumes prasselte ein fröhliches Feuer im Kamin. Davor befand sich ein samtbezogener Sessel, und weiche Teppiche bedeckten den Boden mit warmem Rot und Gold. Ein mit feinem Porzellan gedeckter Tisch stand in der einen Ecke, mit gedrechselten Stühlen dunklen Holzes umgeben; Reihen von Büchern an den Wänden, wo nicht gerade Gobelins und Gemälde hingen. Es duftete nach gerösteten Mandeln und Bratäpfeln, und ein kleines Tannenbäumchen in der anderen Ecke verströmte den süßen Geruch von Harz und dunklem Honig.

Sophia ließ von den Eisblumen ab und sah hinüber zu ihrem Bruder Gökberk, der sich gerade verstohlen daran machte, von den mit Mandeln überbackenen Datteln zu naschen, die Großmutter eben auf den Tisch gestellt hatte. Großvater saß in seinem Sessel und sah so versunken aus dem Fenster in die weiße Welt hinaus, als ob er der Stimme des Schnees und der Nacht lauschte.

Großmutter betrat das Zimmer, und mit ihr wallte der Duft von gebratenem Kaninchen herein. Sie sah den frechen Gökberk und stemmte entrüstet die Pfoten in die Hüften. „Hier wird noch nicht genascht!“

Der kleine Goblin steckte sich schnell die angebissene Dattel gänzlich ins Maul und setzte ein etwas zu reumütiges Lächeln auf. Es tat ihm offensichtlich ganz und gar nicht Leid, doch Großmutter war heute milde gestimmt. Es war schließlich eine besondere Nacht, eine gute und denkwürdige Nacht, und sie waren zusammengekommen, um diese Nacht nach uraltem Brauche gemeinsam zu feiern.

Draußen begannen in der nächtlich verschneiten Stadt ringsum Glocken zu läuten und zu jubeln. Großmutter wandte sich an Großvater: „Kannst du ihnen nicht eine Geschichte erzählen, bis das Essen fertig ist?“

Großvater löste seinen Blick von dem Schneetreiben vor dem Fenster und räkelte sich auf dem abgewetzten Samt seines Sessels. „Eine Geschichte, ja, das kann ich wohl machen.“ Er kratzte sich behaglich den schütterten Pelz hinter den Ohren, streckte dann die Pfote aus und winkte die Kinder zu sich herüber. Sophia lief fröhlich zu ihrem Großvater hinüber, erkletterte seinen Schoß und schmiegte ihr rundes Gesichtchen in sein ergrauendes Fell. Gökberk warf einen bedauernden Blick auf die Datteln, seufzte und folgte seiner Schwester. Er ließ sich auf einem flauschigen Teppich zu Großvaters Füßen nieder. Ein Ast knackte im Feuer und eine kleine Schar Funken stob hinauf in den Kamin.

Großvater räusperte sich und hub an:

„Es begab sich an einem schönen Morgen im Königreich Afterflor, dass Prinz August von und zu Nierenstein auf Schloss Bumms die Nüsse klappern ließ und sich mit Vergnügen an seiner Cousine Alabasta von Tütenhausen...“

Großmutter riss entsetzt die Augen auf und rief: „Aber Ewek! Doch nicht diese Geschichte! Nicht den Kindern!“ Dann trat sie so nah an ihren Gemahl heran, dass sie mit leisem Lächeln in sein pelziges Ohr flüstern konnte: „Diese Geschichte kannst du mir erzählen...nach der Bescherung.“

Großvater sah wohl ein, dass seine Gemahlin Recht hatte, wiegte seinen Kopf und wandte sich an die Kinder: „Ihr habt doch sicher schon einmal vom Volk der Nackthäute gehört, die jenseits von Biblur leben? Man nennt sie auch Menschen oder Morras ...“

„Jaaa!“ rief Gökberk mit leuchtenden Augen. „Erzähl uns was von den Nackthäuten! Das ist sicher unheimlich.“

Sophia drückte ihr Gesicht noch tiefer in Großvaters Pelz. Sie mochte Geschichten von Fabelwesen wie Drachen und Nackthäuten, aber sie fürchtete sich auch ein wenig.

Großmutter lächelte. Sie wollte gerade kehrt machen und in der Küche nach dem Kaninchen sehen, als Großvater begann: „Es tragen sich mitunter recht sonderbare Begebenheiten zu, gewissermaßen unerhörte Ereignisse, wie man sie nur der Einbildungskraft eines gar allzu kecken Lügners, oder eines laienhaften Dichters entsprungen zu sein vermutet ...“

Großmutter sah voller Wärme und Zärtlichkeit auf ihren grauen Gemahl und beschloss, ihm noch einen Augenblick zu lauschen, bevor sie sich wieder dem Kaninchen im Ofen zuwandte.

<http://img.webme.com/pic/m/meine-gifs/girlande12.gif>

http://www.clipart-kiste.de/archiv/Festtage/Weihnacht/Glocken/www_clipart-kiste_de_weihnachtsglocken_069.gif

„...Vier getrüffelte Scavenger, Garrigou?“

„Ja, Vater LaHache, vier prächtige Scavenger, vollgestopft mit Trüffeln. Ich kann's beschwören, denn ich war's ja, der geholfen hat, sie zu füllen. Man könnte meinen, ihre Haut müsse platzen beim Braten, so prall sind sie.“

Vater LaHache saß im Chorhemd in der kleinen, von Kerzenlicht erhellten Sakristei und winkte seinem jungen Messdiener ungeduldig mit der Hand.

„Bei Innos! Wo ich Trüffel doch so gern mag! Reich mir schnell meine Robe...nein, nicht die! Die purpurne Prunkrobe... Und außer den Scavengern, was hast du noch gesehen in der Küche?“

„Oh, lauter gute Sachen! Knusprig gebratenes Kaninchen in Weißweinsud, dazu Kartoffeln aus Khoriner Anbau, in Salzwasser gekocht und mit Petersilie garniert, mit Käse- und Speckstückchen gebackenes Brot! Herrlich duftender Rotkohl, und zudem noch prachtvolle Kirschtomaten und gebackenen Schafskäse im knusprigen Teigmantel! Ein Dutzend Forellen und...“

„Wie dick, die Forellen, Garrigou?“

„So dick, Vater! Über die Maßen dick!“

„O Innos, mir ist, als sähe ich sie vor mir... Hast du den Wein in die Messkännchen gefüllt?“

„Ja, Vater, das habe ich. Aber glaubt mir, der Messwein ist nichts gegen den, den Ihr nachher trinken werdet, wenn Ihr aus der Mitternachtsmesse kommt. Wenn Ihr das gesehen hättet im Speisesaal, all die flammenden Karaffen, das funkelnde Silbergeschirr, die Kandelaber, die Blumen...! Ein solches Weihnachtsmahl hat es noch nie gegeben auf dieser Burg. Lord Alois hat alle Edelleute aus der Umgebung eingeladen. Es werden mindestens vierzig sein bei Tisch, den Amtmann und den Notar nicht mitgerechnet. Ach, Ihr seid glücklich, Vater, bei so einem Mahl dabei zu sein!“

Vater LaHache versuchte einen strengen Blick. „Nun, mein Sohn, hüten wir uns vor der Sünde der Völlerei, besonders in dieser guten und heiligen Nacht! Schnell, geh und zünde die Kerzen an und läute den ersten Glockenschlag zur Messe! Es ist bald Mitternacht und wir wollen uns nicht verspäten.“

Garrigou eilte flink aus der Sakristei, und Vater LaHache, ehemals Prior der Kirche des Feuers zu Geldern, nun besoldeter Burgkaplan der Herren von Sulden, sah seinem kleinen Messdiener nach, oder wenigstens dem, den er für seinen kleinen Messdiener hielt, denn noch bevor er Morgen graute, würde es keinen Zweifel geben, dass in jener Nacht der Dunkle Bruder die weichen Züge des Dieners angenommen hatte, um den hochwürdigen Vater in Versuchung zu führen.

Während also Garrigou aus Leibeskräften die Glocken der herrschaftlichen Kapelle der Burg erschallen ließ, legte Vater LaHache seine Prunkrobe an, und da sein Geist von der verdorbenen Saat, die Garrigou gestreut hatte, bereits getrübt war, murmelte er beim Ankleide vor sich hin: „Getrüffelter Scavenger...Schafskäse im knusprigen Teigmantel...so dicke Forellen...“

Draußen blies der Nachtwind und wehte den Ruf der Glocken hierhin und dorthin, und im Dunkeln erschienen Lichter an den schroffen Hängen des Gebirges, das das Mittelreich von Nordmar trennte und auf dessen sturmumtosten Gipfeln sich die alten Türme der Burg Sulden erhoben. Es waren die Familien der Pächter, die kamen, um in der Burg die Heilige Messe zu hören. Sie stiegen in Gruppen singend die Abhänge hinauf, die Väter voran, mit der Laterne in der Hand, die Frauen in warme Umhänge gehüllt, unter denen sich Kindern drängten, um Schutz vor der Kälte zu suchen. Trotz der nächtlichen Stunde und der bitteren Kälte marschierte das brave Volk munter drauflos, getragen von dem Gedanken, dass nach den Drei Heiligen Messen der Tisch unten in den Küchen der Burg auch für sie gedeckt sein würde. Von Zeit zu Zeit spiegelte sich das Mondlicht in den Fenstern der Karosse eines Edelmannes, vor der Fackelträger einherliefen, oder es trabte ein Maultier im Schein der von Nebel umhüllten Stocklaternen die holperigen Wege hinauf und ließ dabei seine Schellen hören. Auf einem kleinen Eselskarren saß der Amtmann, und man grüßte ihn, wo er vorüberkam: „Guten Abend, Meister Martinus!“ ... „Guten Abend, meine Kinder, guten Abend!“

Die Nacht war klar, die Kälte ließ die Sterne heller funkeln. Der Nordostwind stach und ein feiner Eisregen bedeckte die Felsen und Bäume mit weißem, glitzerndem Staub. Ganz oben auf dem Bergrücken erhob, sich als Ziel dieser Reise durch die Nacht, stumm die Burg mit ihren Türmen und Zinnen und dem Glockenturm der Kapelle, der in den schwarzblauen Himmel ragte. In den Fenstern bewegten sich kleine Lichter, blinzelten und glommen wie Funken. Hatte man die Zugbrücke überquert und das Tor passiert, gelangte man in den von Fackeln hell erleuchteten Burghof, der voller Karossen, Sänften und Diener war. Aus den Küchen hörte man das Klappern von Töpfen und Pfannen, das Klirren von Kristall und Silber, und es lag ein warmer Dunst in der Luft, der wunderbar nach Gebratenem duftete, nach würzigem Rosmarin und ofenwarmem Brot, und alle, Pächter wie Amtmann, dachten voller Wonne an das herrliche Weihnachtsmahl, das sie nach der Messe halten würden.

http://www.clipart-kiste.de/archiv/Festtage/Weihnacht/Glocken/www_clipart-kiste_de_weihnachtsglocken_069.gif

Klingeling ling!... Klingeling ling!

Die Mitternachtsmesse beginnt. Unter den zierlichen Kreuzbögen der Burgkapelle hat man Wandteppiche ausgespannt und unzählige Kerzen entzündet. Welche Menschenmenge! Welche Pracht! Im geschnitzten Gestühl, das den Chor umgibt, sitzt der Herr von Sulden im lachsfarbenen Taftgewand, umgeben von all den geladenen adeligen Herren und Damen. Ganz vorne auf den samtbezogenen Betstühlen hat die verwitwete Marquise zu Geldern in ihrem feuerfarbenen Brokat Platz genommen, neben ihr die junge Herrin von Hohenstein in kobaltblauem Gewand mit Varantiner Spitze. Weiter unten, ganz in Schwarz gekleidet, der Amtmann Martinus und der Notar Ambrose, zwei erste, würdige Töne zwischen der farbenprächtige Seide und golddurchwirkten Damasten. Dahinter finden die Haushofmeister Platz, die Verwalterin Dame Barbe mit ihren Schlüsseln an dem Ring von feinem Silber, die Pagen und die Zofen. Hinten auf den Holzbänken die einfache Dienerschaft, die Mägde und die Pächter mit ihren Familien, und schließlich, ganz an die Tür gelehnt, die sie leise öffnen und wieder schließen, die Küchenjungen mit ihren weißen Mützen, um zwischen ihren Arbeiten ein wenig geweihte Luft zu atmen und den Duft des Weihnachtsmahles mit sich in die festliche und von all den Kerzen warme Kirche zu bringen.

Ist es der Anblick dieser kleinen weißen Mützen, der den ehrwürdigen Vater LaHache so leicht ablenkt? Oder ist es nicht vielmehr das Glöckchen Garrigous, dieses Höllenglöckchen, das am Fuße des Altars mit infernalischer Überstürzung klingelt und unentwegt zu flüstern scheint: Beeilen wir uns, beeilen wir uns! Je eher wir fertig sind, desto eher sind wir bei Tische!

Wann immer es klingelt, dieses Beliaarsglöckchen, vergisst der arme Burgkaplan seine Messe und denkt nur noch an das Weihnachtsmahl. Er stellt sich die emsigen Köche vor, die Herde, in denen wahre Schmiedefeuer brennen, den Dampf, der unter angehobenen Topfdeckeln hervorquillt, und, in diesen Dampf gehüllt wie in Nebel, vier prächtige pralle Scavenger, glänzend gebraten und marmoriert von durchschimmernden Trüffeln... Er sieht geschäftige Pagen, die von verführerischen Dünsten umwallte Schüsseln tragen, und vor seinem geistigen Auge tritt Vater LaHache mit ihnen in den Saal, wo schon alles für das Fest bereit ist. In der Mitte, wie ein Altar, die hochbeladene schimmernde Tafel, die Pfauen, garniert mit ihren eigenen Federn, rubinroten Wein in funkelnden Karaffen, Pyramiden prachtvoller, leuchtender Früchte zwischen grünen Zweigen, die wundervollen Fische, von denen Garrigou gesprochen hat,

ausgebreitet auf einem Bett von Fenchel, in perlmuttern schimmernder Schuppenhaut und in der Mitte - Königin der Tafel! - eine Torte aus zartem Biskuit, umhüllt von herrlicher, herrlicher Schlagsahne, gekrönt von Mandelsplittern und Kirschen ... So lebendig ist die Vision all dieser Wunder, dass es dem armen Vater so vorkommt, als seien sie vor ihm auf dem Altartuch serviert, und er ertappt sich, dass er anstelle des „Der Herr Innos sei mit euch!“ ausruft: „Seid gesegnet, ihr reichen Gaben!“.

Doch abgesehen von diesen verzeihlichen Versehen sagt der gute Kaplan LaHache ganz gewissenhaft seinen Gottesdienst her, ohne ein Wort auszulassen, und alles geht gut bis ans Ende der ersten der drei Heiligen Messen, die dem Schöpfer von Himmel und Erde zu Ehren in dieser denkwürdigen Nacht gehalten werden. Ohne einen Augenblick zu verlieren, gibt der Vater seinem Messdiener – oder den, der er für diesen hält – ein Zeichen, und ...klingeling ling! Klingeling ling!... beginnt die zweite Messe, und mit ihr das Verderben des Kaplans, ja, der ganzen Grafschaft!

Schnell, schnell, beeilen wir uns!, schreit ihm mit gellender Stimme Garrigous Glöckchen zu, und diesmal stürzt sich der unglückliche Priester auf das Messbuch und verschlingt es mit infernalischer Gier. In höllischer Hast verbeugt er sich vor dem Herrn Innos und erhebt sich wieder. Kaum, dass er die Arme beim Sei willkommen, Herr! ausgebreitet hat, schlägt er sich beim Ich bekenne an die Brust.

Schnell, schnell, beeilen wir uns!

Verse und Responsorien übereilen, überstürzen sich, und ohne den Mund aufzumachen, was zuviel Zeit gekostet hätte, halb ausgesprochen, beenden er und Garrigou die Heiligen Worte in unverständlichem Gemurmel.

„Wir bitten dich, erh...ns...“

„Durch meine Schuld...schld...“

Schnell, schnell, beeilen wir uns!

„Hochwürden ist zu schnell“, murmelt die verwitwete Marquise, „Man kann gar nicht recht folgen“, und Meister Ambrose sucht in seinem Gebetbuch, wo - dreifacher Beliar! – man überhaupt sei.

Wie hastige Winzer in der Kelter die Trauben treten, so eilen der arme Vater und sein verderbter Diener durch die Messe, dass die Spritzer nach allen Seiten fliegen.

„...Herr mit..ch...“, ruft Vater LaHache

„...mit deinm ...st...“, respondiert Garrigou, und immerzu läutet die kleine Beliarsglocke, die ihnen in den Ohren gellt.

„Das wäre die zweite Messe“, seufzt der Kaplan leise, ganz außer Atem, und dann, ohne sich die Zeit zum Luftholen zu nehmen, rot und schwitzend, kommt er eiligst die Altarstufen hinunter und...

...klingeling ling! Klingeling ling!...

beginnt die dritte Messe. Nicht mehr als ein paar Schritte sind noch zu tun, um im Speisesaal anzulangen, aber ach!

Je näher das Weihnachtsmahl heranrückt, fühlt sich der unglückliche Vater von einer brennenden Ungeduld und dämonischer Gier gepackt! Die schimmernden Forellen, das goldbraune Kaninchen, sie sind da, da...er berührt sie... er...oh Innos! Die Schüsseln dampfen...knuspriger Teig, der üppigen Käse umhüllt...und mit ihrem rasenden Geklingel gellt ihm die kleine Glocke zu:

Schnell, schnell, noch schneller!

Wie aber hätte er noch schneller machen können? Seine Lippen bewegen sich kaum, er spricht die Worte gar nicht mehr aus. Von einer Versuchung fällt er in die nächste, erst überspringt er einen Vers der heiligen Worte, dann zwei. Ist die Epistel zu lang, liest er sie nicht zu Ende, er streift die Frohe Botschaft von der Ankunft des Herrn Innos nur noch, geht am Glaubensbekenntnis vorüber, ohne sich damit abzugeben, überspringt das Innos unser, grüßt von fern die Präfation und mit Sprüngen und Schwüngen stürzt sich der Unselige in die Verdammnis, gefolgt vom schändlichen Garrigou, der ihm in wunderbarem Einvernehmen sekundiert, immer zwei Blätter auf einmal umwendet, die Leseplatte herumstößt, das Messkännchen umkippt und ununterbrochen die kleine Glocke läutet, immer lauter, immer schneller.

Darauf angewiesen, dieser Messe, von der sie kaum ein Wort vernehmen, nach den Gebärden des Kaplans zu folgen, erheben sich in der Kapelle die einen, während andere niederknien, setzen sich, während andere stehen, und auf den Bänken mischen sich die Gesten zu Ehren des Herrn Innos in undurchschaubarem Gewühl. Als Vater LaHache sich mit glänzendem, freudestrahlendem Gesicht nach der Gemeinde umdreht und, so laut er kann, ruft: „Gehet hin in Frieden!“, antwortet das brave Volk mit einem einzigen, so fröhlichen, so mitreißenden „Dank sei Innos!“, dass man hätte meinen können, man sei schon an der Tafel beim ersten Trinkspruch des Weihnachtsmahles.

http://www.clipart-kiste.de/archiv/Festtage/Weihnacht/Glocken/www_clipart-kiste_de_weihnachtsglocken_069.gif

Nachdem der Kaplan die dritte der Heiligen Messen geendigt hatte, nahmen die edlen Damen und Herren im großen Saal Platz, Vater LaHache mitten unter ihnen. Die Burg, von oben bis unten hell erleuchtet, hallte wider von Gesang, von Lachen und geschäftigem Treiben, und der ehrwürdige Priester versenkte seine Gabel endlich, endlich, in den glänzenden Schenkel eines Scavengers. Reichlich rann der Wein seine Kehle hinab und ertränkte dort die Gewissheit, den Herrn um eine Messe betrogen zu haben. Er tafelte so viel, so üppig und ausgelassen, der arme heilige Mann, dass er noch in derselben Nacht an einem grausamen Schlag starb, ohne auch nur die Zeit gehabt zu haben zu bereuen.

Heute gibt es die Burg Sulden nicht mehr, aber ihre Kapelle steht noch dort oben auf der windumtosten Höhe, umgeben von einem Dickicht immergrüner Eichen. Gras überwuchert die einst heilige Schwelle, Vogelnester kleben in den Winkeln des Altars und den hohen Fenstern, deren buntes Glas schon lange verschwunden ist. Doch erzählt man sich im Sildener Land, dass alle Jahre in der Weihnachtsnacht die Kapelle von unzähligen unsichtbaren Kerzen erleuchtet sei, die bei Schnee und Sturm brennen. Gegen Mitternacht ertöne hoch vom Turm Glockengeläut, ein altes, uraltes Geläut, und auf dem Weg, der zur Burg hinaufführt, könne man Lichter zittern und undeutliche Schatten sich bewegen sehen. In den Ruinen der Vorhalle, ein gespenstisches Flüstern: „Guten Abend, Meister Martinus!“ ... „Guten Abend, meine Kinder, guten Abend!“

All die welken, stillen Schatten, sagt man, reihen sich im verfallenen Kirchenschiff um den Chor, als ob noch Bänke vorhanden seien. Von Zeit zu Zeit streift ein Nachtvogel, von den Lichtern aufgeschreckt, die unheimlichen Gäste dieser Kapelle, fliegt rund um die Kerzen, deren Flammen so verschleiert sind, als brannten sie hinter einem Vorhang aus feiner Gaze.

Ein kleiner Greis von kindlicher Gestalt und weichen Zügen bewegt auf den Knien in der Mitte des Chores verzweifelt eine Glocke ohne Klang und Stimme, während ein in Purpur gehüllter Priester vor dem Altar hin- und herschreitet und Gebete aufsagt, von denen man nicht ein Wort vernimmt...

<http://img.webme.com/pic/m/meine-gifs/girlande12.gif>

Großvater verstummte und sah hinab auf seinen Schoß, wo die kleine Sophia längst eingeschlummert war und im

Schlaf leise schmatzte. Gökberk vertrieb sich die Zeit, indem er Großmutterns geliebte Püppchen aus feinstem Porzellan und Varantiner Spitzen in ungeordneten Schlachtreihen aufeinanderjagte. Plötzlich reckte er seine Schnauze in die Luft und fragte: „Was riecht denn hier so verbrannt?“ Großmutter, die bis vor einem Augenblick still und versunken lächelnd im Türrahmen gestanden und Großvaters Erzählung gelauscht hatte, fuhr zusammen, rief „Du liebe Güte, das Kaninchen!“ und eilte in die Küche, um zu retten, was nicht mehr zu retten war. Und so kam es, dass die ganze Familie diesen heiligen und denkwürdigen Abend mit gerösteten Kastanien und preiselbeergefüllten Birnen, mit duftendem Brot und süßem Honigkuchen feierte, und dass, da Gökberk und Sophia zufrieden in ihren weichen Betten schliefen, die Geschichte von Prinz August und Alabasta diese friedvolle und besondere Nacht auch zu Großmutterns vollster Zufriedenheit endigte.

Edit:

Die Geschichte ist von John. Alle Geschichten sind von John. Er hat jede Geschichte mit seiner eigenen ausgetauscht.

Es ist vermutlich das erste und letzte Mal in diesem Jahr, dass der Schlumpf und ich einer Meinung sind, aber: Meine Geschichte muss auch von John sein.:o

Vom Schlumpf jedenfalls ist sie garantiert nicht, dafür kenne ich seinen Stil dann doch zu gut. Wer immer sie geschrieben hat, hat mir jedenfalls eine große Freude gemacht.:gratz

Wenn ich später mehr Zeit habe, setzte ich mich etwas ausführlicher mit der Geschichte auseinander.

El Toro? §ugly

Habe jetzt mal meine Geschichte zuende gelesen und muss sagen, dass sie mir einfach supergut gefällt. Merinor ist einfach nur zum schießen und genau so verrückt, wie ich es gern habe. Das Einzige, was mich ärgert, ist, dass ich mir den nicht ausgedacht habe, aber darüber kann man ja hinwegsehen, wenn man so nett beschenkt wird. :gratz

Die folgende Textstelle, ist übrigens eine absolut PotM-würdige Weise zu sagen: "Du kriegst dieses Jahr ausnahmsweise mal ein Weihnachtsgeschenk von mir." :D

„Wir indizieren, ähm, indUzieren auf Basis von sozialer oder vielleicht, ähm, nun, ERFAHRUNG, auf gesellschaftliche Konventionen als normgebende... gleichsam gebende, Normen, vonket..., ähm, KONVENTioneller und mithin hypothetischer Natur, NICHT moralischer, und antizipieren, quasi empirisch, zwischenmenschliches Verhalten.“

Merinor schien auf etwas zu warten. Dann seufzte er und deutete auf Sagittas Platz. Sagitta legte die wenigen Schritte zurück.

„Aber... was ist das denn?“, fragte sie. Merinor hob bloß die Brauen. „Gesellschaftliche Konvention!“, sagte er empört.

Spekulationen über den Autor halte ich momentan noch zurück.

@John: Wie wäre es eigentlich, als PotM für den Januar die schönste oder eine der schönsten Stellen aus den Wichtelstories zu nehmen?

MiMo

22.12.2012, 16:26

Ich hätte es jetzt peinlich totgeschwiegen, aber da es nun angesprochen wurde, bin ich auch auf eine Erklärung dieser dissoziativen Identitätsstörung (§lehrer) gespannt. :D

Ich hab ja so die Theorie, dass er damit seinen Doppelpost rechtfertigen wollte. :grinundwe

John Irenicus

22.12.2012, 16:27

@John: Wie wäre es eigentlich, als PotM für den Januar die schönste oder eine der schönsten Stellen aus den Wichtelstories zu nehmen?

Hm, dafür ist es jetzt eigentlich schon zu spät. :D

Weiß auch nicht, ob man das so strikt daran koppeln sollte. Die von dir jetzt zitierte Stelle nehme ich aber mal noch in die Auswahl auf. :)

Skaddar

22.12.2012, 18:46

Dieses Jahr sind aber wirklich schöne Wichtelstories dabei (was nicht heißen soll, sie wären letztes Jahr schlecht gewesen).:)

Hmm, entweder hat ali die Geschichte für Eddie oder Frank geschrieben, wobei mich die Geschichte für Eddie irgendwie auch an DGDM erinnert. Für alibombali sprechen aber das Mitleid für die sterbenden Pferde und die Kritik am Umgang mit krummen Gurken§ugly.

alibombali

22.12.2012, 18:57

die Kritik am Umgang mit krummen Gurken§ugly.

Hä, wie jetzt? In welcher Story? §ugly

Ich hab noch nicht alle Stories gelesen. Hänge grad wieder ziemlich hinterher. :/

Skaddar

22.12.2012, 19:02

Hä, wie jetzt? In welcher Story? §ugly

Ich hab noch nicht alle Stories gelesen. Hänge grad wieder ziemlich hinterher. :/

In der Story für Frank. Ich habe aber auch noch nicht alle gelesen, aber das hole ich morgen nach.

DerGroßeDummeMann

22.12.2012, 19:38

So, seit meinem letzten Post habe ich schon einmal Zimtsterne gebacken und endlich Dead Franks Story gelesen. Verwirrend übrigens, dass sowohl in Eddies als auch in Franks Story eine der Hauptpersonen den Namen Frank hat. Da es sich bei dem Projekt-PDF-Format nicht gerade um okkultes Wissen handelt, könnte die Story jeder hier verfasst haben, wahrscheinlich aber jemand, der schon irgendwas gepedeefft hat. ali als Weltmeister im Pedeeffen steht da natürlich besonders im Verdacht, aber ich möchte hier nicht vorschnell urteilen.

Die krummen Gurken (möglicherweise EU-Kritik, auch wenn das jetzt gar nicht mehr aktuell ist) sind dann vielleicht doch ein wenig zu albern für ali, aber ich habe ja auch Storys geschrieben, die eigentlich zu ernst für mich sind. :p Dann geht es erst einmal eine Weile merkwürdig weiter, bis Frank ein weiteres Mal verschwindet. Hier wird aus der Albernheit der vorherigen Szenen ein Stück Wahnsinn. Als dann dieser Milizsoldat auftaucht, bei dem ich ja irgendwie gut finde, wie der sich immer "Die Miliz" nennt (§ugly:A), wird es aber wirklich bösartig und gemein. Nur komisch, dass sie auf einmal, ohne dass irgendwie erklärt wird, warum, wieder frei ist und alles gut ist. Nunja fast alles, denn irgendetwas stimmt da am Ende nicht, und seit dem nächtlichen Treffen mit Frank scheint sich ja nicht allzu viel bewegt zu haben, weshalb ich mich frage, warum der zweite Teil der Geschichte überhaupt geschrieben wurde. §ugly Eine äußerst merkwürdige Story und ich frage mich ernsthaft, wer hier so schreibt? Wäre die Story nicht für Frank, würde ich sofort Frank sagen, da ich sowas hier noch nie gelesen habe. ali bleibt natürlich verdächtig, da er ja durchaus manchmal ein wenig albern ist, aber irgendwie ... Nee, das ist einfach keine alische Albernheit. MiMo, wie Frank meinte, finde ich eher unwahrscheinlich. So richtig habe ich von ihm war nur Eiskreis und Vollzeitmann gelesen, aber auch seine alberneren Werke, von denen ich jetzt nur "Gellerts dingsbums Götterdebakel" gelesen habe, haben einfach nicht diese Art von Albernheit, die Undead hat. Zumindest glaube ich das, denn ich habe das "Götterdebakel" nicht gelesen, nur vom Titel her denke ich das.

Bei Skaddar könnte das natürlich möglich sein, habe ja bisher von ihm, glaube ich, nur dieses eine Gedicht gelesen und letztes Jahr habe ich mich bei ihm, glaube ich, furchtbar verschätzt. Wenn ich jetzt also sage, er hätte es wahrscheinlich geschrieben, dann hat er es wahrscheinlich nicht geschrieben. Sage ich, er hat es nicht geschrieben, so hat er es wahrscheinlich geschrieben, also warte ich einfach, was die anderen Storys so bringen, bevor ich über diese hier nachdenke, und denke vielleicht auch mal darüber nach, wer eigentlich meine geschrieben hat. §ugly

Hä, wie jetzt? In welcher Story? §ugly

Ich hab noch nicht alle Stories gelesen. Hänge grad wieder ziemlich hinterher. :/

Das macht dich jetzt aber besonders verdächtig, aber nee, du bist das glaub ich nicht. Ich wüsste jetzt auch nicht, warum Skaddar dich mit der Diskriminierung krummer Gurken in Zusammenhang bringt. §kratzt

alibombali

22.12.2012, 19:52

Ich wüsste jetzt auch nicht, warum Skaddar dich mit der Diskriminierung krummer Gurken in Zusammenhang bringt. §kratzt

§list

MiMo

22.12.2012, 19:59

So, seit meinem letzten Post habe ich schon einmal Zimtsterne gebacken und endlich Dead Franks Story gelesen. Verwirrend übrigens, dass sowohl in Eddies als auch in Franks Story eine der Hauptpersonen den Namen Frank hat. Da es sich bei dem Projekt-PDF-Format nicht gerade um okkultes Wissen handelt, könnte die Story jeder hier verfasst haben, wahrscheinlich aber jemand, der schon irgendwas gepedeefft hat. ali als Weltmeister im Pedeeffen steht da natürlich besonders im Verdacht, aber ich möchte hier nicht vorschnell urteilen.

Das hab ich ja noch gar nicht erwähnt! Weder Eddie noch ali können Undead geschrieben haben, weil es sich bei der PDF nicht um eine original ProjektPDF-PDF sondern um eine schlichte Imitation handelt! Es fehlen nämlich die drei Leerzeilen, bevor die Kurzgeschichte auf Seite 2 losgeht. So ein Fehler wäre wohl weder ali noch Eddie passiert, und dass sie die mit Absicht eingebaut haben, bezweifel ich auch einfach mal.

Edit: Ich krieg gerade ein schlechtes Gewissen, weil ich mal wieder Musik beim Schreiben höre. Aber sonst hätte ich heute vermutlich mal wieder gar nicht geschrieben. Ich kann mich von guter Musik einfach nicht losreißen. :(

Sir Ewek Emelot

22.12.2012, 22:54

El Toro? §ugly

Das passiert, wenn man vergisst, sich auszuloggen, und die nächste vergisst, dass sie igtentlich gar nicht eingeloggt ist.

Was die Geschichte für mich (Ewek) angeht, nehmen wir da nur mal den ersten Absatz:

Draußen vor dem Fenster fiel der Schnee auf kahle Äcker und ferne Straßen, und ein Wind aus dem Nirgendwo ließ das Häuschen im weißen Flockenwirbel ächzen. Eisblumen erblühten in üppiger Pracht außen an der Scheibe, und innen zeichnete eine kleine, schwarze Pfote das komplizierte Muster sorgsam nach. Das Glas verströmte eisige Kälte, doch auf der gegenüberliegenden Seite des kleinen, behaglichen Raumes prasselte ein fröhliches Feuer im Kamin. Davor befand sich ein samtbezogener Sessel, und weiche Teppiche bedeckten den Boden mit warmem Rot und Gold. Ein mit feinem Porzellan gedeckter Tisch stand in der einen Ecke, mit gedrechselten Stühlen dunklen Holzes umgeben; Reihen von Büchern an den Wänden, wo nicht gerade Gobelins und Gemälde hingen. Es duftete nach gerösteten Mandeln und Bratäpfeln, und ein kleines Tannenbäumchen in der anderen Ecke verströmte den süßen Geruch von Harz und dunklem Honig.

Wind aus dem Nirgendwo, Eisblumen, eine Pfote, welche die Muster nachzeichnet? Hervorragende Sprache, runde, in sich stimmige Bilder, flüssiger Satzbau ohne Makel, wir befinden uns in Biblur oder zumindest in einer Familie pelziger Goblins.

Es geht dann weiter mit Beschreibungen, die zum Teil wortwörtlich aus "Sonderbare Gastfreundschaft" übernommen sind. Ergo: Die Person, die das geschrieben hat, besitzt profunde Kenntnisse meines Oeuvres.

In diesem Falle ist die Wohnhöhle aus "Sonderbare Gastfreundschaft" aber weit weniger mondän. Stattdessen haben wir ein gutbürgerliches Milieu - erinnert da nicht etwas an eine gewisse Story namens "Zimmer frei"? Im Grunde ist die Identität schon hiernach sonnenklar!

Im Folgenden werden weitere Erzählungen meinerseits aufgegriffen, sowie auch solche von John, insbesondere diejenigen, in denen er ganz dezidiert mich parodiert ("Auf Schloss Bumms klappern die Nüsse", mit Alabasta von Tütenhausen). Wir haben es also mit einem Bewunderer oder einer Bewunderin bzw. Kenner oder Kennerin von John und meinem Werk zu tun.

Dann dieser Abschnitt:

„Oh, lauter gute Sachen! Knusprig gebratenes Kaninchen in Weißweinsud, dazu Kartoffeln aus Khoriner Anbau, in Salzwasser gekocht und mit Petersilie garniert, mit Käse- und Speckstückchen gebackenes Brot! Herrlich duftender Rotkohl, und zudem noch prachtvolle Kirschtomaten und gebackenen Schafskäse im knusprigen Teigmantel! Ein Dutzend Forellen und...“

„Wie dick, die Forellen, Garrigou?“

„So dick, Vater! Über die Maßen dick!“

„O Innos, mir ist, als sähe ich sie vor mir... Hast du den Wein in die Messkännchen gefüllt?“

„Ja, Vater, das habe ich. Aber glaubt mir, der Messwein ist nichts gegen den, den Ihr nachher trinken werdet, wenn Ihr aus der Mitternachtsmesse kommt. Wenn Ihr das gesehen hättet im Speisesaal, all die flammenden Karaffen, das funkelnde Silbergeschirr, die Kandelaber, die Blumen...! Ein solches Weihnachtsmahl hat es noch nie gegeben auf dieser Burg. Lord Alois hat alle Edelleute aus der Umgebung eingeladen. Es werden mindestens vierzig sein bei Tisch, den Amtmann und den Notar nicht mitgerechnet. Ach, Ihr seid glücklich, Vater, bei so einem Mahl dabei zu sein!“

Anspielung auf gewisse Stellen aus "Theodizee", überhaupt auf meine Person und mein oftmals kulinarisch geprägtes Schreiben (Ich war immer schon ein großer Fan von Heine!), und dabei diese Herrlichen Beschreibungen, so lebendig, dass man den Braten fast riechen, den Wein fast schmecken kann!

Sodann:

Klingeling ling!... Klingeling ling!

Die Mitternachtsmesse beginnt. Unter den zierlichen Kreuzbögen der Burgkapelle hat man Wandteppiche ausgespannt und unzählige Kerzen entzündet. Welche Menschenmenge! Welche Pracht! Im geschnitzten Gestühl, das den Chor umgibt, sitzt der Herr von Sulden im lachsfarbenen Taftgewand, umgeben von all den geladenen adeligen Herren und Damen. Ganz vorne auf den samtbezogenen Betstühlen hat die verwitwete Marquise zu Geldern in ihrem feuerfarbenen Brokat Platz genommen, neben ihr die junge Herrin von Hohenstein in kobaltblauem Gewand mit Varantiner Spitze.

Taftgewand? Brokat? Varantiner Spitze? Ich kenne nicht viele hier, die sich derartige Details einfallen lassen und sie so zwanglos und gekonnt in die Erzählung einflechten können. Jede Beschreibung sitzt perfekt!

Dann kommt eine erhebliche Sorgfalt in Bezug auf die religiösen Riten. Hat da jemand eine theologische Ausbildung?

Jeder Satz, ach was: Jeder Halbsatz, selbst viele der Wörter, die ganze Atmosphäre, wie sie in Anbetracht des Anlasses gewoben wird, alles deutet auf eine ganz bestimmte Person hin: Hier haben wir El Toro, ganz eindeutig. El Toro, die ganz zwanglos "Sonderbare Gastfreundschaft" und "Zimmer frei" mit ein wenig "Asche zu Asche" kombiniert (auf der Ebene der Beschreibungen), thematisch alles aufgreift, was ich zu bieten habe, dabei en passant noch John die Referenz erweist und trotz der genauen Wiedererkennbarkeit der einzelnen Elemente (zum Teil wörtlich übernommen) eine absolut runde und flüssige Geschichte zustandebekommt.

Das ist eine Hommage an mein hiesiges Schreiben und auch an meine Person und das schönste Geschenk, das man mir machen konnte!

Und bevor jetzt Unkenrufe laut werden, dass wir gemogelt hätten: Nein, haben wir nicht! Der erste Abschnitt war schon so charakteristisch, es konnte nur von El Toro sein!

Laidoridas

23.12.2012, 00:47

Das passiert, wenn man vergisst, sich auszuloggen, und die nächste vergisst, dass sie eigentlich gar nicht eingeloggt ist.

Habt ihr euch noch nicht geeinigt, wer das Haus kriegt oder ist es mit dem Rosenkrieg vielleicht doch nicht so weit her? :p

Sir Ewek Emelot

23.12.2012, 01:06

Habt ihr euch noch nicht geeinigt, wer das Haus kriegt oder ist es mit dem Rosenkrieg vielleicht doch nicht so weit her? :p

Die Anwaltskosten waren für uns beide so groß, dass wir uns nur noch jeweils einen halben PC leisten können, also gewissermaßen einen für uns beide. §gnah

Laidoridas

23.12.2012, 02:57

Die Anwaltskosten waren für uns beide so groß, dass wir uns nur noch jeweils einen halben PC leisten können, also gewissermaßen einen für uns beide. §gnah

Das muss natürlich hart sein. Ich hoffe aber mal, ihr habt eure Wichtelstorys dann wenigstens passwortgesichert abgelegt und mit ausgeschaltetem Bildschirm geschrieben! §lehrer

Die Story für Frank hab ich jetzt auch gelesen - und die kann ja wohl nur einer geschrieben haben, nämlich niemand Geringeres als... DER WAHNSINNIGE! :scared: Das war jedenfalls mal absolut herrlich und ich hab teilweise wirklich laut lachen müssen, vor allem beim Anfang mit den Überlegungen, wie lange Frank wohl für so ein Zombieepos brauchen kann, dicht gefolgt vom urplötzlichen Auftritt des höflichen Zombies, der dann genauso schnell erstmal wieder weg ist. :D Am allerbesten fand ich aber den Schluss mit diesem Satz hier:

Kirsi hörte mit dem Denken auf. Es war ein schönes Weihnachtsfest.

Ein besseres Schlusswort kann es für so eine Story ja gar nicht geben. :D Neben den lustigen Stellen gabs aber auch einige ziemlich unheimliche. Botias' blutender Arm war zum Beispiel so eine Stelle, vor allem weil danach auch überhaupt nie mehr davon die Rede war. Und natürlich die beiläufige Erwähnung, dass da irgendwie Flaschen mit Kirsikooks Blut im Haus rumstehen, von der sie gar nix weiß.

Jedenfalls: Wer die Geschichte hier geschrieben hat, ist für mich eigentlich sonnenklar, und auch wenn er wohl durch seinen langen und auch ein bisschen kritischen Kommentar versucht hat, den Verdacht von sich zu lenken, kann das aus meiner Sicht eigentlich nur DGDM sein. Zu Beginn hatte ich an manchen Stellen noch das Gefühl, dass es eventuell auch MiMo sein könnte, der sich mal an was total Abgefahrenem versucht hat, aber den Gedanken hab ich dann sehr schnell wieder verworfen - das Teil kann nur DGDM geschrieben haben, da leg ich mich jetzt einfach mal fest!

Wenn nicht, dann ist das allerdings sehr peinlich für mich, weil ich dann DGDM-Storys wohl doch nicht so eindeutig erkennen kann, wenn kein "Scheiße" drin vor kommt. §ugly

MiMo

23.12.2012, 10:55

DGDMs Story würde ich ohne viel Federlesen als Eddies Werk betiteln. Allein schon wegen all dieser Physik-Fachvokabeln, die Merinor da raushaut!

Ewek hat mich aber was dessen Geschichte angeht, ins Schleudern gebracht. Es dürfte klar sein, dass er El Toros Stil besser kennt als ich. Für mich war sie nur irgendwie gleich raus, weil sie John noch mit Prügel drohte, falls dieser Ewek an sie gewichtet hat. Irgendwie ist das mit den beiden doch alles ein wirres Durcheinander!

Für El Toro fand ich die Story aber eigentlich zu wenig auf ausschweifende Beschreibungen fixiert...

Na gut, schauen wir mal, was da noch so kommt!

DGDM -> Dead Frank

Catalina -> MiMo

ali -> Eddie

Skaddar/El Toro -> Ewek

Ewek -> El Toro

Eddie -> DGDM

Lord Regonas -> Laidoridas

alibombali

23.12.2012, 12:36

Ich habe vor Kurzem übrigens eine strukturell antisemitische Version von Charles Dickens Weihnachtsgeschichte gesehen. :D

Das war ein Zeichentrickfilm und die äußere Darstellung des Ebenezer Scrooge hat wirklich jedes propagandistische Klischee erfüllt. Nicht, dass ich den Begriff des strukturellen Antisemitismus sinnvoll finden würde, aber das war schon auffällig. §ugly

Jünger des Xardas

23.12.2012, 13:09

Ich habe vor Kurzem übrigens eine strukturell antisemitische Version von Charles Dickens Weihnachtsgeschichte gesehen. :D

Das war ein Zeichentrickfilm und die äußere Darstellung des Ebenezer Scrooge hat wirklich jedes propagandistische Klischee erfüllt. Nicht, dass ich den Begriff des strukturellen Antisemitismus sinnvoll finden würde, aber das war schon auffällig. §ugly

Das ist kein struktureller Antisemitismus, das sind schlicht Unfortunate Implications (<http://tvtropes.org/pmwiki/pmwiki.php/Main/UnfortunateImplications>):

<http://static.tvtropes.org/pmwiki/pub/images/Watto.jpg>

Watto you mean he's an anti-Semitic stereotype? It's not like he's a short, shady businessman, with a cap and a big nose, bad accent, dark curly facial hair, and tries to cheat his way out of... Oy vey.

El Toro

23.12.2012, 13:38

Wer immer das Wichteln hier eingeführt hat, ihm gebührt großer Dank! Selten habe ich so viele Geschichten hier versammelt gesehen, die mit so viel Liebe zum Detail und mit so viel Bedacht geschrieben wurden, jemandem eine Freude zu machen. Sie sind unterhaltsam bis besinnlich, gruselig bis tragisch, lustig bis abstrus, und sie haben alle dazu beigetragen, dass ich doch noch in Weihnachtsstimmung gekommen bin.:gratz

Der- oder diejenige, die mir diese prächtige Latte an PNen hat zukommen lassen, war entweder schon mal in meinem Unterricht (Hand hoch, wer war's?) oder sogar in unserem Lehrerzimmer oder kennt mich und meine Vorlieben genau oder ist einfach ein ebenso begnadeter Rechercheur wie Schreiber. In fehlerfreiem, geradlinigem Stile ist der Brief gehalten, von melancholischer Besinnlichkeit und einem unterschwelligen Grusel, das sich zu Grauen wandelt und in unaussprechlicher und unausgesprochener Tragik gipfelt. Genau mein Ding also! Besonders die Szene, wo der noch kindliche Onkel das Geschöpf im Mondschein erblickt...uh, Leute! Ich denke, dass Beliar selbst mir diese Geschichte verfasst hat, eine Warnung und Einladung zugleich (ungeachtet der Folgen würde ich für eine einzige Schlafphase, die mal länger als zweieinhalb Stunden dauert, meine Seele verkaufen, gratis dazu gäbe es mein Anstands- und Ehrgefühl, und ich würde auch noch mein Gewissen mit drauf legen). Und nur Beliar dürfte so teuflisch gut schreiben können. :gratz

Franks Geschichte, die so wüst mit den einzelnen Handlungsfäden spielt, würde ich ziemlich schnell DGDM zuordnen - erinnert mich an Hirnmatsch, irgendwie. Und wenn einer Zombies so sehr liebt...

Nicht gerade knifflig ist es mit der Geschichte für DGDM...ich will mich ja nicht allzuweit aus dem Fenster lehnen, aber ich persönlich kenne nur einen, der für "prompt" so hartnäckig "prommt" schreibt und, naja, lasst Worte sprechen:

„Wir indizieren, ähm, indizieren auf Basis von sozialer oder vielleicht, ähm, nun, ERFAHRUNG, auf gesellschaftliche Konventionen als normgebende... gleichsam gebende, Normen, vonket..., ähm, KONVENTioneller und mithin hypothetischer Natur, NICHT moralischer, und antizipieren, quasi empirisch, zwischenmenschliches Verhalten.“

Merinor schien auf etwas zu warten. Dann seufzte er und deutete auf Sagittas Platz. Sagitta legte die wenigen Schritte zurück.

„Aber... was ist das denn?“, fragte sie. Merinor hob bloß die Brauen. „Gesellschaftliche Konvention!“, sagte er empört.

Außerdem: Tee! Teehäuser! Süßigkeiten, ganze Wagenladungen voll! Gibt's sowas außerhalb von Biblur überhaupt? Nun, egal, die Geschichte ist allerdings meisterlich geschrieben, auch wenn der Zusammenhang mit DGDM ein relativ unfreundlicher ist.şugly

„Ach, drauf geschissen!“, knurrte ein anderer, ein wahrhaft großer Mann Zahnücke und schiefer Nase, „die Kirche kümmert mich einen Scheißdreck und dieser Innos kann mich am Arsch lecken! Hat mir mein Leben lang nichts gutes getan, hatter, und meiner Mama auch. Die hat den lieben langen Tag immer nur gebetet, immer gebetet hat die, 'Innos hier' und 'Innos da' und 'Innos hilf', aber ihr Mann, der Scheißkerl, hat trotzdem nich aufgehört sie zu prügeln und früher gestorben isser auch nich, der Dreckskerl.“

Die Eloquenz des großen Mannes schien eine überzeugende Wirkung zu entfalten und erntete allseitige Zustimmung.

El Toro

23.12.2012, 13:40

DGDM -> Dead Frank
Catalina -> MiMo
ali -> Eddie
Skaddar/El Toro -> Ewek
Ewek -> El Toro
Eddie -> DGDM
Lord Regonas -> Laidoridas

Darf ich mal mitraten?

DGDM hat für Dead Frank geschrieben,
Eddie für MiMo,
MiMo für Eddie,
Regonas für Laidoridas,
Beliar (oder ein anderer) für El Toro.

John Irenicus

23.12.2012, 13:44

Wer immer das Wichteln hier eingeführt hat, ihm gebührt großer Dank!

Das war Catalina. :gratz

El Toro

23.12.2012, 13:45

Das war Catalina. :gratz

Dann gebührt IHR großer Dank! Tolle Frau! Aber wo steckt sie eigentlich in dieser wichteligen Zeit?

John Irenicus

23.12.2012, 13:50

Dann gebührt IHR großer Dank! Tolle Frau! Aber wo steckt sie eigentlich in dieser wichtigen Zeit?

Ja, tolle Frau. <http://www.worldofugly.de/ugly/098.gif>
Hach. Da wird mir gleich wieder ganz warm i... lassen wir das.

Wo sie steckt? Sie arbeitet im Untergrund! Wenn ich uns aber nochmal die Teilnehmerliste vor Augen führe...

MiMo
DGDM
Catalina
Dead Frank
alibombali
Laido
Skaddar
Ewek
Eddie
El Toro
Lord Regonas

... dann bin ich mir sicher, dass wir noch von ihr hören werden. :)

Sir Ewek Emelot

23.12.2012, 13:54

Die Geschichte für dgdM könnte in der Tat von Eddie sein, wobei die Sprache es vielleicht noch zu sehr an Kreativität mangeln lässt. Ansonsten wäre das schon passend.

Die Geschichte für El Toro könnte, glaube ich, auch von Eddie sein. Sie ist schön geschrieben, und damit meine ich, dass sie wirklich auf Schönheit zielt, was für Eddie typisch ist. Sehr rund ist sie geschrieben, aber wer sagt denn eigentlich, dass Eddie nicht auch mal einfach glatt formulieren könne? Man muss ja nicht immer in höchster, sprachlicher Kreativität schreiben.
Sodann ist mir das hier aufgefallen:

Ihr müsst mich nicht Meisterin nennen, denn ich bin kein Mitglied des Ordens, so wie es euer früherer Lehrer gewesen war.

Man beachte das Auxiliar! Da steht: "...gewesen war..." und nicht etwa "...gewesen ist..." Das weist für mich auf Eddie hin.

Andererseits sind da solche Stellen:

„Was meint sie denn zum Beispiel damit, dass ich immer so gerne das kriegsromantische Kalenderbild bediene? Oder warum schreibt sie hier, dass sie ein Veilchen im Schatten der Rose sei – und was hat denn das überhaupt mit meiner Arbeit zu tun?“

Also, "kriegsromantisches Kalenderbild" erscheint mir nicht gerade eine Eddie-typische Vokabel zu sein. Ich bin mir ja nicht ganz sicher, aber vielleicht ist doch eher DeadRabit der Autor dieser Geschichte? Leider kenne ich sein Schaffen nicht, aber von allen in Frage kommenden würde ich das eigentlich niemandem so recht zutrauen, so dass im Grunde nur Dead Frank bleibt.

Kurz darauf dann aber das hier:

„Leise jetzt, wir wollen ja die Lehrer nicht zu sehr stören“, nahm ich dankbar die günstige Gelegenheit zum Themenwechsel auf und klopfte ganz vorsichtig an die Tür zum Lehrerzimmer, die zwar nur angelehnt war, aber natürlich trotzdem auf keinen Fall ohne Erlaubnis eines Lehrers betreten werden durfte.

Zimmer werden durch Türen betreten, man kann durch Türen treten, aber man betritt keine Tür.

Eddie könnte so ein kleiner Fehler womöglich unterlaufen, glaube ich. Zumindest wäre das früher schonmal der Fall gewesen.

Insgesamt wüsste ich nicht, von wem außer Eddie die Geschichte sein sollte.

Naja, von mir selbst könnte sie auch sein. Insbesondere kann man die "selbstverschuldete Verdammnis" wohl als Anspielung auf Kants Aufsatz "Was ist Aufklärung" auffassen, was ein Hinweis auf mich wäre.

Ich habe mich übrigens entschieden, dass die Geschichte für Dead Frank, also die mit den Gurken, von Laido sei. Denn sie ist die einzige bisher, die zumindest ein Bisschen laidoesk ist. Solange da nichts anderes mehr kommt, was da passend sein könnte, werde ich also Laido als für diese Geschichte verantwortlich ansehen. Andernfalls schließe ich mich einfach an, dass es dgdM sein könnte, aber das wird sich herausstellen, wenn die letzten Geschichten veröffentlicht werden.

Die Geschichte für Laido ist von Regonas.

Die Geschichte für MiMo ist entweder von Xrystall oder von Eddie, da Eddie aber schon anderweitig belegt ist, sage ich lieber: Xrystall.

Die Geschichte für Eddie ist schwierig einzuschätzen. Aber ich sage mal, dass sie von Skaddar ist, weil sie mich in ihrem Actionreichtum und der Anlage als Abenteuergeschichte an Skaddars erste Geschichte hier erinnert (mit diesem Nordmarer).

Die Geschichte für mich ist von El Toro.

Soll ich mir einen Kindle kaufen?§kratzt

alibombali

23.12.2012, 18:21

Das ist kein struktureller Antisemitismus, das sind schlicht Unfortunate Implications
(<http://tvtropes.org/pmwiki/pmwiki.php/Main/UnfortunateImplications>):

Hm, da merk ich mal wieder, dass es doch ganz gut ist, dass ich kein Anglistik-Studium angefangen habe, was ich vor über nem Jahr mal in Erwägung gezogen hab. §kratzt

Ich hab jetzt die Geschichten für Dead Frank und DGDM gelesen.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Story für Frank von DGDM ist. Die teilweise langen Monologe, gerade zum Ende hin, erinnern mich noch stark an "Bom und Ali reisen nach Bali", wo der Riesen Kürbis auch solche abstrusen Erklärungen drauf hat. :D

Außerdem ist die ganze Story so einzigartig verrückt... Muss einfach vom GDM sein. :)

Bei der Story FÜR den großen dummen Mann bin ich mir gar nicht so sicher... Ich tippe aber einfach mal auf Catalina. Erklären kann ich das leider nicht wirklich...

DerGroßeDummeMann

23.12.2012, 20:48

Ich habe vor Kurzem übrigens eine strukturell antisemitische Version von Charles Dickens Weihnachtsgeschichte gesehen. :D

Das war ein Zeichentrickfilm und die äußere Darstellung des Ebenezer Scrooge hat wirklich jedes propagandistische Klischee erfüllt. Nicht, dass ich den Begriff des strukturellen Antisemitismus sinnvoll finden würde, aber das war schon auffällig. §ugly

Sei froh, dass du nicht Batmans Rückkehr gesehen hast. Da kommt zusätzlich zu der langen Nase, der hässlichen Gestalt etc. noch dazu, dass der Pinguin als Baby in seinem Kinderwagen in den Kanal geworfen und ausgesetzt wurde (Mose!) und später plant, alle Erstgeborenen Gothams zu töten (die zehnte Plage!).

Hm, da merk ich mal wieder, dass es doch ganz gut ist, dass ich kein Anglistik-Studium angefangen habe, was ich vor über nem Jahr mal in Erwägung gezogen hab. §kratzt

Ich hab jetzt die Geschichten für Dead Frank und DGDM gelesen.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Story für Frank von DGDM ist. Die teilweise langen Monologe, gerade zum Ende hin, erinnern mich noch stark an "Bom und Ali reisen nach Bali", wo der Riesen Kürbis auch solche abstrusen Erklärungen drauf hat. :D

Obwohl keiner der Monologe in dieser Story auch nur annähernd so lang ist, wie der des Riesen Kürbisses, der ja über zwei Wordseiten oder so gin. :D Eigentlich weiß ich da jetzt nur vom Monolog des Botias. Alles Andere hält sich einigermaßen in Grenzen.

Laidoridas

23.12.2012, 21:50

Soll ich mir einen Kindle kaufen?§kratzt

Brauchst du ihn denn? Und kann man darauf gut Storyforum-PDFs lesen?

Nach einem kleinen Lesemarathon bin ich jetzt tatsächlich endlich wieder auf dem Laufenden in Sachen Gewichtel. Die Zuordnung macht das aber auch nicht unbedingt leichter...kaum zu fassen wie schwer das ist, obwohl ich mir doch eigentlich einbilde zu wissen, wie ihr so alle schreibt!

Bei der Story für El Toro fällt es mir wohl am schwersten, eine Einschätzung abzugeben. Dass die von Ewek ist, wie hier öfters mal gemutmaßt wurde, kann ich mir aber nicht so richtig vorstellen. Der hätte doch niemals eine Scavengerlande erwähnt, ohne wenigstens ein kleines bisschen auf deren Geruch und Geschmack etc. einzugehen! Mit einem schnöden "saftig" hätte er sich da doch sicher nicht zufriedengegeben. Auch sonst habe ich mich eigentlich selten an Ewek erinnert gefühlt, zumal es dann in Sachen Ablenkungsmaßnahmen wohl auch ein bisschen viel des Guten gewesen wäre, absichtlich noch ein paar Fehler einzubauen, um sie dann hier im Thread zur Tarnung anzuprangern. :D Allerdings habe ich auch sonst keinen klaren Favoriten...MiMo und ali kämen vielleicht beide infrage, wobei ich ali ja schon an Eddie vergeben habe, und Xrüssi könnte ich mir anhand der Thematik eigentlich auch ganz gut vorstellen, wobei ich die ja schon an MiMo vergeben habe. Stimmt wahrscheinlich eh alles nicht. Wenn ich mich festlegen müsste, dann würde ich aber wohl auf Frank tippen, denn auch wenn die Geschichte verglichen mit seinen früheren Werken fast schon ein bisschen zu aufgeräumt rüberkommt, sind diese früheren Werke ja mittlerweile auch schon wieder ein paar Jahre her und ich könnte mir gut vorstellen, dass er heutzutage womöglich so eine Geschichte schreibt. Er hatte schließlich auch damals schon so eine Faible für düstere Sachen, und in so eine Richtung entwickelt sich die Geschichte zum Ende hin ja schon. Von daher tipp ich jetzt mangels besserer Ideen einfach mal auf ihn.

Bei der nächsten Geschichte für DGDM könnte ich mir Ewek als Autor dann auch schon etwas besser vorstellen. Vor allem die Äußerungen des Magiers klingen natürlich ganz enorm nach ihm (und haben für meine Begriffe jetzt auch nix mit Physik zu tun, weswegen ich da auch Eddie nicht so sehr in Verdacht habe), dazu kommen dann noch eine schier grenzenlose Vielfalt unterschiedlichster Beschreibungen weihnachtlicher Süßspeisen und die gelegentlichen komplett großgeschriebenen Wörter in Dialogen, die er so in anderen Geschichten ja auch schonmal eingesetzt hat. Trotzdem bleibt da bei mir noch eine gewisse Unsicherheit, weil es so ein paar für Ewek doch ziemlich untypische Stellen gibt, die mich dann plötzlich eher schon an MiMo als an Ewek erinnern. Vor allem der Überfall in der Gasse

wäre so eine Szene, und auch Sagitta als Protagonistin könnte ich mir bei MiMo gut vorstellen. Der größte Hinweis in diese Richtung ist aber der Hund Rolo, den ja nur ein weiteres L von Effi Briests Lieblingsköter trennt - und wer hat nochmal vor nicht allzu langer Zeit "Effi Briest" in der Schule gelesen? Genau! \$ausheck Andererseits: Wer hat Effi Briest nicht in der Schule gelesen? Gut, ich zum Beispiel, bei mir wars "Irrungen, Wirrungen", aber gerade bei Ewek würde es mich schon schwer wundern, wenn er das nicht kennen würde... lange Rede, kurzer Sinn: Ich bleibe einfach mal bei Ewek. Wer es auch immer war: Die Pointe am Ende der Story war sehr gelungen! :)

Sehr gelungen ist auch die Story für Ewek selbst, und hier schließe ich mich dann einfach mal seinem Urteil an: Das kann ja eigentlich nur El Toro gewesen sein, denn das kriegt so wohl niemand sonst hin und lässt sich auch nicht mal eben kopieren. Von El Toro ist außerdem bekannt, dass sie Johns "Irrelevanzen" gelesen hat, was ja schonmal eine zwingend nötige Voraussetzung ist, um Pater Lahache mit leicht geänderten Namen übernehmen zu können. Find ich ja nebenbei gesagt sowieso erstaunlich, wie John in vielen Storys beiläufig mit auftaucht, fast so als hätten ihn alle als Dank für die Organisation noch so ein bisschen mitbewickeln wollen. :D Jedenfalls, solche Hinweise braucht es eigentlich gar nicht, denn El Toros Handschrift ist ja auch sonst überdeutlich. Wenn sie das nicht ist, wer dann? Eben, das müsse sein!

Stonecutter

23.12.2012, 22:13

Brauchst du ihn denn? Und kann man darauf gut Storyforum-PDFs lesen?

Woher soll ich wissen, ob man darauf gut Storyforum-PDFs lesen kann, wenn ich keinen habe?

Überleg mir halt dass so ein Ebookreader doch recht praktisch wäre, weil die E-Bücher halt weniger kosten und man alle mitschleppen kann. Und nen anderen als den Kindle kenn ich nicht (gut, der wird einem bei Amazon aber auch regelrecht aufgedrängt)

Sir Ewek Emelot

23.12.2012, 22:26

Woher soll ich wissen, ob man darauf gut Storyforum-PDFs lesen kann, wenn ich keinen habe?

Überleg mir halt dass so ein Ebookreader doch recht praktisch wäre, weil die E-Bücher halt weniger kosten und man alle mitschleppen kann. Und nen anderen als den Kindle kenn ich nicht (gut, der wird einem bei Amazon aber auch regelrecht aufgedrängt)

Kindle und Sony sind ganz gut. Der Sony hat einen Touchscreen mit Zoomfunktion, so dass Du auch Bilder in pdf-Format darauf anzeigen und gegebenenfalls genau betrachten kannst.
Der Kindle hat dagegen so Knöpfe an den Seiten, und es gestaltet sich ein wenig schwerer, pdfs darauf anzeigen zu lassen, weil man sie dem Ding in bestimmter Weise als Email zuschicken muss. Beim Sony brauchst Du nur ein USB-Kabel und einen PC mit USB-Anschluss.
In Sachen Anzeige, Gewicht und Größe sind beide sehr ähnlich.

Stonecutter

23.12.2012, 22:33

Man kann nicht direkt PDFs aufs Kindlke ziehen? Was fürn Scheiß

John Irenicus

23.12.2012, 22:34

Der Kindle hat dagegen so Knöpfe an den Seiten, und es gestaltet sich ein wenig schwerer, pdfs darauf anzeigen zu lassen, weil man sie dem Ding in bestimmter Weise als Email zuschicken muss.

Also meinem Kindle habe ich noch nie etwas in bestimmter Weise als Email geschickt - ich wüsste auch gar nicht, wie das geht. :D

Da war ein USB- und Ladekabel dabei, damit übertrage ich die PDFs. Einziges Manko ist, dass Kindle da nicht zoomen möchte. Es gibt aber gute und einfache Konvertierungsprogramme, sodass es ein Readerfreundlicheres Format ist. :)

Laidoridas

23.12.2012, 23:09

Ich hab ja einen von Sony und find den für die Storyforum-PDFs auf jeden Fall gut geeignet. Bei sonstigen PDFs kommt es immer drauf an wie groß die Schrift ist und ob der Reader den Text als solchen erkennt (dann kann man die Schriftgröße höher einstellen) oder nicht. Das aktive Zoomen kann man eigentlich wirklich nur gebrauchen, wenn man mal einzelne Bilder genauer angucken möchte, zum Lesen ist das viel zu umständlich. Aber bei den meisten PDFs bin ich mit der größeren Schriftart dann ganz gut klargekommen, hab den ja auch schon öfters für diversen Prüfungskram benutzt, als ich die Texte als PDFs hatte (oder dahin konvertieren konnte) und mir die paar hundert Seiten dann nicht so gerne am Bildschirm durchlesen wollte. Was bei englischsprachigen Texten auch extrem praktisch ist, ist das eingebaute Wörterbuch. Da muss man dann nur mal eben auf ein Wort drauf tippen und schon zeigt er die Übersetzung an.

Ob der Reader jetzt besser oder schlechter ist als der Kindle weiß ich aber natürlich auch nicht, hab den Kindle noch nicht gesehen.

Eddie

24.12.2012, 00:01

Nachdem ich die letzten Tage etwas verhindert war, bin ich jetzt auch mit dem WIchtelgeschichten lesen wieder auf dem aktuellen Stand.

Die Geschichte für Dead Frank würde ich DGDM zuordnen (obwohl Scheiße soweit ich das jetzt überblickt habe, nicht vorkommt), weil die Geschichte insgesamt einfach ziemlich chaotisch rüberkommt und ich mir auch nicht vorstellen

kann, dass das jemand anders geschrieben hat.

Bei El Toro könnte man fast vermuten, dass sie sich selbst bewichtelt hat, aber das kann man wohl von vorn herein ausschließen. Deswegen denke ich, dass Ewek sie geschrieben hat. Es muss schließlich jemand sein, der sie ziemlich gut kennt. Ich kann das, denke ich mal, schon von mir behaupten, aber mich schließe ich da jetzt auch einfach von vorn herein aus, da ich das ganze wohl nie so glatt und flüssig hinbekommen würde (Entgegen Eweks Vermutung. Wenn ich das könnte, würde ich es ja machen, weil ichs ziemlich gut so finde). Die Geschichte erinnert mich auch von der Sprache her einfach viel zu sehr an Ewek, als dass es irgendjemand anders sein könnte. Ich glaube auch nicht, dass das jemand, wenn er zwanghaft versuchen würde, so zu schreiben, es wirklich so gut hinbekommen würde, wie in der Geschichte.

Bei der Geschichte für DGDM wird es schon schwieriger, einen Verdacht habe ich aber trotzdem. Nämlich MiMo. Der Anfang erinnert aber zunächst auch erstmal an Ewek. Die Beschreibung des Magiers und auch des Weihnachtsmarktes passen da schon sehr gut. Je länger man die Geschichte aber ließt, desto weniger scheint das zu passen. Allein schon die Sprache klingt mal so gar nicht nach Ewek. Es könnte auch Skaddar sein, der ist neben Dead Frank hier so meine große Unbekannte. Aber am meisten kristallisiert sich dann doch MiMo heraus...wobei, naja, eigentlich auch nicht. Zumindest hatten mich aber die Banditen schon ein bisschen an die Karmesinroten aus "Vollzeitmann" erinnert. Auch zum Schluss die Bemerkung mit den Socken. Das könnte auch zu MiMo passen. Aber im großen und ganzen ist das doch nicht allzu typisch für MiMo. Vielleicht wars doch Skaddar. Oder vielleicht Xrüssi. Die hab ich noch gar nicht in Betracht gezogen. Wäre auch eine Möglichkeit.

Die Geschichte für Ewek ist wohl ziemlich eindeutig von El Toro. Da gibt es sonst wohl keine Alternativen.

Bezüglich der Geschichte für mich ziehe ich jetzt übrigens auch Laido wieder in Betracht. Wieso? Nun:

(und haben für meine Begriffe jetzt auch nix mit Physik zu tun, weswegen ich da auch Eddie nicht so sehr in Verdacht habe)

Ich würde unzählige Vorlesungen zur Theorie des Kutschenbaus, zur Physik und zur angewandten Kutschensegnung verpassen!"

Also 1. geht es ja in den meisten meiner Geschichten gar nicht um irgendwelche technischen Zusammenhänge, was John letztens übrigens schon mit viel Verwunderung im ICQ festgestellt hatte, weswegen ich auch nicht verstehe, warum ich deswegen schonmal so gut wie ausgeschlossen bin. Dann habe ich 2. außer Rhobar hier nie groß jemanden über Physik sprechen hören. Immer, wenn ich irgendwas vom Studium erzählt hatte, oder zumindest fast ausschließlich, gings da um Mechanik (ja, gut, das ist natürlich ein Teilgebiet der Physik, was natürlich auf 95% meines Studiengangs zutrifft (abgesehen vielleicht von Informatik, Englisch und BWL) aber von Physik direkt hatte ich da auch nie gesprochen). Vielleicht ist das aber von dir so aufgefasst worden mit deinem nicht allzu ausgeprägten technischen Verständnis (dass ich dir jetzt einfach mal ganz dreist unterstelle) und du dich deswegen zwei Mal zu der Bezeichnung Physik hinreißen lassen hast. Natürlich kann das alles auch nur eine Finte oder eine völlige Fehlinterpretation sein (natürlich auch gut und gerne beides zusammen), aber da man ja verdächtigen darf, wen man will, mach ich das jetzt auch. Entgültig entscheide ich mich da aber noch nicht. Das mach ich erst, wenn alle Geschichten gepostet wurden.

eddiet: @John: Wann kommt denn eigentlich die Auflösung?

John Irenicus

24.12.2012, 00:14

eddiet: @John: Wann kommt denn eigentlich die Auflösung?

Och joa, mal schauen... dieses Jahr bestimmt noch. :D

Laidoridas

24.12.2012, 00:19

Am besten nicht zuu schnell, damit alle die mitraten wollen (mit Liste schicken, das machen wir doch wieder so, nehm ich mal an?), auch Zeit haben, vorher die Storys zu lesen.

Also 1. geht es ja in den meisten meiner Geschichten gar nicht um irgendwelche technischen Zusammenhänge, was John letztens übrigens schon mit viel Verwunderung im ICQ festgestellt hatte, weswegen ich auch nicht verstehe, warum ich deswegen schonmal so gut wie ausgeschlossen bin. Dann habe ich 2. außer Rhobar hier nie groß jemanden über Physik sprechen hören. Immer, wenn ich irgendwas vom Studium erzählt hatte, oder zumindest fast ausschließlich, gings da um Mechanik (ja, gut, das ist natürlich ein Teilgebiet der Physik, was natürlich auf 95% meines Studiengangs zutrifft (abgesehen vielleicht von Informatik, Englisch und BWL) aber von Physik direkt hatte ich da auch nie gesprochen). Vielleicht ist das aber von dir so aufgefasst worden mit deinem nicht allzu ausgeprägten technischen Verständnis (dass ich dir jetzt einfach mal ganz dreist unterstelle) und du dich deswegen zwei Mal zu der Bezeichnung Physik hinreißen lassen hast. Natürlich kann das alles auch nur eine Finte oder eine völlige Fehlinterpretation sein (natürlich auch gut und gerne beides zusammen), aber da man ja verdächtigen darf, wen man will, mach ich das jetzt auch. Entgültig entscheide ich mich da aber noch nicht. Das mach ich erst, wenn alle Geschichten gepostet wurden.

Ich hab mich da doch bloß auf diesen Satz von MiMo bezogen:

DGDMs Story würde ich ohne viel Federlesen als Eddies Werk betiteln. Allein schon wegen all dieser Physik-Fachvokabeln, die Merinor da raushaut!

Physik-Fachvokabeln seh ich da in der Story jetzt nicht so, deswegen ist das für mich kein Hinweis auf dich - womit

ich jetzt im Umkehrschluss aber nicht aussagen wollte, dass in jeder deiner Storys Physik-Fachvokabeln vorkommen müssen. Da kann ich mich jetzt nämlich auch spontan an keine erinnern, bei der das so wäre. Wenn jetzt aber tatsächlich in einer Wichtelstory viele Fachbegriffe aus der Physik vorkämen, dann würde das ja schon am ehesten auf dich hindeuten, oder vielleicht noch auf DGDM, der ja zumindest so in die Mathe-Richtung geht und also vermutlich auch ein bisschen Ahnung von Physik hat. Rhobar macht ja nicht mit. :D Aber wie gesagt, es war jetzt nicht als Ausschlusskriterium gemeint, dass da nichts derartiges in der Geschichte vorkommt.

alibombali

24.12.2012, 04:42

Ich glaube, jetzt setze ich zum ersten mal bewusst einen Post in die Taverne, von dem ich weiß, dass ich ihn morgen früh bereuen werde...

Ich weiß ja schon länger, dass meine alten Kumpels sich so Sorgen um mich machten, dass ich "in irgendwas reinrutsche" blabla... Hab da auch schon öfter mit welchen von denen drüber geredet und versichert, dass schon alles in ordnung ist und so.

Jetzt war ich grad auf dem Geburtstag von einem von denen und komm mir ultra-verarscht vor. Ich bin also voll in Gefahr, in militanten antifa-scheiß reinzugeraten, weil ich die Parole "Kein Mensch ist illegal" unterstütze und gegen jeden Waffenexport bin? Klar, radikaler Pazifist, der für seine Meinung sicher auch Autos anzünden würde!

Wenn mein ältester Kumpel dann aber zu rechtfertigen versucht, warum alle, die neulich in der leipziger uni den Verteidigungsminister blockiert haben, Feinde unserer Demokratie sind, die dadurch schon fast einen terroristischen Akt verüben, ist er nur bürgerliche Mitte.

Später hat der Gastgeber dann einmal, aus Spaß mir zuliebe "Raven gegen Deutschland" abgespielt, wobei besagter ältester Kumpel dann seine steinharte Burschi-Miene aufgesetzt hat, bis es vorbei war. Dann, ne Viertelstunde später, hat der Gastgeber aus Spaß angekündigt, er könnte es ja noch ein weiteres mal abspielen, worauf ältester Kumpel meinte:

"Pass auf ey, ich stell dich gleich anne wand und erschieß dich!"

ausgeglichene politische Mitte halt, während "Kein Mensch ist illegal" voll gefährlich radikal ist. srsly?

Als ich ihn drauf angesprochen hab, hat er mir erklärt, dass ja jeder der hier wohnt hinter dtl stehen müsste. Ich entgegnete einige gründe, die dagegen sprechen (eingeschränktes asylrecht, Waffenexporte), aber er meinte nur, je weniger hier her kämen, desto besser. Sind ja eh keine echten Europäer und leben nur auf unsere Kosten. Deutsche, Engländer, Franzosen = Europäer; alle anderen = Schmarotzer.

Dann klingelte sein Handy und er hat die Situation genutzt, abzuhaufen. Ich saß da und fragte mich, was aus dem Typen geworden ist und was er sich anmaßt, sich um mich Sorgen zu machen...

Nach solchen Erlebnissen bin ich echt kurz davor zu denken, es gäbe nichts richtiges im falschen. Auch wenn ewige Optimisten wie Jüdex das sicher anders sehen. :p

Gute Nacht. §wink

Wird das morgen peinlich sein...

MiMo

24.12.2012, 10:31

Sagt mal, kann es sein, dass Skaddar, Catalina und Lord Regonas in den letzten Tagen einfach nicht online waren und deshalb ihre Geschichten immer noch fehlen? Irgendwie kann ich mir nämlich nicht vorstellen, dass John vier Storys für Heiligabend aufgespart hat. :(

Darf ich mal mitraten?Warum solltest du nicht? :gratz

Am besten nicht zuu schnell, damit alle die mitraten wollen (mit Liste schicken, das machen wir doch wieder so, nehm ich mal an?), auch Zeit haben, vorher die Storys zu lesen.:A

...Peinlich würde ich diesen Post nicht finden. :)

Gestern war ich im Kino und habe "Ralph reichths" gesehen. Nachdem ich die erste halbe Stunde recht unterdurchschnittlich und an den Haaren herbeigezogen fand, hat der Film mich danach echt noch ziemlich überrascht! Da gab es plötzlich echt bewegende Momente und der Final-Plot war einfach genial, und wie John es sagen würde "mit vielen Twist- und Turning-Points" durchsetzt. Da passte plötzlich einfach alles! Calhoun hats mir aber auch einfach angetan. Was diese Frau für Sprüche drauf hatte! :D

Lord Regonas

24.12.2012, 10:52

Sagt mal, kann es sein, dass Skaddar, Catalina und Lord Regonas in den letzten Tagen einfach nicht online waren und deshalb ihre Geschichten immer noch fehlen? Irgendwie kann ich mir nämlich nicht vorstellen, dass John vier Storys für Heiligabend aufgespart hat. :(

Warum solltest du nicht? :gratz

:A

Peinlich würde ich diesen Post nicht finden. :)

Gestern war ich im Kino und habe "Ralph reichths" gesehen. Nachdem ich die erste halbe Stunde recht unterdurchschnittlich und an den Haaren herbeigezogen fand, hat der Film mich danach echt noch ziemlich überrascht! Da gab es plötzlich echt bewegende Momente und der Final-Plot war einfach genial, und wie John es sagen würde "mit vielen Twist- und Turning-Points" durchsetzt. Da passte plötzlich einfach alles! Calhoun hats mir aber auch einfach angetan. Was diese Frau für Sprüche drauf hatte! :D

Ich hab nichts erhalten:dnuhr:

Skaddar

24.12.2012, 11:20

Sagt mal, kann es sein, dass Skaddar, Catalina und Lord Regonas in den letzten Tagen einfach nicht online waren und deshalb ihre Geschichten immer noch fehlen? Irgendwie kann ich mir nämlich nicht vorstellen, dass John vier Storys für Heiligabend aufgespart hat. :(

Also ich war jeden Tag online, habe aber noch nichts bekommen.:o
Edit: Es war keine speizen Idde, gestern so viel zu trinken.:)

Sir Ewek Emelot

24.12.2012, 11:44

Physik-Fachvokabeln seh ich da in der Story jetzt nicht so, deswegen ist das für mich kein Hinweis auf dich - womit ich jetzt im Umkehrschluss aber nicht aussagen wollte, dass in jeder deiner Storys Physik-Fachvokabeln vorkommen müssen. Da kann ich mich jetzt nämlich auch spontan an keine erinnern, bei der das so wäre. Wenn jetzt aber tatsächlich in einer Wichtelstory viele Fachbegriffe aus der Physik vorkämen, dann würde das ja schon am ehesten auf dich hindeuten, oder vielleicht noch auf DGDM, der ja zumindest so in die Mathe-Richtung geht und also vermutlich auch ein bisschen Ahnung von Physik hat. Rhobar macht ja nicht mit. :D Aber wie gesagt, es war jetzt nicht als Ausschlusskriterium gemeint, dass da nichts derartiges in der Geschichte vorkommt.

Ich kann bestätigen, dass es sich eher um Metaphysik-Fachvokabeln handelt, zum Teil aber auch um Kram aus Soziologie (z.B. in dem vielzitierten Teil mit den gesellschaftlichen Konventionen).
Es kam nur eine Physikvokabel vor, nämlich irgendwas mit spezifische Masse oder sowas. Ob Eddie als Mechaniker damit viel zu tun hat, ist aber wohl fraglich.

Von solchen Vokabeln alleine kann man auf niemanden als Autor schließen. Schließlich kann man das ja auch einfach mal nachschlagen oder so, gerade Fachvokabeln sind da nicht so verräterisch, wie es der Gebrauch gewöhnlicher Vokabeln ist.

Ansonsten dürften Satz- und Textaufbau eher geeignet sein, um einen bestimmten Autor zu identifizieren.

John Irenicus

24.12.2012, 13:33

...
Klingt doch eigentlich nach einer wunderschönen Freundschaft. Er sorgt sich um dich, du sorgst dich um ihn. :p
Wenn man das so liest ist das aber vor allem er, der dich da einfach in den Fängen von wemauchimmer sieht, oder? Oder sind das mehrere deiner alten Freunde?
Wie auch immer... ich würd solche Themen einfach nicht mehr ansprechen bzw. keine Diskussion anfangen; wenn man mit Meinungsverschiedenheiten nicht umgehen kann... oder wenn sich so etwas nicht vermeiden lässt, sich eben nicht mehr treffen. Also, ich würde das dann wohl so machen, wenn es gar nicht mehr ginge. Aber was weiß ich schon - solche Probleme hatte ich glaube ich noch nie. ;)

P.S.: ali, ich mach mir auch Sorgen um dich. :o

Gestern war ich im Kino und habe "Ralph reichts" gesehen. Nachdem ich die erste halbe Stunde recht unterdurchschnittlich und an den Haaren herbeigezogen fand, hat der Film mich danach echt noch ziemlich überrascht! Da gab es plötzlich echt bewegende Momente und der Final-Plot war einfach genial, und wie John es sagen würde "mit vielen Twist- und Turning-Points" durchsetzt. Da passte plötzlich einfach alles!
Calhoun hats mir aber auch einfach angetan. Was diese Frau für Sprüche drauf hatte! :D

Als ich diese Kinoplakate gesehen habe, musste ich eh sofort an dich denke und war mir auch total sicher, dass du dir den Film anschauen wirst und dass er dir gefällt. Allein schon der Titel - das hätte auch eine lustige Story von dir, im Stile eines harmloseren und beschaulicheren Vollzeitmann sein können. :D

Ich kann bestätigen, dass es sich eher um Metaphysik-Fachvokabeln handelt, zum Teil aber auch um Kram aus Soziologie (z.B. in dem vielzitierten Teil mit den gesellschaftlichen Konventionen).
Es kam nur eine Physikvokabel vor, nämlich irgendwas mit spezifische Masse oder sowas. Ob Eddie als Mechaniker damit viel zu tun hat, ist aber wohl fraglich.

Mechaniker. :D

(T)Ed! The Mechanic! :cool: (<http://www.youtube.com/watch?v=Rz65kQPXKOE>)

alibombali

24.12.2012, 13:40

Klingt doch eigentlich nach einer wunderschönen Freundschaft. Er sorgt sich um dich, du sorgst dich um ihn. :p
Wenn man das so liest ist das aber vor allem er, der dich da einfach in den Fängen von wemauchimmer sieht, oder? Oder sind das mehrere deiner alten Freunde?
Wie auch immer... ich würd solche Themen einfach nicht mehr ansprechen bzw. keine Diskussion anfangen; wenn man mit Meinungsverschiedenheiten nicht umgehen kann... oder wenn sich so etwas nicht vermeiden lässt, sich eben nicht mehr treffen. Also, ich würde das dann wohl so machen, wenn es gar nicht mehr ginge. Aber was weiß ich schon - solche Probleme hatte ich glaube ich noch nie. ;)
Ja, wenn es nicht zu solchen Themen kommt, ist alles gut. Aber es bin ja nicht nur ich, der das provoziert. Als die ihren Frei.Wild-Mist abgespielt haben, hab ichs halt ignoriert. Als dann was kam, was ihm nicht passte, kam dieser

Erschießen-Spruch, den ich schon ziemlich unüberlegt finde. Şugly

Es waren noch zwei mehr, die sich Sorgen machten, seit ich einmal die Meinung dieses Soziologen verteidigt habe, der meinte, dass Party-Patriotismus und Nationalismus auf der gleichen geistigen Grundlage basieren. Das reichte dann schon aus, um sich um mich Sorgen zu machen...

P.S.: ali, ich mach mir auch Sorgen um dich. :o

Nett von dir... Aber warum genau? :D

MiMo

24.12.2012, 13:48

Als ich diese Kinoplakate gesehen habe, musste ich eh sofort an dich denke und war mir auch total sicher, dass du dir den Film anschauen wirst und dass er dir gefällt. Allein schon der Titel - das hätte auch eine lustige Story von dir, im Stile eines harmloseren und beschaulicheren Vollzeitmann sein können. :D

Wie bitte? Şugly

Man kann sich auf FSK-Einstufungen übrigens überhaupt nicht mehr verlassen. Wir hatten ein vierjähriges Mädchen dabei und das fand einige Szenen des Films verständlicherweise überhaupt nicht nett. Ralph schlüpft in so eine leicht science-fiction-mäßige Armeeuniform (ich fürchte, dass diese Beschreibung absolut grottig ist) und reist in ein Spiel, indem er mit seinem vielen laserpistolenbewaffneten Kameraden in einen Krieg gegen mutierte Insekten gerät. Die Welt ist dabei auch noch so typisch Endzeit: Dunkler Himmel, Blitze, Donnergrollen, nur Grau- und Schwarztöne in einer Landschaft aus Ruinen und einer offensichtlich hoch technologisierten, untergegangenen Zivilisation.

Und mal ehrlich, wer will es einem vierjährigen Kind da verübeln, Angst zu haben?

Ich hätte den Film mindestens ab 6 eingestuft. Abstrus finde ich dabei auch, dass in Animes das Wort "töten" permanent vermieden wird, damit der Anime noch FSK6 bekommt, es in "Ralph reichts" aber gleich mehrmalig und auch gegen Menschen gerichtet fiel.

So, soviel zu meiner Kritik.

Vollzeitmannparallelen? Hm... Nicht ganz von der Hand zu weisen vielleicht. Şugly

Rafael, der coole Bursche, nennt sich fortan nur noch Ralph und muss in "Vollzeitmann 2: Rise of the Cy-Bugs" in ein Videospiel reisen, um die Welt zu retten!

Joa, klingt gut.

Ich streite aber ab, dass ich der einzige unter uns bin, dem der Film gefällt, da er besonders zum Ende hin wie gesagt handwerklich echt gelungen ist! Da hätte ich mir bei Vollzeitmann echt ne Scheibe von abschneiden können. Şgnah

Skaddar

24.12.2012, 13:53

Der Weihnachtsmann ist vorbeigekommen.:)

Ave Innostia - Erzversion

„Und Ehre sei Innos hoch in der Hööööööööööh'..."

Der Chor beendete sein Lied mit einem hohen, lang gezogenen Ton. Kaum einer von ihnen endete gleichzeitig. Chap war einer der ersten, der verstummt war. Er mochte dieses Lied nicht. Mit Kirchenliedern war es immer das Gleiche. Sie bestanden aus lang gezogenen, hohen Tönen, die kaum ein Mann richtig zu treffen vermochte und nahmen selbst aus den schnellsten Stücken das gewisse Etwas heraus, sodass nur noch ein langweiliges und einheitliches Geleier übrig blieb.

Endlich hatte auch Yvette den Schlussakkord vollendet. Ruhe kehrte in dem hohen Gewölbe der Adanoskirche von Khorinis ein. Chap warf durch die Lücke zwischen den Rücken von Victor und Kai einen Blick auf sie. Ihr langes, blondes Haar schimmerte in dem Schein der Kerzen, die überall um sie herum standen und das sakrale Gebäude in ein angenehmes Dämmerlicht hüllten. Das Dutzend Jungen und Mädchen, das zum Kirchenchor gehörte, saß auf drei Bankreihen verteilt. Yvette und drei weitere Mädchen saßen wie es für Vertreter ihres Geschlechts üblich war in der ersten Reihe, direkt am Rockzipfel des Kirchenchorleiters, der von allen nur Herr Figaro genannt wurde. Niemand wusste, wie er mit Vornamen hieß.

Chap stutzte. Yvette hatte sich umgedreht und ihn mit einem bösen Blick gestreift. Dieser Blick hatte wohl ihnen allen gegolten, dachte Chap mit klopfendem Herzen. Was sollte sie denn für einen Grund haben, speziell ihn böse anzugucken? Er wusste, dass sie die Einstellung der Jungen zum Chor nicht guthieß. Vermutlich sollte der Blick sie alle dafür strafen, dass sie den hohen Ton nicht lange genug gehalten hatten.

„Lass dich nicht so aus der Fassung bringen, nur weil sie dich mal mit nem Blick streift, Kumpel“, zischte Kai ihm zu. Chap zuckte zusammen. Hatte er es sich so deutlich anmerken lassen? Kai hatte sich auf seiner Bank zu ihm umgewandt. „Wenn du mich fragst, dann..."

„Schluss jetzt mit dem Getuschel!“, herrschte Herr Figaro die hinteren beiden Reihen an, die in Geschnatter ausgebrochen waren. „Ich bin ganz und gar nicht zufrieden mit eurer heutigen Leistung. Ich bin sowieso nicht zufrieden mit eurer Leistung. Ganz und gar nicht zufrieden bin ich! Ihr Jungs könntet euch wenigstens ein bisschen mehr Mühe geben die Töne zu treffen. Besonders der letzte Ton ist wichtig, und besonders den vermasset ihr immer! Es kann doch nicht so schwer sein, den Ton zu halten!“ Die teigigen Wangen des etwas senilen Chorleiters zitterten. Sie verfärbten sich wie immer, wenn er sich aufregte, fleckenweise rot. Die Rotfärbung wurde auch immer von einem Zittern seiner letzten ihm verbliebenen Haarbüschel begleitet. Doch letztendlich hatte er es seiner beinahe zentimeterdicken Hornbrille und seiner mickrigen Gestalt zu verdanken, dass niemand ihn ernst nahm. Kai hatte sich trotzdem unterbrochen und sich wieder nach vorne gewandt. So sah Chap nur noch seine langen, leicht gelockten Haare, die er prinzipiell offen trug, um die Menschen, die er allgemein hin als „Spießer“ bezeichnete, zu provozieren.

„Herr Figaro?“, Yvette streckte ihren Arm in die Luft.

„Ja?“, nahm der kleine Mann die Meldung erstaunt entgegen. Kaum jemals zuvor hatte sich jemand bei ihm gemeldet, um eine Anmerkung zu machen.

„Wie wäre es, wenn wir den letzten Ton einfach nur ganz kurz singen? Das ergäbe einen Kontrapunkt zu dem Rest

des Liedes, das durch lange Töne dominiert wird. Wenn wir den letzten nur ganz kurz singen, ist das wie ein Paukenschlag. Alle Zuhörer werden ganz überrascht sein."

„Oh nein, das kommt gar nicht infrage! Diese Lieder wurden uns von den drei Göttern persönlich überlassen und..."

„Wohl eher nur von Adanos und Innos, oder?“, warf Rob lachend ein. „Als würden wir hier irgendwas von Beliar zum Besten geben.“ Einige andere Jungen stimmten in sein Gelächter ein. Zwei Mädchen schnaubten empört.

„Unterbrich mich nicht!“, fauchte Figaro erbost. Seine Haarbüschel zitterten wieder. „Diese Lieder kommen von den Göttern persönlich. Sie werden sich schon was bei den Liedern gedacht haben! Ihr dürft sie auf gar keinen Fall kritisieren, ist das klar? Alles bleibt so, wie es ist! Nicht das kleinste Iota wird geändert!“

Yvette zuckte mit den Achseln. Das ihr Vorschlag abgelehnt worden war, schien sie nicht großartig zu kümmern. Sie schaffte die lange Note am Ende ja auch immer.

Chap grübelte gerade darüber nach, wie unfair es war, dass Mädchen besser singen konnten als Jungen, als Figaro einen Blick auf die große Sanduhr warf, die er zu Beginn der Übungsstunde vorne auf dem Altar aufgestellt hatte. Der Sand war hindurch gelaufen. Seine Wangen bebten, als er sich wieder seinem Chor zuwandte.

„Nun denn“, begann er mit kratzender Stimme. „Bis zum heiligen Abend haben wir nur noch drei Übungsstunden. Bis dahin müssen wir auf jeden Fall perfekt geworden sein. So würden wir uns ja bis aufs Mark blamieren! Übt zuhause jeden Abend die hohen Töne. Das ist wichtig!“

„Jaja“, murrt Victor und Rob synchron.

Figaro öffnete schon den Mund, um sie zu tadeln, da waren sie auch schon alle aufgesprungen und holten ihre Jacken, die sie auf anderen Bänken abgelegt hatten. Um diese Jahreszeit war es selbst auf Khorinis kalt, und wer seine Jacke vergaß, der musste frieren.

Chap holte tief Luft, als er als erster aus der Kirche trat. Die kühle, schneidende Luft tat gut. Sie ließ sich so viel freier atmen als die staubige, abgestandene in der Kirche, deren Fenster man nicht öffnen konnte.

„Ich hab sowas von keinen Bock auf den Heiligabendgottesdienst“, nöhnte Kai, als er, noch damit beschäftigt seine Hirschlederjacke überzustreifen, neben Chap trat. Die Mädchen stolzierten in ihre Mäntel gehüllt an ihnen vorüber. Chap fiel auf, dass Yvette die einzige mit blonden Haaren war. Ob sie aus Nordmar stammte? Er hatte sie noch nie mit ihren Eltern gesehen, vorstellbar wäre es. Und in seinem Kopf malte er sich aus, wie Yvettes Vater wohl aussah, wenn er tatsächlich aus Nordmar stammte. Mit langer, blonder Haarmähne und Oberarmen, breit und behaart wie Wildschweine.

„Hey, kommst du?“

„Äh... was? Oh, ja!“ Chap hatte gar nicht gemerkt, wie Rob und Victor zu ihnen gestoßen waren. Zusammen mit Kai waren sie losgelaufen und hatten bereits die Mitte des Platzes erreicht. Nur Chap stand noch vor der Kirche. Als er sie eingeholt hatte, sagte Rob gerade: „Habt ihr schon von In Extremo gehört? Die sollen die Wucht sein!“

„Nö, wer is'n das?“, hakte Chap unwissend nach.

„Ne übelst geile Band! Die reisen zur Zeit durch ganz Myrtana und alle, die sie gehört haben, schwärmen von ihnen! Hat mein Vater mir erzählt, als er von seiner letzten Geschäftsreise zurückkehrte. Das wärs doch, wenn die mal nach Khorinis kämen.“

„Und was soll an denen so besonders sein?“, warf Victor ein. „Bestimmt machen die auch keine bessere Musik als Wolfgang.“ Wolfgang war der Orgellist der Kirche von Khorinis und besonders bei der älteren Generation sehr angesehen.

„Wetten doch?“, ereiferte Rob sich. „Paps hat erzählt, dass die mit ganz neuartigen Musikinstrumenten spielen. Die Leute erzählen sich, dass sie sie mit magischem Erz überzogen haben!“

„Also wenn ich meine Gitarre in flüssiges Erz tauche, kommt die bestimmt nicht in einem Stück wieder raus“, lachte Kai und Chap und Victor stimmten ein.

„Ach, ihr wollt mich doch nur nicht verstehen!“, schimpfte Rob und trat gegen einen Haken, der mutterseelenallein auf dem Kopfsteinpflaster der Straße lag. Es klirrte leise, jedes Mal, wenn er wieder auf dem Boden aufschlug.

„Saiten, die mit Erz überzogen wurden, klingen natürlich ganz anders als normale Saiten! Flöten bekommen einen ganz neuen Klang! Sie sollen sogar einige Trommeln mit Erz überzogen haben!“

„Kannst es dem ollen Figaro ja mal vorschlagen, vielleicht versucht er's“, schlug Kai scherzend vor.

„Das wär geil, ja“, stimmte Rob ihm zu, den unersten Unterton einfach übergehend. „Stell dir nur vor, wie die Leute am heiligen Abend gucken würden, wenn wir da so eine Mordsshow hinlegen.“

„Figaro lässt uns doch allerhöchstens von der Orgel begleiten. In einem Chor geht es um den Gesang, nicht um die Instrumente ist doch immer sein Motto“, erinnerte Victor ihn.

„Was meinst du, Chap? Du bist so ruhig.“ Rob sah ihn fragend an.

„Nun ja...“, versuchte er Zeit zu gewinnen. „Es stimmt schon alles, was ihr sagt, aber...“ Er suchte nach den richtigen Worten.

„Du meinst, wir sollten es tatsächlich versuchen?“, Kai klappte der Mund auf. „Chap, das ist doch nur ne Spinnerei von Rob! Figaro würde...“

„... so etwas nie machen. Und genau deshalb ist der Chor doch so langweilig! Die Kirche hat Dutzende Instrumente, die in irgendeiner Gruft langsam aber sicher vergammeln, weil sie keiner mehr benutzt. Wieso treten wir dann nicht mal mit Instrumenten auf? Und wenn schon mit Instrumenten, dann auch richtig, oder? Wenn diese Band in Myrtana so gut ankommt, dann wird das schon ihren Grund haben!“

Die drei anderen starrten ihn an. Chap war selbst ganz verblüfft.

„Es bleibt dabei. Figaro macht da nicht mit“, erinnerte Victor sie noch einmal an die unumstößliche Tatsache.

„Verdammt noch mal, Leute!“, schrie Rob plötzlich los. Ein Eifer war in seinen Augen entflammt, den Chap noch nie in ihnen gesehen hatte. „Nehmt endlich den Stock aus dem Arsch! Wie wir am heiligen Abend auftreten, kann Figaro uns nicht befehlen. Wenn wir vorne vor dem Altar stehen, kann er uns nicht mehr aufhalten, egal was wir tun!“

Victor und Kai tauschten einen unsicheren Blick.

„Wenn die anderen nicht mitmachen, hätte das alles sowieso keinen Sinn“, fing Victor mit einem neuen Einwand an.

„Als ob Hansi, André, Marcus oder Jon uns verpfeifen würden“, entkräftete Rob auch dieses Argument sofort.

„Das einzige Problem sind die Mädchen“, legte Kai den Finger auf die Wunde.

„Die dürften also genauso wenig davon erfahren wie Figaro selbst, sonst sind wir geliefert!“ Chap war stehen geblieben, da sie die Kreuzung der Händlergasse und des Hafenweges erreicht hatten. Hier trennten sich ihre Wege. Sie bildeten einen Kreis gegen den kalten Wind und steckten die Köpfe zusammen.

„Wir machen's also?“, fragte Kai verschwörerisch flüsternd. Drei nickende Köpfe. „Gut. Jemand muss mit Harad reden. Er ist der einzige Schmied in der Stadt, der sich mit Erz auskennt. Wenn er uns hilft, ist die halbe Sache geritzt. Wir sollten ihm allerdings nicht unter die Nase reiben, wofür wir die Instrumente verwenden wollen.“

„Ach was, der gibt doch eh nichts auf Kirche“, warf Rob ein.

„Wir sollten trotzdem nichts riskieren“, widersprach Chap.

„Die Instrumente lagern in einem der oberen Gewölbe unter der Kirche“, fuhr Kai fort. „Wenn wir die Zusage von Harad haben, müssen wir sie da so schnell wie möglich rausholen.“

„Wie willst du denn die Orgel oder den Kontrabass schleppen?“, fragte Victor mit gerunzelter Stirn.
„Natürlich kommen nur die kleineren Instrumente infrage“, erwiderte Kai schlicht.
„Schade“, kommentierte Rob dies aufseufzend.
Einen Moment schwiegen sie. Es war ein merkwürdiger Moment, indem der Wind zu besonderer Lautstärke heranschwellte und schauriger denn je um die Ecken pfliff. Irgendwo auf einem der Dachgiebel schuhute eine Eule.
„Lasst uns jetzt gleich zu Harad gehen“, griff Rob den Faden auf.
„Jetzt noch? Bist du verrückt?“ „Der schläft doch bestimmt schon!“, widersprachen Victor und Chap sofort.
„Der geht immer erst sehr spät schlafen“, klärte Kai seine Freunde auf. „Und er wohnt nicht weit von hier.“ Wie automatisch wanderten ihre Blicke die dunkle Händlergasse hinab. Nur hie und da schien noch durch Vorhänge gedämpftes Kerzenlicht auf die Straße.

Schon fünf Atemzüge nach ihrem ersten Klopfen öffnete der Schmied die Tür. Er war noch immer in seine lederne Schürze gehüllt, die er während seiner Arbeit an Esse und Amboss zu tragen pflegte. Seine buschigen Augenbrauen hoben sich, als er mit seinen schwarzen Augen die vier Chorsänger vor seiner Türschwelle fand.
„Was wollt ihr denn zu so später Stunde noch bei mir?“, fragte er mit dunkler Stimme, jedoch nicht zwingend abweisend. „Will dein Vater etwa noch mehr Schwerter, bevor er wieder aufbricht?“ Diese Frage richtete sich direkt an Rob.
„Äh... nein“, wehrte er sofort ab und wurde rot. Jetzt, wo der Schmied in Lebensgröße vor ihm stand schien ihn der Mut zu verlassen. Harads Augen verengten sich, als niemand eine Erklärung für die späte Störung abgab.
Gerade noch rechtzeitig fasste Kai sich ein Herz: „Wir brauchen deine Hilfe, Harad!“
„Fragt jemand anderen“, erwiderte der Schmied prompt und wollte ihnen die Tür vor der Nase zuschlagen. Doch leider war Chaps Fuß im Weg. Er stieß einen Schmerzensschrei aus, dass der Schmied die Tür sofort wieder aufriss. Diese Chance nutzt Kai sofort für einen zweiten Versuch: „Wir können niemand anderen um Hilfe bitten als dich, Harad! Du bist der einzige weit und breit, der sich mit der Verarbeitung von Erz auskennt!“
Der Schmied, der eben noch besorgt Chaps Fuß gemustert hatte, horchte auf. Neugierig sah er von einem Gesicht zum anderen. „Hast du gerade Erz gesagt, Junge?“
„Ja“, bestätigte Kai mit fester Stimme.
„Du redest von Magischem Erz, Junge?“
„Ja!“, betonte er dieses Mal noch energischer.
„Was habt ihr damit vor?“
Auf Chaps Gesicht stahl sich trotz der Schmerzen in seinem Fuß ein Grinsen. Harad hatte angebissen.
„Wir vier spielen in einer eigenen kleinen Band und haben von einer sehr berühmten Band vom Festland gehört, deren Musik legendär ist“, sprudelte Rob nun los, als gäbe es kein Halten mehr. „Es heißt, sie haben ihre Musikinstrumente mit Magischem Erz überzogen, um einen ganz neuen Klang zu ermöglichen. Das würden wir auch gern ausprobieren.“
Noch ehe Rob zu Ende gesprochen hatte, war Harads sonst so mürrisches Gesicht aufgeheitert. „Junge, du sprichst von In Extremo, stimmt's? Die Jungs sind klasse!“
Chap, Kai, Victor und Rob klappten die Kinnladen herunter.
„Was denn?“, fragte der Schmied verdutzt. „Nur weil ich die meiste Zeit des Tages nur das Rauschen meines Blasebalgs und die Stimme meines Schmiedehammers höre, heißt das doch noch lange nicht, dass ich in meiner Freizeit keine Musik höre. Zur Zeit des Schmiederkongresses in Vengard letzten Sommer waren die Jungs von In Extremo auch in der Stadt. Ich bin dann mit ein paar Zechkumpels dahin, und ich kann euch sagen, es war erste Sahne!“ Er seufzte und sah einen Augenblick in Erinnerungen versunken in den sternenklaren Nachthimmel. „Na jedenfalls helfe ich euch. Das wollte ich schon immer mal ausprobieren, aber solche Instrumente sind nun mal nicht billig. Ihr habt doch welche, oder?“
„Aber klar!“, konnte Victor gerade noch antworten, bevor Rob und Kai in Jubelgeschrei ausbrachen und einklatschten. Chap hatte sich trotz der Kälte seinen Schuh ausgezogen und befühlte seinen Fuß. Es schien immerhin nichts gebrochen zu sein.

Am nächsten Abend standen sie wieder vor der Kirche.
„Denkt dran, gleich im Torbogen geht links die Tür zu den Gewölben ab. Für gewöhnlich ist die offen, aber für den Fall, dass sie doch zu ist, ziehen wir uns sofort zurück und versuchen es an einem anderen Tag noch einmal“, ratterte Kai noch einmal flüsternd ihren Plan runter. „Chap, du weißt, was du zu tun hast?“
„Klar.“ Chap schluckte.
„Dann los!“
Kai, Victor und Rob huschten um eine Ecke, hinter der sie verstohlen hervor lugten. Chap hob seine Hände und schob die schwere Kirchentür einen Spalt breit auf. Er zitterte noch von dem immer kälter werdenden Wind draußen, als er die hohe Flügeltür wieder hinter sich schloss. Es waren noch weniger Fackeln entzündet als während ihren Chorproben. Genauer gesagt waren es nur zwei; je eine links und eine rechts des Altars. Sie reichten gerade so, um die Silhouette des Mannes in der blauen Kutte erkennen zu lassen, der offenbar in Gedanken versunken die Altarbilder musterte, die in das Jahrhunderte alt Holz geschnitzt waren. Es war Vatrás, der Wassermagier, der auf dieser Insel der einzige Vertreter seiner Kirche war. Nur seiner emsigen Arbeit war es zu verdanken, dass die prunkvolle Adanoskirche von Khorinis noch immer gut besucht wurde.
Beim Geräusch von Chaps unsicheren Schritten, wandte er sich um. Sein von Falten durchzogenes und mit langem, weißem Haar eingerahmtes Gesicht wirkte einen Moment lang verdutzt, als er den Ankömmling sah. Doch bevor er etwas sagte, ließ er ihn ganz bis zu ihm heran kommen.
„Es kommen nicht oft Männer deines Alters zur Beichte, mein Sohn“, begrüßte er ihn mit weicher Stimme. Chap schluckte. Der Wassermagier verstrahlte eine Autorität, die es ihm beinahe unmöglich machte, ihren Plan weiter durchzuziehen. Und das obwohl er weder furchteinflößend noch ungehalten wirkte. Er lächelte ihn erwartungsvoll an. „Was kann ich für dich tun, mein Junge?“
Chap holte tief Luft. „Was ist Adanos' Lieblingsmusik?“
Vatrás stutzte. Dann lächelte er wieder einnehmend. „Du machst dir Gedanken darum, was Adanos gefällt und was nicht? Nun, das ist immer eine gute Sache. Und meistens wirft es Fragen auf, die ganz und gar nicht leicht zu beantworten sind.“
„Aber Adanos hat uns doch die Lieder aus dem Gesangbuch der Kirche hinterlassen, nicht wahr?“, hakte Chap weiter nach. „Ist das dann nicht vielleicht eine Sammlung seiner Lieblingslieder?“ Chap biss sich auf die Unterlippe. Er hatte mit allem gerechnet. Damit, dass Vatrás ihn ausschimpfen oder mit einem sehr langen Sermon eines Besseren belehren würde, doch er lachte einfach. Das Lachen des alten Mannes hallte von den Steinwänden und Fenstern wieder. „Ich wünschte, ich könnte die Welt noch ein einziges Mal mit solchen Augen sehen. Augen, die jegliche Unlogik der Erwachsenen für unbegreiflich befinden.“ Er wischte sich eine Lachträne aus dem Augenwinkel und

schwang eine Weile. Als er wieder begann, schien es, als würde er jedes einzelne Wort sehr überlegt wählen. „Adanos sind alle Lieder gleich viel wert. Denn sie wurden von seinen Geschöpfen erdacht und seine Geschöpfe sind nach seinem Ideal von ihm selbst erschaffen worden. Er käme wohl nie auf die Idee, eine Schöpfung besser zu finden als die andere.“

„Und warum singen wir dann ausgerechnet die Lieder aus dem Gesangbuch im Gottesdienst?“

„Das ist lediglich eine Bequemlichkeit. Diese Lieder wurden vor langer Zeit von Menschen geschrieben, um mit ihnen ihre Gottesdienste abzuhalten. Und statt neue zu schreiben, haben wir sie einfach all die Jahrzehnte übernommen. So gab es auch nie Streit um die Lieder in Gottesdiensten. Die Lieder im Gesangbuch werden von allen anerkannt.“

Chap nickte mit offenem Mund. Diese Antworten erschienen ihm so simpel, dass er sich fragte, warum er nicht selbst schon darauf gekommen war. Doch etwas störte ihn noch. „Herr Figaro hat gesagt, dass die Lieder aus dem Gesangbuch uns direkt von den drei Göttern gegeben wurden.“

Vatras schmunzelte und begutachtete wieder die Holzschnitzereien des Altars. „Ich nehme an, er versucht euch mit allen Mitteln zu ein bisschen mehr Disziplin in den Chorproben zu bewegen.“

Chap fühlte sich mit einem Mal peinlich berührt.

Chap war an diesem Abend in Hochstimmung. Das bange Gefühl, das er trotz allem noch bei ihrem Plan gehabt hatte, war seit seinem Gespräch mit Vatras wie weggeblasen. Jetzt hatte er nur noch ihr Ziel des denkwürdigsten Heiligabendgottesdienstes aller Zeiten vor Augen. Eilig hasteten sie mit den Instrumenten, die Kai, Victor und Rob während seines Ablenkungsmanövers aus den Katakomben stibitz hatten, durch die Gassen und erreichten bald Harad und seine Schmiede. Der hatte das Magische Erz schon vorbereitet und machte sich sofort daran, es einzuschmelzen, als sie die Instrumente vor ihm ausbreiteten.

Sie hatten eine Gitarre, eine Leier, eine Geige, eine Standtrommel, ein Glockenspiel, eine Handharfe, eine Oboe und eine Panflöte ergattern können.

„Ihr habt aber viele Instrumente, seid doch nur zu viert“, wunderte der Schmied sich, als er die noch recht staubigen Stücke in Augenschein nahm. Sein Blick wanderte über ihre zu Boden gerichteten Gesichter. Dann brummte er kurz und verkündete: „Dann lasst uns mal anfangen!“

Er gab ihnen genaue Anweisungen, was zu tun war. Zuerst mussten die Saiten von den Saiteninstrumenten abgemacht und mit Klemmen an einer Leine neben der Esse aufgehängt werden. Die Oboe schraubten sie einfach auf, bei der Handharfe ließ sich nicht viel machen. Als Victor damit beginnen wollte die Haut der Trommel abzuspannen, hielt Harad ihn zurück. „Das wird nicht nötig sein“, sagte er nur kurz angebunden.

Und dann war es soweit: Das magische Erz, das von dem Schmied in einer kleinen Schale in die Esse gelegt worden war, war vollständig flüssig – und unglaublich heiß. Hitzschlieren ließen das Gesicht ihres Unterstützers verschwimmen, während sie ihm dabei zusahen, wie er ein rot schillerndes Pulver in das Erz streute. Dann nahm er die Schale mit einer Zange aus den Flammen, wies sie an, ein paar Schritte zurück zu treten, und stellte das magische Erz auf den Amboss.

„So, jetzt muss es kurz abkühlen. Das rote Pulver, das ihr gerade gesehen habt, verhindert, dass das Erz sofort wieder fest wird – oder um es im Fachjargon auszudrücken: Es senkt den Schmelzpunkt. Es wird jedoch nicht lange dauern und es wird wieder vollständig abgebaut worden sein. Wir müssen uns also beeilen, wenn das Erz kühl genug ist.“

Die kalte Nachtluft wurde mit eisigem Wind über den kleinen Vorhof der Schmiede getrieben. Schnell wurde die von der Schale ausgehende Hitze kleiner. Harad hatte ein halbes Dutzend Stäbchen mit Wattebäuschen an ihren Enden aus seinem Haus geholt und teilte sie aus. Er selbst behielt zwei. „Die müsst ihr einfach in das Erz tauchen und die Instrumente damit bestreichen. Ich kümmerge mich um die Saiten, weil das ein wenig komplizierter ist. Bestreicht ihr die Klangelemente der Flöten und der Schlaginstrumente!“

Er tauchte als erster seine beiden Wattebäusche in die klebrige Substanz, die in der Schale zurückgeblieben war. Dann ging er mit ihnen zu den aufgehängenen Saiten, legte die beiden erzgetränkten Enden ganz oben an der ersten Saite an, sodass die Saite zwischen der Watte eingeklemmt war, und zog die beiden Stäbe bis nach unten an dem feinen Faden entlang. Leicht bläulich schimmernd blieb die Saite zurück.

„Wao“, entfuhr es Rob, während sie das erste erfolgreich behandelte Stück bestaunten.

„Ich hab doch gesagt jetzt muss es schnell gehen! Ran an den Speck!“, donnerte Harad aufgeregt und tauchte seine Stäbe wieder ein. Jetzt taten sie es ihm gleich. Chap bestrich das die Lammhaut der Trommel, Kai steckte sein Stäbchen wie ein Flötenputzer in die Oboe. Rob schaute sich dies ab und knöpfte sich die Panflöte vor. Victor verging sich an den einzelnen Messingtafeln des Glockenspiels.

Chap hatte das Gefühl, dass es nicht mal fünf Minuten gedauert hatte, da waren sie auch schon fertig und betrachteten ihr Werk. Überall schimmerte und glitzerte es blau. Schnell setzten sie die ersten Saiten wieder in die Gitarre ein. Sie schienen nun ein wenig dicker und stabiler zu sein. Kai trat ehrfürchtig heran und streckte seine Finger nach dem Instrument aus. Er hielt mit angehaltenem Atem inne. Chap, Rob, Victor und Harad warteten gespannt, was wohl passierte.

Dann zupfte Kai an einer der Saiten. Ein Klang, wie sie ihn noch nie zuvor gehört hatten, wurde der unscheinbaren Klampfe entlockt. Es war, als würde er unnatürlich lange nachklingen und dabei eine leicht dröhnende Klangfarbe zu entwickeln.

„Das klingt ja überhaupt nicht mehr wie eine Gitarre!“, staunte Victor.

„Das ist ein ganz neues Instrument!“, entfuhr es Rob, der wieder das Glänzen in seinen Augen bekam. „Das ist eine Magische Erz-Gitarre!“

„Das klingt bescheuert“, tat Harad diesen Namensvorschlag mit einem Schlenker seiner Pranke von Hand ab. „Wenn in den Gerüchten über die Instrumente von In Extremo geredet wurde, nannte man die Gitarre ganz simpel E-Gitarre.“

Die darauffolgenden Wochen vergingen wie im Flug. Gleich am nächsten Abend hatten sie die anderen Jungs des Chors in ihre Pläne eingeweiht. Bei der ersten Probe stellte sich heraus, dass niemand von ihnen ein Instrument gut spielen konnte. Nur Kai spielte auf der Gitarre als wäre er schon mit ihr geboren worden. Die Töne, die er der E-Gitarre entlockte, euphorisierten sie und sorgten dafür, dass sie mit Feuereifer weiter übten, anstatt aufzugeben. Rob hatte schnell den Dreh raus, wie man mit einem Dietrich das Schloss des Kirchentors knacken konnte, ohne Spuren zu hinterlassen. Dort drin konnte sie nachts ungestört üben. Sie durften nur kein Licht machen. Woanders wären sie früher oder später wohl gefunden oder gehört worden. Doch die dicken Mauern des Kirchenschiffs ließen kaum einen Ton nach draußen.

Natürlich fanden die Chortreffen weiter statt. Keiner von ihnen ließ sich von dem zunehmend wütender werdenden Figaro noch dazu anspornen besser zu werden. Insgeheim wussten sie ja eh alle, dass keiner von ihnen singen würde. Die Mädchen bedachten sie dafür natürlich mit immer vernichtenderen Blicken. Und jedes Mal, wenn Yvette Chap zornig anfunktete, meldete sich ein flaves Magengefühl.

„Herr Gott, gebt euch bitte Mühe am Heiligabend! Sonst blamier ich mich bis auf die Knochen!“, wandte Figaro sich am Ende der letzten Chorprobe vor dem Auftritt an die hinteren beiden Reihen. „Singt doch wenigstens leise, wenn ihr keinen Bock habt. Die Mädchen können nämlich auch ohne euch sehr vorzüglich singen.“ Geziertes Kichern aus der ersten Reihe folgte.

Und so kam auch schon die Nacht vor dem heiligen Abend. Rob hatte wie immer das Schloss der Kirchentür geknackt. Die Instrumente holten sie wie gewohnt aus den Katakomben, wo sie sie nach jeder geheimen Probe wieder verstaubt hatten.

Sie stellten sich vor dem Altar auf, genau so, wie sie am morgigen Abend auch stehen wollten. „So, es kann losgehen!“, rief Kai, der sich wie von selbst als Anführer ihrer kleinen Rebellenbewegung herauskristallisiert hatte.

„Drei – zwei – eins – ...!“

Und wie sie alle mehr oder weniger improvisiert in die Saiten schlugen oder in die Flöten bliesen oder mit den Schlagstöckern trommelten erhob sich ein Inferno von Musik, wie es wohl noch keiner außer ihnen auf der Insel gehört hatte. Es widersprach jeglicher Kirchenmusik, schien etwas ganz anderes zu sein als Musik. Chap ließ sich von der Musik treiben, während er mit dem Geigenbogen über die Saiten flitzte. Sie durchdrang ihn, euphorisierte und beruhigte ihn. Sie war so laut, dass die Realität in ihr unterging.

Doch plötzlich hörte Victor auf zu spielen. „Stopp!“, schrie er und aller Lärm verstummte. Es dauerte eine Weile, bis Chap realisierte, was passiert war. Er sah nur das in ihren Mantel gehüllte Mädchen an, das im Kirchengang stand und sie mit offenem Mund und entsetztem Blick anstarrte.

„Scheiße! Was machst du denn hier, Yvette?“, stieß Chap hervor.

„Ich? Das ist doch vollkommen egal!“, schrie sie. „Was treibt ihr hier? Was sind das für Instrumente? Was hat das alles zu...“ Sie stockte. Ihr schien ein Licht aufzugehen. Ihr Blick wanderte über ihre Schulter zu der Tür, hinter der die Treppen in die Katakomben lagen. Dann wieder zurück. „Das sind die Kircheninstrumente, stimmt’s?“

Niemand sagte ein Wort. Nicht mal Kai. Sie alle waren wie vor den Kopf gestoßen. Wieso mussten sie so kurz vor ihrem großen Auftritt doch noch auffliegen. Hilflös wechselten Chap und Rob einen Blick. Sie überlegten fieberhaft, wie sie das Blatt noch wenden konnten.

„Ich hole Herrn Figaro!“, rief sie bestimmt, wirbelte auf dem Absatz herum und stolzierte in Richtung Tor.

„NEIN!“, schrien ihr acht Stimmen hinterher, doch schon war sie aus der Kirche geschlüpft. Yvette war zwar wieder verschwunden, doch das entsetzte Schweigen zeugte noch von ihrem Auftritt.

Doch endlich rastete etwas in Chaps Kopf ein. „Schnell, die Instrumente zurück in die Katakomben. Und dann nichts wie raus hier, ehe Figaro auftaucht. Yvette hat keine Beweise!“

„Er wird doch sehen, dass ein paar Instrumente mit Erz behandelt worden sind!“, verzweifelte Hansi.

„Wir müssen sie halt ganz hinten verstecken. Da unten gibt es so viele Instrumente, und Figaro kennt sich mit denen nicht aus. Er schwört doch auf den reinen Gesang!“, warf Kai ein.

„Figaro wohnt am Tor zum Oberen Viertel. Wir haben vielleicht eine Viertelstunde, bis er mit Yvette aufkreuzt!“, überschlug Victor die Zeit, die ihnen blieb.

„Das heißt, wir müssen uns beeilen!“, rief Kai mit ernstem Blick.

Das ließen sie sich nicht zweimal sagen. Jeder schnappte sein Instrument und rannte den Gang zwischen den Bänken hindurch entlang. Rob, der als erster an der Tür war, riss sie auf und stürzte die Treppe in die Katakomben herunter, dicht gefolgt von Chap. Hier unten war es stockfinster. Bisher hatten sie die Instrumente immer gleich neben der Treppe abgelegt, aber das kam diesmal nicht infrage. Sie mussten weiter nach hinten. Und das hieß, dass sie über ausgemusterte Bänke, alte Kontrabasse und Tubas klettern mussten. Ein Klavier, dem allerhand Tasten fehlten, ragte halb in den Gang. Zumindest wagte Chap diesen schmalen Grat zwischen dem ganzen Gerümpel als Gang zu bezeichnen. Über allem lag eine dicke Staubschicht, und jedes Mal, wenn jemand irgendwo gegen stieß, gab es eine von Husten gefolgte Staubwolke.

Chap schien es, als bräuchten sie ewig, um ihre Instrumente zu verstecken. Es war, als würde man auf einem gigantischen, alten Dachboden herumklettern, auf dem Generationen von Menschen ihren Sperrmüll gelagert hatten.

„Beeilt euch!“, zischte irgendwo eine vom Staub ganz kratzig gewordene Stimme.

Chap zitterte. Yvette war unterwegs hierher, Figaro im Schlepptau. Da konnten sie sich sicher sein. Würden sie morgen ihre Instrumente überhaupt so schnell wieder finden wie es die Heimlichkeit erforderte?

Irgendwie hatten sie es geschafft wieder verschwunden zu sein, ehe der Kirchenchorleiter die Kirche gestürmt hatte. Und nun standen sie alle in einer windgeschützten Ecke einer Straße, die sie kaum jemals zuvor betreten hatten. Ihre Flucht war zu überstürzt gewesen, um auch noch auf ihren Weg zu achten.

„Es hat auch wirklich jeder seine Jacke mitgenommen, ja?“, fragte Victor bestimmt zum hundertsten Mal. „Wenn die nämlich jemand vergessen hat, kann Figaro sich denken, dass Yvettes Geschichte wahr ist!“

Keiner antwortete. Sie alle atmeten noch schwer von dem Spurt und husteten den Staub aus ihren Lungen.

„Was wird jetzt aus morgen?“, fragte André nach einer längeren Phase der Stille zerknirscht.

„Wir können unseren Jahrhundertauftritt vergessen“, meinte Victor verbittert. „Figaro wird morgen besonders aufmerksam sein.“

„Quatsch, die Kirche ist morgen brechend voll, da hat er gar keine Zeit auf uns zu achten“, wandte Rob angriffslustig ein. Ihn schien der Gedanke ans Aufgeben rasend zu machen.

„Achja?“, wagte Hansi trotzdem zu widersprechen. „Was für Aufgaben hat er denn bitteschön? Er muss sich doch wirklich nur um uns kümmern, und das wars. Und wenn er die ganze Zeit mit Argusaugen vor dem Altar rumlungert, haben wir keine Chance die Instrumente aus den Katakomben hinter dem Altar zu verstecken!“

„Was kann uns denn schon passieren, wenn wir erwischt werden?“, verteidigte Rob sich herznäckig. „Dann werden wir halt aus’em Chor geworfen. Na und?“

„Bist du blöd?“, erzürnte Jon sich. „Wenn die herausfinden, dass wir an den Instrumenten herumgebosselt haben, verklagt die Kirche uns auf Schadensersatz und dann sind wir geliefert! Weißt du, wie teuer so’n Instrument ist?“

Daran würden unsere Familien zugrunde gehen!“

Rob biss sich auf die Unterlippe. Sein Vater war Überseehändler und konnte locker eintausend Goldstücke für eine Gitarre raushauen, doch er wusste, dass es den anderen nicht so ging. Und sein Vater würde es ihn vermutlich auch jahrelang büßen lassen.

„Ach, Jon, mach dir mal nicht ins Hemd. Damit haben wir doch gar nichts zu tun. Das waren die vier doch ganz allein“, warf André ein. Marcus und Hansi nickten wichtigtuersich.

„Stimmt! Die Instrumente habt ja ihr verhunzt!“, freute Jon sich mit einem Mal diebisch. „Tja, sorry Kollegen.“

„Du Aasgeier! Ich geb dir gleich, wir haben die Instrumente verhunzt! Ich verhunzt jetzt erstmal deine Fresse!“, brüllte Rob und hob die Faust.

„Hört doch auf mit der Scheiße!“ Zum ersten Mal hatte sich Kai in die Diskussion eingemischt. Sofort ließ Rob die Hand wieder sinken. Alle sahen erwartungsvoll zu ihm auf, hofften verzweifelt auf eine brillante Lösung, die er ihnen jeden Moment offenbaren würde.

„Wenn wir zusammenhalten und uns jetzt nicht zerstreiten, kriegen wir das schon hin. Wir müssen nur früh genug da sein und die Instrumente hinter den Altar schmuggeln. Und nach unserem Auftritt ist eh alles egal. Die Besucher des Gottesdienstes werden wir so von den Bänken gehauen haben, dass Figaro es nicht wagen kann, uns dafür zu bestrafen. Er würde die ganze Stadt gegen sich aufbringen.“ Niemand wagte ihm zu widersprechen, obwohl Chap fand, dass dieser Plan mehr als vage klang.

John Irenicus

24.12.2012, 13:56

Ja, wenn es nicht zu solchen Themen kommt, ist alles gut. Aber es bin ja nicht nur ich, der das provoziert. Als die ihren Frei.Wild-Mist abgespielt haben, hab ichs halt ignoriert. Als dann was kam, was ihm nicht passte, kam dieser Erschießen-Spruch, den ich schon ziemlich unüberlegt finde. §ugly
Es waren noch zwei mehr, die sich Sorgen machten, seit ich einmal die Meinung dieses Soziologen verteidigt habe, der meinte, dass Party-Patriotismus und Nationalismus auf der gleichen geistigen Grundlage basieren. Das reichte dann schon aus, um sich um mich Sorgen zu machen...
Ist mir schon klar, dass es zwei "Parteien" braucht, um so eine Diskussion in Gang zu bringen. ;))
Was ist denn das für ein Soziologe? Das würde mich ja mal interessieren... aber wenn jemand Soziologen zitiert OHNE sich über sie lustig machen zu wollen, mache ich mir für gewöhnlich auch Sorgen. :p

Zu Frei.Wild, die ich auch doof finde, muss man aber sagen dass die nun zwar sicherlich am äußeren konservativen Rand schwimmen, aber mit Nazi-Kram ja nichts am Hut haben. Zwar war oder ist der Sänger Mitglied in dieser etwas fragwürdigen Partei in Südtirol, aber deutlicher als in Texten kann man sich nicht von Rechtsextremen distanzieren - auch durch Flyeraktionen auf Konzerten.
Ich sag sowas, weil ich weiß, was man oft als Rammstein-Sympathisant erdulden muss... §gnah

Nett von dir... Aber warum genau? :D
Auf vielen deiner Facebook-Fotos siehst du so geschafft aus!

El Toro

24.12.2012, 14:19

Also meinem Kindle habe ich noch nie etwas in bestimmter Weise als Email geschickt - ich wüsste auch gar nicht, wie das geht. :D
Da war ein USB- und Ladekabel dabei, damit übertrage ich die PDFs. Einziges Manko ist, dass Kindle da nicht zoomen möchte. Es gibt aber gute und einfache Konvertierungsprogramme, sodass es ein Readerfreundlicheres Format ist. :)

Das ist doch dann so winzig, quasi unlesbar. Ich schicke mir PDF-Dateien an die Kindle-Mail-Adresse, als Anhang, und in die Betreffzeile schreibe ich "convert". Das wird dann automatisch zu einer zoombaren Kindle-Datei. Sehr komfortabel, finde ich.

Außerdem wünsche ich euch allen frohe Weihnachten und ein Fest der Liebe, wie es sich gebührt!:gratz

John Irenicus

24.12.2012, 14:22

Das ist doch dann so winzig, quasi unlesbar. Ich schicke mir PDF-Dateien an die Kindle-Mail-Adresse, als Anhang, und in die Betreffzeile schreibe ich "convert". Das wird dann automatisch zu einer zoombaren Kindle-Datei. Sehr komfortabel, finde ich.
Wenn ich so abgefahrene Sachen höre, fühle ich mich alt. :(

El Toro

24.12.2012, 14:25

Dann schenke ich dir hiermit ein Seniorenhandy.^2^

http://www.seniorenhandys-online.de/root/img/pool/handys/itt/easy7/seniorenhandy_easy7_b2_large.jpg

Stonecutter

24.12.2012, 14:27

Dann schenke ich dir hiermit ein Seniorenhandy.^2^

http://www.seniorenhandys-online.de/root/img/pool/handys/itt/easy7/seniorenhandy_easy7_b2_large.jpg

Und wie wähle ich damit ne 0900-Nummer?§medi

El Toro

24.12.2012, 14:29

Und wie wähle ich damit ne 0900-Nummer?§medi

John bräuchte damit nur meine Nummer wählen, da bekommt er den gewohnten 0900er-Service ganz umsonst.:gratz

John Irenicus

24.12.2012, 14:32

John bräuchte damit nur meine Nummer wählen, da bekommt er den gewohnten 0900er-Service ganz umsonst.:gratz

Geht das mit der SOS-Taste? :gratz

Lord Regonas

24.12.2012, 14:37

Ich hab Post gekriegt und es soll sich wohl um einen Zweiteiler handeln, der in den nächsten Tagen noch vervollständigt werden soll...

Klick (http://upload.worldofplayers.de/files8/Harlequin_Part1.pdf)

DerGroßeDummeMann

24.12.2012, 14:55

Bin zwar noch nicht besonders weit, aber ziemlich sicher, dass Skaddar von Laido bewichtelt wurde. erinnert mich irgendwie sehr an die Trollnovelle letztes Jahr. Nur hätte ich Laido eigentlich zugetraut, zu wissen, dass es Organist heißt und nicht Orgellist. Außerdem zeugt es nicht gerade von musikalischer Bildung zu sagen, ein Chor würde "nur" von der Orgel begleitet, denn die Orgel wird nicht von irgendwoher als Königin der Musikinstrumente bezeichnet. Vielleicht hat der Autor aber auch nur keinen Organisten als Großonkel.

alibombali

24.12.2012, 15:03

Ist mir schon klar, dass es zwei "Parteien" braucht, um so eine Diskussion in Gang zu bringen. ;)

Was ist denn das für ein Soziologe? Das würde mich ja mal interessieren... aber wenn jemand Soziologen zitiert OHNE sich über sie lustig machen zu wollen, mache ich mir für gewöhnlich auch Sorgen. :p

Tja, wenn ich den Namen noch wüsste. ^^

Ich werd mich aber mal im Internet umgucken. Ich glaub, der bringt auch fast jährlich Untersuchungen dazu raus, wie die Deutschen gerade ticken, was Minderheiten angeht.

Zu Frei.Wild, die ich auch doof finde, muss man aber sagen dass die nun zwar sicherlich am äußeren konservativen Rand schwimmen, aber mit Nazi-Kram ja nichts am Hut haben. Zwar war oder ist der Sänger Mitglied in dieser etwas fragwürdigen Partei in Südtirol, aber deutlicher als in Texten kann man sich nicht von Rechtsextremen distanzieren - auch durch Flyeraktionen auf Konzerten.

Ich sag sowas, weil ich weiß, was man oft als Rammstein-Sympathisant erdulden muss... §gnah

Soweit ich weiß, war der in seiner Jugend auch ein Fascho-Hooligan.

Was die Sache mit den Texten angeht, klar kann man sich in Texten von all sowas distanzieren. Was mir bei denen (und auch bei den Onkelz) fehlt, ist nur eine ganz eindeutige Stellungnahme und Distanzierung zu deren Vergangenheit. Und ich glaube, sowas machen die nicht, weil sie ihre rechtsextremen Fans nicht verlieren wollen.

Einem Nazi macht es vielleicht nicht so viel aus, wenn seine Band "Wir sind kein Neonazis und keine Anarchisten..." singt, solange sie ihn in seinem Nazisein nicht angreift.

Was Rammstein angeht, kenne ich mich überhaupt nicht aus. Ich dachte immer, deren Nazi-Vorwurf käme nur von dem gerollten R.

Auf vielen deiner Facebook-Fotos siehst du so geschafft aus!

Hm, hast recht. :D

Waren aber teilweise auch langweilige Situationen (im FÖJ-Büro Weihnachtssterne aufhängen) oder es war zu heiß. ^^

Sir Ewek Emelot

24.12.2012, 15:03

Fohe Weihnachten, allerseits!:gratz

Bin zwar noch nicht besonders weit, aber ziemlich sicher, dass Skaddar von Laido bewichtelt wurde. erinnert mich irgendwie sehr an die Trollnovelle letztes Jahr. Nur hätte ich Laido eigentlich zugetraut, zu wissen, dass es Organist heißt und nicht Orgellist. Außerdem zeugt es nicht gerade von musikalischer Bildung zu sagen, ein Chor würde "nur" von der Orgel begleitet, denn die Orgel wird nicht von irgendwoher als Königin der Musikinstrumente bezeichnet. Vielleicht hat der Autor aber auch nur keinen Organisten als Großonkel.

Ich habe da auch an Laido gedacht, irgendwie. Habe aber auch noch nicht zuendegelesen.

Insgesamt kann ich aber nur El Toro sicher erkennen, bei allen andern bin ich höchst unsicher. Auf die Auflösung bin ich mal gespannt.

Jünger des Xardas

24.12.2012, 16:06

Nach solchen Erlebnissen bin ich echt kurz davor zu denken, es gäbe nichts richtiges im falschen. Auch wenn ewige Optimisten wie Jüdex das sicher anders sehen. :p

Es gibt vielleicht nichts Richtiges im Falschen, aber auch das Falsche ist ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft :gratz

Frohe Weihnachten, liebes Story Forum §wink

MiMo

24.12.2012, 16:17

Ich bin bei Skaddars Story ja versucht meinen Joker Dead Frank zu ziehen, denn er ist der einzige, von dem ich noch nie etwas gelesen habe (und keiner von uns weiß, wie er heute schreibt). Laido ist aber auch durchaus denkbar, obwohl ich mir von ihm vielleicht etwas Witzigeres vorgestellt hätte. Da bleiben doch so die gewissen laidoesken Pointen auf der Strecke.

Ich bleibe hier einfach mal unentschlossen. Wenn ich Frank nirgendwo anders zuordnen kann, dann hat er eben die hier geschrieben. :D

Bin zwar noch nicht besonders weit, aber ziemlich sicher, dass Skaddar von Laido bewichtelt wurde. Erinnert mich irgendwie sehr an die Trollnovelle letztes Jahr. Nur hätte ich Laido eigentlich zugetraut, zu wissen, dass es Organist heißt und nicht Orgellist. Außerdem zeugt es nicht gerade von musikalischer Bildung zu sagen, ein Chor würde "nur" von der Orgel begleitet, denn die Orgel wird nicht von irgendwoher als Königin der Musikinstrumente bezeichnet. Vielleicht hat der Autor aber auch nur keinen Organisten als Großonkel.

Dir sollte aber aufgefallen sein, dass dieser herablassende Kommentar über die Orgel nur innerhalb einer wörtlichen Rede auftaucht. Und aus Sicht von Victor, der ja auch eher auf diese ulkigen Erz-Instrumente zu stehen scheint, und vielleicht auch etwas gegen die Orgel hat, weil er Kirche und Chor eigentlich voll öde findet, ist so eine Aussage doch überhaupt nicht verwerflich. Zumindest nicht für den Autor.

Skaddar

24.12.2012, 16:59

Das ist ja echt mal ein schönes Geschenk.^2^

Da hat sich ja wirklich jemand Mühe gemacht, mir eine Freude zu bereiten. Die Namen der Jungen (bis auf Chap und Jon, die ich nicht zuordnen kann) - allesamt Vornamen einiger wichtiger Mitglieder meiner Lieblingsbands! Und gerade da erhärtet sich mein Verdacht auf entweder Eddie oder Laido. Für Laido spricht die Beschreibung von Meister Figaro und dessen Standpauke:

Ich bin ganz und gar nicht zufrieden mit eurer heutigen Leistung. Ich bin sowieso nicht zufrieden mit eurer Leistung.

Für Eddie die Fachkenntnis - aber Laido hätte sich ja auch durch Eddie informieren können. Auf jeden Fall hat Eddie etwas mit der Wichtelgeschichte zu tun, ansonsten wäre In Extremo auch keine so wichtige Rolle zugekommen.

Frohe Weihnacht dem Wichtel und natürlich auch dem Rest des Storyforums!:gratz

alibombali

24.12.2012, 19:15

Frohe Weihnachten übrigens, ihr lieben Internet-Menschen! :gratz

Stonecutter

24.12.2012, 19:43

Happy Thanksgiving

Izaya

24.12.2012, 20:25

Peace, ich wollte euch auch nur kurz schöne Feiertage wünschen, ich geh jetzt weiter meinen Hass in Wodka ertränken, Cheers.

DerGroßeDummeMann

24.12.2012, 20:30

Peace, ich wollte euch auch nur kurz schöne Feiertage wünschen, ich geh jetzt weiter meinen Hass in Wodka ertränken, Cheers.

Ich bevorzuge ja Sekt (wenn Oma ihn bezahlt), aber danke gleichfalls. :gratz

MiMo

24.12.2012, 22:03

Fette Beute!

Die nächsten Final Fantasy-Titel, die ich spiele, werden dann wohl X-2 und XII sein! :D Im Internet werden die ja immer eher zerrissen, weil sie so anders sind. Irgendwie macht mir gerade das Angst, dass ich sie besonders mögen könnte. §ugly

John Irenicus

24.12.2012, 22:05

Fette Beute!

Die nächsten Final Fantasy-Titel, die ich spiele, werden dann wohl X-2 und XII sein! :D Im Internet werden die ja immer eher zerrissen, weil sie so anders sind. Irgendwie macht mir gerade das Angst, dass ich sie besonders mögen könnte. §ugly

Und was ist mit IX? :(

MiMo

24.12.2012, 22:07

Und was ist mit IX? :(

Das hat der Weihnachtsmann mir nun mal nicht mitgebracht. :(Und ehe ich mit VII, X-2 und XII durch bin, werde ich mir selbst wohl auch kein nächstes FF kaufen. Ich spiel die jetzt schön der Reihe nach.

alibombali

24.12.2012, 22:12

Was soll denn X-2 für eine Nummer sein? §kratzt

Ich möchte eine Musik-Empfehlung aussprechen. :)
Brand New Carpet von Bodi Bill. Das Album heißt "What?"

http://www.youtube.com/watch?v=X2mqrl1_ujQ

MiMo

24.12.2012, 22:23

Was soll denn X-2 für eine Nummer sein? §kratzt Sind halt zwei Nummern. :dnuhr:
Das ist auch durchaus sinnvoll: Die einzelnen Teile der Hauptserie bauen nicht aufeinander auf, sondern spielen in komplett verschiedenen Welten und Szenarien. Und X-2 ist halt die Fortsetzung von Final Fantasy X. Genauso gibt es auch FFXIII-2, welches auf FFXIII fußt. Würde man die einfach XI und XIV nennen, würde jeder denken, dass das wieder eigenständige Spiele sind.

Laidoridas

24.12.2012, 23:06

Frohe Weihnachten alle zusammen! :gratz

Ich hab Post gekriegt und es soll sich wohl um einen Zweiteiler handeln, der in den nächsten Tagen noch vervollständigt werden soll...
Gibts die Auflösung dann auch erst nach dem zweiten Teil? Ohne irgendwas davon gelesen zu haben, wär Skaddar hier auf jeden Fall schonmal ein guter Kandidat, weil der ja relativ spät angefangen hat. :D

DerGroßeDummeMann

24.12.2012, 23:29

Frohe Weihnachten alle zusammen! :gratz

Gibts die Auflösung dann auch erst nach dem zweiten Teil? Ohne irgendwas davon gelesen zu haben, wär Skaddar hier auf jeden Fall schonmal ein guter Kandidat, weil der ja relativ spät angefangen hat. :D

Ich habe jetzt das erste Kapitel gelesen, wusste aber nicht so recht, wer das sein sollte, also habe ich einer spontanen Eingebung folgend die Datei nach ß durchsucht, es wurde aber keines gefunden und z.B. Grossteil geschrieben statt Großteil. Also wurde die Story höchstwahrscheinlich von einem Schweizer geschrieben und so viele Schweizer machen hier ja nicht mit.

John Irenicus

25.12.2012, 00:29

Die Auflösung gibt's erst, wenn alles abgeliefert ist. Ausnahmen behalte ich mir natürlich vor. Ja, das hat jetzt Null Aussage. :p

Sagen wir mal so: Morgen Kinder wird's natürlich noch was geben! Neben dem zweiten Teil fehlt ja noch eine Story.

Edit: Bzw. heute. Es ist ja schon wieder nach Mitternacht. Frohe Weihnachten, allerseits! §xmas

Dead Frank

25.12.2012, 02:07

[Charles Dickens Modus on] And a merry merry Christmas to you all! [CDM off]

Laidoridas

25.12.2012, 20:05

Ist das die vollständige Story für Skaddar? Wenn das wirklich das Ende sein soll, ist es aber ein SEHR offenes. §kratzt Ich geh jedenfalls mal ganz stark davon aus, dass MiMo die Geschichte geschrieben hat. Zumindest könnte ich mir so Formulierungen wie "Paps" oder "herumgebosselt" von ihm am Besten vorstellen, und auch so allgemein glaube ich da seinen typischen Schreibstil erkannt zu haben. Die Vergleiche zur Trollnovelle kann ich aber auch nachvollziehen, geht schon so ein klein wenig in die Richtung...allerdings fehlt dann eben noch das Finale, in dem alles schiefgeht. Das hätte ich, wäre ich denn der Autor, schon noch mitgeschrieben. Und lesen will ich es jetzt natürlich auch! :D Auf jeden Fall eine sehr spaßige Geschichte, ich hoffe mal da kommt das Ende noch irgendwie nach. :)

Sagen wir mal so: Morgen Kinder wird's natürlich noch was geben! Neben dem zweiten Teil fehlt ja noch eine Story. Es fehlen doch noch zwei, oder? Die für Xrüssi und die für ali? Oder ist mir etwa irgendwas durch die Lappen gegangen?

MiMo

25.12.2012, 20:14

Es fehlen doch noch zwei, oder? Die für Xrüssi und die für ali? Oder ist mir etwa irgendwas durch die Lappen gegangen?
Mein ultimativer Wichtel-Notizzettel stimmt dir zu. :)

John Irenicus

25.12.2012, 20:25

Wenn die Leute halt mal onkommen würden! :o

alibombali

25.12.2012, 21:13

onkomm

Der Weihnachtsmensch hat mir ein schönes Gedicht vorbeigebracht. Etwas ganz einzigartiges, denn es ist ein Weihnachtsgedicht mit Aussage! Aber seht selbst:

Weihnachtszeit

Das schlimme Schicksal dieser Welt
Ist, auch wenn es uns nicht gefällt
Ein immer wiederkehrend' Leid:
Die sogenannte Weihnachtszeit

Mancher mag sich jetze fragen
Was es daran gibt zu klagen
Skeptiker, ich klär' dich auf
Leg' auf die Wund' den Finger drauf

Schon im Worte ist's versteckt
Was sich die Menschheit ausgeheckt
Obwohl wir uns entspannen müssten
Sind die Feste voller Fristen

Statt Weihnachtstraum und Weihnachtsfest
Statt Weihnachtsbaum und Weihnachtsgäst'
Ja, selbst statt weihnachtsdekoriert
Ein andres Wort, das dominiert!

Es die Zeit, die Weihnacht endet
Denn wenn ein jeder Grüße sendet
Dann ist die Rede, lang und breit
Von einer schönen Weihnachtszeit

Zeit steht für die starre Grenze
Unsrer schönen Festtagskränze
Pünsche, Wünsche, Weihnachtstee
Sind nach dem zweiten Tag passé

So wird gepackt in die paar Stunden
Alles was 's gilt zu bekunden
Liebe, Trost, Zusammenhalt
Gibt's in der Weihnachtszeit geballt

Dafür ist das restlich' Jahr
Solcher Wärme ziemlich bar
Warum also, frage ich
Verteilt man all die Liebe nicht?

Fort mit Fristen, fort mit Druck
Geben wir uns einen Ruck
Statt nur zum Feste und sonst nimmer
Lieben wir uns einfach immer!

Also, liebe Weihnachtsleut'
Tragt sie ins Jahr, die Weihnachtsfreud'
Jeder ist die Hektik leid
So schafft sie ab, die Weihnachtszeit!

Ich bin mir noch nicht sicher, auf wen ich als Autor tippen sollte... Ich werd nochmal drüber nachdenken und meinen Tipp später abgeben. Bedanken für das schöne Gedicht möchte ich mich aber jetzt schon einmal! :)

MiMo

25.12.2012, 22:06

Ach, das passt doch perfekt! Ich habe nur noch Laido und Skaddar als Autoren über, und da Skaddar schon einmal (als einer der wenigen!) ein Gedicht in dieses Forum stellte, ist er doch perfekt geeignet für dieses lyrische Kunstwerk! Außerdem wissen wir, dass er nicht viel Zeit hatte, weshalb geringe Textmasse immer ein kleines Indiz für ihn ist.

Wenn Laido also netterweise die Story für Catalina geschrieben hat, bin ich vollauf zufrieden. :)

alibombali

25.12.2012, 22:10

Ach, das passt doch perfekt! Ich habe nur noch Laido und Skaddar als Autoren über, und da Skaddar schon einmal (als einer der wenigen!) ein Gedicht in dieses Forum stellte, ist er doch perfekt geeignet für dieses lyrische Kunstwerk! Außerdem wissen wir, dass er nicht viel Zeit hatte, weshalb geringe Textmasse immer ein kleines Indiz für ihn ist.

Wenn Laido also netterweise die Story für Catalina geschrieben hat, bin ich vollauf zufrieden. :)

Jetzt schwanke ich zwischen Skaddar und MiMo. \$§p4

DerGroßeDummeMann

25.12.2012, 22:11

Manno, eigentlich wollte ich dann nächstes Jahr alle mit einem Gedicht überraschen, aber mir ist wohl jemand zuvorgekommen. Solange Catalina nicht onkommt, muss ich ja noch keine Ahnung haben, wer das geschrieben hat, aber ich tippe einfach mal so ins Blaue auf Skaddar, vielleicht auch Eddie.

@MiMo: Du verwickelst dich in Widersprüche! Zu Regnonas Story hast du aber noch nichts gesagt. Und bei der von Skaddar bist du auch laut Post hier im Forum noch unentschlossen. Damit bleiben dir sogar noch drei Autoren für ali und Catalina, da du Dead Frank bisher noch niemandem zugeordnet hast.

MiMo

25.12.2012, 22:46

@MiMo: Du verwickelst dich in Widersprüche! Zu Regnonas Story hast du aber noch nichts gesagt. Und bei der von Skaddar bist du auch laut Post hier im Forum noch unentschlossen. Damit bleiben dir sogar noch drei Autoren für ali und Catalina, da du Dead Frank bisher noch niemandem zugeordnet hast.

War es nicht klar, dass ich bei den letzten Storys nicht mehr so explizit angeben werde, wen ich als Wichtel vermute? Sonst müsste ich ja entweder verraten, welche Story von mir ist oder einen Autoren doppelt nennen, was die Kandidaten für meine Story dann auch sehr eng eingrenzen würde. Dass ich bei meiner eigenen Story Stuss gepostet und einfach irgendeinen naheliegenden Autoren genannt habe, dürft ihr mir zutrauen. ^2^

Jetzt schwanke ich zwischen Skaddar und MiMo. \$§p4 Hast du das einzige Gedicht, dass ich je für das Forum geschrieben habe, gelesen? §ugly Dann wüsstest du, dass ich kein Händchen für Lyrik habe! :p

Laidoridas

26.12.2012, 00:54

Bei der Story für den Lord bin ich mir ganz, ganz sicher: Das ist sowas von hundertprozentig Frank, eindeutiger gehts gar nicht! Eigentlich war mir das schon bei der Überschrift klar, die mich von der Gestaltung her direkt an Frank erinnert hat. Und nach den ersten paar Absätzen bestand dann auch gar kein Zweifel mehr: problematisches Künstlerleben als thematischer Schwerpunkt, eine Quasi-Zombiehasenpuppe und ein erst unterschwelliges und später dann an die Oberfläche dringendes allgegenwärtiges Mystery-Feeling - das ist einwandfrei ein echter Frank! Mir hat die Geschichte auch richtig gut gefallen, schon das anfängliche Gespräch mit Ignaz hält trotz seiner Länge immer eine gewisse Spannung, und obwohl sich der Plot ja eine ganze Weile lang eigentlich nur um die guten Vorsätze eines Mannes und deren Umsetzung dreht, hatte ich die ganze Zeit über das Gefühl, dass da irgendwas Rätselhaftes im Busch ist...was sich dann ja auch zum fast schon cliffhangermäßigen Ende des zweiten Kapitels hin bestätigt hat. Ich finde es auch irgendwie sehr faszinierend, dass man gar nicht so richtig weiß, wohin sich die Story noch entwickeln wird. Besonders ein Detail finde ich dabei sehr interessant, aber ich will jetzt lieber nicht sagen was ich meine, um Frank nicht nachher vielleicht noch irgendwie beim Weiterschreiben zu beeinflussen. :D

Es gab allerhand Weihnachtswesen, die unter grossem Beifall in der Menge auftauchten und Quinn nahm an, das ein Grossteil der Faszination davon ausging, zu erkennen, wer von den stadtweit bekannten Persönlichkeiten sich hinter den Kostümen verbarg.

Das hier ist ja quasi auch ein Seitenhieb auf die ganze Wichtelveranstaltung, oder? ;)

Also, jedenfalls, Fazit: Frank!

Ein bisschen schwieriger isses dann schon beim Gedicht für ali, aber ich würde mich hier auch mal der allgemeinen Meinung anschließen und auf Skaddar tippen. Nicht bloß weil es kurz ist, sondern vor allem, weil ich es mir auch so von der Thematik her von Skaddar geschrieben gut vorstellen könnte. Mit echten Indizien kann ich da jetzt aber leider nicht dienen, ist halt mehr so ein Gefühl. Aber eins, das garantiert stimmt!

alibombali

26.12.2012, 13:12

Ich schaffs wohl dieses Jahr nicht, alle Stories vor der Auflösung zu lesen.

Ich stecke grad mitten in der Geschichte für El Toro und bin mir da aber schon ziemlich sicher, dass sie von Ewek stammt.

Deswegen mal meine Tipps, soweit ich sie abgeben kann:

Dead Frank -> MiMo

Catalina -> DGDM

Catalina

DGDM -> Dead Frank

Skaddar -> alibombali
 Regonas -> Laido
 Skaddar
 Ewek
 MiMo -> Eddie
 Ewek -> El Toro
 Lord Regonas

Laidoridas

26.12.2012, 15:59

Bis Xrüssi mal aufkreuzt hast du die Storys bestimmt schon dreimal durchgelesen. Wer weiß, mit welchem er die grade wieder beschäftigt ist!

MiMo

26.12.2012, 19:20

Bis Xrüssi mal aufkreuzt hast du die Storys bestimmt schon dreimal durchgelesen. Wer weiß, mit welchem er die grade wieder beschäftigt ist!

Das hab ich mir auch schon gedacht! :D

Wir können ihr ja eine Frist setzen, und wenn die überschritten ist, postet einfach John ihre Story. :dnuhr:

John Irenicus

26.12.2012, 19:23

Wir können ihr ja eine Frist setzen, und wenn die überschritten ist, postet einfach John ihre Story. :dnuhr:

Ist schon geplant - wenn bis morgen Nachmittag nix kommt, werde ich den Weihnachtsmann anweisen, die für sie bestimmte Story in der Taverne zu entsacken.

Eddie

26.12.2012, 21:21

Ich hoffe, ihr habt alle ein schönes Fest gehabt. Scheint ja aber so weitestgehend der Fall gewesen zu sein.:)

@John: Ich fahr dann morgen nach dem Mittag los. Dann dürfte ich so gegen Abend zu dem Geheim-CT bei dir sein. Ich hoffe, Svenni ist dann auch schon da.

John Irenicus

26.12.2012, 21:31

Ja... kann ja auch jeder, der möchte, mal seine Geschenke auflisten.

Ich habe einen Kugelschreiber von Parker, ein Duschhandtuch vom BVB und nicht nur eins (http://www.amazon.de/Er-ist-wieder-Der-Roman/dp/3847905171/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1356553785&sr=8-1), sondern zwei (http://www.amazon.de/Sturz-Titanen-Jahrhundert-Saga-Tina-Dreher/dp/3785724063/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1356553802&sr=8-1) Bücher bekommen. :)

@Eddie: Alles klar, ich erwarte dich dann gegen Abend. Ich sag dir dann noch wo du dein Auto parken kannst damit es keiner sieht. Svenni wollte morgen früh direkt los, sollte er also nicht ins Bahngewirr geraten, müsste er locker vor dir da sein.

MiMo

26.12.2012, 22:01

Bleach, Band 52-53
 Final Fantasy VII: Advent Children
 Final Fantasy X-2
 Final Fantasy XII
 One Piece Red
 One Piece Film 4: Das Dead End Rennen
 Harrius Potter et Philosophi Lapis
 Harrius Potter et Camera Secretorum
 "Ein plötzlicher Todesfall" von J. K. Rowling
 Artemis Fowl, Band 4-6 (<- absolut empfehlenswert!!)
 Einen Toaster

Eddie

26.12.2012, 22:11

Tomaten,
 Schmand,
 Saure Sahne,
 Mayonaise...oh, tschuldigung, falsche Liste.

Ein Schaumbad,
 einen Kino-Gutschein,
 Geld,
 Schokolade
 und eine kleine Holzkiste, die mein Neffe im Werkunterricht gebaut hat (mit Pink und Glitzer oben drauf).:)

Laidoridas

27.12.2012, 02:35

eins (http://www.amazon.de/Er-ist-wieder-Der-Roman/dp/3847905171/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1356553785&sr=8-1)

Oha, da hab ich mal den Teil einer Lesung im Radio von gehört und fand es unheimlich schlecht. Aber ich will dir jetzt nicht die Freude an deinem Geschenk nehmen oder so, vielleicht lag es ja nur an der Akustik! :D

zwei (http://www.amazon.de/Sturz-Titanen-Jahrhundert-Saga-Tina-Dreher/dp/3785724063/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1356553802&sr=8-1)

Super, den zweiten Teil davon hab ich meiner Mutter zu Weihnachten geschenkt.

Artemis Fowl, Band 4-6 (<- absolut empfehlenswert!!)

Das sind eigentlich genau die Bände, die ich nicht empfehlenswert finde. Wobei ich den sechsten dann glaube ich gar nicht mehr gelesen habe...war der fünfte der mit den Trollen? Ich glaub das war der letzte, den ich gelesen habe. Die ersten drei sind aber wirklich gut.

König Rhobar II

27.12.2012, 05:10

So, erstmal nachträglich frohe Weihnachten euch allen :)

Meine Ausbeute soweit:

SKYRIM!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Staffel 5 und 6 von The Big bang Theory

Staffel 7 von How I met your Mother

Staffel 2 und 5 von LOST (damit hab ich die Serie endlich komplett \o/)

Star Trek 4 und 5

2/3 der Darth Bane Trilogie (leider ohne Band 1 §ugly)

ein Amazon Gutschein (vermutlich hol ich mir davon den fehlenden ersten Band^^)

Langenscheid Deutsch-Chef/Chef-Deutsch von Stromberg

eine Big Bang Theory Tasse

einen Darth vader USB-Stick

Shisha Tabak

ein "Bazinga!"-T-Shirt und dazu passend diese Falthilfe für Hemden, die Sheldon in der Serie benutzt^^

diverse Hemden

einen Pullover

Socken und Unterhosen

und einen neuen Anzug (suit up!) in dem ich einfach unendlich GEIL aussehe :cool:

Ernsthaft, der steht mir - bei aller Bescheidenheit - einfach unglaublich gut. Und da ich abgenommen habe und mir letzters erst ein super Charakter bescheinigt wurde, gehe ich davon aus, dass, wenn ich den demnächst in Aachen anziehe, sich die Bitches einfach reihenweise in mich verloben müssen! :cool:

(offenbar bin ich zu oft im TuS unterwegs...)

Naja, davon abgesehen war's wie üblich deprimierend und ich bin froh, wenn ich demnächst wieder in Aachen bin und mich nicht ständig von Verwandten fragen lassen muss, wann ich denn endlich mal ne Freundin mitbringe... -.-

Skaddar

27.12.2012, 10:27

Ich habe bekommen:

Ein Zwetschemännchen (Frankfurter Kulturgut!)

Ein paar Bethmännchen (ebenso)

Einen Gutschein für Amazon

Kulturbeutel und Pflegeutensil (hoffentlich kein versteckter Vorwurf!:scared:)

Karten für Manilla Road und Iron Maiden, fuck yeah:cool:

Und das hitlerige Buch, das auch John bekommen hat

Aber irgendwie schäme ich mich immer, von so vielen Leuten so großzügig beschenkt zu werden. Was die für mich Zeit ihres Lebens bereits ausgegeben haben - da fühle ich mich wie ein Schmarotzer.

MiMo

27.12.2012, 10:30

Das sind eigentlich genau die Bände, die ich nicht empfehlenswert finde. Wobei ich den sechsten dann glaube ich gar nicht mehr gelesen habe...war der fünfte der mit den Trollen? Ich glaub das war der letzte, den ich gelesen habe. Die ersten drei sind aber wirklich gut.

:scared:

Da kann ich ja noch gar nichts zu sagen, weil ich erst die ersten drei gelesen habe (die nächsten drei hab ich ja gerade erst bekommen), aber ich konnte mir eigentlich nicht vorstellen, dass diese genialen Romane an Genialität verlieren könnten. §gnah

Naja, ich bild mir demnächst dann mal selbst eine Meinung davon und veröffentliche sie dann hier.

Jünger des Xardas

27.12.2012, 13:17

Für mich gab's:

Jede Menge Bauertaschentücher (ja, die heißen ganz offiziell so - die drei verfügbaren Größen nennen sich Frauen-, Herren- und Bauertaschentücher... §ugly)

Einen neuen Schlafanzug (meine alten sind mittlerweile alle löchrig oder bauchfrei - oder beides)

Waschlappen

Dino-Nudeln (<http://dinosaurier-shop.de/images/Bio%20Nudeln.jpg>) \$Sp4

Rote Tulpen ^2^

Diverse Ziermäuse für meine Sammlung \$herz

Dieses (<http://www.amazon.de/Volkerkunde-Volker-Pispers/dp/3931265404>) und dieses

(<http://www.amazon.de/Lassen-Sie-mich-sagen-Dombrowski/dp/3453600924>) Buch.

Und wahrscheinlich einen Hitzschlag - ernsthaft, das ist doch nicht normal, wenn man ium Weihnachten oben ohne rumsitzen muss, als wäre Hochsommer, und es einem trotzdem noch in Bächen aus den Achseln rinnt (ja, das ist genauso unappetitlich, wie's sich anhört).

DerGroßeDummeMann

27.12.2012, 13:20

Artemis Fowl, Band 4-6 (<- absolut empfehlenswert!!)

Da kann ich mich Laido eigentlich nur anschließen. Der Herr Autor hat einfach den Moment verpasst, an dem er seine Reihe zu Ende bringen sollte. Hab den sechsten Teil jetzt auch nicht gelesen, aber nach der Geschichte mit dem Affen, dessen Gehirnflüssigkeit für irgendwelche Welteroberungspläne oder vielleicht doch bloß Kosmetik verwendet werden soll und der Zeitreise-Kram ging mir dann doch ein wenig zu weit.

Oh, ich sehe gerade, dass die Zeitreise und die Dämonen zwei verschiedene Bände sind. Den sechsten habe ich also doch gelesen, nur halt beim siebten dann aufgehört. Und der mit dem Affen ist dafür der gleiche wie der mit der Zeitreise. Fragt sich nur, was zum Teufel im vierten Teil passiert ist. \$ugly

Laidoridas

27.12.2012, 13:22

:scared:

Da kann ich ja noch gar nichts zu sagen, weil ich erst die ersten drei gelesen habe (die nächsten drei hab ich ja gerade erst bekommen), aber ich konnte mir eigentlich nicht vorstellen, dass diese genialen Romane an Genialität verlieren könnten. \$gnah

Naja, ich bild mir demnächst dann mal selbst eine Meinung davon und veröffentliche sie dann hier.

Tschuldigung, ich wollte dir jetzt wirklich nicht dein Geschenk madig machen...klang halt irgendwie so, als würdest du die schon kennen und jetzt nur so der Sammlung halber geschenkt bekommen haben. Vielleicht gefallen die dir ja auch besser als mir, zu Killerpilze-CDs hätte ich dir jetzt auch nicht geraten und trotzdem hast du deinen Spaß dran.

:D

Da kann ich mich Laido eigentlich nur anschließen. Der Herr Autor hat einfach den Moment verpasst, an dem er seine Reihe zu Ende bringen sollte. Hab den sechsten Teil jetzt auch nicht gelesen, aber nach der Geschichte mit dem Affen, dessen Gehirnflüssigkeit für irgendwelche Welteroberungspläne oder vielleicht doch bloß Kosmetik verwendet werden soll und der Zeitreise-Kram ging mir dann doch ein wenig zu weit.

Oh, ich sehe gerade, dass die Zeitreise und die Dämonen zwei verschiedene Bände sind. Den sechsten habe ich also doch gelesen, nur halt beim siebten dann aufgehört. Und der mit dem Affen ist dafür der gleiche wie der mit der Zeitreise. Fragt sich nur, was zum Teufel im vierten Teil passiert ist. \$ugly

Also, Affe und Zeitreise sagen mir jetzt nix, das muss wohl wirklich der sechste gewesen sein. Der vierte Teil ist doch "Die Rache", oder? Da ging es glaube ich darum, dass sich die Oberschurkin des zweiten Teils irgendwie, ja, halt rächen wollte. Genauer weiß ich jetzt aber auch nicht mehr, und das ist wohl auch besser so, um MiMo hier nicht noch irgendwie zu spoilern. Aber der war auf jeden Fall noch besser als der fünfte Teil, den fand ich dann irgendwie komplett doof...

John Irenicus

27.12.2012, 13:26

Laido ist voll der Geschenkemiesmacher hier. Bestimmt, weil seine Get Well Soon Ultra-Fan-Collection bei der Post verloren gegangen ist und er jetzt gar nix bekommen hat. :o

Sir Ewek Emelot

27.12.2012, 13:29

Da kann ich mich Laido eigentlich nur anschließen. Der Herr Autor hat einfach den Moment verpasst, an dem er seine Reihe zu Ende bringen sollte. Hab den sechsten Teil jetzt auch nicht gelesen, aber nach der Geschichte mit dem Affen, dessen Gehirnflüssigkeit für irgendwelche Welteroberungspläne oder vielleicht doch bloß Kosmetik verwendet werden soll und der Zeitreise-Kram ging mir dann doch ein wenig zu weit.

Oh, ich sehe gerade, dass die Zeitreise und die Dämonen zwei verschiedene Bände sind. Den sechsten habe ich also doch gelesen, nur halt beim siebten dann aufgehört. Und der mit dem Affen ist dafür der gleiche wie der mit der Zeitreise. Fragt sich nur, was zum Teufel im vierten Teil passiert ist. \$ugly

In Band 4 ging es um

Opal Koboi und ihre Rache.

So schlecht fand ich den gar nicht.

Der Weihnachtsmann

27.12.2012, 13:30

Ein nachweihnachtliches hohoho, liebe Freunde!

Da die verehrte Catalina meinen Sack leider immer noch unberührt lässt, muss ich jetzt Überstunden schieben! Verzeiht mir also mein etwas fahriges Auftreten, wenn ich euch diejenige Geschichte präsentiere, die von einer Person aus eurem Kreise für sie geschrieben ward:

Blutrote Weihnacht

Eine Wichtelgeschichte für Catalina

Der Alte stand einsam am Marktplatz, den krummen Rücken gegen die Mauer gelehnt, wie immer in der Winterzeit. Niemand beachtete ihn, war er doch genauso Mobiliar wie die Stände der eifrigen Händler Khorinis'. Die Kinder kannten ihn als fürsorglichen Märchenonkel, dessen schneeweiße Augenbrauen immer so lustig hüpfen und tanzten, wenn er eine besonders spannende Stelle erzählte. Für ihre Eltern war er ein harmloser Irrer, ein Armer, der sich gerne ein paar Münzen dazuverdiente, dem man die Kinder gerne für ein Stündchen überließ, um auch mal Spaß untereinander zu haben. Niemand schenkte dem Alten große Beachtung außer mir, damals noch in der Lehre bei den Stadtschreibern im Oberen Viertel. Als Kind hatte auch ich ihm für mein Leben gerne zugehört und nun war er für mich wie ein enger Vertrauter, fast schon ein Freund. So stand ich nun da, am Tage des Weihnachtsfestes, als die Sonne sich langsam zu senken begann und hatte nichts, rein gar nichts zu tun bis zum Abend. Die Geschenke für die Liebsten waren schon vorbereitet - keine bescheidene Geschenke bei meinem Verdienst - die Einkäufe getätigt und ich schlenderte ziellos durch die Gassen, einfach, um mir die Beine zu vertreten. Umso froher war ich, als ich den Alten erblickte, wie er einsam da lehnte, das Markttreiben derer, die noch spät Geschenke einkaufen wollten und mit ins Unermessliche erhöhten Preisen zu rechnen hatten, still betrachtend. Ich grüßte ihn und trat neben ihn, seinen Blicken folgend.

Begrüßungen waren überflüssig, und so begnügten wir uns mit einem kurz angebundenen Nicken.

„Schon wieder geht ein Fest hinüber, wie jedes Jahr und die Menschen sind seiner immer noch nicht müde, obwohl es ja sowieso immer dasselbe ist.“ Ich merkte, dass der Alte heute in einer schlechten Stimmung war, eine echte Seltenheit bei dem sonst so fröhlichen Gemüt. „Wenn nur das Weihnachtsfest für alle eine Freude wäre. Die Leute sehen das Elend derer nicht, die niemanden haben, mit dem sie feiern könnten. Und sie tun alles, um zu vergessen, dass es auch heute Menschen geben wird, denen es nicht besser geht als gestern oder sonst wann. Nein, Weihnachten ist nicht das Fest der Liebe, sondern der Heuchler. Heute versöhnen sie sich und lachen und morgen schon stehen sie sich gegenseitig das Brot unter der Nase weg.“

„Was hast du denn, Onkel? Warum bist du heute so traurig?“ Der Alte seufzte und zuckte mit den Achseln. „Ach, was ich zu erzählen habe, passt nicht zum Weihnachtsfest, obwohl es sich genau dann zugetragen hatte. Ich möchte dir wirklich nicht die Laune verderben, schließlich ist nicht jeder ein Griesgram wie ich.“ Damit hatte der Alte meine vollkommene Aufmerksamkeit. Warum nicht einer seiner spannenden Geschichten zuhören und ihm etwas Gesellschaft leisten, wenn ich nichts zu tun hatte?

„Jetzt spann mich nicht auf die Folter. Ich höre immer gerne zu. Und ob die Geschichte nun zum Fest passt oder nicht, fang' schon an.“ Erleichtert und ein wenig amüsiert atmete der Alte aus.

„Nun gut. Aber ohne einen Glühwein überstehe ich das nicht. Ist ja auch wirklich kalt heute.“ Nachdem ich ihn einen dampfenden Becher gebracht und mir auch selbst einen gegönnt hatte, fing der Alte an und sogleich trat das Leuchten der Begeisterung in seine Augen.

„Also, es war einmal vor vielen Jahren in Khorinis an Heiligabend, als die Sonne im Untergehen begriffen ward...“ Sodann entwickelte sich die seltsamste und aufreibendste Weihnachtsgeschichte, die ich jemals gehört hatte.

Valerio war ein böser Mann. Nicht in dem Sinne böse, wie ein geiziger Meister oder ein grummeliger Onkel, der seine Neffen gerne übers Knie legte, nicht einmal böse wie ein Schläger in der Hafenkneipe. Nein, Valerio war durch und durch schlecht, denn er war ein Mörder. Kein impulsiver Mörder, sondern ein professioneller, jemand, der das Töten zum Beruf gemacht hatte und diesen Schritt niemals bereute, sondern sogar Spaß daran hatte.

Im Grunde konnte er ja nichts dafür, so redete er es sich ein. Als kleiner Junge auf dem östlichen Archipel hatte er lange auf der Straße leben müssen, nachdem seine Eltern urplötzlich und unter seltsamen Umständen gestorben waren. Er hatte mal für diesen, mal für jenen gestohlen, war vor der Miliz davongekommen, wie jeder andere Straßenjunge. Das alles hatte sich geändert, als er einen fetten, in rote Seide gekleideten Kaufmann hatte bestehlen wollen. Der Mann hatte ihn unglücklicherweise entdeckt, aber er hatte nicht die Wachen gerufen. Er hatte ihn nur mit einem stechenden Blick bedacht und ihm ein Angebot unterbreitet, dass er nicht abschlagen konnte. Entweder würde er sterben, jetzt sofort, oder er würde mitkommen und sich die Chance auf einen regelmäßigen Verdienst eröffnen. Valerio hatte nicht lange gebraucht, um zu wählen. Frederico, der reichste Mann der Stadt, war zudem das Oberhaupt einer über alle Kontinente vernetzten Verbrecherbande. Sie waren es, die das Erz aus Nordmar schmuggelten, als diese ihr Land abschotteten und sie waren es wieder, die für die Orks die Tore öffneten, als diese Myrtana eroberten. Eine solche Organisation brauchte Mörder, die allzu kritische Stimmen verstummen ließen. Und sie verlieh Mörder wie ihn an diejenigen, die gut zahlten. Und deshalb war er nach Khorinis gekommen.

Ein Name stand auf dem Pergament, das er fein säuberlich in der Tasche der Weste versteckt hatte. Eine Frau, die es gewagt hatte, einen Geschäftsfreund Fredericos der Korruption zu beschuldigen. Sie war auf die Weihnachtsfeier im Rathaus eingeladen, dem letzten Fest ihres Lebens.

Valerio zupfte zufrieden die Fliege zurecht und strich das Doublet abermals glatt. Er sah gut aus. Er liebte es, gut auszusehen, wenn er einen Auftrag ausführte. Und sein Kostüm war perfekt auf den Anlass abgestimmt. Er trug die Farben der Weihnacht, rot und weiß und er würde heute jemanden beschenken.

Ein Blick aus dem Fenster verriet ihm, dass es Zeit war, loszugehen. Valerio lächelte sich noch einmal selbst im Spiegel an und verließ die sündhaft teure Taverne.

Ein fröhlich geworfener Schneeball landete in Valerios Nacken und er antwortete den frechen Kindern mit einem ebenso fröhlichen „Fickt euch, ihr Scheißkinder!“, woraufhin die kleine Bande kichernd hinter der nächsten Ecke verschwand.

„Und da soll mal einer sagen, Kinder sind süß. Schade, dass ich noch nie ein Kind auf der Liste hatte“, grummelte Valerio vor sich hin, wütend, dass sein perfektes Outfit nun einen Makel hatte. Eiskalt lief ihm das Wasser den Rücken hinunter. Seine Frisur war auch hinüber. Es war Weihnachten, verdammt. Da sollten die Familien zuhause bleiben, beim kümmerlichen Kamin sitzen und spießige Weihnachtslieder singen. Man musste ja nicht hart arbeitenden Leuten wie ihm den Spaß verderben.

Die Wachen vor dem Oberen Viertel ließen ihn sofort hinein, da er nicht wie ein ärmlicher Mitbürger aussah. Geld war

im Oberen Viertel gerne gesehen. Noch lieber, wenn man es dort ausgab.

Zwei hohe Milizionäre bewachten den Eingang zum Rathaus in einer lächerlichen Galauniform. Wo man nur hinblickte, hingen Glöckchen und weißer Pelz. Den Milizionären schien die Aufmachung auch nicht zu gefallen, mit verschränkten Armen standen sie da und murmelten allerlei Unflätiges, wenn es niemand hören konnte.

„Na, ihr beiden Nikoläuse?“, fragte Valerio, der wusste, dass man sich als Reicher im Oberen Viertel fast alles erlauben durfte. Der eine nuschelte irgendwas von Papieren und wahrscheinlich zahlreiche Beleidigungen. Valerio verstand und holte die Einladung hervor, die den Namen eines Händlers und dessen Siegel enthielt, beide gefälscht. Ohne rechte Laune überflogen die beiden das Blatt und winkten ihn ungeduldig weiter.

Beim Anblick des Rathauses konnte Valerio ein weihnachtliches Gefühl nicht unterdrücken. Das Fachwerkhaus hob sich hell erleuchtet vom blauen Abendhimmel ab. Der Schnee schmückte den Garten und die vielen Erker und Balkons des kleinen Palastes. Zierliche, aus Eis geschnitzte Figürchen waren überall verteilt. Eine größere Gruppe, über der breiten Tür platziert, stellte Nikolaus dar, wie er an brave Kinder die Geschenke, die ihm Innos gesandt hatte, verteilte.

Die Bewunderung ärgerlich abschüttelnd, trat er ein.

Zwei Lackaffen standen nutzlos an der Theke herum und hakten die Namen der Neuankömmlinge in einem Notizbuch ab. Valerio meldete sich mit dem Pseudonym John von Buorno an und stürzte sich gleich in das Getümmel im Hauptsaal unten, um die Zielperson ausfindig zu machen. Der Geschäftspartner hatte sie ihm beschrieben: groß, schlank, mit langen und schwarzen Haaren. Ein echter Augenfang war sie, so hieß es. Und auffallend durch ein rotseidenes, tief ausgeschnittenes Kleid. „Dürfte nicht allzu schwer werden“, dachte Valerio sich, „Unter all diesen Alten und Spröden jemanden zu finden, bei dem man nicht das Gesicht in Ekel abwenden möchte.“ Tatsächlich hatten die meisten Gäste ihre Jugend weit hinter sich gelassen. Die Köpfe der Adelshäuser und Patrizier versammelten sich hier, während ihre Söhne und Töchter sich wahrscheinlich auf irgendwelchen Orgien das Hirn rausvögeln.

Valerio hatte eine Abneigung gegen den Adel. Frederico, das war ein ehrlicher Geschäftsmann, jemand, der mit harter Arbeit an die Spitze gekommen war. Diese Adeligen bekamen alles vererbt, konnten ihre faulen Hintern auf den Besitztümern ausruhen und zuschauen, wie das Geld von alleine rollte.

Hier im Saal schien Francesca von Ricaldo, so war ihr Name, nicht zu sein. Hier waren nur faltige Menschen, die sich an das Buffet drängten und das eine oder andere Glas Wein zu viel tranken. Valerio löste sich von der traurigen Gesellschaft und stieg die Treppe nach oben in den ersten Stock.

Valerio hätte kaum überraschter sein können, als ihn im ersten Stock gleich jemand in die Arme nahm und ihm ein Weinglas in die Hand drückte. „Fröhliche Weihnacht“, lallte der Trunkenbold und wankte weiter. Offensichtlich war hierhin der jüngere Teil der Gesellschaft geflohen, um die langweiligen Geschichten der Alten nicht mehr hören zu müssen. Es gab sogar Musik, zu der ein paar Adelige zu tanzen wagten. Francesca musste irgendwo in dieser Etage sein, also hielt Valerio Augen und Ohren offen. Er stellte sich zu zwei klatschfreudigen Damen, die vorgaben, ein Bild zu bewundern, auf welchem Domenik, der Statthalter, zu sehen war, mit dekadenten Fellen aus Varant bekleidet. Während er die Gäste nach seinem Ziel absuchte, lauschte er der belanglosen Konversation der beiden.

„Welch prächtigen Wein Domenik wieder gekauft hat! Trelischer Roter, so scheint es mir, vom Westhang, Spätlese...ein wahrer Genussstropfen!“

„Und die Gewürze erst. Varantinischer Kümmel, Zimt von den südlichen Inseln. Domenik weiß, wie man seine Gäste behandelt.“

„Ja, und die wissen das nicht einmal zu schätzen. Von Ricaldo zum Beispiel, anstatt weiter vom Wein zu kosten oder von den Scampis-“

„Oder den Muscheln!“

„Ja, die Muscheln auch. Jedenfalls sagt sie, ihr wäre übel und nun steht sie da auf dem Balkon, als müsse sie sich gleich übergeben. Als hätte ihr der Wein nicht geschmeckt!“

„Nicht geschmeckt? Selbst das Lumpengesindel im Hafenviertel würde einen guten Tropfen erkennen!“ Valerio gab entnervt auf, auch, da er jetzt wusste, wo er zu suchen hatte. Zügig presste er sich durch ein paar empörte Adelige, schubste einen leicht zur Seite, bis er den Blick auf den Balkon frei hatte.

Da draußen stand sie, in ihrem roten Kleid mit tiefem Ausschnitt, trotz der Kälte, und lehnte sich über das Geländer in den nun schwarzen Nachthimmel. Leise schloss Valerio die Glastüre hinter sich und trat neben sie.

„Entsetzlich, diese Leute, nicht?“, fragte Francesca von Ricaldo ruhig, als hätte sie ihn erwartet.

„Sie verhalten sich, als wäre dieses Fest eine ernste Angelegenheit“, sagte Valerio verächtlich.

„Nun, es ist für sie sicher eine ernste Angelegenheit. Niemals sonst im Jahr kann man die Kontrahenten mit einem Lächeln und einem „Frohes Fest!“ auf den Lippen beobachten und ihren Untergang planen. Glauben Sie mir, die meisten Morde werden an Weihnachten geplant, in fröhlicher Gesellschaft. Das halten sie für kultiviert.“

„Klingt ja so, als wären Sie nicht gerade gerne hier.“ Seufzend drehte Francesca sich zu ihm um.

„Nein, ich muss. Und wie heißen Sie?“ Valerio schluckte. Wenn sie Verdacht schöpfte...

„Ich heiße John von Buorno. Mattheo hat mich eingeladen, ich bin sein Partner vom Östlichen Archipel.“ Francesca schien belustigt.

„Na, dann fröhliche Weihnacht, John von Buorno. Komm, wir gehen etwas weiter. Die Leute drängen sich ja schon an die Scheibe vor Neugier.“ Sie führte ihn auf die andere Seite des Balkons, den man von den Fenstern aus nicht sehen konnte. Wieder seufzte sie und lehnte sich an das Geländer.

„Du bist gekommen, um mich zu töten, nicht wahr?“, fragte sie müde. Valerio fiel aus allen Wolken. „Wie kommen Sie denn darauf?“ Zwei schlaue, strenge Augen starrten ihn an. „Tu nicht so, als wüsstest du nichts von deinem Auftrag. Glaubst du, ich kaufe dir deinen dämlichen Namen ab, John von Buorno? Ich weiß, Frederico hat dich auf mich angesetzt. Jedenfalls glaubst du das. Aber lass dir gesagt sein: ich bin vorbereitet, Valerio.“ Damit zückte sie einen Dolch und hielt es ihn seinen Hals. Valerio rührte sich nicht, aus Angst, sie würde ihm den Dolch bei der kleinsten Bewegung in die Kehle stoßen. „Francesca, ich weiß nicht, wovon Sie sprechen“, versuchte er es noch einmal, vergeblich. „Ach ja, und was ist das da in deiner Tasche?“ Sprach's und zog den Zettel hervor, den sie ihm vorzulesen begann.

„Ziel: Francesca von Ricaldo. Ort: Rathaus, zum Weihnachtsfest. Bitte unauffällig ausführen. Gez.: Salandril.“

„Na schön, du hast mich überführt. Und jetzt?“

„Jetzt? Ich könnte dich umbringen, auf der Stelle. Aber ich werde es nicht tun.“

„Was? Was ist das, ein böses Spiel?“ Francesca schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, es ist alles ganz anders. Aber nicht hier. Los, wir machen einen Spaziergang.“ Sie drückte ihm den Dolch unauffällig gegen den Rücken, in einem Ärmel verborgen. So marschierten sie beide durch die immer noch feiernde Gesellschaft nach unten und schließlich aus dem Rathaus hinaus. Schreien wäre zwecklos gewesen, sie hätte ihm den Dolch sofort ins Herz gestoßen. Valerio hatte keine Chance. Draußen zog ihn Francesca nach rechts, in den verschneiten und verwaisten Garten des Rathauses. Gelächter drang aus einem halb geöffneten Fenster, der Statthalter schien eine vom Alkohol befeuerte Rede zu halten.

Er sah sich um. Niemand war in der Nähe, niemand würde reagieren, wenn sie schrie, sie waren zu sehr mit der Feier beschäftigt. Mit einem Ruck drehte Valerio sich um, packte den Dolch und schleuderte ihn fort. Er zückte seinen eigenen Messer und stieß zu. Francesca wich in einer Geschmeidigkeit aus, die er der Frau nicht zugetraut hätte, packte seinen Arm und warf ihn über ihre Schulter in den Schnee. Irgendwie war sie an sein Messer gekommen, das ihm jetzt schmerzhaft auf den Kehlkopf drückte, während Francesca es sich auf seiner Brust bequem gemacht hatte.

„Wie-“

„Denkst du, Federico würde nur Männer anheuern? Niemand, wirklich niemand erwartet eine weibliche Attentäterin. Er hatte recht, du verlässt dich zu sehr auf deine jämmerlichen Fähigkeiten.“

„Woher kennst du Federico?“ Francesca verzog belustigt das Gesicht.

„Du willst es immer noch nicht wahr haben? Federico hat mich geschickt. Er will, dass ich dich umbringe.“

„Federico...warum?“

„Du weißt zu viel. Jahrelang hast du bei ihm gewohnt, warst dabei, als er wichtige Geschäfte abgeschlossen hat. Ein niederer Mörder wie du darf nicht so viel wissen.“ Valerio war sprachlos und entsetzt. Federico hatte ihn bei sich aufgenommen, ihn erzogen. Und er hatte für ihn gearbeitet, die waghalsigsten Attentate ausgeführt, in Vengard war er die Klippe bis zu einer privaten Festung hochgekllettert, um einen alten Mann zu töten, der wahrscheinlich die nächste Woche gestorben wäre. In Mora Sul war er von den Leibwächtern des Kalifen durch die ganze Stadt gejagt worden, in Nordmar hatte er sich den Arsch abgefroren. Und das war der Dank?

„Dann stoß zu. Mach schon.“ Valerio war alles egal. Jemand, der so lange für eine undankbare Missgeburt gearbeitet hatte, hatte den Tod für seine kolossale Dummheit verdient.

Doch der Stoß kam nicht. Francesca zögerte, sie sah ihn unschlüssig an.

„Worauf wartest du? Du hast mich besiegt, ich habe mich ergeben, was kann ich schon tun. Du hast mich.“ Valerio bemerkte, dass ihre Hand zitterte. Plötzlich war das Messer weg, Francesca wandte ihm den Rücken zu. Jetzt hätte er sie töten können, doch etwas hielt ihn ab. Sie weinte.

„Was hat dich abgehalten?“, fragte er leise. Sie wandte ihm das hübsche, tränenüberströmte Gesicht zu. „Ich will nicht mehr. Ich will das nicht mehr tun.“ Jetzt war Valerio völlig perplex.

„Du hältst mir den Dolch in meinen Rücken, wirfst mich auf den Boden, drückst mir das Messer an die Kehle und dann sagst du mir, du willst nicht?“

„Du verstehst das nicht. Ich will nicht mehr für Federico arbeiten. Mein ganzes Leben lang habe ich im Geheimen gemordet. Das Morden war mein Lebenssinn, dafür habe ich gelebt. Aber irgendwann...irgendwann fühlt man sich leer. Wofür lebt man, wenn nicht für sich selbst? Federico sieht solche wie uns doch nur als Werkzeuge, die er später wegwirft, so wie er es mit dir geplant hat. Das ist doch alles scheiße.“ Er wusste nicht, was er sagen sollte. Ehrlich gesagt, hatte ihm das Morden ja durchaus Spaß gemacht. Doch jetzt, wo er Francesca hörte...war es das wert? Konnte es ewig so weitergehen? Federico hatte ihr den Auftrag gegeben, ihn zu töten. Selbst, wenn er sie jetzt erledigen würde, er hatte keine Arbeit mehr. Er konnte nicht mehr zurück. Und Fredericos Feinden war er zu verhasst, als dass er zu ihnen überlaufen könnte.

„Und du tötest mich nicht?“ Wie eine Furie fuhr sie auf und schubste ihn kräftig zurück. „Verdammt, nein! Ich will nicht!“

„Du musst aber. Ansonsten schöpft Federico Verdacht.“ Sie legte einen Finger nachdenklich auf die Lippen.

„Das stimmt, außer...“ Auf einmal lächelte sie perfide. „Außer, wenn Salandrill tot ist. Er ist der Mittelsmann in Khorinis. Bis die Nachricht bei Federico eintrifft, sind wir über alle Berge.“

„Wir?“

„Ja, wir. Entweder du kommst mir und wir töten Salandrill, oder ich muss dich wirklich töten. Wer sagt mir, dass du mich nicht an Salandrill verrätst, um dich doch noch zu retten?“

„Scheiße“, fluchte Valerio säuerlich.

„Also. Was ist, soll ich dir noch einmal ein Messer an die Kehle halten?“

„Na gut. Ich habe schließlich keine andere Wahl.“ Francesca war einfach zu gut. Es schmerzte, aber Valerio musste sich eingestehen, dass sie um einiges trickreicher im Kampf war als er.

„Schön“, sagte sie grinsend und schüttelte ihm kräftig die Hand. „Abgemacht. Dann bereiten wir Salandrill eine fröhliche Weihnacht.“

Salandrills Haus stand in der Mitte des zweiten Platzes im Oberen Viertel. Die unteren Stockwerke waren finster, nur in einer Kammer unter dem Dach brannte eine kleine Kerze. Leise schlichen sie durch die Schatten, um niemanden auf sie aufmerksam zu machen.

„Weißt du, wie man Schlösser knackt?“, flüsterte Francesca und Valerio nickte erleichtert, da er wenigstens eine Sache besser beherrschte als die Frau. Er führte ein schmales Eisenstäbchen in das Schloss und tastete die Innenwand ab. Als er den richtigen Winkel gefunden hatte, drückte er kräftig und schnell. Die Tür klickte leise und schwang auf. Valerio winkte Francesca, sie betraten den Korridor. Alte Mäntel hingen über noch älteren Kommoden. Links von ihnen führte eine Treppe nach oben. Da nur ein Licht brannte, vermutete Valerio den Händler in der Kammer unterm Dach. Beide stiegen sie Stufe um Stufe hinauf, darauf bedacht, kein Geräusch zu verursachen. Oben spähten sie durch den Türschlitz, hinter dem sich die Kammer befand.

Salandrill saß mit übergeschlagenen Beinen am Kamin, schlürfte genüsslich Wein und blätterte in einem Buch mit sehr freizügigen Illustrationen. Francesca blickte ihn fragend an, deutete zwischen sich und ihm hin und her. Valerio tippte sich auf die Brust. Er wollte sie beeindrucken, ihr beweisen, dass er kein schlechter Attentäter war. Er nahm tief Luft und dann ging alles ganz schnell. Mit drei Schritten war er bei Salandrill und stieß ihm das Messer durch den Hinterkopf. Salandrill sackte zusammen, sein Blut ergoss sich über das obszöne Buch. Es wäre perfekt gewesen, hätte Salandrill nicht den kleinen Tisch mit sich auf den Boden gerissen. So tat es einen schweren Schlag und eine weitere Tür wurde geöffnet. Die zwei Leibwächter, die zum Vorschein kamen, waren gar nicht belustigt.

„Renn!“, schrie er, packte Francesca am Handgelenk und sauste mit ihr die Treppen herunter. Die Leibwächter stürmten ihnen hinterher mit Schreien, die das ganze Obere Viertel aufwecken mussten. Zu allem Übel stolperte Valerio auf dem Platz und fiel der ganzen Länge nach in den Schnee. Francesca, die schon ein paar Meter weiter gerannt war, drehte sich um, doch zu spät. Die bulligen Leibwächter waren direkt über ihm, die brutal aussehenden Schwerter gezückt. Valerio rappelte sich hoch, doch da kam ihm eine Klinge schon entgegen. Im letzten Moment drehte er sich zur Seite. Das Schwert traf ihn jedoch an der Schläfe und säbelte ihm einen Teil des linken Ohrs ab. Das war's, dachte Valerio sich, jetzt bin ich endgültig erledigt.

Dem war aber nicht so. Plötzlich war Francesca zwischen den beiden. Geschmeidig wich sie den Hieben der beiden Leibwächter aus, tänzelte ihnen mit Pirouetten ein ums andere Mal aus der Reichweite. Dann lagen sie auf einmal auf dem Boden, das warme Blut in den Schnee vergießend.

„Komm, steh auf, wir müssen weg.“ Da hatte sie recht. Licht war hinter den Fenstern der Häuser entbrannt, von fern rief ein Milizionär, was dort vor sich ginge. Nun war es Francesca, die ihn an der Hand packte und zur Mauer

schleifte. Vom Schlag noch ganz benommen, wusste er nicht, worauf sie hinaus wollte. Sie verdrehte die Augen. „Jetzt kletter schon über die Mauer!“ Verwirrt nickte er, schob sich plump und ungeschickt über die Steine. Er fiel hart auf die Straße und blieb keuchend liegen.

Francesca machte da eine ganz andere Figur. Graziös schwang sie sich zu ihm herunter, landete auf den Füßen und blieb stehen, die Arme erhoben wie eine Turnerin. Valerio versuchte aufzustehen, musste aber kapitulieren. Die Welt drehte sich um ihn. Also musste Francesca ihn hochheben, was ihn beschämt hätte, hätte er überhaupt realisiert, was mit ihm geschah. Irgendwann fand er sich unter einem Baum wieder, mit Blick auf das Hafenviertel und das pechschwarze Meer, in dem sich die Lichter der Stadt spiegelten.

Francesca saß neben ihm, die Augen fasziniert auf sein Gesicht gerichtet. „Weißt du, ich finde dich eigentlich ganz in Ordnung“, sagte sie. Valerio grinste schief, vom pochenden Schmerz an seiner Schläfe gequält.

„Und bist ziemlich attraktiv, wenn du Leute tötest.“ Das brachte sie beide zum Lachen. Dann fing es an zu schneien. Valerio wurde ernst.

„Francesca, du hast mir eins klar gemacht. Ich möchte nie wieder jemanden töten.“

„Ach ja, was möchtest du dann?“ Er lächelte, den Schmerz vergessend.

„Ich möchte dir eine fröhliche Weihnacht wünschen.“ Francesca kicherte und schlug ihm leicht gegen seine Wunde.

„Wie kitschig.“

„Und, leben Valerio und Francesca heute noch?“, fragte ich den Märchenonkel ironisch, da ich seiner wunderlichen, aber doch sehr spannenden Weihnachtsgeschichte gelauscht hatte. Der Alte lächelte vieldeutig. „Oh ja, das tun sie. Und wer weiß, vielleicht sind sie jetzt glücklich bis ans Ende ihrer Tage. Schönes Fest, mein lieber.“ Damit gab ich dem Alten den Rest von meinem Glühwein.

Es war still, als ich mich nach Hause wandte. Die meisten waren schon daheim bei ihren Familien und sangen vor dem Adanosbaum und zündeten Innoslichter an.

Meine Familie erwartete mich schon, als ich zur Türe hereinkam. Die kleinen Geschwister schlangen sich um meine Beine und dann kamen auch schon die Eltern. Die Geschichte noch im Kopf, fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Meine Mutter schmiegte sich an meinen Vater, streichelte ihm das Ohr, das Ohr, von dem immer ein Teil gefehlt hatte.

„Fröhliche Weihnacht, mein Junge“, sagte Valerio.

Laidoridas

27.12.2012, 13:36

Oh, super, die Wichtelgeschichten sind komplett! :)

Laido ist voll der Geschenkemiesmacher hier. Bestimmt, weil seine Get Well Soon Ultra-Fan-Collection bei der Post verloren gegangen ist und er jetzt gar nix bekommen hat. :o

Tschuldigung. §cry Ich hab mich ja bei Rhobars Skyrim schon extra zurückgehalten!

Ich habe übrigens ein paar CDs und einen neuen Scanner bekommen. Plus diverses Klamottengedöns und Massen an Süßigkeiten, die ich alle guten Gewissens essen kann, weil ich ja eh nicht mehr dick werde. :cool:

Ich hatte ja irgendwie gehofft, dass sich die letzte Geschichte wieder schön problemlos zuordnen lässt...aber nee... Ich hatte ja erst Eddie in Verdacht, was aber wohl auch einfach am Avatar des Weihnachtsmanns liegen kann, und spätestens als dann die „Fickt euch, ihr Scheißkinder!“-Stelle kam, fiel Eddie als möglicher Autor eher wieder raus. Wer würde denn sowas schreiben? ali vielleicht, oder MiMo? Skaddar könnte ich mir auch ganz gut als Autor der Geschichte denken, aber das Gedicht passte doch so gut zu ihm... Wäre die Story nicht für Xrüssi selbst, würde ich ja glatt auf sie tippen, die Geschichte wurde ja so vom Setting und den Charakteren her schon sehr gut auf sie zugeschnitten. Es wird wohl ali, MiMo oder Skaddar sein, aber um mich da jetzt festzulegen, muss ich erstmal wieder die ganzen anderen unklaren Geschichten durchsehen und mir das irgendwie zurechtlegen.

Wann kommt denn so in etwa die Auflösung, John? Oder kommt da vorher erstmal noch der zweite Teil der Regonas-Story?

John Irenicus

27.12.2012, 14:52

Ihr könnt mir eure Tipplisten schicken, und zwar bis zum Abend des 29. Ihr müsst dafür ja nicht alle Sachen gelesen haben, ordnet einfach zu. Am 30. gibt es dann die Auflösung - auf den zweiten Teil der Regonas-Story warten wir mal nicht. ;)

Der Weihnachtsmann

27.12.2012, 14:55

Aber bedenket: Einem von euch gab ich ein kleines Rätsel auf, dass es dabei zu lösen gilt!

HOHOHOHOHOHohohohohohohohohohohooooo...

alibombali

27.12.2012, 18:58

Ich habe übrigens ein paar CDs
Nenne er ein paar Beispiele. :o

als dann die „Fickt euch, ihr Scheißkinder!“-Stelle kam, fiel Eddie als möglicher Autor eher wieder raus. Wer würde denn sowas schreiben? ali vielleicht, oder MiMo?

:rolleyes: Sowas hab ich noch nie geschrieben. Nicht einmal gedacht.

Hab die Story ja noch nicht gelesen, aber besagte Stelle klingt so nach DGDM. Aber der kanns nicht gewesen sein, da ich ihn schon eindeutig einer anderen Story zugeordnet habe.

DerGroßeDummeMann

27.12.2012, 19:18

Eigentlich kann ich mir nicht vorstellen, dass Xrüssies Story von jemand anderem geschrieben wurde als Skaddar. Die von ali zitierte Stelle traue ich hier eigentlich keinem zu außer Skaddar und Xrüssie, aber letztere fällt da wohl raus.

Laidoridas

27.12.2012, 20:01

Nenne er ein paar Beispiele. :o

1 (http://www.amazon.de/Is-With-Demon-Troy-Balthazar/dp/B008PTRE4S/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1356634180&sr=8-1), 2 (http://www.amazon.de/Odd-Blood-Yeasayer/dp/B00303WQLU/ref=sr_1_3?s=music&ie=UTF8&qid=1356634276&sr=1-3), 3 (http://www.amazon.de/Room-Fire-Strokes/dp/B0000D8V1K/ref=sr_1_5?s=music&ie=UTF8&qid=1356634348&sr=1-5)

:rolleyes: Sowas hab ich noch nie geschrieben. Nicht einmal gedacht.

Ich hatte in Erinnerung, dass du in deinem Comic mal sowas ähnliches geschrieben hattest, aber das war ja "Bleib stehen, du blöder Fascho!" :D Davon abgesehen wollte ich damit ja auch nicht andeuten, dass du oder irgendwer sonst unter den Wichteln in seiner Freizeit so über Kinder denkt...das muss man ja auch nicht, um solche Worte einem kaltblütigen Auftragskiller in den Mund zu legen. Von daher bist du natürlich immer noch hochverdächtig, gerade nach deiner auffällig angepissten Reaktion auf meine harmlose Verdächtigung! \$ausheck

Hab die Story ja noch nicht gelesen, aber besagte Stelle klingt so nach DGDM. Aber der kanns nicht gewesen sein, da ich ihn schon eindeutig einer anderen Story zugeordnet habe.

Ja, so geht mir das auch. Außerdem: Der Rest der Story ist ja auch nicht so wirklich typisch für DGDM, finde ich.

alibombali

27.12.2012, 20:58

gerade nach deiner auffällig angepissten Reaktion auf meine harmlose Verdächtigung! \$ausheck

Das musst du missverstanden haben. :gratz

John Irenicus

27.12.2012, 21:49

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0583_o.jpg

alibombali

27.12.2012, 21:56

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0583_o.jpg

Svenni supports the Animal Liberation Front. §ice

Der Ex-Präsi

27.12.2012, 22:00

Sehr geehrter Herr Weihnachtsmann,

ich möchte mich auch noch für das Story-Wichteln anmelden. Das ist doch noch nicht schon zu spät?
Die Story habe ich bereits eingereicht. Schauen Sie doch bitte noch einmal in Ihr Postfach.

Mit ex-präsidialen Grüßen,

Christian

John Irenicus

28.12.2012, 01:48

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0586.JPG

MiMo

28.12.2012, 11:28

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0583_o.jpg

In Jogginghose. :rolleyes:

Was stehen denn da so für PS2-Spiele im Hintergrund? Eins davon könnte FFX sein. :D

Edit:

Ich finde ja, beim nächsten Story-Wettbewerb sollte die Kategorie 4 "Weihnachtsstorys" sein. Da haben sich inzwischen doch schon einige angesammelt und Love-Storys gabs ja schließlich auch schon mal. Außerdem komme ich mir immer ein wenig doof vor, mit einer Weihnachtsstory in der 3. Kategorie anzutreten.

alibombali

28.12.2012, 13:51

Mir ist übrigens etwas aufgefallen. :o

Xrüssi ist ja jetzt zur Wichtelzeit gar nicht hier gewesen. Deshalb frage ich mich, ob sie selbst überhaupt fristgerecht eine Wichtelstory abgegeben hat...

Ich finde ja, beim nächsten Story-Wettbewerb sollte die Kategorie 4 "Weihnachtsstorys" sein. Da haben sich inzwischen doch schon einige angesammelt und Love-Storys gabs ja schließlich auch schon mal. Außerdem komme ich mir immer ein wenig doof vor, mit einer Weihnachtsstory in der 3. Kategorie anzutreten.
Das finde ich gut! :)

MiMo

28.12.2012, 14:14

Die Idee ist mir auch schon gekommen, aber so richtig dran glauben will ich nicht.

Das (<http://forum.worldofplayers.de/forum/threads/1211539-OT-Taverne-zum-hungrigen-Schattenl%C3%A4ufer-106-Emmanuelle-Cunt/page18?p=20316505&viewfull=1#post20316505>) ist ihr bisher letzter Post hier und der besagt ja immerhin, dass sie angefangen hat. Wenn sie seitdem nicht mal mehr online war, könnte es natürlich sein. Das spräche natürlich dafür, dass John das Gedicht als kleinen, kurzen Ersatz geschrieben hat. :D

Atticus

28.12.2012, 15:34

Braucht hier zufällig jemand einen Steam Zugang für Dota 2? Mir fällt grad auf, dass ich davon 5 Stück in meinem Steam Inventar habe.

König Rhobar II

28.12.2012, 17:11

Hab auch ewig nichts mehr von ihr gehört...

Bei ICQ ist sie nie on, ich seh sie nur ab und zu bei Steam, da antwortet sie aber nie :(

Und warum spielt Svenni zusammen mit ALF Gitarre? §kratz

alibombali

28.12.2012, 22:50

Watt is denn heute los hia? :mad:

Laidoridas

29.12.2012, 00:16

Nix. Die ganze Action geht wohl beim CT ab, wo Alf und Svenni jetzt ohne uns die Fetzen fliegen lassen. :(

Das finde ich gut! :)

Finde ich auch gut, dann muss ich mich nicht zwischen meinen beiden bisher in dieser Wettbewerbssaison geschriebenen Storys entscheiden und kann einfach beide anmelden. :D

Wenn sie seitdem nicht mal mehr online war, könnte es natürlich sein. Das spräche natürlich dafür, dass John das Gedicht als kleinen, kurzen Ersatz geschrieben hat. :D

Hmm, also wenn ich das Gedicht jetzt so mit "Sekob macht frei" vergleiche, dann lassen sich da schon gewisse Unterschiede erkennen... :D John hat ja auch den Eindruck gemacht, dass er Xrüssis Auftauchen hier im Forum eigentlich erwartet hat, von daher glaube ich schon, dass sie ihre Wichtelgeschichte noch rechtzeitig abgegeben hat.

Ich würd übrigens gerne nochmal nachhaken, ob die Geschichte für Skaddar jetzt so komplett ist oder nicht. Macht ja wirklich den Eindruck, dass die mittendrin abbricht, was ich schon irgendwie seltsam fände...selbst wenn man unter extremem Zeitdruck steht, würde man dann doch wenigstens noch schnell irgendein kurzes Ende schreiben oder zumindest einen Satz, der den Eindruck eines bewusst gewählten offenen Endes erweckt. Nicht, dass da beim Reinkopieren ins Forum was schiefgelaufen ist, deswegen frag ich nochmal...

John Irenicus

29.12.2012, 03:04

Nix. Die ganze Action geht wohl beim CT ab, wo Alf und Svenni jetzt ohne uns die Fetzen fliegen lassen. :(

<http://upload.worldofplayers.de/files8/lord.png>

P.S.: Unbedingt anschauen, ist wirklich lustig (auch wahrscheinlich alle anderen Videos)

<http://www.youtube.com/watch?v=opQnJ2rFcNA>

<http://www.youtube.com/watch?v=kRwH-0pILFU>

König Rhobar II

29.12.2012, 03:57

FOREVER ALONE!!!!!!!!!!

http://upload.worldofplayers.de/files7/forever_alone.png

edit: Ja, ich bin hackestrundedicht und habe irgendwie Lust Gangnamstyle zu tanzen...

Scheiße!

Diese jahrgasgstufentreffen enden auch alle gleich...

John Irenicus

29.12.2012, 04:15

FOREVER ALONE!!!!!!!!!!

http://upload.worldofplayers.de/files7/forever_alone.png

edit: Ja, ich bin hackestrunedicht und habe irgendwie Lust Gangnamstyle zu tanzen...

Scheiße!

Diese jahrgasgstufentreffen enden auch alle gleich...

Zur Aufmunterung:

<http://youtu.be/rjv-wyN-jK8>**alibombali**

29.12.2012, 09:51

P.S.: Unbedingt anschauen, ist wirklich lustig (auch wahrscheinlich alle anderen Videos)

<http://www.youtube.com/watch?v=opQnJ2rFcNA><http://www.youtube.com/watch?v=kRwH-OpILFU>

Was ist das denn für ein Typ? :D

Ich bin mir grad nicht sicher, ob der das ernst meint oder ob das Satire ist.

edit: Ja, ich bin hackestrunedicht und habe irgendwie Lust Gangnamstyle zu tanzen...

Scheiße!

Diese jahrgasgstufentreffen enden auch alle gleich...

Was soll dieses komische Gangbangstyle überhaupt sein? Dieses Wort hört man jetzt ja überall. :scared:

Atticus

29.12.2012, 10:19

Was soll dieses komische Gangbangstyle überhaupt sein? Dieses Wort hört man jetzt ja überall. :scared:

Gangbangstyle wirst du wahrscheinlich unter diversen Pornoseiten finden. :p

Was Rhobar meint ist das hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=xXdDjnVM1kI>**alibombali**

29.12.2012, 11:08

Gangbangstyle wirst du wahrscheinlich unter diversen Pornoseiten finden. :p

Was Rhobar meint ist das hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=xXdDjnVM1kI>

Und was ist daran jetzt anders, als an anderer Musik dieser Art? Oder geht es nur um seine Bewegungen? :confused:

Laidoridas

29.12.2012, 15:03

Das ist wohl eine Parodie auf die schwerreichen Leute in irgendeinem Stadtteil von Seoul (Gangnam eben). Warum das jetzt auch Leute außerhalb von Korea so von den Socken haut weiß ich aber auch nicht...wahrscheinlich einfach weil der da so albern hin und herhüppelt.

Und ja, ich würde immer noch gerne eine Antwort auf diese ganz simple und in gar keiner Weise die wichtelmäßige Geheimniskrämerei unterwandernde Frage, die man (= John und/oder Skaddar) deswegen auch gar nicht so beharrlich ignorieren muss, hören:

Ich würd übrigens gerne nochmal nachhaken, ob die Geschichte für Skaddar jetzt so komplett ist oder nicht. Macht ja wirklich den Eindruck, dass die mittendrin abbricht, was ich schon irgendwie seltsam fände...selbst wenn man unter extremem Zeitdruck steht, würde man dann doch wenigstens noch schnell irgendein kurzes Ende schreiben oder zumindest einen Satz, der den Eindruck eines bewusst gewählten offenen Endes erweckt. Nicht, dass da beim

Reinkopieren ins Forum was schiefgelaufen ist, deswegen frag ich nochmal...

:o

alibombali

29.12.2012, 15:10

Und ja, ich würde immer noch gerne eine Antwort auf diese ganz simple und in gar keiner Weise die wichtelmäßige Geheimniskrämerei unterwandernde Frage, die man (= John und/oder Skaddar) deswegen auch gar nicht so beharrlich ignorieren muss, hören:

:o

Da macht sich aber einer verdächtig! :o

Ich kann heute Abend leider die Auflösung nicht mitverfolgen, da mir gerade gesagt wurde, dass ich heute den Hobbit sehen werde. :)

Freilich nur, um PETA-Schilder hochzuhalten, aber das versteht sich ja von selbst.

Laidoridas

29.12.2012, 15:23

Da macht sich aber einer verdächtig! :o

Glaubst du nicht, dass ich das eher per PN klären würde, wenn da ein Stück meiner eigenen Story fehlen würde? ;)
Ja, aber mal ehrlich, das kann doch nicht nur mir so gehen, dass das Ende da total unvermittelt und plötzlich kommt. Wenn das wirklich Absicht ist, wäre das ja auch vielleicht wieder ein Hinweis auf den Autor (wobei ich sowas glaube ich noch von keinem der Teilnehmer hier gesehen habe).

Ich kann heute Abend leider die Auflösung nicht mitverfolgen, da mir gerade gesagt wurde, dass ich heute den Hobbit sehen werde. :)

Die Auflösung ist doch erst morgen, oder? Ich werd meine Tipps dann gleich mal abschicken, auch wenn ich bisher noch keine richtig zufriedenstellende Lösung habe...irgendwas passt da einfach nie so ganz, egal wie ich es drehe.

Freilich nur, um PETA-Schilder hochzuhalten, aber das versteht sich ja von selbst.

Ich glaube, an diesen PETA-Vorwürfen ist einiges dran. Du musst mal drauf achten, wie die ganzen Ponys urplötzlich unter einer total fadenscheinigen Begründung aus dem Film verschwinden!

alibombali

29.12.2012, 15:34

Die Auflösung ist doch erst morgen, oder? Ich werd meine Tipps dann gleich mal abschicken, auch wenn ich bisher noch keine richtig zufriedenstellende Lösung habe...irgendwas passt da einfach nie so ganz, egal wie ich es drehe.

oh, ich dachte irgendwie, heute wäre der 30. :D
Das ist ja umso besser. :)

Ich glaube, an diesen PETA-Vorwürfen ist einiges dran. Du musst mal drauf achten, wie die ganzen Ponys urplötzlich unter einer total fadenscheinigen Begründung aus dem Film verschwinden!

So wie im Herrn der Ringe: "Die Minen sind kein geeigneter Ort für ein Pony." :(

Laidoridas

29.12.2012, 16:18

So wie im Herrn der Ringe: "Die Minen sind kein geeigneter Ort für ein Pony." :(

Da gab es ja wenigstens noch eine Verabschiedungsszene. Im Hobbit kann man sich halt wirklich gut vorstellen, dass die Ponys zwischen zwei Szenen alle weggestorben sind. :scared:

Übrigens, das hier ist ja der Wahnsinn:

<http://www.youtube.com/watch?v=lzTvYgwa-VU&list=UUFpw8sT0nGsmawUAp1q4-oA>
Wir werden alle reich!! §ice

edit: Das hier (<http://www.youtube.com/watch?v=AiY3OLIoOvo&list=UUFpw8sT0nGsmawUAp1q4-oA>) ist ja auch mal der Knaller...allein schon die ersten beiden Sätze^^

DerGroßeDummeMann

29.12.2012, 17:34

Da gab es ja wenigstens noch eine Verabschiedungsszene. Im Hobbit kann man sich halt wirklich gut vorstellen, dass die Ponys zwischen zwei Szenen alle weggestorben sind. :scared:

Übrigens, das hier ist ja der Wahnsinn:

<http://www.youtube.com/watch?v=lzTvYgwa-VU&list=UUFpw8sT0nGsmawUAp1q4-oA>

Wir werden alle reich!! §ice

edit: Das hier (<http://www.youtube.com/watch?v=AiY3OLIoOvo&list=UUFpw8sT0nGsmawUAp1q4-oA>) ist ja auch mal der Knaller...allein schon die ersten beiden Sätze^^

"Mein Schreibtisch wurde zum Zauberstab" (<http://www.youtube.com/watch?v=lasiVxTdtCw>) §ugly:A

alibombali

29.12.2012, 22:52

Im Laufe des Films sind alle 14 Pferde verschwunden. :(Irgendwann hieß es echt urplötzlich, sie seien weg. §ugly

MiMo

29.12.2012, 23:09

Das ist total gemein. Alle gehen in den Hobbit und niemand nimmt mich mit. Püh, guck ich den halt eines fernen Tages auf DVD. §hhmpf

Atticus

29.12.2012, 23:12

Das ist total gemein. Alle gehen in den Hobbit und niemand nimmt mich mit. Püh, guck ich den halt eines fernen Tages auf DVD. §hhmpf

Wenn du nicht so weit weg wohnen würdest täte ich mit dir glatt noch mal reingehen. §knuff

Laidoridas

30.12.2012, 00:09

"Mein Schreibtisch wurde zum Zauberstab" (<http://www.youtube.com/watch?v=lasiVxTdtCw>) §ugly:A
"Mit diesem System verfügen Sie schnell über gute schreibttechniken" :D

Im Laufe des Films sind alle 14 Pferde verschwunden. :(Irgendwann hieß es echt urplötzlich, sie seien weg. §ugly
Ja, genau das. Schon irgendwie verdächtig, ne?^^

alibombali

30.12.2012, 11:12

Ein paar kleine Spoiler mit Kritik am Hobbitfilm:
Ich hatte mir beim Lesen des Hobbit Thorin Eichenschild übrigens eigentlich eher wie einen Zwerg vorgestellt, und nicht wie einen gutaussehenden kleinen Aragorn. :o
Außerdem wurden die Zwerge von einer kleinen Horde Orks in ein Höhlensystem entführt, und nicht von Tausenden Orks in eine Mischung aus Alter Mine und Sarumans Uruk-Hai-Zuchtstation. :o
Und von Steinriesen in den Bergen hab ich in dem Roman überhaupt nichts gelesen. Unterhaltsam waren diese aber trotzdem. :o
Eine richtig niedliche Neuerfindung war übrigens der Schlitten, den Radagast der Braune fährt. Mehr erzähl ich dazu aber nicht. ^2^
Die Action-Szenen waren natürlich mal wieder viel zu viele und viel zu unrealistisch. Die Gesetze der Physik zählen halt nur für Orks, nicht für Zwerge.
Insgesamt fand ich den Film aber trotzdem toll. :)

Laidoridas

30.12.2012, 14:04

Ein paar kleine Spoiler mit Kritik am Hobbitfilm:
Ich hatte mir beim Lesen des Hobbit Thorin Eichenschild übrigens eigentlich eher wie einen Zwerg vorgestellt, und nicht wie einen gutaussehenden kleinen Aragorn. :o
Außerdem wurden die Zwerge von einer kleinen Horde Orks in ein Höhlensystem entführt, und nicht von Tausenden Orks in eine Mischung aus Alter Mine und Sarumans Uruk-Hai-Zuchtstation. :o
Und von Steinriesen in den Bergen hab ich in dem Roman überhaupt nichts gelesen. Unterhaltsam waren diese aber trotzdem. :o
Eine richtig niedliche Neuerfindung war übrigens der Schlitten, den Radagast der Braune fährt. Mehr erzähl ich dazu aber nicht. ^2^
Die Action-Szenen waren natürlich mal wieder viel zu viele und viel zu unrealistisch. Die Gesetze der Physik zählen halt nur für Orks, nicht für Zwerge.
Insgesamt fand ich den Film aber trotzdem toll. :)
Was Thorin angeht, da hast du schon recht... man hätte ihn zumindest ein bisschen bärtiger machen können oder so. Ich fand den aber ansonsten gut gespielt, von daher hat mich das jetzt nicht so gestört. Viel irritierender fand ich diese beiden Zwerge, die aussehen wie aus einem (Menschen-)Modelkatalog herausgeschnitten. :D

Die Steinriesen gibts aber wirklich im Buch, ich hab grad extra nochmal nachgeguckt. Ziemlich am Anfang von "Über den Berg und unter den Berg" kommen die vor, allerdings werfen sie sich die Steinbrocken hier nur nett zu, anstatt sich gegenseitig damit zu zerbröseln. War Peter Jackson wohl nicht spektakulär genug. ;)

Die Orkhöhlen hatte ich vom Buch her auch KOMPLETT anders in Erinnerung. Ich hatte mir da eher so ganz enge, finstere Gänge vorgestellt...das hier war ja mehr so ein zweites Moria. Vom alten Lager hatte es aber auch was, stimmt. :D Gollums Höhle war dafür aber ganz gut getroffen.

Für mich ist der größte Kritikpunkt ja das Design der Orks und Monster. Gerade die Orks sahen im Herrn der Ringe so super aus, und jetzt sind das alles so langweilige CGI-Viecher... vor allem Azog ist ja mal ganz furchtbar, wie der auch immer so betont böse guckt und das Gesicht dabei zu so einer Standard-CGI-Schurkengrimasse verzieht... wieso hat man da nicht einfach wieder Schauspieler genommen und die ordentlich geschminkt? Das sieht doch einfach IMMER besser aus! :(

Gibts die Wichtelauflösung dann heute Abend?

alibombali

30.12.2012, 14:16

An die Steinriesen im Buch kann ich mich gar nicht erinnern. Aber wenn du das sagst.^^

Die Orkhöhlen hatte ich vom Buch her auch KOMPLETT anders in Erinnerung. Ich hatte mir da eher so ganz enge, finstere Gänge vorgestellt...das hier war ja mehr so ein zweites Moria. Vom alten Lager hatte es aber auch was, stimmt. :D Gollums Höhle war dafür aber ganz gut getroffen.

Ja, so hatte ich mir das auch gedacht mit den Höhlen.

Gollums Höhle kam mir dann übrigens auch sehr gelungen vor, was aber auch daran liegen kann, dass die im Herrn der Ringe schon gezeigt wurde und man deswegen eh schon dieses Bild im Gedächtnis hat.^^

Für mich ist der größte Kritikpunkt ja das Design der Orks und Monster.

Ja, die waren alle wieder so ultra-böse. Stimmt. :D

Im Buch waren die ja eher wie so Kleinkriminelle mit leicht sadistischer Veranlagung beschrieben. Im Film wirkten die eher so wie Saurons Soldaten. Fand ich schade, weil die ja gar nichts mit ihm am Hut haben.

Äußerlich fand ich die jetzt nicht soo schlecht. Azog natürlich schon... Blasser Ork auf weißem Warg, der muss ja das ultimative Böse sein!!!!1

Der dicke Herrscher hat mir übrigens auch nicht gefallen. Ich dachte erst, das wäre ein dicker Troll, kein dicker Ork. Dabei hätte ein ganz normal großer, dafür aber dicker Ork auf nem Thron viel besser ausgesehen und wäre auch nicht so klischeemäßig gewesen. Hatte ja auch was vom Gyrger.

John Irenicus

30.12.2012, 14:24

Gibts die Wichtelauflösung dann heute Abend?

Nein, es gibt sie jetzt, und DU hast gewonnen (weil du ja jetzt alles gewinnst (<http://www.youtube.com/watch?v=9QS0q3mGPGg>)). Alles richtig, außer die Sache mit dem Gedicht, aber das war ja ohnehin etwas knifflig.

Die Auflösung gibt's hier: <http://upload.worldofplayers.de/files8/Wichtelaktion.ods>

Alle, die diese Datei nicht aufrufen können, haben Pech (oder müssen sich noch einen kleinen Moment gedulden).

Laidoridas

30.12.2012, 14:35

Oh, super. :D Bleiben aber noch ein paar Fragen:

1. Wer hat das Gedicht geschrieben?
2. Wie sehen die anderen Tipps aus?
3. Ist die Story für Skaddar jetzt vollständig oder nicht? :p

Und jetzt erstmal ein paar Stunden lang Kommentare lesen. :D

John Irenicus

30.12.2012, 14:38

1. Ich
2. Mau
3. Wüsste ich ja auch gerne

(4.) Viel Spaß dabei

Sir Ewek Emelot

30.12.2012, 14:44

Meine Tippliste war diese hier (grün war richtig geraten, rot falsch):

Laidos Story von Regonas
 MiMos Story von Xrystall
 Eddies Story von Skaddar
 Dead Franks Story von DerGroßeDummeMann
 El Toros Story von Eddie
 Meine Geschichte von El Toro
 Die Geschichte von GroßerDummerMann ist von mir
 Skaddars Geschichte ist von Laido
 Lord Regonas Geschichte ist von Dead Frank

Alibombalis Gedicht ist von MiMo
 Xrystals Geschichte ist von alibimbali
 Skaddar und alibombali habe ich schlichtweg verwechselt. Dass Laido so eine Geschichte schreiben würde, hätte ich nicht gedacht. Darum konnte ich auch den Verdacht, dass Eddie MiMos Geschichte geschrieben hätte, den ich zu Beginn hatte, auch nicht aufrechterhalten.
 Ansonsten habe ohnehin größtenteils nur geraten.
 Ich finde es übrigens komisch, dass ich für meine Geschichte offenbar (von Laido abgesehen) bei niemandem auch nur in Verdacht geriet.

DerGroßeDummeMann

30.12.2012, 16:12

Dass Laido die Geschichte für El Toro geschrieben hat, hätte ich ja wirklich niemals gedacht. Dass sie richtig gut ist, brauch ich, glaube ich, gar nicht groß auszuführen, das hat John in seinem Kommentar sicher besser hingekriegt. Sowieso fand ich die Wichtelstorys dieses Jahr richtig gut (im letzten habe ich ja nicht einmal die Hälfte der Storys gelesen) und danke Ewek für die tolle Story sowie den anderen Schreibern, die sich dieses Jahr beteiligt haben, Catalina, dass sie letztes Jahr auf die Idee kam, und John, der das hier dann doch irgendwie glatt über die Bühne gekriegt hat, obwohl es einige Komplikationen mit Frank und Catalina gab. :gratz

alibombali

30.12.2012, 16:20

Es ist mir zwar etwas unangenehm, der erste zu sein, aber langsam könnten wir die Storys dann doch mal in eigenen Threads posten. ^2^

Sir Ewek Emelot

30.12.2012, 16:28

Dass Laido die Geschichte für El Toro geschrieben hat, hätte ich ja wirklich niemals gedacht. Dass sie richtig gut ist, brauch ich, glaube ich, gar nicht groß auszuführen, das hat John in seinem Kommentar sicher besser hingekriegt. Sowieso fand ich die Wichtelstorys dieses Jahr richtig gut (im letzten habe ich ja nicht einmal die Hälfte der Storys gelesen) und danke Ewek für die tolle Story sowie den anderen Schreibern, die sich dieses Jahr beteiligt haben, Catalina, dass sie letztes Jahr auf die Idee kam, und John, der das hier dann doch irgendwie glatt über die Bühne gekriegt hat, obwohl es einige Komplikationen mit Frank und Catalina gab. :gratz

Ich hoffe, Du nimmst den großen, dummen Mann in der Geschichte als Andeutung auf Deinen Nutzernamen ebenso ironisch (und damit nicht böseartig), wie der Nutzernamen Ironie in Bezug auf Deine Person ist!
 Ansonsten entschuldige ich mich für die zahlreichen Fehler!§gnah

Meinerseits danken will ich El Toro für die schönste Wichtelgeschichte, die mir zu schreiben irgend möglich war.:gratz
 Und insgesamt möchte ich allen ein Lob dafür aussprechen, wie außergewöhnlich hoch das Niveau hier ist. Der Wettbewerb hatte mir ja schon gezeigt, dass sich das Forum seit meiner aktiven Zeit ziemlich entwickelt hatte, aber die Wichtelstorys dieses Jahr fand ich dann doch nochmal ein ganzes Stück besser, und das in beeindruckender Geschlossenheit! Selbst Topp-Schreiber wie Laido stechen da gar nicht mehr so heraus, dass sie eindeutig erkannt würden, und das zeigt doch irgendwie, wie gut hier mittlerweile alle sind.

Laidoridas

30.12.2012, 17:14

1. Ich

Das hätte ich nicht gedacht...klingt irgendwie gar nicht nach dir. :D

3. Wüsste ich ja auch gerne

Ja, genau das wollte ich doch bloß hören. Hätte ja sein können, dass die Geschichte vollständig bei dir angekommen ist und dann auf dem Weg zum Bewichtelten oder vom Bewichtelten ins Forum was verschütt gegangen ist.

Ich finde es übrigens komisch, dass ich für meine Geschichte offenbar (von Laido abgesehen) bei niemandem auch nur in Verdacht geriet.

Also, wie gesagt, dieser Mittelteil mit dem Überfall hat mich da auch etwas aus dem Konzept gebracht. Sowas hat man bisher eben von dir noch nicht gelesen.

Es ist mir zwar etwas unangenehm, der erste zu sein, aber langsam könnten wir die Storys dann doch mal in eigenen Threads posten. ^2^

Ich hab auch nur drauf gewartet, dass jemand anders den Anfang macht. :D

Übrigens hatte ich ja einen kleinen Schrecken bekommen, als ich gesehen habe, wie MiMo meine Story für El Toro interpretiert hat...also, dass da irgendeine negative Veränderung im Charakter El Toros angeprangert werden soll oder sowas. :scared: Die Geschichte war ja nun wirklich überhaupt nicht böseartig gemeint, und ich bin auch echt froh, dass El Toro selbst das dann nicht so aufgefasst hat. :)

DerGroßeDummeMann

30.12.2012, 18:31

Ich hoffe, Du nimmst den großen, dummen Mann in der Geschichte als Andeutung auf Deinen Nutzernamen ebenso ironisch (und damit nicht böseartig), wie der Nutzernamen Ironie in Bezug auf Deine Person ist!
 Ansonsten entschuldige ich mich für die zahlreichen Fehler!§gnah

Ich nehme das mit den Fehlern nicht so genau und der große, dumme Mann in deiner Geschichte hat mich auch nicht verletzt, und selbst wenn das der Fall gewesen wäre, so bin ich nicht nachtragend, und hätte es jetzt wahrscheinlich schon vergessen.

Das ist total gemein. Alle gehen in den Hobbit und niemand nimmt mich mit.
Püh, guck ich den halt eines fernen Tages auf DVD. §hhmpf

Ich hab mir den Hobbit auch nicht angeschaut und werde es wahrscheinlich auch nicht machen. Dafür werde ich nächste Woche "Life of Pi" sehen. :)

Skaddar

30.12.2012, 20:29

Huch, da waren ja ein paar große Überraschungen dabei. Laido hätte ich eine solche Geschichte nicht zugetraut - nicht wegen der Qualität, sondern der Art. Desto verblüffender, dass ihm auch eine Geschichte im romantischen Stil so gut gelingt. Ich jedenfalls fand seine Geschichte schlicht genial.

Eine persönliche Überraschung ist, dass mich MiMo bewichtelt hat. Am Schreibstil hätte ich das natürlich erkennen können, aber ich war dann im Kopf doch zu sehr auf die "Sachkenntnis" bezogen, sodass ich ihn gar nicht in Betracht gezogen habe.

Ein großes Dankeschön an die Wichtel und an John, der das alles organisiert hat!:gratz

MiMo

30.12.2012, 21:05

Vorweg mein Tipp:

MiMo -> Skaddar
DGDM -> Dead Frank
Catalina -> MiMo
Dead Frank -> Lord Regonas
alibombali -> Eddie
Laido -> alibombali
Skaddar -> Catalina
Ewek -> El Toro
Eddie -> DGDM
El Toro -> Ewek
Lord Regonas -> Laido

Soooo schlecht war ich gar nicht. Dass Laido das Gedicht nicht geschrieben hat, war klar, aber er blieb halt über. Und ich fand einfach, dass keine dieser Kurzgeschichten nach Laido aussieht! Da ist Laido echt einen großen Schritt von seinem üblichen Stil abgewichen, und das auch noch ohne sein hohes Niveau zu verlassen. Respekt!
Dass Eddie mich bewichtelt hat ist auch eine sehr nette Überraschung. Danke an ihn! :gratz
Und an John! :gratz

Eine persönliche Überraschung ist, dass mich MiMo bewichtelt hat. Am Schreibstil hätte ich das natürlich erkennen können, aber ich war dann im Kopf doch zu sehr auf die "Sachkenntnis" bezogen, sodass ich ihn gar nicht in Betracht gezogen habe. Ich besitze diese Sachkenntnis bis heute nicht. Ich hab einfach John gebeten ein paar Namen deiner Lieblingsmusiker rauszuhauen, weil er sich ja schon des Öfteren mit dir über die unterhalten hat! :D
Jon ist übrigens eine Anspielung auf Jon Schaffer. Laut John müsstest du den kennen. :scared:

@Laido:

Ja, in Dreigötternamen, die Story ist vollständig! Ich weiß, dass mir das Ende überhaupt nicht gelungen ist und es keine vernünftige Lösung für die Sache mit Yvette gab, aber ich bin nun mal schlecht. :(

alibombali

30.12.2012, 21:15

Dann mach ich das auch mal:

Dead Frank -> MiMo
Eddie -> DGDM
MiMo -> Catalina
DGDM -> Dead Frank
John Irenicus/Der Weihnachtsmann -> alibombali
Lord Regonas -> Laido
Laido -> Skaddar
El Toro -> Ewek
alibombali -> Eddie
Ewek -> El Toro
Skaddar -> Lord Regonas

Ja.. Sieht auch nicht so gut aus.^^

Dass die Story für El Toro von Laido kommt, hätte ich übrigens auch nie erwartet!

Laidoridas

30.12.2012, 21:49

@Laido:

Ja, in Dreigötternamen, die Story ist vollständig! Ich weiß, dass mir das Ende überhaupt nicht gelungen ist und es keine vernünftige Lösung für die Sache mit Yvette gab, aber ich bin nun mal schlecht. :(Moment - wo kommen denn plötzlich die zwei neuen Abschnitte her in deinem Storythread? :D In Skaddars geposteter Variante ist "Niemand wagte ihm zu widersprechen, obwohl Chap fand, dass dieser Plan mehr als vage klang." nämlich der letzte Satz, und vielleicht verstehst du ja jetzt, was ich mit dem plötzlichen Ende meinte. Gleich mal lesen, wie die Story jetzt wirklich ausgeht^^

Übrigens vielen Dank für euer ganzes Lob zu meiner Geschichte, freut mich wirklich sehr! :gratz

MiMo

30.12.2012, 21:55

Moment - wo kommen denn plötzlich die zwei neuen Abschnitte her in deinem Storythread? :D In Skaddars geposteter Variante ist "Niemand wagte ihm zu widersprechen, obwohl Chap fand, dass dieser Plan mehr als vage klang." nämlich der letzte Satz, und vielleicht verstehst du ja jetzt, was ich mit dem plötzlichen Ende meinte. Gleich mal lesen, wie die Story jetzt wirklich ausgeht^^

WAS?! Şugly

Das muss ich ja gleich mal überprüfen!

Edit:

Hosen runter, John! Hab ich's verbockt, indem ich nicht abgespeichert habe, bevor ich sie dir geschickt habe (das würde auch erklären, warum du den Titel nicht wusstest, den hab ich nämlich als letztes reingeschrieben), oder warst du einfach nur zu unfähig einen Text zu kopieren? :D

Laidoridas

30.12.2012, 22:12

Gut, dass du es jetzt auch siehst, ich dachte gerade schon ernsthaft ich hätte vielleicht irgendeinen obskuren Browser-Spoiler-Anzeigefehler. :D

Ja, also SO lässt das Ende doch wirklich keine Wünsche mehr offen! Auch Vattras' Eingriff am Ende ist eine tolle Idee, die ganze Sache noch zu drehen, ohne dass Figaro irgendwie plötzlich eine Kehrtwende macht und E-Gitarren super findet. Sowas in der Art hatte ich nämlich nach dem vorletzten Abschnitt zuerst fast schon erwartet - also dass er Chap zwar erwischt, ihnen dann aber doch den Auftritt erlaubt. Gefällt mir so aber wie gesagt viel besser. Ein netter Nebeneffekt ist auch, dass der Titel jetzt sogar richtig Sinn ergibt. Şugly

Das hätte mich jetzt aber auch wirklich extrem gewundert, wenn du so ein Finale einfach ausgelassen hättest!

MiMo

30.12.2012, 22:15

Gut, dass du es jetzt auch siehst, ich dachte gerade schon ernsthaft ich hätte vielleicht irgendeinen obskuren Browser-Spoiler-Anzeigefehler. :D

Ja, also SO lässt das Ende doch wirklich keine Wünsche mehr offen! Auch Vattras' Eingriff am Ende ist eine tolle Idee, die ganze Sache noch zu drehen, ohne dass Figaro irgendwie plötzlich eine Kehrtwende macht und E-Gitarren super findet. Sowas in der Art hatte ich nämlich nach dem vorletzten Abschnitt zuerst fast schon erwartet - also dass er Chap zwar erwischt, ihnen dann aber doch den Auftritt erlaubt. Gefällt mir so aber wie gesagt viel besser. Ein netter Nebeneffekt ist auch, dass der Titel jetzt sogar richtig Sinn ergibt. Şugly
Geil, ne? Şugly

Das hätte mich jetzt aber auch wirklich extrem gewundert, wenn du so ein Finale einfach ausgelassen hättest! Und ich hab nicht mal im Traum daran gedacht, selbst mal nachzugucken, ob die von Skaddar gepostete Version (stimmt, der könnte ja auch noch an dem Schlamassel schuld sein!) auch vollständig ist, weil ich mir sehr gut vorstellen konnte, dass man mit dem Ende unzufrieden ist. Man hat keine Ahnung, wie die Zuschauer der Kirche den Auftritt nun fanden, man weiß nicht, wie Yvette sich nach dem Auftritt zu den Jungs verhält, man weiß nicht, ob die Jungs nun die Instrumente zahlen müssen! :(

Stonecutter

30.12.2012, 22:19

Hab denn Hobbit gestern auch gesehen. Fand ihn gut.

Wobei ich denn Zusammenhang zwischen der Heilung des Igels und dem daraufhin verschwinden der spinnen nicht nachvollziehen konnte. Finde es aber gut, dass Dol Guldur und dem Nekromanten (Sauron) wohl auch in den nächsten Teilen mehr Bedeutung zukommt, das wurde im Buch ja nur mal mit einem Satz erwähnt. Das, was laut Buch noch folgt, würde aber locker auch in einen Film passen.

Da fällt mir wieder auf, wie deppert diese Reisegesellschaft doch ist... Lassen sich dauernd gefangen nehmen oder sitzen in der Falle, wird dem Buch zufolge auch noch mindestens zwei weitere male passieren. Die Gefährten hingegen sind weniger, haben 4 trottelige Hobbits ohne Kampferfahrung dabei und prügeln trotzdem alles kaputt. Diese Honks wollen es jetzt mit einem Drachen aufnehmen?:o

Laidoridas

30.12.2012, 22:23

Geil, ne? Şugly

Und ich hab nicht mal im Traum daran gedacht, selbst mal nachzugucken, ob die von Skaddar gepostete Version (stimmt, der könnte ja auch noch an dem Schlamassel schuld sein!) auch vollständig ist, weil ich mir sehr gut vorstellen konnte, dass man mit dem Ende unzufrieden ist. Man hat keine Ahnung, wie die Zuschauer der Kirche den Auftritt nun fanden, man weiß nicht, wie Yvette sich nach dem Auftritt zu den Jungs verhält, man weiß nicht, ob die Jungs nun die Instrumente zahlen müssen! :(Das finde ich jetzt aber nicht störend...ist natürlich immer noch ein etwas offenes Ende, aber halt eines, das rund und stimmig wirkt. Die Handlung ist damit ja auch irgendwie abgeschlossen: Sie haben es geschafft, ihren Auftritt abzuliefern, und das war es ja, worauf es ankam. Dass es da noch einigen Ärger geben wird, kann man sich auch so gut denken. :D

Hab denn Hobbit gestern auch gesehen. Fand ihn gut.

Wobei ich denn Zusammenhang zwischen der Heilung des Igels und dem daraufhin verschwinden der spinnen nicht nachvollziehen konnte. Finde es aber gut, dass Dol Guldur und dem Nekromanten (Sauron) wohl auch in den nächsten Teilen mehr Bedeutung zukommt, das wurde im Buch ja nur mal mit einem Satz erwähnt. Das, was laut Buch noch folgt, würde aber locker auch in einen Film passen.

Da fällt mir wieder auf, wie deppert diese Reisegesellschaft doch ist... Lassen sich dauernd gefangen nehmen oder sitzen in der Falle, wird dem Buch zufolge auch noch mindestens zwei weitere male passieren. Die Gefährten hingegen sind weniger, haben 4 trottelige Hobbits ohne Kampferfahrung dabei und prügeln trotzdem alles kaputt. Diese Honks wollen es jetzt mit einem Drachen aufnehmen?:o

Ich frag mich auch, wie die aus dem Rest noch zwei Filme machen wollen... ich schätze mal, es wird wohl darauf hinauslaufen, dass sie am Ende von Teil 2 am Berg ankommen und in Teil 3 dann die Schlacht ordentlich ausgewalzt wird, vielleicht noch mit einigen Kram über Saurons Wiedergeburt dazu.

Eddie

30.12.2012, 23:27

Da war ich jetzt grade mal bei John auf Toilette gewesen, und was seh ich da:

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0589.JPG

Ist der einfach am Lesen. Irgendwas für die Uni wohl. Genauerer lässt sich aber auch nicht herausfinden.:(

alibombali

30.12.2012, 23:45

Wie fleißig und gewissenhaft er dabei aussieht! Şherz

John Irenicus

31.12.2012, 00:10

Eddie kriegt ja auch einfach nix mit, wenn er am Rechner sitzt... naja, solange er Frontschweine spielt, hab ich ja meine Ruhe.

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0590.JPG

alibombali

31.12.2012, 00:16

Ich lokalisierte ein Stimmgerät.

Die Frisur jeden Morgen zu machen stelle ich mir lästig vor. :D

MiMo

31.12.2012, 00:20

Wie penibel aufgeräumt Johns Schreibtisch auf ausnahmslos jedem Foto ist! Das wär mir viel zu überflüssig. Die tausend Sachen, die ich immer mal brauche, will ich doch auch sofort griffbereit haben! :D Wenn ich jetzt mal wieder ein Foto von meinem Schreibtisch machen würde, sähet ihr mal wieder ein heilloses Durcheinander.

John Irenicus

31.12.2012, 02:35

Wir haben uns bei einem nächtlichen Abendbrot wieder versöhnt! :)

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0591.JPG

http://upload.worldofplayers.de/files8/IMG_0594.JPG

Ich lokalisierte ein Stimmgerät.

Die Frisur jeden Morgen zu machen stelle ich mir lästig vor. :D Welche Frisur?

Wie penibel aufgeräumt Johns Schreibtisch auf ausnahmslos jedem Foto ist! Das wär mir viel zu überflüssig. Die tausend Sachen, die ich immer mal brauche, will ich doch auch sofort griffbereit haben! :D
Wenn ich jetzt mal wieder ein Foto von meinem Schreibtisch machen würde, sähet ihr mal wieder ein heilloses Durcheinander.

Ja, siehst du ja jetzt, wie penibel aufgeräumt der ist.

Hab ich doch immer griffbereit. §list

Laidoridas

31.12.2012, 03:09

Wenn ihr noch einen Haufen Fotos macht, können wir ja eine Foto-Lovestory mit euch als Protagonisten zusammenbasteln und bei Bravo einreichen. Nehmen die doch bestimmt gerne! Ihr müsst dann nur auch ein paar geeignete Fotos für das romantische Ende machen. §list

John Irenicus

31.12.2012, 03:33

Wenn ihr noch einen Haufen Fotos macht, können wir ja eine Foto-Lovestory mit euch als Protagonisten zusammenbasteln und bei Bravo einreichen. Nehmen die doch bestimmt gerne! Ihr müsst dann nur auch ein paar geeignete Fotos für das romantische Ende machen. §list

Tut uns leid, wir haben für Bravo keine Zeit, wir wurden schon von denen hier zu einer Fotostory eingeladen:

<http://www.beef.de/sites/default/files/upload/beef-cover-12.jpg>

alibombali

31.12.2012, 11:22

Astra! :)

Welche Frisur?

Die von Eddie. ;)

Skaddar

31.12.2012, 11:47

Und ich hab nicht mal im Traum daran gedacht, selbst mal nachzugucken, ob die von Skaddar gepostete Version (stimmt, der könnte ja auch noch an dem Schlamassel schuld sein!) auch vollständig ist, weil ich mir sehr gut vorstellen konnte, dass man mit dem Ende unzufrieden ist. Man hat keine Ahnung, wie die Zuschauer der Kirche den Auftritt nun fanden, man weiß nicht, wie Yvette sich nach dem Auftritt zu den Jungs verhält, man weiß nicht, ob die Jungs nun die Instrumente zahlen müssen! :(

Ich war's nicht! In meinem Postfach endet die Geschichte nämlich ebenso abrupt wie im Spoiler.

Wie süß, John und Eddie sind das zweite Liebespaar des Story-Forums.§herz

DerGroßeDummeMann

31.12.2012, 12:15

Ich war's nicht! In meinem Postfach endet die Geschichte nämlich ebenso abrupt wie im Spoiler.

Wie süß, John und Eddie sind das zweite Liebespaar des Story-Forums.§herz

Das dritte, wenn man Eddie und Montella mitzählt, auch wenn ich jetzt nicht so recht weiß, wer Montella ist.

El Toro

31.12.2012, 12:32

Laido, Karten auf den Tisch!:o

Wer sind Trevonius und Motos? Warum kenne ich die nicht? In welcher Verbindung stehe ich zu ihnen? Wieso Heilige? Wieso? Wer? Warum?:(

MiMo

31.12.2012, 13:27

Passend zum Jahresende habe ich heute endlich Final Fantasy VII zu Ende gebracht! Zwar bin ich mit mir selbst unzufrieden, weil ich es trotz stundenlangen Trainings nicht geschafft habe Ruby und Smaragd Weapon zu besiegen, aber Spaß hat das Ende trotzdem gemacht. Obwohl der finale Kampf ja ein bisschen zu leicht war...

Von der Inszenierung her fand ich es aber total genial mit allen acht gleichzeitig gegen Sephiroth anzutreten. Das hätte es im Spiel mal öfter geben sollen. :)

Jetzt weiß ich auch wieder, warum ich Vincent so mochte: Wie sein Cape flattert, wenn er einen Zauber ausführt, ist jawohl zu episch! ^2^

Den "500 Jahre später"-Epilog musste ich mir gerade bei Youtube angucken, weil natürlich im ungünstigsten Moment jemand angerufen hat. Da wartet man die ganzen Credits ab, in der Hoffnung, dass noch was kommt, und dann wird man einfach gestört. Typisch. -.-

Jetzt zieh ich mir erstmal den zugehörigen Film rein und genieße meine vorletzte Packung Spekulatius dabei. :)

Laidoridas

31.12.2012, 18:12

Laido, Karten auf den Tisch!:o
Wer sind Trevonius und Motos? Warum kenne ich die nicht? In welcher Verbindung stehe ich zu ihnen? Wieso Heilige? Wieso? Wer? Warum?:(
Also wirklich, das hast du doch schon in der Grundschule gelernt
(<http://forum.worldofplayers.de/forum/threads/745270-Wettbewerb-Die-Story-des-Jahrzehnts?p=11743415&viewfull=1#post11743415>), wer die sind! Und Heilige sind die in der Geschichte, weil, naja, weil die halt so irre bekannt sind, dass man sie einfach mal dafür heilig sprechen musste. Vor allem aber wohl, damit sie im Unterricht behandelt werden können...zu Göttern wollte ich sie jetzt ja auch nicht unbedingt gleich machen. :D

Den "500 Jahre später"-Epilog musste ich mir gerade bei Youtube angucken, weil natürlich im ungünstigsten Moment jemand angerufen hat. Da wartet man die ganzen Credits ab, in der Hoffnung, dass noch was kommt, und dann wird man einfach gestört. Typisch. -.-

Ja, sowas kenn ich...ich weiß jetzt noch, dass mich irgendwann als ich vielleicht so 14 oder 15 war mal jemand angerufen hat, als gerade eine extrem lange Zwischensequenz im Adventure "Floyd" lief, die ich mir dann nachher nochmal komplett angucken musste, um das Ende mitzukriegen. Dann gings bei dem Anruf auch noch um irgendwelche Matheaufgaben oder so...jedenfalls hat mich das wohl genug geärgert, dass ich mich immer noch dran erinnern kann.

MiMo

31.12.2012, 18:26

So, ich brech dann mal auf zur Silvester-Sofa-Party (wohin mich mein niegelnelneuer Tomtom-Navi geleitet) und wünsche euch dementsprechend schon mal allen einen guten Rutsch ins neue Jahr! §wink

alibombali

31.12.2012, 18:49

Ja, ich bin dann auch erstmal weg. Frohes Neues! §wink

Jünger des Xardas

31.12.2012, 23:56

Frohes neues Jahr allerseits §stroet

Dark_Okri

01.01.2013, 00:15

first post in 2013 bitches!

zeit an story zu schrien

König Rhobar II

01.01.2013, 04:32

Frohes Neues Jahr §wink

Folgendes hat sich tatsächlich EXAKT so ereignet:

Habe heute mit einem Freund und einer Freundin gefeiert. Da wir kein Blei hatten, haben wir "Wachsgießen" gemacht (Teelicht in ne Schüssel Wasser kippen und die anderen sollten dann für einen interpretieren, was wohl passieren wird^^)

Mir wurde vorausgesagt, dass ich dieses Jahr heirate und Vater werde.

Ihr Wachsklumpen verhieß eindeutig eine Schwangerschaft.

Kurz darauf war ich mit ihr gut eine Stunde lang in der Kiste :eek:

Muss ich mir jetzt Sorgen machen? :scared:

Stonecutter

01.01.2013, 11:33

Fick sie hart.

clueless

01.01.2013, 11:53

Frohes Neues, Jungvolk! ;)

Ich brauche gleich zu Beginn des Jahres mal den Rat der „Schlaubi-Schlümpfe“ unter euch! Einige ergebnislose Versuche, die richtige Schreibweise ausfindig zu machen, lassen meine Hoffnung nun auf euch ruhen! Es geht um einen Satz, den ich gerne in das demnächst hier erscheinende „Textmonster“ zu meinem Tagebuch einbauen würde. Doch selbst wenn nicht ... das Unwissen nagt an mir! §weissnich

Wie würdet ihr das schreiben?

1. Das unentwegte Hin- und herschwenken der ob dessen fauchend flackernden Fackel, ...

2. Das unentwegte hin- und herschwenken der ob dessen fauchend flackernden Fackel, ...
3. Das unentwegte hin und her Schwenken der ob dessen fauchend flackernden Fackel, ...

§kratz Also, was meint ihr? Was ist richtig? Oder gibt es eine viel richtigere ;) Version, die ich nicht aufgeführt habe? Sir Ewek? Jüdex?

:gratz Besten Dank im Vorraus,

clueless

Sir Ewek Emelot

01.01.2013, 11:57

Frohes Neues Jahr §wink

Folgendes hat sich tatsächlich EXAKT so ereignet:

Habe heute mit einem Freund und einer Freundin gefeiert. Da wir kein Blei hatten, haben wir "Wachsgießen" gemacht (Teelicht in ne Schüssel Wasser kippen und die anderen sollten dann für einen interpretieren, was wohl passieren wird^^)

Mir wurde vorausgesagt, dass ich dieses Jahr heirate und Vater werde.

Ihr Wachsklumpen verhieß eindeutig eine Schwangerschaft.

Kurz darauf war ich mit ihr gut eine Stunde lang in der Kiste :eek:

Muss ich mir jetzt Sorgen machen? :scared:

Nur eine Stunde? Wurdet Ihr unterbrochen? Wenn nicht, dann solltest Du Dir wohl wirklich Sorgen machen!

Frohes Neues, Jungvolk! ;)

Ich brauche gleich zu Beginn des Jahres mal den Rat der „Schlaubi-Schlümpfe“ unter euch! Einige ergebnislose Versuche, die richtige Schreibweise ausfindig zu machen, lassen meine Hoffnung nun auf euch ruhen! Es geht um einen Satz, den ich gerne in das demnächst hier erscheinende „Textmonster“ zu meinem Tagebuch einbauen würde. Doch selbst wenn nicht ... das Unwissen nagt an mir! §weissnich

Wie würdet ihr das schreiben?

1. Das unentwegte Hin- und herschwenken der ob dessen fauchend flackernden Fackel, ...
2. Das unentwegte hin- und herschwenken der ob dessen fauchend flackernden Fackel, ...
3. Das unentwegte hin und her Schwenken der ob dessen fauchend flackernden Fackel, ...

§kratz Also, was meint ihr? Was ist richtig? Oder gibt es eine viel richtigere ;) Version, die ich nicht aufgeführt habe? Sir Ewek? Jüdex?

:gratz Besten Dank im Vorraus,

clueless

Ich glaube, dass die erste Version richtig ist. Ich mache das aber auch immer falsch.

Lord Regonas

01.01.2013, 12:12

Frohes Neues:gratz

Powered by vBulletin® Version 4.2.2 Copyright ©2019 Adduco Digital e.K. und vBulletin Solutions, Inc. Alle Rechte vorbehalten.